Hols. 49
2.

~~Topublialy. 12444 (1~~
Hols. in 4°
2

Abdruck

Hols. in 4.° 2

Wiederholter Abdruck

Einiger in Annis 1683. und 1700. bereits publicirter

Schleßwig-Holstein-Gottorpischer

Schrifften/

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Worinnen

Die von einem bey jetzigen Zeiten ausgetretenem Fürstl.

Professore

Zum Kiel/ und darauf declarirtem Königl. Dänischem

Historiographo,

Ausgelassene/ im Monat Febr. 1715. auf allergnädigsten Befehl zu Kopenhagen gedruckte/

Nachgehends auch

Zu Anfang des Monats Februar. 1716. in Regenspurg wieder aufgelegte und ad ædes distribuirte

Treulosigkeiten

Ihre behörige Abfertigung finden.

Dem

Die zwischen der Cron Dännemarck und dem Hoch-Fürstl. Hauß Schleßwig-Holstein-Gottorp inmittelst in Anno 1689. und 1700. ferner errichtete Altonaische und Traventhalische Frieden-Schlüsse/ auch andere neuere Verträge/

Nebst einem kurtzen Vorbericht

Zu mehrer Erläuterung beygefüget.

Gedruckt 1717.

5 39 1717

Vorbericht.

ES ist im Anfang des zurück gelegten nächst vorigen 1715ten Jahrs ein gewisses Scriptum, unter dem Nahmeu eines *in jure & facto* gegründeten Beweises vielfältiger Treulosigkeiten ꝛc. publiciret und zu Kopenhagen in Quarto gedruckt.

Man hat Hoch-Fürstl. Schleßwig-Holsteinischer Seiten endlich nicht ohne Mühe ein Exemplar zu Handen bekommen/ aus dessen ersehenem Inhalt aber sogleich geurtheilet/ die Rarität dieses impressi daher kommen müsse/ daß das Konigl. Dänische Ministerium sich nicht ohne Ursache entsehen habe/ ein solches Scriptum

an das Tages-Licht treten zu lassen / welches bey denen / so von der Sachen Umständen nicht informiret / zwar auf kurtze Zeit einigen blinden Beyfall finden / bey denenjenigen aber / die von denen ab Königl. Dänischer Seiten gegen das Fürstl. Hauß Schleßwig-Holstein-Gottorp / besonders von Anno 1675. her / intendirten und ausgeübten gewaltthätigsten Proceduren nur den blossen Historischen Verlauff und selbigen nach denen Regeln der gesunden Vernunfft und allgemeiner natürlicher Rechte und Billigkeit zu beurtheilen wissen / sehr schlechten Applausum überkommen / und vielmehr bey allen das wahre honestum & decorum liebenden unpartheyischen Gemüthern einen billigen Abscheu und Horreur verursachen müssen.

Von Seiten der Cron Dännemarck / wie die leidige Erfahrung am besten und untrieglichsten bezeuget / ist bißher keine nur ichtens plausible scheinende Gelegenheit vorbey gelassen worden / seinen zu gäntzlichen Ruin des regierenden Hoch-Fürstl. Hauses Holstein beständig abzielenden alten Vorsatz ins Werck zu richten / und / da solches durch GOttes Gnade bißher nicht geschehen können / dasselbe wenigstens von einer Zeit zur andern in solchen Stand zu setzen / daß es gnug zu thun haben müssen / sich nach und nach einiger massen zu erholen und kaum zur Nothdurfft in aufrechtem Stand zu erhalten.

Bey

Bey letztem wider die Cron Schweden von Dännemarck gleichfalls erhobenem Krieg (von dessen Justitz und Befugniß man der unpartheyischen Welt die dijudicatur überlässet) war abermahl / wie der Ausgang gewiesen / ein fataler Periodus umgelauffen / da die Cron Dännemarck / ein neues Specimen ihrer vor das regierende Fürstliche Hauß habenden alten bösen Intention zu bewerckstelligen / die so bequem-scheinende Gelegenheit nicht gern aus Händen lassen mögen.

Bißher hat es dieser Cron gelücket / daß sie nach noch so entsetzlichen / wider daß Hauß Holstein-Gottorp ausgeübten / Fried-brüchigen Gewaltthätigkeiten allemahl mit simpler Restituirung derer biß aufs Blut ausgesaugter Fürstlichen Lande davon kommen / das Fürstliche Hauß aber solche ungerechtist-erpreßte Percepta und Schadens-Erstattung dem gemeinen Ruhe-Stand sacrificiren und dahinten lassen müssen; welches doch vor so gering nicht zu achten / daß man vielmehr Fürstl. Seiten zu liquitiren sich Anno 1686. publicè erbotten / wie Dännemarck damahls innerhalb 5. Jahren mehr als 6. Millionen Rthal. / in dreyßig Jahren aber so viel ungerechtes Gut aus denen Fürstl. Landen erpresset / als durch die Helffte des Königreichs Dännemarck nicht ersetzet werden mögen.

Man muß hoffen/ es werde diese Methode nicht mehr angehen/ sondern die Begierde/ seinen Nachbaren aus blosser convenience pro lubitu ohne Ursache zu insultiren/ und mit deren äusserstem Ruin sich zu bereichern/ endlich einmahl also angesehen werden/ wie so viele Frieden-Schlüsse und darüber ertheilte Garantien, auch Reich-Constitutiones und die natürliche Billigkeit es hoffen machen/ damit andere und zumahl schwächere Stände des sonst wol gewiß gnug zu befürchten habenden beneficii ordinis halben etwas mehr gesichert seyn können/ mehr Hoch-gedachtes Fürstl. Hauß aber einer/ allen Rechten nach und sub dispendio æternæ salutis schuldigen/ Schadens-Erstatt-und Vergütung sich um so mehr und gewisser zu erfreuen haben möge/ weil solches etwa auch noch über dem ein Mittel seyn dörffte/ um bey ruhigem Besitz und Genuß des Seinigen ins künfftige mit mehrer Zuverläßigkeit sich versichert halten zu können/ als man bißher von allen und jeden alten und neuen Erb-Theilungs-und andern Verträgen/ Pactis familiæ, Frieden-Schlüssen und derselben kräfftigsten Garantien sich zu promittiren vermocht.

Man ist Hoch-Fürstl. Gottorpischer Seiten sehr ungern dazu kommen/ diese corde zu rühren und aus dem Verlauff etlicher Seculorum der Ehre-und Justitz-Liebenden unpassionirten Welt nur historicè vor Augen

zu legen/ wie die Cron Dännemarck von allen mit dem regierenden Fürstlichen Hauß Holstein gemachten Verträgen/ auch sonst mit Ihm oder seinethalben getroffenen Frieden-Schlüssen ꝛc. niemahl einigen gehalten; Zu solchem Behuff hat man die in facto gegründete umständliche Nachricht/ wie der Königliche Dänische Hof des Fürstl. Holstein-Gottorpischen Hauses Untergang und Ruin beständig gesuchet/ auch aus einer solchen Absicht weder Verträge noch Frieden-Schlüsse jemahlen gehalten ꝛc. Anno 1714. ab Fürstl. Seiten durch den Druck zu publiciren sich genöthiget sehen müssen.

Dieser in veritate facti allerdings unumstoßlichen Erzehlung nun ist der Anfangs beregter also titulirter in jure & facto gegründeter Beweiß der vielfältigen Treulosigkeiten/ so

das

das jetzt-regierende Allerdurchleuchtigste Königl. Dänische Hauß von dem Fürstl. Holstein-Gottorpischen bißher erlitten 2c. zwar entgegen gesetzet/ auch im abgewichenen Monat Februario des jetzo lauffenden Jahrs/ also bey nahe ein gantzes Jahr nach seinem ersten Abdruck/ zu Regenspurg wieder aufgeleget und ad ædes daselbst distribuiret worden/ daß man also dieses Scripti seiter dem in etwas mehr habhafft werden können.

Was dasselbe bey bey denenjenigen Gesandtschafften/ welche von dem Zusammenhang der Sachen und denen dahin einschlagenden Umständen gründlich informiret/ sonsten auch bey dermahligen Conjuncturen die Dänische Parthey zu halten sich eben nicht obligiret finden/ vor Judica veranlasset/ dörffte allda so gar unbekannt nicht seyn/ gleich es dann auch ausser Regensburg von unpartheyischen Gemüthern also angesehen wird/ wie es die quoad materiam & formam allerdings indigne methode und mehr als scurrilische Schreib-Art verdienet.

Nachdem jedoch der Autor ob-erwehnter Schrifft so viel in selbiger gefunden zu haben vermeinet und der-

ge-

gestalt darauf trotzet / als ob dadurch das Fürstl. Hauß nunmehro ohne eintzige Ressource auf einmahl zu Grund gerichtet / und dermassen durch seine angeführte Schein-Gründe in die Enge getrieben seye / daß es nur um schön Wetter bitten und unter gäntzlicher Begebung seiner in denen Hertzogthümern Schleßwig-Holstein mit der Königlichen Linie von je hero beständig gehabten und exercirten / auch durch alle von Kön. Dänischer Seite so hoch angezogene alte Uniones Erbtheilungen / pacta Familiæ und so viele solenne Friedens-Schlüsse ex abundanti ferner bestättigten / völligen Parität / dem Dänischen capiti familiæ sich gleichsam auf Gnade und Ungnade schlechter dinge submittiren müsse / so hat man sich veranlasset gehalten / mehr-besagtes Scriptum in etwas näher einzusehen und mit deneu zwischen Ihrer Königl. Majestät zu Dännemarck und dem regierenden Fürstl. Hauß Holstein / des so offt schon abgethanen alten Unions- und Communions-Streits halben (dann hierin vermeinet eben der Autor von Treu-losigkeiten seine neue Juris Prudentz als ein neuer Dänischer Atlas vortrefflich zu Marck gebracht zu haben) dabevor gewechselten Schrifften zu conferiren / ob dann vielleicht etwas / so alle vorherige Königl. Dänische Staats-Ministri und sonst in diesen Sachen mit zugezogene Authores zu penetriren nicht vermocht / zum Trost

der Cron Dännemarck dißfals auf die Bahn gebracht seyn möchte!

Da man dann befunden / daß ausser denen gegen das jetzige Gottorpische Ministerium (weßfalls jedoch / wann Gottorpischer Seite man auf gleiche Weise verfahren und das Decorum nicht besser beobachten wolte / gewiß an statt der von dem Authore der **Treulosigkeiten** aufgeruckter / grösten Theils auch von ihm selbst inventirter, an sich unerfindlicher kleiner Splitter / grosse Balcken zum Vorschein gebracht werden könten) ja zum Theil des Herren Administratoris Hoch-Fürstl. Durchl. selbst / mit sehr unanständigen Expressionen und grober Feder ins Gelag hinein geschriebenen Personell-Calumnien mehr-gedachter Author in und mit allen seinen **Treulosigkeiten** nur die alte Historien mit offenbarer Verdrehung und calumnioser Deutelung der alten Erbtheilungen / Unions-Alliantzen und Frieden-Schlüsse / auch daher more magis quam archirabulistico nach eigenem ungegründetem Gut-Düncken formirten Sophistischen Folgereyen schlechterdings wiederhole / zu geschweigen / wie novo & hactenus fere inaudito invento, sed exemplo & præjudicio ipsis forte Danis (cum nihil adeo sit rectæ rationi consentaneum, quam ut, quod quisque juris in alium statuit, eodem vicissim & ipse utatur) olim noxio, nemlich unter dem Vorwand einer

nach mehr als dreyen Seculis ihm erst eingefallener sub- & obreption, alte und jederzeit vor Löbl. erkannte/ auch also von denen Königen zu Dännemarck selbst continua serie, und öffters Eidlich/ confirmirte/ aber dem Authori in den Krahm seiner Treulosigkeiten nicht dienende Reichs-Gesetze von ihm deßwegen auf einmahl vor ungültig erkläret und gleichsam ex plenitudine potestatis cassiret werden wollen/ weil die Cron Dännemarck bey geänderten Conjuncturen ihr Conto nicht mehr und vielmehr einigen Schaden (quasi vero, als ob nicht alle Frieden-Schlüsse und dergleichen publique Verträge dato aliquo & aliquo retento jedesmahl gemacht zu werden pflegten) dabey empfunden/ die hohe Paciscentes & Confirmantes auch vermuthlich gantz andere Intentiones hierunter geführet hätten. Anderer vorhin nicht leicht erhörter neuer Jurium, wovon man curiose Applicationes allda findet/ anjetzo eben nicht zu gedencken.

Hingegen aber hat von denen in der Gottorpischen Nachricht erzehlten so vielen Dänischen Friedens-Brüchen und Contraventionibus tot pactorum publicorum & vel maxime solennium auch nur ein eintziger mit allen solchen des Authoris Treulosigkeiten so wenig geleugnet/ als noch weniger widerleget oder das Gegentheil erwiesen werden können/ daß vielmehr durch

 die-

diese unanständige Recoquirung alles dessen/ was dabevor über dem durch mehr als zweyhundert-Jährige Observantz bestättigtem wahrem Verstand der zu des Fürstl. Hauses Oppression jederzeit von Dännemarck allegirten Unionen und daraus ohne allen Grund prætendirter Universal-Communion zwischen beyden hohen Theilen viele Jahre hindurch in öffentlichen Schrifften ventiliret/ und endlich durch solenne Frieden-Schlüsse gleichsam in contradictorio völlig decidiret und abgethan ist und bleiben muß/ eine neue Violation und offenbahrer Fried-Bruch durch mehr-besaaten Autorem der Treulosigkeiten veranlasset und committiret worden.

Zu dessen mehrerem Beweiß man dann der Nothdurfft erachtet/ die ab Gottorpischer Seiten in Anno 1683. durch den Druck publicirte des Hoch-Fürstl. Hauses Schleßwig-Holstein-Gottorp in denen Erbtheilungs-/ Unions-/ Defensions-/ auch anderen Recessen/ Lehn-Briefen/ Friedens-Instrumenten und Verträgen/ gegründete gerechtsame sub Num. I. nebst dem in Anno 1689 darauf erfolgtem Altonaischem Frieden-Schluß/ in welchem das Decisum jetzt-beregter massen vor Gottorp völlig ausgefallen/ an statt einer auf solche Treulosigkeiten sonst

wol

wol verdienten schärfferen Antwort / der unpartheyischen Welt mitzutheilen und derselben aus blosser Gegen-einander-haltung beyderseitiger Gründe das Urtheil / wer von beyden Theilen die Justitz am meisten vor sich habe / lediglich zu überlassen.

Insonderheit wird aus einem von Weyland König Christiano V. an auch weyland Hertzog Christian Albrechten unterm 22. April 1684. abgelassenem und nebst der darauf zurück gegebenen Antwort sub. Num. II. pag. 49. und III. pag. 51. hiernächst mit beygedrucktem Schreiben die Summe aller solcher von dem Autore der Treulosigkeiten dermahlen wieder aufgewärmter sauberer Dänischer Prætensionen / aus denen sub Num. IV. pag. 53. V. VI. pag. 54. gleichfals mit angefügtem Käyserl. Rescripto und ferner an das gesamte Reich erlassenen Commissions-Decretis aber wahr zu nehmen seyn / wie solche auf gäntzliche Oppression des regierenden Hoch-Fürstl. Hauses damahls schon abgezielte und auf lauter Gewaltthätigkeiten gegründete Enorme Dänische Postulata von ihrer Käyserl. Majest. angesehen worden / worauf dann die Vota im Hochlöbl. Reichs-Fürsten-Rath sich dergestalt Patriotisch geäussert / wie aus demselben Protocollo vom $\frac{30\ \text{Jun.}}{10\ \text{Jul.}}$ $\frac{3}{13}$ Octob. $\frac{3}{13}$ $\frac{7}{17}$ auch $\frac{8}{18}$ Novemb. 1684. mit mehrem / und zugleich dieses zu

ersehen / wie man Holstein-Glückstättischer Seiten damahls schon die Justitz des Reichs-Convents, aus untrieglicher Uberzeugung einer habenden höchst-ungerechten Sache / apprehendiret und deßwegen die vorgangene Deliberationes zu verhindern sich alle nur ersinnliche Mühe / wiewol vergeblich / gegeben. Welche Protocolla dann / weil sie in allen Fürstl. Reichs-Tags-Legations-Archiven vorhanden / und worum zugleich gebeten wird / leicht nachgesehen werden können / allhier eben noch nicht beygefüget worden.

Ob man nun wol hätte glauben sollen / es würde durch dieses alles und den ferner erfolgten sub Num. VII. pag. 55. gleichfals sich hierbey findenden Altonaischen Frieden-Schluß der Dänische Unfug auf einmahl von der Schule geschlagen / damit die Sache ihre Endschafft erreichet und das Hoch-Fürstl. Hauß nach ausgestandenen so vielen Drangsalen eines ruhigen Besitzes und Genusses seiner von von GOtt ihm verliehener Lande sich zu erfreuen gehabt haben / so hat doch auch nach geschlossenem Altonaischem Frieden der Dänische Pruritus und unmäßiger Appetitus zu fremden Gut demselben solches nicht gönnen wollen / sondern man hat ab Seiten der Cron Dännemarck abermahl unter dem Prætext der contra tot pacta & pacificationes nach seinem Gefallen detorquirter Unionen und extendirter Communion

hoch-

hoch-besagtes Fürstl. Hauß / wie in dem vorjetzo gleichfals hierbey wider sub Num. IX. pag. 56. & seqq. abgedrucktem Scripto in Anno 1700. mit mehrem gezeiget worden / von neuem zu beunruhigen und zu plagen belieben getragen / daß endlich auch solche frivole Anmuthungen durch den am 18. Augusti 1700. zu Traventhal geschlossenen Frieden sub Num. IX. pag. 73. seqq. und in dessen Conformität ferner am 13. Januarii 1711. zu Hamburg getroffenen Vergleich sub Num X. pag. 82. seq. wie imgleichen den in dem darauf folgenden 1712. Jahr abermahlen schon wieder zu Rendsburg gemachten Erleuterungs-Recess sub Num. XI. pag. 87. seq. welche drey integra instrumenta man zu besserer Information des Publici dißmahl gleichfals mit beydrucken lassen / dergestalt Rechts-kräfftig und verbündlichst gehoben und abgethan worden / daß man wol eher des Himmels Fall / als von einem Christlichen Potentaten vermuthen sollen / derselbe gestatten könne / sæpius & tam solenniter sopitas lites mit Hindansetzung alles justi & decori unter so offt verworffenen Prætexten wieder resuscitiren und erneuern zu lassen.

Und zwar werden ob-beregte jetzo von neuem abgedruckte Scripta bey Recht- und Billigkeit liebenden Gemüthern so viel mehr Beyfall und Considerationen finden und meritiren / weil auch gegen das Letztere de Anno

1700.

1700. man Dänischer Seiten einige/ geschweige tüchtige und zulängliche/ Antwort auf-zu bringen nicht vermocht/ sondern dieselbe schuldig bleiben müssen; auch es in specie von einem in des Fürstl. Hauses Pflichten nicht gestandenem / und die Enormität solcher Proceduren gleichwol abhorrirendem Tertio verfasset worden.

Cicero de Fin. V.

Nemo est, qui non hanc affectionem animi probet atque laudet, quâ non modò utilitas nulla quæritur, sed contra utilitatem etiam conservatur fides, &c.

I. Des

I.

Des Hoch-Fürstlichen Hauses Schleßwig-Holstein-Gottorp in denen Erbtheilungs-/Unions-, Defensions-, auch anderen Recessen/ Lehn-Briefen/ Friedens-Instrumenten und Verträgen gegründete gerechtsame; auf gnädigsten Befehl dem Druck untergeben im Jahr 1683.

§. I.

Ob zwar die Königl. Dännemärckischer Seiten wider des regierenden Herrn Hertzogs zu Schleßwig-Holstein Hochfürstl. Durchl. verübende Thätlichkeiten, da derselben alle Hoheiten, Regalien und Rechte streitig gemacht, Dero Länder durch Einquartierung, Contributionen, Marchen und Contra-Marchen, und andere Friedbrüchige Welt-bekannte Attentata zu Grund aufs äusserste erschöpffet und verheeret werden, durch keinen auch nur geringsten Schein Rechtens behauptet werden können; Nachdem dannoch einige Königl. Dännemärckische Bediente an verschiedenen Höfen vorzuwenden kein Bedencken tragen, gleich

Dänische Thätlichkeiten gegen Holstein-Gottorp können mit nichts entschuldiget.

Wollen jedoch mit denen Unionen, Compactaten und der Observantz beschönet werden,

gleich wären Königl. Majest. zu Dännemarck Norwegen zu allem solchem Verfahren, Krafft der in dem Fürstl. Hauß Holstein vorhandener Compactaten, Unionen und der Observantz, befugt; Hat man eine Nothdurfft zu seyn ermessen, der Warheit zu Steuer und denen Rechtliebenden Gemüthern zur Nachricht solche gerühmte Dännemarckische Verträge an des Tages-Licht zu bringen. Da dann Zweiffels ohne der gantzen Welt nicht geringe Verwunderung verursachen wird, daß nicht allein durch solche gerühmte Compactaten und Unionen nicht allein nichts, auch nur mit einem eintzigen Buchstaben, von all-demjenigen, was Dännemärckischer Seiten wider das Fürstliche Hauß Gottorp vorgenommen, sondern schnurstracks das Gegentheil, nemlich der höchste Unfug der Dännemärckischen prætensionen, und die der regierenden Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp nicht weniger, dann anderen Souverainen und Reichs-Fürsten, zustehende unbeschrenckte Freyheiten und Rechte behauptet und gegründet werden können.

Davon aber wird Dänischer Seiten nichts beygebracht. Aus solchen Unionen ꝛc. erscheinet vielmehr der Dänische Unfug am meisten.

Inhalt der sofort exequirten Dänischen Ansprüche.

§. 2. Die Königlicher Dännemärckischer Seiten formirte und zur Execution gebrachte prætensiones beruhen hauptsächlich dariñen: Daß Königl. Majestät so wol von gemeinhabenden Prælaten und Ritterschafft, als denen dem Fürstl. Hauß Holstein-Gottorp privativè zustehenden Aemtern, Städten und Unterthanen die Contributionen auszuschreiben, und solche insgesamt völlig, sonder dem Hochfürstl. Hauß Schleßwig-Holstein-Gottorp einige Portion davon zu lassen, zu erheben und zur Defension der Hertzogthümer nach gut-befinden zu verwenden; so dann dem Herrn Hertzog die Anlegung einer Vestung auf Holsteinischem Grund und Boden zu verhindern, sich befugt achten wollen.

Dännemarck will in der That von denen Fürstl. Landen Herr seyn.

Weil aber derjenige, welcher eines gantzen Landes Einkommen nach Belieben geniesset, und suo jure die Schatzungen davon erfordert, solche dergestalt hoch anschlagen kan, daß Sie das gantze Vermögen der Unterthanen erschöpffen, will obiges so viel heissen und bedeuten, daß die Schleßwig-Holstein-Gottorpische Länder und Unterthanen nicht den regierenden Herrn Hertzog, sondern Se. Königl. Majest. zu Dännemarck als ihren eintzigen Landes-Fürsten und Herrn zu erkennen, und die Fürstl. Gottorpische Linie ins künfftige Ihres Lebens-Unterhalt und Sicherheit lediglich in der Königl. Dännemärckischen

Di-

Discretion zu suchen und zu finden haben; gestalten, leider! die zu Schleßwig-Holstein regierende Hochfürstl. Durchl. in der That sich anjetzo in diesem betrübtem Zustand befinden.

§. 3. Ob nun solche extraordinaire Proceduren in denen gerühmten Verträgen, Compacten und Unionen gegründet, und dergleichen geschehenes nie-erhörtes unbefugtes Anmuthen dadurch zu erweisen; solches wird zu beleuchtigen nöthig fallen.

Untersuchung, ob solches Verfahren denen Unionen, Compactaten 2c. gemäß sey?

§. 4. Als Christianus I. König zu Dännemarck glorwürdigsten Andenckens diese Zeitlichkeit gesegnet, und zwey Söhne, nemlich Johannem und Fridericum, hinterlassen, ward jener zum König in Dännemarck erwehlet, und diesem anfangs ex testamento paterno die völlige Succession der Hertzogthümer Schleßwig und Holstein destinirt; jedoch endlich, als man erwogen, daß fast ein mehres auf eine Erb- als Wahl-Gerechtigkeit zu reflectiren, die Sache dahin gebracht, daß besagte Hertzogthümer zwischen König Hansen und Hertzog Friederichen gleich getheilet, gestalten der hiebey Num. I. gehender Erbtheilungs-Vertrag, sub dato Gottorp am Tag Laurentii im Jahr 1490. solches mit mehrem erweiset.

Weiland König Christian I. hat die Hertzogthümer Schleßwig-Holstein dem jüngsten Sohn völlig destiniret.

Num. I.

§. 5. Es ist aus solcher Erbtheilung zu ersehen, daß, als die Hertzogthümer in zween Parten gesetzet, Hertzog Friederichen, davon zu kiesen, die Wahl gelassen, und Ihm, als er Gottorps Part gewehlet, solches nicht weniger, dann dem König das Seinige, mit allen und jeglichen Fürstl. Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Zollen, Mühlen, Wässern, Renten, Zinsen, Einkünfften, Jagten, Zubehörungen, 2c. nichts davon ausbeschieden, erblichen zu ewigen Tagen eingeräumet, und beygeleget worden. Wobey zugleich beliebet, daß die Bischöffe, Ritter und Ritterschafft und gute Männer solcher Hertzogthümer beyden Parten Raths und Dienstes halber gleich hoch verpflicht seyn solten, dergestalt, daß wann unter andern Gemeine Landbeede wolte geberen werden, solches mit beyder Part Wissen und Willen geschehen, auch denenselben zu gleicher Theilung zum Besten und zu Gute kommen solte, also daß man dieselbe über alle diese Länder sammlen und zusammen bringen, und dann fortan gleich in zwey Part zu theilen hätte.

Es ist dannoch die erste Erbtheilung 1490. erfolget.

Vermöge derselben hat das Königl. und Hertzogliche Antheil vollkomlich gleiche Jura.

Prælaten und Ritterschafft sind unter gemeinschafftlicher Regierung geblieben.

§. 6. Es ist hieraus nicht allein der Ursprung der über Prælaten und

Denen Königen von

Dännemarck ist nicht die geringste Prærogativ beygeleget.

und Ritterschafft habenden Gemeinen Regierung, sondern zugleich dieses, handgreifflich abzunehmen, daß denen Königen in Dännemarck hierunter keine auch nur die geringste Prærogativ beygeleget worden.

Nach dem Tode Frid. I. ist die zweyte Erbtheilung der Hertzogthümer in drey Theile erfolget.

Num. 2.

§. 7. Als nachgehends Fridericus I. mit Ausschliessung Christiani II. zur Cron Dännemarck gelanget, und selbe Zeit seines übrigen Lebens so wol, als die Hertzogthümer allein regieret, ist nach Seinem seel. Absterben, zwischen Seinen nachgelassenen Söhnen, Christian des Nahmens dem Dritten, Hertzogen Johannsen und Adolphen, (von welchem die jetzige Gottorpische Linie posteriret) eine abermalige Erbtheilung der Hertzogthümer, hierbey sub Num. 2. auf eben selben Fuß dergestalt vorgenommen, daß die drey Gebrüder Ihre Väterliche angeerbte Fürstenthümer Schleßwig-Holstein in drey gleiche Theile gesetzet, Hertzog Adolphen als dem Jüngsten die Wahl davon gelassen, und alle drey insgesamt das Ihnen zugefallene Antheil mit allen Herrlichkeiten, Freyheiten und Gerechtigkeiten angenommen, die Stätte, Clöster und Mannschafft auf vorigen Fuß, dergestalt, daß ein jeder seine Gerechtigkeit daran behalten, vermöge Ihrer Privilegien ungetheilt gelassen haben.

Ein jeder Theil hat gleiche Jura bekommen.

Der König auch dißmal nichts voraus erhalten.

§. 8. Und erscheinet abermaln aus diesem gantzen Erb-Theilungs-Recess, daß König Christiano III. bey dieser Theilung vor seinen Brüdern keine prærogativ in denen Hertzogthümern beygeleget worden.

§. 9. Bey dieser Theilung ist es geblieben, biß Johannes, so genannt der Aeltere, ohne Nachlassung eheleiblicher Erben, und zwar zu der Zeit die Welt gesegnet, als Christianus III. bereits verstorben, und sein Sohn Fridericus II. zum König in Dännemarck gecrönet. Da dann Adolphus, als propinquior Agnatus, Hertzog Hansens gantze Succession mit Fug prætendiret; Hierunter aber von Friderico II. allerhand Contradiction eingestreuet, biß endlich durch Vermittelung Herrn Augusti, Chur-Fürsten zu Sachsen, Herrn Ulrichs, Hertzogen zu Mecklenburg, und Hrn. Wilhelmi Landgrafen zu Hessen, diese Streitigkeiten, wie aus der Beylage Num. 3. erhellet, dahin verglichen, daß zwar die gantze Erbschafft an beweglichen Gütern Hertzog Adolphen vorher allein ausgefolget;

Hertzogs Johansens des Aeltern drey Theil wird nach seinem Tod unter denen übrigen zweyen Brüdern getheilet.

Num. 3.

get; die Lehen und unbewegliche Güter aber zwischen König Friedrich und hochgedachtem Hertzog Adolph gleichmäßig getheilet worden; Dergestalt, daß jeder Theil die Ihm zugefallene Häuser, Aemter, Lande und Clöster vor sein Erbtheil mit allen Recht- und Gerechtigkeiten, Eigenthum, Nutzung und Gebrauch angenommen, unter dem Feyerlichen Versprechen, daß kein Theil das andere an solchen durch das Loß Ihm zugetheilten Lehen und unbeweglichen Gütern, Hoheit, Gericht, Regalien, Niessung und Gebrauch einigerley Weise hindern, oder mit Angriff beschweren solte oder möchte. Wegen der gemeinen Landschafft, Prælaten und Ritterschafft ist es allerdings bey denen vorigen Theil-Briefen, und ein jeder bey seinen habenden Privilegien und Freyheiten gelassen worden, dergestalt, daß ihnen hiedurch nichts abgebrochen noch benommen seyn solte.

Und dadurch die Hertzogthümer wieder in zwey Theile gesetzt, als den Königl. und Fürstlichen.

§. 10. Bey dieser letztern den 19. Septembr. 1571. getroffenen Erbtheilung ist es bis auf diese Stunde geblieben. Muß demnach dasjenige, was dem Hochfürstl. Hauß Holstein-Gottorp dadurch zugeleget, und also auch der Halbschied aller und jeder, so wol von der gantzen Landschafft, als denen gemein-habenden Prælaten und Ritterschafft einkommenden Contributionen, demselben ungeschmählert gegönnet und gelassen werden. Es ist auch deßfalls hochgedachtem Hochfürstl. Hauß Holstein-Gottorp niemalen von einigem König in Dännemarck, als anjetzo von der regierenden Königl. Majestät ohne Fug geschehen, einige Dispute oder Contradiction erreget worden. Die beständige Observantz erweiset, daß wann von denen Land-Ständen, in specie denen Clöstern und Ritterschafft, einige Collecte hat sollen gefordert werden, beyde regierende Herrschafften Ihre ansehnliche Räthe vorhero zusammen geschicket, der Proposition-Zeit und Orts zum Land-Tag sich vereiniget, nachgehends die Stände durch öffentliche Patenta sub utriusque regiminis Sigillo zusammen beruffen, einen gemeinen Land-Schluß gemachet, und demnach die etwa beliebte Collecte eingefordert, in einen gemeinen zum Kiel befindlichen Land-Kasten gebracht, die eingekommene Gelder in zwey gleiche Theile gesetzet, davon dem König, als Hertzogen zu Schleßwig-Holstein, die eine, und

Bey welcher Theilung es bis hierher geblieben.

Und dem Hauß Gottorp in Exercirung seiner Hoheiten u. Rechte niemalen Streit gemacht.

Wie es mit Ansetz- und Einforderung der Collecten von Alters her gehalten?

Die Collecte sind in 2. gleiche Thei-

le, vor den König und den Hertzog getheilet.

und des Hrn. Hertzogs zu Schleßwig-Holstein-Gottorp Durchl. die andere Helffte ungeschmählert gelassen worden.

§. 11. Solche Observantz zu erweisen will zwar dahero gantz unnöthig fallen, nach dem Selbe allen und jeden Einwohnern der Hertzogthümer Schleßwig-Holstein hohen und niedrigen Standes zur Gnüge bekannt. Damit aber denen Ausheimischen, welchen diese Schrifft etwa zu Handen kommen möchte, hieran um so weniger Zweifel übrig gelassen werde, hat König Fridericus III. Glorwürdigsten Andenckens und seine vornehmste erfahrenste Räthe durch den sub Num. 4. hierbey gehenden Recess, fort Eingangs Sonnen-klar mit dürren Worten und vollem Mund männiglich kund und zu wissen gethan: Daß (verba sunt Recessus) von Jehero so wol die aus den Ländern Schleßwig-Holstein, als auch von Prælaten, Ritterschafft und Städten einkommende Contributiones und Pflug-Schatz, dabey dann auch die abgetheilte Hertzoge, vermöge Dero ausgegebenen Fürstl. Reversalen, Ihr Contingent stets beygetragen, bey dem gemeinem Lege-Kasten eingeliefert, und davon so wol die zu Dännemarck Norwegen, der Wenden und Gothen Königl. Majestät, als die zu Schleßwig-Holstein mit-regierende Fürstl. Durchl. æqualiter participiret, und gleiches Antheil genossen.

Num. 4.

Solches wird mit Königs Friderici III. Zeugniß bestättiget.

§. 12. Dieser von König Frid: und seinen erfahrensten Räthen der gantzen Welt unter Augen gläntzenden eigenen Confession dörffte zwar zu Behauptung dieses Puncts weiter nichts hinzu gefüget werden. Es kan dannoch selber ein noch grösseres Licht empfangen, wann man consideriret, daß, als im Jahr 1661. nach damalig getroffenem Nordischem Frieden zu desselben Execution und Abführung der einquartierten Völcker, Abstellung der einseitig eingenommenen Contributionen, und anderer dergleichen Beschwerden ein Vergleich sub Num. 5. getroffen, und unter andern darinn beliebet, daß Ihre Königl. Majest. zu Dännemarck zehen Monate 3. Rthlr.; Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp auch 10. Monate, jeden Monat 3. Rthlr. allein unter dem Beding, daß Königl. Majest ein Rthlr. davon zugewendet würde, geniessen solten; "Seine Königl. Majest. hiebey ausdrücklich verschrieben und "versprochen, daß solche des Hrn. Hertzogs zu Schleßwig-Holstein-

Anno 1661 wird dem König etwas an denen Collecten zugestanden.

Num. 5.

Wogegen derselbe ei-

stein-Gottorp geschehene Freund-Vetterliche Bezeugung, indem„ Sie Königl. Majest. ohne einzige Verbindlichkeit einen Rthlr.„ in denen zehen Monaten voraus zu nehmen gegönnet, zu keiner„ Zeit, wie dieselbe auch über lang oder kurtz sich eräugen möchte, in„ eine unannehmliche Nachfolge oder Consequence gezogen, oder„ zum Nachtheil Ihrer Fürstl. Durchl. und dero Hauses weder von„ Königl. Majest. Selbst, noch Bedienten allegiret, sondern bloß„ als eine freywillige und ungenöthigte Gratification geachtet,„ auch allemal erkannt werden solte.„ Es ist auch nach Verfliessung der in bemeldtem Recess bemerckten Monate solche geringe Ungleichheit so fort der Beliebung gemäß wieder abgestellet, und eine gantz æquale repartitio der Collecten nach als vor practiciret worden.

nen Revers und Acte de non præjudicando ausgestellet.

Durch den Peræquations-Recess de 1663. wird ratione collectarum eine völlige Gleichheit wieder stabiliret.

§. 13. Wobey aber dieses anzumercken, daß als im Jahr 1661. bey damaliger Handlung super modo Collectandi Reden vorgefallen, der vorhin üblicher modus durch den sub Num. 4. oben angeführten so genannten Peræquations-Recess in so weit geändert, daß Ihro Königl. Majest. und Ihr. Fürstl. Durchl. aus denen einem jedweden Herrn zubehörigen Ländern, Aemtern und Städten die Land-Steuer durch die Ihrige absonderlich zu erheben und zu empfangen, und solches Contingent nicht weiter in den Land-Kasten einzubringen und zu liefern, Prælaten und Ritterschafft aber vor als nach communi nomine zu collectiren, die davon einkommende Contributiones in eine gemeine Cassa zu bringen, und unter sich æquis portionibus zu theilen hätten. Welcher modus um so weniger Schwierigkeit und Bedencken gefunden, als durch eben solchen Recess die Ungleichheit der Pflüge, da in dem Gottorpischen Antheil Sich deren ein Uberschuß von 573. welche vermuthlich vorhin den gemeinen Lege-Kasten veranlasset, befunden, gäntzlich gehoben, und das gantze Contributions-Wesen zwischen der Königl. und Fürstl. Linie auf einen gantz gleich durchgehenden Fuß befestiget worden.

Ob die Dänische Ansprüche in denen Lehn-Brieffen gegründet?

§. 14. Nachdem nun dieses alles aus denen Erb-Theilungen, und darauf erfolgetem zur Gnüge angewiesen, stehet ferner zu untersuchen, daß, da vor diesem das Hertzogthum Schleßwig von dem Königreich Dännemarck zu Lehen genommen, das Hertzogthum

Hol-

Holstein aber dem Römischen Reich, als ein Lehen immediatè unterworffen; Ob etwa in solchen Lehen-Brieffen und demjenigen, was darauf erfolget, ichtwas befindlich, wodurch des Fürstl. Hauses Holstein-Gottorp Regalien und Rechte geschwächet, hingegen die Königl. Dännemärckische jetzige Proceduren und Forderungen gegründet werden können?

Das Hertzogthum Schleßwig wird Graf Gerharden cum omni jure zu Lehn gegeben.
Num 6.

§. 15. Was gestalt wegen solcher Schleßwigischen Lehungs-Muthung zum öfftern vielfältige schwere Irrungen entstanden, solches würde dieser kurtzen Deduction einzutragen viel zu weitläufftig, auch gantz unnöthig fallen. So viel erscheinet zuforderst aus Königs Woldemari, Graf Gerharden zu Holstein im Jahr 1326. ertheiltem Lehen-Brief sub Num. 6. daß ihm damaln das Hertzogthum Schleßwig mit allen Vesten, Vasallen, Regalien, Hoheiten und Rechten cum Dominio utili & directo, als ein Freyes Erb- und Fahn-Lehen conferiret worden.

Dänischer Seiten will man von solchem Lehn-Brief nachhero abgehen.

Worüber die Lehns-Empfahung nachbleibet

Als man aber nachgehends Königl. Dännemärckischer Seiten von dem tenor und Inhalt dieses Lehn-Brieffes abzugehen, und andere Bedingungen denen Hertzogen zu Schleßwig-Holstein aufzudringen getrachtet, diese aber solchen sich zu unterwerffen keinesweges bewogen werden können, ist fast in hundert und zwantzig Jahren das Lehen nicht gemuthet, endlich aber im Jahr 1579. den 25. Martii zu Odensee in Fühnen diese Strittigkeit durch Vermittelung Herrn Augusti, Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen, Herrn Ulrichs, Hertzogen zu Mecklenburg, und Hrn. Wilhelms, Land-Grafen zu Hessen, dahin sub Num. 7. vermittelt, daß nemlich Königl. Majest zu Dännemarck und Dero Successores die Hertzoge zu Holstein-Oldenburg Stammes, auch deren Nachkommen, mit dem Fürstenthum Schleßwig, als mit einem Alt-Väterlichen anererbten Fahnen-Lehen, zu belehnen, hingegen die Herren Hertzoge nicht allein die Lehen jedesmalen zu rechter Zeit zu empfahen, sondern auch, da Königl. Majest. zu Dännemarck sich in Kriegs-Rüstung, deren sie sich in Güte oder zu Recht nicht zu entbrechen, begeben müsten, und selbe mit der Herren Hertzoge gutem Rath und Bedencken angefangen und geendet, selbe von dem Hertzogthum Schleßwig auf ihren Unkosten 40. Mann zu Roß und 80. zu Fuß, worunter das Königl. Antheil pro rata mit begriffen, zu stellen gehalten seyn solten. Wobey

Num. 7.
Durch den Oderseeischen Vergleich wird dieser Lehnbarkeit halber alles wieder auf richtigen Fuß gesetzet 1579.

bey dannoch expressè bedungen, daß diese Vereinigung und Vergleichung denen da bevor aufgerichten Verträgen, so wol als der Land- und Ritterschafft an ihren hergebrachten Privilegien, Freyheiten und Rechten, unnachtheilig seyn, und zu einigem Abbruch nicht gereichen solte.

Von der Zeit an haben die Hertzoge von Gottorp wegen Schleßwig die Lehn von Dännemarck bis 1648. empfangen.

§. 16. Von der Zeit an bis ins Jahr 1648. ist das Lehn über das Hertzogthum Schleßwig denen regierenden Herren Hertzogen, wie unter andern aus dem hierbey gehendem letzterem Lehn-Brief sub Num. 8. erscheinet, als ein Recht-Fürstl. Alt-Väterlich angeerbtes Fahn-Lehn, mit allen und jeden dazu gehörigen Landen, Insulen, Schlössern, Städten, Festen, Adel und Lehn-Leuten, Seen, Wassern, Fähren, Hafen, Gerichten, Zöllen, Hoheit und Gerechtigkeiten, auch allen Fürstl. Regalien, Jurisdictionen, Lehen, Lehn-Wahren, Rechten, hoher Obrigkeit und Herrlichkeit, Gülten, Zinsen, Einkommen, Nutzungen, Früchten, und allen andern, wie es genannt werden möchte, nichts ausgenommen, gereichet worden.

Anno 1657. werden die Gottorpische Lande von Dännemarck eigenmächtig ruinirt.

§. 17. Als aber dem entgegen im Jahr 1657. bey damalig entstandenem Nordischem Krieg die Schleßwig-Holstein-Gottorpische Aemter, Städte und Unterthanen von Königl. Dännemärckischer Seiten mit Contributionen, Einquartierungen und anderen Kriegs-Beschwerden beleget, und dardurch schwer mitgenommen, und fast zu Grund ruiniret worden, ist auf geschehen klagendes Vorstellen Herrn Hertzogs Friedrichs, Christ-mildesten Andenckens, bey der zu Rothschild angefangener, und nachgehends zu Kopenhagen fortgesetzeter Handlung, durch die Frantzösische und Englische Herren Ambassadeurs die Sache dahin vermittelt, daß hochgedachter Hr. Hertzog Friderich zu Schleßwig-Holstein und Dero eheliche Mann-Leibes-Erben und Descendenten Männlicher Linie von Recognition und Lehns-Empfängniß des Hertzogthums Schleßwig, wie auch der Insul Femern, ohne einige Reservation und Vorbehalt liberiret, befreyet und loßgesprochen worden, dergestalt, daß hinführo kein König in Dännemarck, unter was Schein und Prætext auch solches geschehen könte, ferner so lang Hertzogs Friderichs Linie währet, einige Prætension oder Anspruch auf angeregtes Hertzogthum Schleßwig, so viel die Gottorpische Linie davon besitzet, es sey bey Fried- oder Krieges-Zeiten, zu ma-

Wovor das Fürstl. Hauß zur Satisfaction die Souverainität in der Schleßwig bekomt.

Und also von solcher Zeit das Hertzogthum Schleßwig pleno souverainitatis jure besitzet.

machen oder fürzunehmen befugt seyn solle. Dahingegen der Gottorpischen Linie solches Hertzogthum Schleßwig, so viel dieselbe davon besitzet, mit allen Pertinentien, Schlössern, Prælaten, Adel und Lehn-Leuten, geist- und weltlichen Ständen, Städten, Bürgern und Bauren, Festungen, cum Mari & portubus, Seen, Wassern, Fähren, Ströhmen, Hoheiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, Gerichten und Rechten, und allen Fürstl. Regalien, Jurisdictionen, Lehen, Lehn-Wahren, Gülten, Zinsen, Einkommen, Nutzungen, Früchten, cum Domino directo & utili, wie auch absonderlich sublimi superioritatis plenissimo Jure, die Souverainität genannt, cediret und überlassen worden, alles mehrern Inhalts des darüber den 2. May 1658. zu Kopenhagen begriffenen Frieden-Schlusses und darauf gegründeten Diplomatis Souverainitatis sub. Num. 9. 10.

Num. 9. 10.

Das Fürstl. Hauß besitzet seinen Antheil von Holstein als ein hohes Reichs Lehn mit aller Territorial Hoheit. Num. 11.

§. 18. Daß auch das Hertzogthum Holstein, so viel die Gottorpische Linie davon besitzet, von Römischer Käyserl. Majest. dem regierenden Hrn. Hertzog zu Schleßwig-Holstein mit allen Hoheiten, Regalien und Rechten gleich andern Reichs-Fürsten gereichet worden, erweiset der jetzo regierender Römischer Käyserl. Majestät des regierenden Hrn. Hertzogs Christian Albrechts zu Schleßwig-Holstein Hochfürstl. Durchl. ertheilter Lehn-Brief sub. Num. 11. Es ist auch ohne dem Welt- und Reichskündig, daß die Herrn Hertzoge Holstein-Gottorpischer Linie nicht weniger, dann die Könige zu Dännemarck, des Hertzogthums Holstein halber jederzeit in Comitiis Imperii & Circulis Sessionem & Votum gehabt und geführet, die Reichs- und Craiß-Onera jederzeit immediatè dem Reich geleistet, und alles dasjenige verrichtet, woraus die Qualität eines Freyen Reichs-Fürsten zu erkennen.

Hat auch deswegen Sessionem und Votum auf Reichs- und Craiß-Tagen.

§. 19. Weil demnach, durch diese kurtze Erzehlung, die dem Hochfürstl. Hauß Gottorp so wol des Schleßwig- als des Holsteinischen halber zustehende Hoheiten, Regalien und Rechte, und also auch die Jura Collectandi, fœderum, fortalitii & armandiæ, welche billig als die höchste Regalia, womit ein Souverainer Herr von GOtt begnadiget, und ein Reichs-Fürst von Käyserl. Majest. belehnet, zu achten, noch weiter bestärcket und gegründet; Hingegen Dännemärckische Prætensiones, wodurch aus einem Souverainen und Reichs-Fürsten ein Landsaß, und ein Mediater Stand gemachet

Die Cron Dännemarck will das Hauß Got-

chet werden will, aus obigen Documentis nicht allein nicht auch nur durch einen eintzigen Buchstaben bescheiniget, vielmehr dadurch als hell-leuchtende Proben vernichtet werden, so ist annoch übrig, daß man die Dännemärckischer Seiten so gar operose allenthalben angezogene Uniones beleuchtige und untersuche: Ob dann dadurch causa Gottorpiensis so gar gefährlich, wie die Dännemärckische Ministri ungehindert, deren viele die Uniones niemalen gesehen noch gelesen, vorgeben, vulnerirt werden könne? torp zu einem Mediat-Stand und Land-Sassen machen.

§. 20. Es ist zuforderst allhier wol zu mercken, daß die Hertzogthümer Schleßwig-Holstein jederzeit ein Corpo à part, welches mit dem Königreich Dännemarck nicht verbunden, constituiret haben, dergestalt, daß unter andern in denen alten von Königen zu Königen confirmirten Landes-Privilegien und Constitutionen dieses expresse befindlich: Ducatus Suder-Juriæ (Slesvici) Regno & Coronæ Duciæ non unietur, nec annectetur, ita quod unus sit Dominus utriusque. Es ist auch aus diesem Fundament denen Hertzogthümern frey gestanden, sich in denen etwa vorfallenden von Dännemarck angesponenen Kriegen einzumischen oder nicht; da dann verschiedene Exempla zu finden, daß die Könige zu Dännemarck die Benachbahrte befehdet, die Hertzogthümer aber kein Theil daran genommen, sondern sich best-möglichst bey einer vollkommenen Neutralität mainteniret, und zu Hinlegung der vorgefallenen Schwierigkeiten, öffters ihre Mediation und gütliche Officia angewendet. Die Hertzogthümer Schleßwig-Holstein sind jederzeit ein separates Corpus und mit der Cron Dännemarck nicht verbunden gewesen.

§. 21. Aus diesen und anderen Considerationen hat sich gefüget, daß als König Fridericus der Erste, mit Hinterlassung vier Söhne, Christiani, Johannis des Aeltern, Adolphs und Friderichs, Todes verblichen, und damalen wegen der Reformation im Religions-Wesen allerhand Unruhe in Dännemarck entsprungen, die Reichs-Räthe ein Interregnum anzurichten, und mit denen Herren Hertzogen zu Schleßwig-Holstein im Jahr 1533. eine Bündniß sub Num. 12. welche die Union genannt, und nachgehends von König Christiano III. und seinen Successoren approbiret worden, zu dem Ende zu treffen rathsam ermessen, damit die Sicherheit des Königreichs Dännemarck durch diese Freundschafft und Assistence desto mehr befestiget werden möchte. Verlassung und Ursprung der ersten Union 1533. Num. 12.

§. 22. Dieses also genannte Unions-Verbündniß ist zwischen Zwischen wem dieselbe

eigentlich errichtet? dem Königreich Dännemarck an einer, und denen Herren Hertzogen zu Schleßwig-Holstein an anderer Seiten, aufgerichtet, und 1. dadurch verglichen worden, daß wann entweder Königl. Majestät zu Dännemarck, oder die Herren Hertzoge zu Schleßwig-Holstein, einer den andern, es wäre um Land und Leute oder sonsten andere Ursachen, zu besprechen hätten, solche Zwietracht vor acht beyderseits Räthen geklaget, von denenselben, oder, da sie sich darüber zu vereinigen nicht vermochten, mit Zuthuung eines Ob-Manns, oder Schei-de Richters zu erörtern und zu entscheiden sey. 2. Daß kein Theil des andern offenbare Feinde herbergen oder hausen, jedoch des andern Unterthanen, da dieselbe durch Unrecht beschweret, zu handhaben und zu geleiten befugt seyn solle, dergestalt, daß mit Zuthuung vier von beyderseits Räthen dem Beschwerten Recht geschaffet und gesprochen werden rc. 3. Sollen Königl. Majest. zu Dännemarck, dessen Reichs-Räthe, Adel und Ingesessene daselbst denen Fürsten und Hertzogen zu Schleßwig-Holstein, ihrem Adel und allen Eingesessenen der Fürstenthümer, und diese hinwieder Königl. Majest. zu Dännemarck, dem Reichs-Rath, Adel und Eingesessenen des Reichs Dännemarck, gleicher gestalt mit aller Freund-nachbarlicher Treue verwandt seyn, und dem andern Theil mit Hülffe und Beystand an Hand gehen. Es soll auch 4. kein Part ohne des andern Parts Rath und Wissen im Krieg begeben. Wäre es aber, daß Königl. Majest. und das Reich Dännemarck, oder die Hertzoge zu Schleßwig-Holstein und deroselben Fürstenthümer überzogen oder angefallen würden, so soll das eine Part dem andern, welches beleidiget, als nemlich die Hertzoge zu Schleßwig-Holstein der Königl. Majestät und dem Reich Dännemarck mit anderthalb hundert gerüsteten Pferden; Königliche Majest. und das Reich Dännemarck hingegen denen Hertzogen zu Schleßwig-Holstein und deren Hertzogthümer, mit drey hundert auch wolgerüsteten Pferden, oder, nach Proportion der Gefahr, mit aller Macht zu Hülffe zu kommen, und zu dienen schuldig, pflichtig und verbunden seyn. Alles mehrern Inhalts sub Num. 12. angezogener Unions-Verbündniß.

Hauptsächlicher Inhalt dieser Union.

Anno 1623. ist bey damaligen Kriegs-

§. 23. Als nachgehends im Jahr 1623. die damalige Kriegs-Unruhe in Teutschland ziemlich überhand genommen, ist zu mehrer Sicherheit beyderseits Aliirten, diese ob-bemeldete Verbündniß nicht

nicht allein zu erneuern, sondern auch in ein und andern Stücken zu extendiren rathsam befunden; Daß nemlich die specificirte Hülffe der dreyhundert, und respective einhundert und funfftzig, wolgerüsteter Pferde zu dupliciren, und also von dem Reich Dännemarck denen Hertzogen zu Schleßwig-Holstein sechshundert wolgerüstete Pferde, hingegen der Cron Dännemarck von denen Hrn. Hertzogen 300. wolgerüstete Pferde zu Hülffe zu senden. Wobey noch ferner beliebet, daß diese Hülffe nicht allein, wann ein Theil schon feindlich überzogen, sondern auch alsdann gefordert und geleistet werden möge und müsse, wann ein Part, dessen angehörigen Landen, an ihren Gütern, Rechten und Gerechtigkeiten wieder-rechtliche Bedrängniß zugefüget würde, das andere um Beystand anruffet, sich mit aller Macht zur Gegenwehr bereit gemacht hat, schon im Feld lieget, und sich zu aller möglichen Defension anschicket.

Zeiten diese Union erneuert und extendiret.

Insonderheit ratione der Hülffe, so beyde Theile einander zu mutuelle: defension zu leisten.

§. 24. Und ob wol endlich verabredet, daß diese Hülffe auch in bello legitimo offensivo erheischet werden möge, so wird dannoch hierbey erfordert, daß kein Part alsdann, so es die Hülffe zu haben begehret, und sich deren nicht begeben wolte, ohne des andern Rath, Wissen oder Gutdüncken sich in Fehde einlassen, und die anfangen oder continuiren möge. Wie dann auch zugleich das Theil, welches um Rath und Hülffe angeruffen wird, bemächtiget und schuldig seyn soll, sich zu interponiren, die Güte zu tentiren, dazu andere unpartheyliche Potentaten mit zu ersuchen und zu ziehen, und alle andere ehrbare Mittel, bevor zu Wehr und Waffen gegriffen wird, zu gebrauchen.

Wie weit solche Hülffe auch in bello offensive einander zu leisten?

§. 25. Endlich ist verabredet, daß kein Part des andern Theils Feind weder mit Rath noch That an die Hand gehen, vielmehr dessen Vorhaben auf alle Wege zu hindern gehalten, zum Schluß aber expresse bedungen, daß diese gantze Unionis extensio denen Contrahenten, ihren Erben und Nachkommen, in all ihren Hoch- und Gerechtigkeiten, wie die immer Nahmen haben mögen, in alle Wege unpræjudicirlich seyn und verbleiben solle. Wie solches alles die Beylage Num. 13. klaren Inhalts erweiset.

Fernerer Inhalt dieser Union.

Diese Union soll beyden Theilen an ihren Hoheiten und Gerechtigkeiten Num. 13. nicht præjudiciren.

§. 26. Als aber die in dieser Extension angedeutete Bewegniß der schwierigen Läuffte sich nachgehends annoch sorgsamer angelassen, ist im Jahr 1637. den 1. May eine noch nähere Zusammensetzung, jedoch nur auf fünff Jahre, dahin beliebet, daß Königl. Majestät, und die Cron Dännemarck in der Zeit denen Hertzogen zu

Anno 1637. wird eine

noch nähere Zusammensezung zwischen Dännemarck und den Herzogthümern verglichen.

Schleßwig-Holstein über die Unions-Hülffe 3000. wolgerüstete Mann zu Fuß, die Hertzogthümer aber Königl. Majestät und der Cron Dännemarck über die Unions-Hülffe ein tausend bewehrter Knechte zur Assistentz zu senden gehalten seyn solten; dabey aber erwehnet, daß der Requirent sich nach allen Vermögen ehist rüste und præparire, damit er der Hülffe besser und sicherer zu gebrauchen. Wasgestalt ferner der Requirirte seine Trouppen aus seinem Beutel Zeit vorgesetzter Jahre zu unterhalten; in was Zeit und an was Mannschafft zu senden; wie die zu denen Werbungen nöthige Gelder an Hand gehalten; wo die Hülffe zu stellen; wie die Compagnien einzurichten; in was Fällen die Hülffe zu gebrauchen; wie keiner der Contrahenten ohne vorhergehende Communication mit dem anderen einige neue Alliance einzugehen bemächtiget, solches ist in denen übrigen Articulen dieses auf fünff Jahre getroffenen Recesses sub Num. 14. mehrern Inhalts zu ersehen.

Num. 14.

Aus diesen Unionen will Dännemarck seine Gewalt-Thaten wider Gottorp behaupten.

§. 27. Und dieses sind die von denen Königl. Dännemärckischen Ministris an allen Käyserl. Königl. Chur- und Fürstlichen Höfen angezogene gerühmte Uniones, wodurch man Königl. Dännemärckischer Seiten die wider das Hochfürstl. Hauß Holstein-Gottorp verübende Proceduren, da man dessen Länder und Unterthanen mit Contributionen und Einquartierungen beleget; da man des Hrn. Hertzogs Durchl. die Jura Fœderum, Fortalitii, Armandiæ & Collectarum, und, mit einem Wort, alle Fürstl. Hoheiten und Regalien, zu entziehen sich bearbeitet, zu justificiren gemeinet.

Es ist aber zum Fundament des Dänischen Vorgebens nichts darin enthalten.

§. 28. Alle rechtliebende vernünfftige Gemüther werden nicht sonder Ursache in Bestürtzung gerathen, wann sie solche Unions-Alliancen untersuchen und wahrnehmen, daß mit keinem Apice oder Schatten das Fundament des Dännemärckischen Vorgebens auf tausend Meilen, wol aber dieses allenthalben darinn befindlich, daß denen Herren Hertzogen zu Schleßwig-Holstein in ihren Hertzogthümern, nicht weniger dann denen Königen in Dännemarck in ihrem Königreich, das Exercitium aller Hoheiten, Regalien und Rechte von Jehero eigene und gebühre.

Die Union ist ein Fœdus æquale reciprocum.

§. 29. Es lieget zuforderst am Tag, daß diese Union ihrer Natur nach nicht anders, als ein Fœdus æquale reciprocum, wodurch Königl. Majest. zu Dännemarck, ratione ihres Königreichs, so wol als die Herren Hertzoge ratione ihrer Hertzogthümer, zu gleichen præstandis verpflichtet, consideriret und angenommen werde

den könne. Dann ob zwar Königl. Majest. zu Dännemarck ratione ihres Königreichs zu einem grösseren quanto der stellenden Mannschafft verbunden; So wird dadurch so wenig natura fœderis æqualis, als die unbeschränckte Libertas und Hoheit der Herren Hertzoge alteriret, angesehen dergleichen täglich in denen meisten Fœderibus sich eräuget, und durchgehends bey denen Teutschen Chur- und Fürsten zu observiren, unter welchen nichts gemeiners, als daß einer von dem andern nach Proportion seiner Länder ein grösseres Contingent zu der Reichs-Verfassung stellet, gleichwol aber aus der Ursache sich nicht rühmen kan, daß er mit ansehnlicheren Reichs-Prærogativen begabet sey: Inæqualis quidem est principum Imperii potentia, idem tamen omnibus Jus. In æqualis potest esse Fœderatorum potentia, quæ tamen illorum libertati nihil delibat, quin æquo jure cum suis Fœderatis agant.

§. 30. Es will aber nöthig seyn, daß der Tenor solcher Unionen etwas genauer durchgegangen, und hiebey zuforderst untersuchet werde die Bewandniß des Unions-Judicii, welches in dem Recess de Anno 1533. beliebet, ob nicht etwa dadurch die anjetzo zwischen Königl. Majest. zu Dännemarck und des Herrn Hertzog zu Schleßwig-Holstein-Gottorp Durchl. erwachsene Mißhelligkeiten zu erledigen nöthig fallen möchte? *Ob das Unions-Judicium der Dänischen Intention zu statten komme?*

§. 31. Wañ man zuforderst, was bereits oben angeführet, in Erwegung ziehet, daß nemlich die Hertzogthümer Schleßwig-Holstein zu jederzeit ein Separat-Corpo von dem Königreich Dännemarck constituiret; daß die Unions-Verbündniß zwischen dem König und der Cron Dännemarck an einer, und denen Hertzogen an anderer Seiten getroffen; daß die Könige zu Dännemarck als Könige in denen Hertzogthümern nichts zu prætendiren, und also das Fundament der Dännemarckischen Prætensionen, falls eines vorhanden seyn solte, aus der Qualität eines Hertzogs zu Schleßwig-Holstein herrühren müsse; Die Unions-Alliantz aber mit dem König in Dännemarck nicht als Hertzog zu Schleßwig-Holstein, sondern als König zu Dännemarck getroffen; Folget von selbsten, daß diejenige, und also obige Streitigkeit, welche von dem König in Dännemarck, als Hertzog zu Schleßwig-Holstein, dem Hauß Gottorp erreget wird, nicht als ein Casus, welcher durch die Union zu entscheiden, auf einigerley Art und Wege consideriret werden könne und müsse. *Die Könige zu Dännemarck haben qua tales in den Hertzogthümern nichts zu prætendiren.* *Diese von Dännemarck dem Hauß Gottorp erregte Streitigkeiten gehören nicht vor das Unions-Gericht.*

§. 32.

§. 32. Uberdem erscheinet aus der jetzo regierenden Königl. Majestät zu Dännemarck Norwegen eigenem im Jahr 1677. den 30. Jannarii an die zu Schleßwig-Holstein-Gottorp Durchl. abgelassenem, hiebevor durch den Druck publicirtem Schreiben: Daß solche *Union* (verba sunt præd. literarum) nur zu Hinlegung allerhand vorfallenden nachbarlichen Streitigkeiten gestifftet worden, auf solche Fälle aber, so die alte Verträge und Einfolgig die *Union* selbsten aufheben, keineswegs *extendi*ret werden könne, gestalt dann auch bey *Souverainen Potentaten* nicht gebräuchlich, in Sachen, so Dero *Regalien concerni*ren, sich eines andern *Cognition* zu unterwerffen, weil solches mit der *Souverainität incompatible* sey, auch kein *Exempel*, daß solches jemalen geschehen, würde beygebracht werden können. Und unter was Prætext und Vorwand wolte man anjetzo des Herrn Hertzogs Durchl. da Dero von der Souverainität eines Reichs-Fürsten dependirende hohe Regalien und Rechte insgesamt angefochten, da alle Erbtheilungen und Pacta Conventa, nebenst der Union durchlöchert werden wollen, dem Unions-Judicio unterwerffen? Sie werden davon ipsa Regis Sententia plenissime absolviret.

So mit Königs Christ. V. Zeugniß bestättiget wird.

§. 33. Wir müssen ferner untersuchen, ob Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen, welches Dännemärckischer Seiten zum Fundament aller widrig verübenden Proceduren geleget werden will, vermöge berührter Unionen die völlige Defension der Hertzogthümer nach eigenem Belieben zu übernehmen, und zu dem Ende die Holstein-Gottorpische Länder mit Contribution zu belegen, gebühren wolle? Daß dessen in solchen Unions-Verbündnissen keines auch nur das geringste Vestigium zu finden, lieget durch getreue Publication solcher Unionen von selbsten am Tag. Die Königl. Majest. zu Dännemarck, als König, haben vermöge mehrberührter Union weiter nichts von denen Hertzogen zu Schleßwig-Holstein, als die in der Union stipulirte Hülffe, zu prætendiren, falls Casus Fœderis und die dabey bedungene Requisita vorhanden seyn solten. Eben dasselbe, und noch eine grössere Hülffe, sind die Hrn. Hertzoge zu Schleßwig-Holstein, vermöge dieser Alliantz, von dem Königreich Dänemarck aus gleichen Ursachen zu fordern berechtiget.

Die völlige Defension der Hertzogthümer stehet der Cron Dännemarck vermöge der Unionen nicht zu.

§. 34. Wer wolte aber hieraus schliessen, daß die Herren Hertzoge

zoge zu Schleßwig-Holstein die Defension des Königreichs Dännemarck zu übernehmen, und zu dem Ende dessen Einwohner und Unterthanen mit Contributionen, Einquatierungen und Kriegs-Beschwerden zu belegen befugt? Wie diese Consequentz aus dem Dännemärckischen Vorgeben richtig gezogen werden könte. Die gesunde Vernunfft will von solchen Deuteleyen nichts wissen.

Dännemarck kan auch, als Hertzog, wieder Gottorp aus der Union nichts prætendiren.

§. 35. Wollen Ihre Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen aber, als Hertzog zu Schleßwig-Holstein, zur Defension der Hertzogthümer concurriren, vermögen sie aus der Union wieder den Herrn Hertzog zu Gottorp nicht das geringste prætendiren. Es wird und muß demselben, als einem mit-regierendem Hertzog zu Schleßwig-Holstein, als einem Souverainen Herrn und Reichs-Fürsten, das von GOtt und Käyserl. Majest. verliehenes Exercitium aller Regalien, Hoheiten und Rechten ungekräncket gelassen werden. Es ist zwar solches, als an sich notorium, mit weiteren Gründen darzuthun gantz unnöthig, aber doch wird der Warheit liebenden Welt nicht ungenehm zu hören fallen, wann durch die Uniones selbsten, womit Dännemarck die Gottorpische Jura zu Boden zu legen beflissen, solches erläutert und befestiget werden könne.

Wie einer dem andern die Unions-Hülffe zu leisten.

36. Man setze aus der extendirten Unions-Allianz de Anno 1624. daß des Herrn Hertzogs zu Schleßwig-Holstein-Gottorp Durchl. welches GOtt verhüte, die Gefahr eines feindlichen Einfalls und Uberzugs zu befahren, oder dessen angehörigen Landen und Unterthanen an ihren Gütern, Rechten und Gerechtigkeiten, Possesion und Einhabe, wiederrechtliche Bedrängniß zugefüget würde; Da solches als ein Casus der Unionen zu achten, wird 1. vermöge der extendirten Union de Anno 1624. und 1637. erfordert, daß des Herrn Hertzogs zu Holstein-Gottorp Durchl. als Requirent, sich ehist rüste und præparire, und mit aller Macht zur Gegenwehr bereit mache, sich ins Feld lege, und zu aller möglichen würcklichen Defension anschicke. Will man untersuchen, wie dieses geschehen könne? antwortet jener berühmter Historicus: Neque quies Gentium sine armis, neque arma sine stipendiis, neque stipendia sine tributis haberi possunt. Wie dann dem zu folge die Nothdurfft und Observantz so wol, als auch die Reichs- und Craiß-Satzungen anweisen, daß von denen Land-Ständen

und übrigen Unterthanen des Hrn. Hertzogs Durchl. zulängliche Contributiones zu fourniren, damit die nöthige Mannschafft geworben und verpfleget werden könne. Wann mehr-höchst-gedachte des Hrn. Hertzogs Durchl. sich dergestalt ihres Orts zur Defension gefast gemachet, und Königl. Majest. zu Dännemarck der Unions-Hülffe wegen gebührend requiriret, sind höchst-gedachte Königl. Majestät, vermöge der extendirten Union, von dem Reich Dännemarck des Hrn. Hertzogs Durchl. sechshundert wol-gerüstete Pferde zu Hülffe zu senden, solche denselben anzuweisen, sothane Hülffe gäntzlich, also daß auch das anruffende Part Futter und Mahl nicht stehen darff, auf sechs Monate, ja nach Proportion der Gefahr länger, zu unterhalten und zu verpflegen, verbunden.

Ein Hertzog zu Gottorp kan vermöge der Unionen alle Regalien und Landes-Herrliche-Hoheiten exerciren.

§. 37. Es stehet aus diesem der Union allerdings conformen Casu Sonnen-klar abzunehmen, daß 1. Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein dero Länder in Defension zu bringen; 2. Eine Armee zu richten; 3. Darüber nicht weniger, als die Auxiliar-Trouppen, das Commando zu führen, Festungen anzulegen, die dazu so wol, als zu Anwerb- und Verpflegung nöthiger Mittel und Contributionen dero Land-Ständen und Unterthanen zu intimiren und abzufordern, und demnach auch secundum ipsius Unionis tenorem, alle Regalien, nemlich die Jura Fœderum, Armandiæ, Fortalitii & Collectandi, deren keines von dem andern separiret werden mag, liberrime zu exerciren überflüßig befugt geachtet werden müssen.

§. 38. Ist demnach zur Gnüge ausfündig gemacht, daß die Unions-Alliantzen, wee sonder Fundament von Dännemarck der Sachen unerfahren vorgebildet werden will, dem Fürstl. Hauß Hollstein-Gottorp und der ihm zukommenden Souverainen und Reichs-Dignität nicht allein nicht in Wege liegen, sondern dieselbe in allen Stücken bestättigen.

Der Defensions Recess de 1634. bekräfftiget solches noch ferner.

§. 39. Es kan diese in der Vernunfft gegründete Explication durch die Observantz noch grösseres Licht empfangen. Dann als im Jahr 1634. zwischen König Christiano IV. als Hertzog zu Holstein, und Hertzog Friederich zu Schleßwig-Holstein, glorwürdigst und höchstseeligsten Andenckens, bey damaln annoch währendem Teutschem Krieg, zu Versicherung der Hertzogthümer, ein Defensions-Recess, hierbey sub Num. 15. beliebet, ist dadurch

Num. 15.

ver-

verabredet: daß 1. Obrist Rantzou, dem die General-Aufsicht damaliger Verfassung anvertrauet, in dessen Betracht Königl. Majestät und Fürstl. Durchl. gleich verbindlich gemacht, 2. der Kriegs-Rath von Königl. und Fürstl. Räthen gleicher Anzahl bestellet; 3. Das Ober-Directorium oder Commando per Vices dem p. t. regierendem Herrn, mit Umgehung der Regierung, committiret; 4. Mithin die gewilligte Werb-Gelder so wol, als die Werbungen selbsten, der Disposition und Gutbefinden beyder regierender Herrschafft ex æquo gelassen werden solte.

Völlige Parität zwischen dem König und Hertzog nach diesem Recess.

§. 40. Eben dasselbe, und noch ein mehres, kan aus dem Defensions-Recess de Anno 1636. colligiret werden. Es reserviren sich zuforderst darin hochgedachte Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. die Disposition, wie hoch und auf was Weise die Defension einzurichten. Erklären sich aber nachgehends dahin, daß die von denen Ständen zu dieser Verfassung bewilligte Anlage zu nichts anders, als zu nöthiger Defension, zu gebrauchen; dergestalt, daß von Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. zweytausend Mann, und also von jedem Herrn ein tausend Knechte, zu vorigem Zweck zu wege gebracht, geworben und unterhalten werden sollen, welche von beyderseits darzu verordneten Commissarien, wann die Munsterung verrichtet, so fort auf die Gräntzen also zu verlegen, daß Königl. Majest. Volck die Contree von Glückstadt an bis Altona, Ihre Fürstl. Durchl. aber die Gräntzen zwischen Sachsen und Holstein belegen, und also die Frontier Ihrer Häuser Trittau, Reinbeck, mit ihrem Volck in acht zu nehmen und zu bewahren hätten; da dann, wo nöthig, Forten und Redouten solten verfertiget werden, um alle, so auf die Fürstenthümer etwas zu tentiren vorhabens, desto besser abzuhalten. Die Munition und Stücke solten von Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. aus ihren Arsenalen in gleicher Anzahl angeschaffet werden; Das General-Commando, dem vorigen Recess nach, dem pro tempore regierendem Herrn nochmalen übergeben seyn, der durch den von beyden Herren bestallten General-Major die Trouppen würde commandiren lassen, der Unterhalt der Trouppen aber aus der Land-Contribution jedem Herrn æquis portionibus gereichet werden. Dabey dann Ihr. Fürstl. Durchl. sich vorbehalten, daß sie zu der Soldatesca Unterhalt weiter nicht, als die Contribution zureichet, gehalten seyn wolten.

It. nach dem ferneren Defensions-Recess de Anno 1636.

Dem Hertzog von Gottorp gebühret das Exercitium aller Regalien.

§. 41. Hierdurch wird nicht allein bekräfftiget dasjenige, was an sich unstreitig und bereits oben dargethan, daß nemlich Seiner Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein das Exercitium aller Regalien, Juris Collectandi, Armandiæ, Fortalitii & Fœderum, &c. gebühre, sondern zugleich angewiesen, daß da bey solchem Defensions-Werck Königl. Majest. zu Dännemarck nicht als König, (dann in der Qualität haben sie in denen Hertzogthümern nicht zu gebieten) sondern als Hertzog zu Schleßwig-Holstein concurriren; Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp mit derselben eine gantz gleiche Regierung zu führen, und, da eine gemeine Verfassung dem Herkommen gemäß nöthig erfunden, alle und jede Defensions- und Rettungs-Mittel der Hertzogthümer, nicht weniger dann höchstgedachte Königl. Majest., der hierunter keine auch die geringste prærogativ eingeraumet, zu übernehmen, und also einer gantz durchgehenden Gleichheit in allen Stücken mit derselben hierunter sich billig zu erfreuen haben. Und wie auf solcher völligen Gleichheit zwischen Königl. und Fürstlicher Linie die gantze Verfassung der Hertzogthümer gegründet, so hat auch die Erfahrung erwiesen, daß die Beybehaltung derselben GOttes Segen, des Landes Flor und Gedeyen, die dawieder von Zeiten zu Zeiten verübte Dännemärckische Eingriffe allerhand Landverderbliche Weiterungen und Unheil veranlasset und nach sich gezogen.

Bey Defension der Hertzogthümer concurriret Dännemarck nicht als König, sondern als Hertzog.

Aus völliger Gleichheit der Königl. und Fürstl. Linie beruhet die gantze Verfassung der Hertzogthümer.

Dännemarck kan die Landes-Defension allein nicht prætendiren, wann der Hertzog auch schon mit Festungen nicht versehen.

§. 42. Zwar wendet man Königl. Dännemärckischer Seiten vor, daß da des Hrn. Hertzogs zu Schleßwig-Holstein-Gottorp Durchl. anjetzo mit keiner Festung oder Mannschafft, und also mit denen zur Defension nöthigen Mitteln, nicht versehen, Königl. Majest. zu Dännemarck solche Defension allein gelassen und eingeräumet werden müste. Man will allhier eben anjetzo nicht aufs genaueste untersuchen, ob dergleichen an sich gantz unrichtige Folgerey aus denen Erb-Verträgen und Unionen zu erzwingen? Ob die Hertzogthümer, da sie keine Offension zu befahren, einer starcken Defension benöthiget? Ob die Königl. Dänemärckische Festungen Crempe, Glückstadt, Rensburg und Christianpreiß, zur Defension der Hertzogthümer hauptsächlich, oder guten Theils ad æmulationem der benachbarten, und Beschützung des Königreichs Dännemarck angeleget? Ob dadurch die Pässe versichert, und der

Feind

Feind zurück gehalten werden könne? Einmal ist bekannt, daß die Land-Stände auf denen Land-Tägen solches keinesweges befunden, und dannenhero öffters die Demolition, insonderheit der Festung Rensburg und Christianpreiß, beweglichst eingerathen. Es hat auch die Erfahrung an Tag geleget, daß in denen vorigen Teutschen und Schwedischen Kriegen, solcher Festungen ungehindert, der Feind jedesmal mit gantzen Armeen die Hertzogthümer überschwemmet. Dieses aber ist wol anzumercken, daß, ob gleich das Hochfürstl. Hauß Schleßwig-Holstein-Gottorp im Jahr 1634. 1636. keine, und nachgehends nur die eintzige Festung Tönningen gehabt, da doch Königl. Majest. zu Dännemarck mit verschiedenen versehen gewesen, dessen ungeachtet, jederzeit vermöge der Fundamental-Verfassung, so wol ratione der etwa beliebten gemeinen Defension, als Repartion der Collecten, bis auf letztere Krieges-Unruhe, eine gantz völlige Gleichheit zwischen der Königl. und Fürstl. Linie gehalten und practiciret worden.

§. 43. Daß anjetzo des Herrn Hertzogs Durchl., da man Königl. Dännemärckischer Seiten dero Festungen bey letzteren Kriegs-Troublen rasiret, und damaln sowol, als anjetzo dero Unterthanen und Lande wieder alle Billigkeit durch Contributionen und dergleichen Beschwerde bis auf den äussersten Grad erschöpffet, zur Defension ihrer Hertzogthümer und Landen sich gantz unvermögend befinden; Solches, wie es aus einem gantz involuntario Principio entsprungen, also kan dahero an Dännemarck kein Titulus zuwachsen, daß es die Defension der Schleßwig-Holstein-Gottorpischen Landen zu übernehmen, und solche dem rechtmäßigem Landes-Fürsten zu entziehen, in der That aber, unter solchem speciosem Deckmantel, dieselbe durch Exactionen, Einquartierungen und dergleichen Thätlichkeiten, wodurch Beschwerde mit Beschwerde cumuliret wird, im Grund zu erschöpffen und verheeren, befugt seyn solte. Non defensoribus istis tempus eget. Man lasse des Herrn Hertzogs Durchl. den ruhigen Genieß dero Länder und Rechte; Sie werden unschwer die Mittel finden, damit dieselbe durch Anwerbung der nöthigen Mannschafft, und Errichtung ein- und anderer guten Festung wieder in gebührende Defension gebracht werden mögen.

§. 44. Endlich ist man Königl. Dännemärckischer Seiten, Dännemarck will durch

den Rensburgischen Receß de 1675. seine Friedbrüchige Attentata behaupten.

durch den sogenannten Rensburgischen Receſs die anjetzo vorgenommene Friedbrüchige Attentata und Exactionen zu behaupten gesinnet; gestalten einige Königl. Dännemärckische Ministri dergleichen hin und wieder ihren Memorialien und Propositionen einfliessen zu lassen kein Bedencken tragen; da doch weit besser die Gedächtniß dieser zu Rensburg damalen vorgewesenen Tragœdie in einer ewigen Nacht würde vergraben werden. Die Particularia dessen anhero zu wiederholen, will der Königl. Majest. zu Dännemarck schuldiger Respect nicht gestatten; Gnug ist es, daß solcher an sich null- und nichtiger Receſs nachgehends völlig durch den Fontainebleauischen Frieden sub Num. 16. aufgehoben und casſiret worden.

Die Particularia solches Recesses werden aus Respect gegen die K. Majest. nicht wiederholet. (Num.16.)

Durch den Fontainebl. Frieden ist dieser nichtige Receſs casſiret, und das Hauß Gottorp in alle Jura Souverainitatis und Status Imperii völlig restituiret.

§. 45. Es sind durch diesen Frieden-Schluß Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp in Dero Souverainität, und die aus dem Westphäl- Rotschild- und Kopenhagischen Frieden-Schluß habende Jura plenisſime dergestalt restituiret worden, daß keine nachgehends gepflogene Handlung oder Tractaten denenselben zu einigem Nachtheil gereichen mögen; Da hingegen die in dem Füstl. Hauß Holstein vorhandene, oben von uns guten Theils angeführte alte Verträge, so weit denenselben durch den Nordischen Frieden nicht derogiret, billig bey ihren Kräfften gelassen worden. Weil dann hierdurch Seiner Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp alle Jura Souverainitatis in Ducatu Schlesvicensi & Principum Imperii in Ducatu Holsatiæ bestättiget, dergestalt, daß sie im Schleßwigischen niemand als GOtt und die Raison, und im Holsteinischen lediglich die Römische Käyserliche Majest. als ihren Ober-Herrn und Richter erkennen, die Jura Collectandi, Fortalitii, Armandiæ & Fœderum aber als vornehmste Stücke der Souverainität und der Reichs-Fürstl. Hoheit, welche auch ohne dem dem Reich zum Nachtheil nicht alieniret werden mögen, zu achten, dergestalt, daß selbe Seiner Hochfürstlichen Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp nicht entzogen werden können, daß sie nicht zugleich die Souverainität und Qualität eines Reichs-Fürsten verlieren, und zum Vasall ihrer eigenen Landsassen gemachet werd en würden; So stehet leicht zu ermessen, daß das Dänemärckische Vorgeben, als mit der gesunden Vernunfft incompatible, cum contradictoria simul vera esse nequeant, nicht conciliiret werden könne.

Das Dänische Vorgeben ist mit der gesunden Vernunfft incompatible.

§. 46.

§. 46. Weil dann durch diese Königl. Dännemärckische Attentata, da man Seiner Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp die Jura Collectandi, fortalitii, Armandiæ & Fœderum, auch alle übrige Regalien, zu entziehen, und dero Hertzogthümer, Unterthanen und Lande mit Contributionen, Einquartierungen und anderen Kriegs-Beschwerden gäntzlich bis auf den letzten Bluts-Tropffen zu erschöpffen, und in der That unter die Königliche Dännemärckische Bottmäßigkeit zu ziehen, bemühet, zuforderst die alte Erbtheilungen und Compactata domus, so dann die alte Unions-Verbündnissen vernichtiget, die Reichs-Constitutiones violiret, und anbey der Westphälischer, Rothschildischer, Kopenhagischer und Fontainebleauischer, auch andere Friedens-Schlüsse infringiret worden, solche Friedens-Tractaten aber von Käysern, Königen und anderen Potentaten und Fürsten guarantiret; Als haben zuforderst Seine Hochfürstl. Durchlauchtigkeit billig zu dem allerhöchsten Richter, der aller Hertzen prüfet und kennet, und dessen Gericht unerforschlich, ihre Zuflucht genommen, nachgehends Käyserl. Majest. und denen Guarands obangezogener Friedens-Tractaten, nicht weniger als des Nieder-Sächsischen Crayses-Fürsten, dero Noth und Anliegen eröffnet, die auch recht und billig befunden, und daß das Hochfürstl. Hauß Holstein-Gottorp bey seinen Regalien, Hoheiten und Gerechtigkeiten, wie es Selbe vor denen letztern Kriegs-Troublen besessen und genossen, geschützet werden müste, gleich solches der Käyserlich-Schwedischen Allianß eingetragener Art. sub. Num. 16. und der Crayß-Schluß sub. Num. 17. bezeugen.

Die Dänische Attentata wider Holstein-Gottorp sind denen alten Erbtheilungen, compactatis domus, Unionen, Reichs-Constitutionen und vielen Frieden-Schlüssen zu wider.

Num. 17.

§. 47. Diesemnach leben Seine Hochfürstl. Durchl. des beständigen Vertrauens, es werde solche rühmliche und Patriotische Intention mit göttlicher Hülffe zum erwünschten Effect forderlichst dergestalt gebracht werden, daß nicht allein die Dännemärckische Attentata ab- und eingestellet, dem Hochfürstl. Hauß Schleßwig-Holstein-Gottorp der Genieß und das Exercitium seiner Hoheiten, Regalien und Rechten ungekräncket gelassen; sondern selbigem auch des erlittenen Schadens wegen zulängliche Satisfaction und gnugsame künfftige Sicherheit beschaffet, dadurch die alte Verfassung der Hertzogthümer aufrecht erhalten, und ein ewig verharrendes Vertrauen zwischen der Königl. und Fürstl. Linie gestifftet werden möge.

Holstein-Gottorp verlanget nur das Seinige ungekräncket zu behalten.

Beyla-

Beylagen.

Num. I.

Erb-Theilung zwischen König Hansen und Hertzog Friederichen. De Anno 1490.

Von GOttes Gnaden wy Johann tho Dännemarck-Norwegen, der Wenden und Gothen König, geboren tho Schweden, und Friederich, Erffgenahm tho Norwegen, Gebröder, Hertogen tho Schleßwig, ock Hertogen tho Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Grafen tho Oldenburg und Delmenhorst. Bekennen und betuigen apenbahr vor Uns, Unsere Erven, Nakömlingen und als wehme, dat wy mit frien Willen Apen rade und wolbedachten Mode eindrechtiglicken, disse unse Hertogthumb und Lande Schleßwig, und Holstein und Stormarn, als Hertogen und Erfgebahren Herrn derselben Lande von einander gesettet, und in thwe Parte gedelet, und in jeglicken Parte ein Hovet-Schlott, als in einem Gottorp, in dem andern Part Segeberg genöhmet, uthgekhoren, und jeglickem Hovetschlote die andern Schlöte und Borgs, in den genanten unsern Landen belegen, dar se erfflicken tho ewigen tyden by tho bliven geteckent, und tho hope gesettet hebben, in nabeschrewener wyse.

Der Hertzogthümer Schleßwig-Holstein Theilung in zwey Theile.

Gottorpisches Antheil.

Int erste in Gottorpes parte hebben wy gelegt und thogetekent, diesse nageschrevene Schlöte und Gudern: Nemlicken Gottorp in Eyderstede, den Kaspel tho Kampen, Ecklenförde, Rundhoff Lehn, Schlot und Statt Lütken Tundern, mit Lundvitherde, und allen ehren thobehörungen, Schlot und Statt Hadersleben, mit allen sinen bewohntliken thobehörungen, Schlot und Statt Kiehl, die Schlöte Trittow un̄ Steinbergh mit dem Kaspel und Statt Itzehoe und dem Osterhave, und mit dem Hogenfelde, dat Schlot Tylen, Schlot und Statt Plöne, mit dem Kaspel tho Niemünster und der Statt Lütkenborg, den Kohoff, mit der Statt Oldenburg, mit der Statt Niegestatt, ein jeglike Borg, Statt, Caspel und Harde vorbenohmet, mit allen und yeglichen ehren Fürstli-

Hat alle Fürstl. Ho-

chen

chen Herlicheiden, Gerechtigheiden, Freyheiden, mit allen ehren Töllen, Möhlen, Water und Hovenen, Fischereyen, Fischdycken, Wischer, Weiden nat und dröge, Holtungen, jährlichen Renten, Zinsen, Pachten, Upkahmenden, Jachten und allen andern ehren gewohnlichen Thobehörungen, nichts davon buten tho beschedende, in aller maten, als de nu belegen sin, erfflicken tho ewigen Tyden by dem parte Gottorp unwederroplicken thoblivende. heiten und Herrlichkeiten erblich und unwiderrufflich.

In dat ander Part, nemlicken tho Segeberge, hebben wy sembtlicken und eindrechtiglichen thogetekent, so hier na geschreven steid. Int erste Segeberge mit dem gantzen nien Tollen tho Oldeschlo und dem Haven tho Kaden, und alle ehren gewohnlicken Thobehörungen, Frey und Unfrey, ohne de Statt Nigenstatt, und desse nachgeschrevene Schlöte, Borge, Stätte, Carspeln und Harde, nemlich dat Schlot und Statt Flenßborg, mit dem Nordstrande, Schlot und Statt Renßburg, ohne dat Carspel tho Niemünster, Sunderborg mit dem Lande Arre, ohne der Rixtorpen Gütere, Schlot und Statt Apenrade, dat Land Fehmern, mit dem Schlott Glambeck, dat Schlot Norborg, dat Schlot Hanraw und dat Schlot Haseldorp, mit allen und jeglichen ehren gewonhlikeiten Forstlicken Herlicheiden, Gerechtigheiten, Freyheiten, mit allen ehren Töllen, Möhlen, Watern, Havenen, Fischereyen, Fischdicken, Wischen, Weiden nat und droge, Holtungen, jehrlicken Renten, Zinsen, Pachten, Upkamenden, Jagten und allen ehren gewohnlichen Thobehörungen, nichts davon buten tho beschedende, in aller maten als die belegen sin, tho den vorgeschreven, twen Höverschlöten, als Gottorp vor ein, und Segeberg dat ander Part, in aller maten, so die hirvor geschreven stan, ein jeglich Slott, Borg, Statt, Land, Carspel und Harde, by dem Parte, dar idt thogethekent is worden, vereinigt und gelegt is, tho ewigen Tyden thosamende und by ein ander also tho blivende, nimmermehr hernahmals darjegen tho donde, weddersage, effte jennigerley behelpinge dartho gebruckende, sonder alle Argelist und Gefehrde; Segebergisches Antheil. Hat ebenfalls, wie das Gottorpische alle Fürstl. Hoheiten, Herrlichkeiten, rc. und nicht mehr.

Und so den wy Hertzog Friederich, mit willen und volbort Unsers leven Herrn Broders vorbenömt, den Köer hadden,

den, von den vorgeschreven tween Parten eine tho kesende, hebben wy mit wolbedachtem Mode vor Uns und Unsere Erben Gottorpes Part, mit allen sinen thogetekenden Schlöten, Steden und Godern uthgekahren und angenahmen. Und wy König Johann hebben darna, als unse leve Broder so dahn Part uthgekahren hadde, dat ander Part Segeberge, mit allen und jeglichen Schlöten, Landen, Carspeln, Harden und Stätten, in aller maten, als de mit allen Thobehörungen und Gerechtigkeiten dartho getekent sin worden, ock angenahmen und annehmende, also gegenwardig von beyden Parten in Krafft und Macht disses Breves, ein Ichlyck by sinen Part erfflicken tho ewigen Tyden tho blivende. Jedoch hebben wy König Johann umme sonderlicher bröderlicher Leve und Fründschop willen, Unsen leven Brodern Hertzogen Friederichen, up dat S. L. in sothaner Tehlung nergende wor mede schall verschnellet effte verhelet bliven, gutwilligen thogelaten und gegönnet, effte he edder sine Erven in dem veerden Jahre na dato disses Breves noch lust effte willen hedden tho Segeberges Part, so schölen und mögen se in dem nechstkamenden veerden Jahre, dat gantze Jahr alle uth, nach eines jedern fryen willen Khör tho heben, den Part Segeberge tho kesende, und Uns edder Unsen Erven Gottorps Part wedderum thoverlatende.

Der König will seinen Bruder in der Theilung bey dem Gottorpischen Antheil nicht überschnellen.

Und so se dennoch na Segeberges Parte kesen worden, so schal erstem ein Part dem andern verplichtet sin, alles wat ein jeglich in sinem Parte in den veer Jahren ingelöset, verbetert oder verbuwet hefft, wedder tho leggende und gütlich tho bethalende.

Wehr et awerst Sake, dat wy Hertzog Friderich, offte Unse Erven, in dem nechstkommenden veerden Jahre fürder mehr nenen andern Khor dohn, sondern by Gottorps Part bliven willen, so schall disse vorgeschreven Deelung, in aller maten, alsdenn belevet und geschehen ist, erfflichen tho ewigen Tyden und unwedderroplichen also bliven und geholden werden.

Vorder mer hebben wy ock de Clöster in Unsen Landen Schleßwig, Holstein und Stormarn, der Geesterey und Jagt halven, von einander gesettet, So dat Reinefelt, Arenßböck, Pretze und Ruhe-Closter by Segebergs Part, und Bordesholm, Zißmar, Reinebeck, Uterßen und Lügum-Closter by Gottorps Parte bliven schölen.

Theilung der Clöster im Hertzogthum Schleßwig-Holstein, &c.

Item wy hebben ock sämtlicken de Vorpandungen disser beyder Parte vorschlagen und overgerekent, so dat Uns König Johans und Unsen Erven von Segebergs Part wegen disse na geschrevene Summen tho entfryende und tho bethalende tho geterent sin worden: Int erste achtein dusend Marck Hovetstols vor Land Fehmarn, mit dem Schlott Glambeck; Item Achteinhuntert Marck Hovetstols, dem Capittel tho Hamburg im Geleide-Gelde tho Oldeschlo verschreven; Item ein dusent Marck Hovetstols im sulven Geleide, den Boltzen tho Lübeck verschreven; Item viff hundert Marck Hovetstols Lütken Nienstadt im Dorpe Meysting, im Caspel tho Segeberge verschreven; Item achthundert und vofftig Marck Hovetstols uth dem Have buten Oldeschlo, dem Rade tho Oldeschlo verschreven; Item drey dusend Marck Hovetstols den Circker Herrn tho Lübeck, im geleide-Gelde tho Oldeschlo verschreven; Item ein dusend Marck Hovetstols den Jungfrowen tho St. Johannes tho Lübeck in der Stadt Plicht tho Oldeschlo verschreven; Item wat die Hövetsumma is by den negenthundert Marck Renten, de in Segeberge etlichen Geistlichen verschreven sin, de sin Vorschlagen op elven dusend Marck Hovetstols; Item veerhundert Marck Hovetstols, da de Sulte tho Oldeschlo vor Verpandet is; Item seß hundert Marck Hovetstols den Bülowen in Oldetollen tho Oldeschlo verpandet; Item Vertein Hundert Marck Hovetstols in Kaden dem Capittel tho Lübeck verpandet; Item twolff dusend Marck, dar Haseldorp vor verpandet is; Item viff dusend Marck, dar Hanrow vor verpandet is; Item veer dusend veerdehalff hundert Marck Hovetstoels in der Statt-Plicht tho Flenßborg deme Capittel tho Schleßwig verschreven; Item veer und twintig dusend Marck dar Openrade vor verpandet is. Is in alles Summa Summarum in Segeberges Parte verpandet veer und achtigste halff dusend und veer hundert Marck Lübisch. Repartirugn auf dem Land hafftenden Schulden, vor den Segebergischen,

Item Uns Hertzogen Friederichen und Unsen Erven syn von Gottorpes Parte wegen thogetekent disse nahbeschreven Summen tho entfryende und tho bethalende: Int erste 9000. Marck, dar Plön vor verpandet is; Item 2600. Marck Hovetstoels, dar Lütkenborg vor verschreven is; Item 12000 Marck, dar Oltenborg vor verpandet is, dar hőret Krempstorff tho, dat is besondrigen vor It. vor den Gottorpischen Antheil.

600. Marck verpandet; Item 27635. Marck, dar de Kiel vor verpandet is; Item föfftehalff dusend Marck, da de Tilen vor verpandet is; Item 3000. Marck Hovetstols im Hatsteder mars dem Capittel tho Schleßwig verschreven; Item 4000. Marck, dar dat Caspel tho Campen vor verpandet; Item 1510. Marck Hovetstols dem Capittel tho Schleßwig verschreven, in Eyderstadt uth der Erdhure; Item 800. Marck, dar de Bunden in Schwantzen vor verpandet stahn; Item 1000. Marck, dar Runthoffen-Lehen vor verpandet is; Item in Ecklenförde verpandet, Sivert Brocktorffen 3000. Marck, und dem Capittel tho Schleßwig 100. Marck Hovetstol; Item 400. Marck Hovetstols in der Stadt Plicht tho Schleßwig verpandet; Item 1000. Marck Hovetstoel in der Vogedy Lütkentundern verpandet; Item 13060. Marck Hovetstoel, davor Lundhoff-Harde verpandet is; In der Stenborg verpandet, int erste 1500. Marck Henrich Rantzowen; Item 1500. Marck Henrich Rantzowen; Item 1500. Marck Otten vom Kampe; Item 400. Marck Hovetstoels in dem Kalande tho Münsterstorp verpandet; Item 50. Marck Hovetstoels Herrn Johann Brande verpandet; Item 4550. Marck Hovetstoels tho Lübeck den Geistlichen darinnen verpandet; Item 6000. Marck, dar Itzehoe und de Osterhave vor verpandet sin; Item 1400. Marck in der Statt Plicht tho Itzehoe verpandet; Item 200. Marck, dar dat Koldemohr vor verpandet is; Item 600. Marck Hovetstols, dar dat Hoge Feld vor verpandet is. Is in alles Summa Summarum Gottorpes Parte verpandet 100905. so dat Gottorps part 25105. Marck Lübsch mehr dan Segebergs Part höger verpandet und schuldig is, de schal man in twee Parten delen, de Verpandunge tho verglickende. so kommet juwelicken Parte tho drütteindehalff dusend drey und voftigste halffe Marck tho bethalende.

Und darna so schölen wy König Johans effte unse Erven von Segebergs Part wegen plichtig sin unsen leven Broder effte sinen Erven; Wenner de Schlote Rendeßborg, Sunderborg und Norborg loesfallen, und an Uns kamen werden, so dane drütteinde halff tusend drey und vofftigste halff Marck in den achte Tagen der Hilligen dreyer Könige tho hand, na sothaner Schloß Loßwerdung ersten volgende, gutlichen tho entrichtende und

und tho bethalende? Edder so de Bethalung also nicht geschehen könte, so schölen wy König Johann, edder Unse Erven dat mit Unsers leven Broders effte siner Erven willen hebben, und wy Hertzog Friedrich und unse Erven schölen wederum plichtig sin, uth unserm Parte unseren leven Herrn Broder, edder sinen Erven, Jährlichs 1700. Marck Rente tho bethalende, bet so lange de vorgeschrevene Schlote Rendeßborg, Sünderborg und Norborg loß geworden sin, und wanner de loß geworden sin, so schölen wy effte unse Erven nicht mehr plichtig wesen, sothane 1700. Marck jehrliche Rente ferner mehr tho bethalende:

Item Bischoff, Riddere, Ridderschop und gute Manne disser unser Lande, schölen Uns von byden Parten, rades und denstes halven glick hoch verplichtet sin; und efft jemand von unse Ridderschop, so Lehn-Guhts Recht und Gewohnheit ist, sin Lehn entfangen scholde, und wy effte unse Erven von byden Parten hier binnen Landes nicht weren thor Stede, so mögen se sothane ehre Lehn von dem Fürsten, de hier thor Stede is, entfangen, averst ehren Eydt schölen se byden gleichser Trew und Hold tho sinde. Und wanner des andern Parts Fürsten dar na binnen Landes kamen, schölen se ock verplichtet sin, von denselven Fürsten glick dem andern sothane ehre Lehn tho empfangende und wontliche Eyde tho donde.

Bischöffe, Ritterschafft etc. sollen beyden Herren von jedem Antheil gleich hoch verpflichtet seyn.

Item: Alle Geistlicke Lehn, de den Fürstenthumben disser Unser Lande tho verlehnende thogehören, de schölen und willen wy von beyden Parten verlehnen, glick en Jahr umme dat ander, alle Jahr op den Dag dato disses Breves, de op de Delung disser Lande nu gemacket is, nemliken den Dag Laurenty mede in thoreckende anthonemende, uthgenamen de byden Provestien tho Hamborg und Schleßwig, de wy, wenner und wofaken de Dodes halven losfallende werden, de eine Reise umme de andere Uns beholdende tho verlehnen.

Die geistliche Lehen werden von beyden Theilen gleich und alternative verliehen.

Und so dann Uns König Johann und Unsen Erven thogefallen is, dit erste Jahr alle geistliche Lehne tho verlenende, so schal Uns ock thogehören de erste Prowesty, in wat Jahre de los fallen werde, tho vrrlehnende, und dann so fortan scholen und willen wy von beyden Parten, die beyden Prowestyen forders mehr verleh-

nen, so als de losfallende werden, stedes eine Reise umme de ander; Item wenner jemands sothane geistlicke Lehn als von Uns, als Herrn disser Lande, tho Lehne gahn, verlaten wil, effte verbüten, dat schal men dohn mit Unse beyder Parte bewislicker Volbort und Willen, anders schal idt machtlos und von nenen würden sin.

Bey denen Contributionen concurriren beyde Herren zu gleichen Theilen.

Item: Wenner wy gemene Landtbede willen bidden, dat schal geschehen mit beyder Parten weten und willen, und de schal Uns tho gelicker Delung thom besten kahmen und tho gude, alsso dat man de aver alle disse unse Lande samblen und bringen schal tho samende, de den vordan glick in thwe Parte tho delende.

Die Stadt Hamburg verbleibet beyden Herren.

Item: Unse Stadt Hamborgk, und wat darum langes her verpandet is, mit allen ehren Forstlichen Herlicheiden, Thobehörungen, Densten und Plichten, willen wy Uns von beyden Parten, deger und alle glick beholden, forder mehr nichts darin thoverplichtende oder tho verpandende, sonder mit beyder Parte bewißlicher Volbort und Willen.

Völlige Gleichheit beyder Herren ratione ihrer Antheile in noch mehren Stücken.

Item: De Vorschrevinge, Vereininge, errflike thosprake und brukinge, unsen Seligen Herrn Vader op unse Landt Dittmarschen gethan, schal Uns in beyden Parten tho gude kamen; Item de Lösunge der Borch Freyborg, effte de mit rechte in dat Hertogdohm Schleßwig gehöret, willen wy Uns ock tho beyden Parten beholden hebben; Item effte welcke Summen in beyden Parten der Verpandung nu effte mehr hernachmals befunden worden, wen in dissen Hovet-Brefen der Delung vertekent sin worden, de scholen uns in beyden Parten glick tho Baten und Schaden kommen; und efft etwas in disser Delung vergeten, und nicht hierinne mede genöhmet were worden, dat schal ock beyden Parten kamen thom besten.

Item als dann Fehmern dat Land in der Vorpandinge in Segeberger Part angeschlagen is, vor achtein dusend Marck tho lösende, und alle Hure, Pacht, Plicht, und jährlike Upkamen in der Delung op achtein hundert und fiff und föfftig Marck gereckent sin, wes dat Land Fehmarn mit dem Schlote Glambeck in der Verpandung, by den von Lübeck Höger wan achtein dusend Marck gefunden werdet Verpande, und ock wes dat sülve Land mit der Stadt-Plicht thor Borck und Lütkenhaven min effte mehr, wen

acht-

achtein hundert und fiff und fofftig Marck jährlicher Rente gifft. schal ock Uns und beyden Parte tho framen und schaden kamen.

Item, ob jemands in des einen Parte Boßheit effte undadt dede, edder ock mit Landrechte verwunnen würde, de schal in des andern Part nicht gehuset, geheget effte entholden werden, dem Parte, dar he gegen gebracken hefft entgen effte tho weddern, alles ohne arge List, Jennigerley Hülpe, Rede und Gefehrde.

Die aus dem einen Antheil relegiret, sollen in dem andern nicht geduldet werden.

Alle disse vorgeschrevene Stücke, Punct und Articul, Reden und Laven wy König Johann und Hertog Friedrich Gebrödere obgenandt, vor Uns Unse Erven und Nahkomlinge, stede, fast, unverbracken und unwedderroplicken tho ewigen Tiden also tho holdende. Und hebben des tho groter Verwahringe und Tüchnisse Unser beyder ingesegele wetlicken an dissen Brev laten hangen.

Und wy Dorothea von GOttes Gnaden, tho Dännemarcken, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen Königin, Hertzogin tho Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Gräfin tho Oldenburg und Delmenhorst, ꝛc. Hanß von Ahlefeld Ritter, Henrich Rantzaw Bredicken Sohn, Henrich von Ahlefeld Herrn Johanns Sohn, Hanß Rantzaw Henrichs Sohn, Sievert Brocktorff, Claus von der Wisch, Marquard von Ahlefeld Gorries Sohn, Benedictus Pogwisch, Hanß Pogwisch Wulffs Sohn, Oue Rantzaw und Borchert Crummendick, hebben nechst der obgenannten Unser leven Söhne und gnädigsten Herren Insiegel, Unsere Insegel thoer witlichkeit mede an dissen Breff laten hangen, de gegeven und geschreven is na Christi Gebort, 1400. in dem 90. Jahre am Tage Laurentii, des hilligen Märterers, und op dem Schlote Gottorp.

Num. II.

Erb-Theilung zwischen König Christian/ Hertzog Johansen und Adolffen 1544.

IM Nahmen der ungetheilten heiligen Dreyfaltigkeit, Amen. Hebben wy von GOttes Gnaden Christian tho Dännemarcken, Norwegen, der Wenden und Gothen, und von desselben Gnaden Johann und Adolff, Erffgenahmen tho Norwegen, alle Hertzogen tho

tho Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graven tho Oldenborgh und Delmenhorst, Gebrödere, disse Vaderlicke angeerffte Fürstenthum Schleßwig, Holstein und Stormarn, Königlicken, Fürstlicken, Bröderlick, getreulicken und freundlicken, dorch samt unser Rehde Rahdt, de wy ock tho der behueff vast instendigen vermahnet, uñ dar tho beweget hebben, dat se de Arbeit und Last op sick nehmen scholden, de den ock unsem Begehr und Befehlich gehorsamlicken nagekamen, darum wy ehnen gantz gnedigst und gnedigen dohn bedancken, in drey Theil oder Part von einander gesettet und gedelet, in nageschrevener wise, wo folget: Also dat wy unsern frundlich leven Brödern Hertogen Adolffen, als jetzigem under Uns der mündigen Brödern der jüngste, die Wahl und den Koer freundlichen Broderlichen gegönnet, gelaten und nagelaten hebben, dardorch S. L. dat Hovetschloß Gottorp uthbescheiden vier Dörper, als Vockebegke, Borchstede, Lembeck und Campen, so der Königlichen Würde und Hertzogen Johansen, unserm freundlichen leven Brodern, wo folgende tho ersehende, in ehren Deelen thogelegt, dat vor det eine Deel mit den nageschrevenen Schlöten und Landen gelegt was, nemlichen in der Hütten, Wittensehe, Morkercken, Stapelholm, Husum und Eyderstet, und darnebenst im Hartogricke Apenrade, desglicken im Fürstendohm Holstein, Kiel, Newmünster, Oldenborck und Trittaw, mit dem Reinbecke, Cißmar und der Nienstatt mit allen und iglichen ehren Grentzen, Enden und Entscheiden, wo de von olders dartho belegen und begrepen gewest sin, mit allen Ehren, Herrlicheiden, Freyheiden und Gerechtigheiden vor S. L. Erfdeel und Anpart an genommen.

Die Hertzogthümer Schleßwig, Holstein werden in 3. gleiche Theile getheilet.

Dem Gottorpischen Antheil sind alle Herrlichkeiten, Freyheiten und Gerechtigkeiten abermal beygeleget.

Darnebenst hebben de Königl. Majest. unser freundlike leve Broder, unsern ock freundlicken leven Brodern Hertzog Johansen den Koer gegönnet, den dann Se. L. nicht hebben wollen annehmen, sondern der Königl. Würde unserm freundlichen leven Brodern den sülven Koer fründlicken gegönnet und gelaten, also dat Se. Königl. Majest. dat ander Deel, als Sonderborg, dat ander Hövethuß, mit nageschreven Schlöten und Landen, vor desselben Erffdeel und Anpart angenamen, als vors erst Alsen, Arre, Norrborgh und Sünderwit, so veel tho Sünderborg gehöret, desglicken Flensborg, wo idt im Hertzogricke belegen und begrepen, mit

der

der Stadt und Möhle, desglicken Ruge-Closter. In dem Fürstendohm Holstein, Segeberg mit Oldeschlo, und den halven Tollen, Hilligenhaven und dat Grotbrod, und de drey folgende Clöster Reinfeld, Arensböcke und Segeberge, dartho de Stenborch mit dem Caspel tho Itzehoe, ock den Städten zu Itzehoe, Crempe und Wilster, und wat also in allen den Marsch-Landen gelegen, nichts buten bescheden; Allein was Eren Johann Rantzowen, Riddern und sinen beyden Söhnen verschreven und versegelt ist, und wat den von Adel und Städten darinnen mit rechte gehöret, darnevenst das Huß Plöne, und um afflegens willen, dat Dorp Bockebecke by Rendesborg belegen, dat vorher by Gottorp plecht tho liggen, mit alle darbaven schreven Amte-Schlöte, Hüsere und Landen, Grentzen und Entscheiden, wo de von Olders dartho gelegen und begrepen gewesen sin, mit alle derselben Herrlicheiden, Fryheiden, Gerechtigheiden, und Thohörungen, nichts buten bescheiden. Der Sunderburgische oder Königl. Antheil gleichfalls.

Tho lest hebben unse frundlicke leve Broder, Hertzog Johann, erstlichen im Hertzogricke dat derde Hövetschlot Hadersleben, vor S. L. Erffdeel und Anpart mit angeschreven Schlöten, Landen und Clöstern angenohmen, als Döringen, Lutkentundern mit dem Osterharde fort (welch vor 4000. Marck Ern Iven Renventlowen Rittern verpandet is, und unse frundliche leve Herr und Broder up dissen tokümpstigen Umbschlag fry tho mackende, edder ock uns Hertzog Hansen, so lange wy darmede tho freden sin werden, alle Jahr 240. Marck tho entrichtende schüldig sin schall) und allen andern thogelegenen Harden und Landen, ock Lugum-Closter, mit den beyden Städten Hadersleben und Tundern, dartho den Strand, desglicken in den Fürstendohmern Holstein Rendesborg mit der Stadt, und drey Dörpern, Berckstätte, Lembeck und Campen, so hart by Rendesborg liggen, und von Olders tho Gottorp gelegen und gehöret hebben, darbeneven ferner dat Closter Bordißholm. Alle disse vorgeschrevene Hüser und Lande, in allen ehren Grentzen, Enden und Entscheiden, mit allen ehren Herrlicheiden und Gerechtigheiden dartho belegen und begrepen sin, und alle der Freyheit, so ehnen tho jeder Tidt gefolget und gehöret. Imgleichen der Hadersleb'ische Antheil.

Des schal de Stadt Hamborg uns samptlichen, als Fürsten- Die Stadt Hamburg

bleibet allen gemein.

sten tho Holstein und Stormarn, in unsen Eyden und Plichten bliven, als de der Königl. Majest. von unser aller wegen gedahn hebben. Und schölen unsere Städte und Clöster mit der Mannschop, na vermöge ihrer Privilegien, ungedehlet sin, und ein jeder by siner Gerechtigkeit bliven.

Tho deme schölen alle de Vorschrivungen in Städten, Töllen und wo desülven vom sehligem unsern leven Herrn und Vadere, König Friderichen, und uns gegeven, stet und festiglicken na Lude der selven ehrer Segel und Breve unverbracken geholden werden.

Die Zölle zu Gottorp und Rensburg sind vor erst in Gemeinschafft gelassen.

Tho der Behuff hebben wy unse Tollen tho Gottorp und Rensborg ungedelt gelaten, dat men dat uns anders wat einem jedern in seinem Erfftheil affgeit, daruth entrichten und bethalen schal, so lange sich deselven wederum sulvest loß macken, wo dan dat und anders wider im Theil-Zettel vermeldet. Und wann also ein jeder, oder alle beyde Tollen wederum fry, ledig und loß, ock wat sünsten alle Jahr aver de Uthgifft mehr in Tollen fallen und sin wird, schal uns allen Dreen tho delende erffliken bykommen, und einer schal der andern Tollen nicht mehr als der ander mechtig sin, und de Töllners darover nicht beschweren.

Wat unsen jüngsten frundlicken leven Brodern Hertogen Friederichen belangt, des hebben wy Uns mit S. L. Frundliken und Bröderlicken vergliket und vertragen, up middel und mathe, wo dat in den Segeln und Breven twischen uns allenthalben gegeven und upgerichtet tho ersehende, doch schölen wy S. L. samtliken unterholden, so lange de sülve tho ehren mündigen Jahren und lehen Stifft Bremen komen, wo wy uns den des Platzes, der Städte und der Unterholdung mit S. L. wieder vertragen.

Die Schulden werden von allen Theilen bezahlet.

Wy hebben ock hiebenevenst sämtlicken de Schulde wedderum, dem Verlate und Affschede na, unter uns gedehlet, also dat de Königl. Majest, unse fründl. leve Herr und Broder, vor off von wegen der Ricke von den fünffte halffmal hundert dusend Marck schuld thwe dehl, und von den Fürstenthumen dat drudde dehl der schuld, als vofftig dusend Marck, tho bethalende schuldig sin schal. Also dat sick de Summa der Schuld, so de Königl. Majestät unse frundlicke leve Herr und Broder, von wegen der Rike Dännemarck und Norwegen, ock den Fürstenthumen Schleßwig-Holstein, bethalen schal, belopt tho 350000. Marck, so komt

Her-

Hertogen Johansen und Hertogen Adolffen von den Schulden 100000. Marck tho bethalende tho. Nemlicken schölen wy Hertzog Johans vor ersten annehmen und bethalen zu Hadersleve 3000. in Fehmern 1000., in Lütkentundern 12000., und in Rendesborg ock 12000. Marck; Item up Segel und Breve Gatzig Rantzowen 7000., Jeronimus Rantzowen 4000., und Hinrich von Spleten 2000. Marck Hovetstoels.

Und wy Hertzog Adolff hebben vor unse Anpart der Schulde tho bethalen angenommen, in Trittav 30000., in Reinbeck 15000., in Segel und Breven, der Frowen tho Windebü 3000. und Christoffer Ratloven 2000. Marck Hovetstoels.

De andere Schulden, so stahn up Husum vermöge Segel und Breve, Pande, schölen de Königl. Würde unse fründlicke leve Herr und Broder ohne alle Mittel, na vermöge des Schuld-Registers, dat hie in dissen Breven antotögende wolde tho lange fallen, tho bethalende und tho vermögende schuldig sin schal.

Und dewiel uns Hertzog Adolff Apenrade, Mohrkercken und Oldenborg, vor unsern Anpart und Erffdeel angeschlagen, dat den vor 31000. Marck verpandet steit, als nemlich Apenrade vor 10000., Mohrkercken 10000., und Oldenborg, dar noch etlicke in sin schölen, vor 11000. Marck, so schal unse frundlicke leve Herr und Broder uns, Hertzog Adolffen, verplichtet sin, de sülven Empter up dissen Umschlag de S. Königl. Würden lösen kan, fry tho macken, edder ock uns de Jährlicken Hefungen dar se verpandet sin nah vermögen des Dehlzedels tho entrichtende, so lange wy de sülven Empter fry tho unsen Handen erlangen und bekamen mögen.

Und im Fall so unter uns Brödern ichtes wat von unsen Landen tho verpanden, tho versetten edder tho verköpende einer willens, wollen wy uns in Krafft disses Breves unwedderroplichen verplichtet hebben, dat wy solkes, idt sy wat idt wolle, klein oder grodt, keinem Fremden tho kopen laten, oder verköpen wollen, sondern dat sülve ein dem andern tho vorn anbieten, und den ersten Kop daranne gönnen und tho kamen laten.

Bey vorhabender Alienirung sollen die Paciscenten unter sich den Vorzug haben.

Disse vorgeschreven Deel und Schuld hebben wy Christian König, Johans und Adolff, alle Gebröder, Fürsten tho Schleßwig-

wig-Holstein, mit Weten, Willen und Volbort unser Räthe boven berörter Fürstenthöme unter uns sülvest Bröderlicken und fründlicken verglikent, angenahmen und bewilliget, de wy ock hiermit in Krafft disses unsers Deel-Briefs verglicken, annehmen und bewilligen vor uns und unser allerseits Erven.

Und im fall de Handel mit unsen fründlicken leven Brodern Hertzog Friederichen des Ertz-Stiffts Bremen halven einen Vortgangk gewinne, als wy uns dan mit tho GOtt dem Allmächtigen doen vorhapen und vorsehen, so schal disse baven berörte Theilung unwederroplichen tho ewigen Tiden geholden sin und bliven.

Diese Theilung soll zu ewigen Zeiten unwiederrufflich seyn.

So averst solchs nicht für sich gahn konde oder wurde, wollen wy unsen frundlicken leven Broder Hertzogen Friderichen, tho dissen Fürstendohmen Schleßwigk, Holstein und Stormarn, mit thor Deelung, als thom verden Deel gestaden.

Disses alles in Urkund, sin disser Deel-Breve drey eines Ludes dorch unse Königliche und Fürstliche anhangende Secret, vor uns, unse Erven und Nahkamlinge versegelt und bekräfftigt, ock mit eigenen Händen unterschreven, na Christi unsers HErrn Geborth 1544. Jahre, am Abend Laurentii, up unsem Schlote Rendesborg.

Num. III.

Erb-Theilung Königs Friderici II. und Hertzogs Adolphs de Anno 1583.

IM Nahmen der Heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit: Wir von GOttes Gnaden Friederich der Ander zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und der Gothen König; Und von desselben Gnaden wir Adolff, Erbe zu Norwegen, beyde Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarßen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, Gevettern;

Bekennen und bezeugen hiemit öffentlich und für jedermänniglichen: Nachdem der streitigen Succession halber, an des hochgebohrnen Fürsten, Hrn. Johannsen des ältern, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmar-

Dittmarschen, Grafen zu Oldenburg, und Delmenhorst, unsers freundlichen geliebten Vetters und Bruders, Christmilder Gedächtniß, nachgelassener Erbschafft, Lehn und unbeweglichen Gütern, die hochgebohrne Fürsten, Herr Augustus, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Chur-Fürst, Landgraf zu Thüringen, Marggraf zu Meissen, und Burggraf zu Magdeburg, ꝛc. Herr Ulrich, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr, ꝛc. Und Herr Wilhelm, Landgraf zu Hessen, Graf zu Catzenelbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda, Unsere freundliche liebe Herren Oheime und Schwäger, auf unserer beyderseits freundlich und bittlich Ersuchen, Uns beyderseits zu der Endschafft freund- und gütlich mit einander vereinigt und vertragen, daß die **Lehn und unbewegliche Güter zwischen Uns gleichmäßig getheilet werden**, die gantze Erbschafft aber an beweglichen Gütern Uns, Hertzog Adolphen, allein vorheraus folgen solte, die dann auch wir zu unsern Handen, vermöge angedeuteten Flendesburgischen aufgerichteten Vertrags, angenommen. Unter welcher Erbschafft und beweglichen Gütern, dessen im Ober-Gewölbe zu Gottorp hintergelegten grossen Saphirs unsers Gottseligen Bruders gehabter dritter Theil, so Uns allein angefallen, mit begriffen. Demnach Wir König Friederich, und Hertzog Adolph, zu der Lehn und unbeweglichen Güter Theilung und Vollenziehung des behandelten und aufgerichteten Vertrags, Unsere ansehnliche fürnehme und vertrauliche Reichs-Land- und Hof-Räthe auf den Tag Johannis Baptistæ nechst verschienen in Flensburg geschicket, **und solche Lehn und unbewegliche Güter**, vermittelst vielfältigen getreuen angewandten Fleisses, Mühe und Arbeit, **so viel es immer möglich gewesen, in 2. gleichmäßige Theile von ein ander setzen, und das Loß darum ergehen lassen, durch welches Uns, König Friderichen, die Häuser, Aemter und Städte, Hadersleben, Döring und Rendesburg, mit aller Hoheit, An- und Zubehörung zugefallen, aber Uns Hertzog Adolphen, das Hauß und Stadt Tundern, die Lande Nordstrand und Femern, und die beyde Klöster, Lugum-Kloster und Bordesholm, mit allen ihrem Hoheiten, An- und Zubehörungen vereinigt.** Daß

Erb-Theilung über Hertzogs Johanns des Aeltern verlassenen dritten Theil der Hertzogthümer.

Solche Erbschafft wird tatione immobilinm in zwey gleiche Theile getheilet.

Wir demnach, jeder seines Theils, solche Häuser, Aemter, Lande und Klöster, für seinen Erblichen Antheil hochgedachtes Gottseligen Hertzog Johansen nachgelassene Lehne und unbewegliche Güter angenommen, wie dieselbe in ihren Enden und Entscheiden begriffen, mit allen Rechten und Gerechtigkeit, Eigenthum, Nützungen und Gebräuchen; Allermassen dieselbe in Zeit seiner Gottseligen Hertzogs Johansen Ld. tödlichen Abgangs befunden worden, worauf wir uns auch gegen einander verpflichtet; Thun auch solches hiermit und in krafft dieses Briefes für Uns und unsere beyderseits Erben und Nachkommen, daß kein Theil das ander an solchen Ihm durch das Loß zugetheilten Lehn und unbeweglichen Gütern, Hoheit, Gericht, *Regalien*, Niessung und Gebrauch, einigerley Gestalt hindern, oder mit Eingriff beschweren sol noch wil, sondern es sol ein jeder von Uns und unsern beyderseits Erben und Nachkommen, bey solchen ihm angefallenen Lehn und andern unbeweglichen Gütern friedlichem ruhigem Besitz, Nützungen und Gebrauch, unangefochtē und ungehindert gelassen, und vermittelst freundlicher *Assistentz* der Vetterlchen Verwandniß nach freundlich und gütlich in- und ausserhalb Rechtens gehandelt werden. Womit und wodurch auch ein jeder, die Nützung und Aufkunfft solcher Ihm angefallener Güter wird verbessern können, darum sol er unturbiret vom andern Theil gelassen, und seinen Nutz und Frommen zu suchen, mit nichten verhindert noch abgehalten werden, ohne des andern Theils und dessen untergehörigen Aemter und Lande, und derselben eingesessener Unterthanen, Nachtheil und Schaden, so viel von rechtswegen sich nicht gebühren möchte.

Bey jedem Theil bleiben die anklebende Rechte und Gerechtigkeiten.

Keiner soll dem andern an seinen Hoheiten, *Regalien*, rc. Eintrag thuen.

Auch nicht in denen Nutzungen und Besserungen in seinem Antheil.

Und als dann auch Hochgedachten unsers Gottseligen Vettern und Brudern dritter Theil an den Zollen zu Gottorp und Rendesburg unter den Lehnen und unbeweglichen Gütern Uns sämptlich auch angefallen, als sollen und wollen wir, König Friederich und Hertzog Adolph, dieselbe Zölle zugleich, wovon jährlich die Zöllner uns zu gewöhnlicher Zeit Rechnung zu thuende und von den Einkommen abgezogen, was andern darinnen verschrieben, den halben Theil einem jedern zu überliefern und zuzustellen schuldig seyn sol.

Nach-

Nachdem wir auch durch unsere Land-Vögte und Land-Schreiber das Mitteltheil in Dittmarschen, so unser Gottseliger Vetter und Bruder, Hertzog Johanns, verlassen, in 2. gleichmäßige Theile von einander theilen und setzen lassen, nach laut und Einhalt beygefügter Verzeichnisse, auch die Scheiden und Grentzen absteinen und abstapeln lassen; So haben wir Uns derenthalben mit einander freundlich vereiniget und verglichen, daß der Süder-Theil Uns, König Friedrichen, nnd der Norder-Theil Uns, Hertzog Adolphen, Erblich und Eigenthümlich ankommen, und respectivè dem Süder-Theil und dem Norder-Theil, so wir bißhero gehabt, zugelegt werden solle.

Die Stadt Hamburg, und was für Gerechtigkeit Wir und unser Gottseliger Vetter und Bruder darinne gehabt und von Rechts wegen haben mögen, soll hinfüro Uns und unseren Erben gemein seyn und bleiben. Was Wir auch, als Hertzoge zu Holstein, in den Stifftern Lübeck und Hamburg von *Prälaturen, Canonicaten, Commenden*, und *Vicarien* zu verleihen haben, sol Uns auch gemein bleiben, also und der gestalt, daß unser einer um den andern per vices, nach Andeutung und Ausweisung der alten Erb-Theilung uñ hergebrachten Gebrauchs und Exercitii, dieselbe sollen zu conferiren und zu verleihen haben; Jmgleichen es auch zu halten, mit dem Hofe in Hamburg, der Königs-Hof genannt, welchen jetzo Kilian Fux aus Belehnung weyland Unsers Gottseligen Herrn Vaters und Bruders, Königs Christians des III. hochmilder und löblicher Gedächtniß, besitzt.

Die Stadt Hamburg bleibet in Gemeinschafft; Wie auch die geistliche Beneficia zu Lübeck und Hamburg.

Und sol sonst die Theilung den vorigen Theil-Briefen nichts abbrechen noch benehmen, auch diese Theilung, denen zwischen den Reichen und Fürstenthümern aufgerichteten alten Bündnissen und Verträgen, wie auch gemeiner Landschafft in den Fürstenthümern Schleßwig und Holstein, an ihren habenden Lands-Privilegien und Freyheiten, aller Dinge unverfänglich und unschädlich seyn soll, und denselben aller Dinge nichts derogiren oder benehmen.

Die vorige Theilungen und Landes-Privilegia werden confirmiret.

Solches alles, was vorgeschrieben, geloben und versprechen Wir, König Friedrich und Hertzog Adolph, bey unseren Königl. und Fürstl. Würden und wahren Worten, gegen ein

ander

ander, vor Uns, unſere Erben und Nachkommen, getreulich, ſtet, feſt und unverbrüchlich wol zu halten, und dawider nicht zu kommen in einigerley Wege.

Wir renunciiren und verzeihen Uns auch, für Uns und unſere Erben und Nachkommen beyderſeits, aller und jeder Auszüge, Freyheiten und Begnadungen, Geiſtlicher und Weltlicher Rechte, und ſonſt aller und jeder Behelffe, wie die genennet und bedacht werden möchten, dadurch dieſe Theilung in einigerley Wege angefochten und gekräncket werden möchte, dieſelbe zu keinen Zeiten da wider für zu wenden und zu gebrauchen. Alles getreulich ſonder Gefährde. Und haben zu deſſen mehrer Wiſſenſchafft, Sicherheit und feſter Haltung unſer Königliches und Fürſtliches Secret, und uns beyderſeits mit eigenen Händen unterſchrieben. Gegeben zu Flensburg den 19. September Anno 1581.

Num. IV.

Peræquations-Receſs de Anno 1663.

Wir Friederich der Dritte von GOttes Genaden, zu Dännemarcken, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleßwig, Holſtein, Stormarn und der Ditmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt, Thun kund und bekennen hiermit vor männiglich: Nachdem einige Ungleichheit in Erhebung der Contributionen in unſeren Fürſtenthümern Schleßwig-Holſtein vorgegangen, indem ſich abſeiten des Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürſten, unſers freundlichen lieben Vettern, Hrn. Chriſtian Albrechten, erwehlten Biſchoffs des Stiffts Lübeck, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Holſtein, Stormarn und der Ditmarſchen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt Ld. einiger Uberſchuß an Pflügen in Dero Aemtern und Städten befinden, und wir dann und Hertzog Chriſtian Albrechts Ld. zu völliger Peræquation und Einrichtung ob-erwehnter Ungleichheit, gewiſſe Commiſſarios, als von unſer Seiten den Hoch- und Wohlgebohrnen, unſern Geheimten und auch Reichs- und Land-Rath, Ober-Stadthalter, Præſidenten im Collegio Status,

Aſ-

Aſſeſſorn in allen unſeren Conſiliis, Gouverneur und Amtman zu Steinburg und in Ditmarſchen, auch getreuen lieben, Herrn Chriſtian, Grafen zu Rantzaw, Herrn auf Breitenburg, Rittern, wie auch die Ehrenfeſte und Hochgelahrte, unſere zur Regierung in unſeren Fürſtenthümern Schleßwig-Holſtein verordnete reſpective Vice-Cantzler und Räthe, Johann Helm, J. U. Licent. und Conrad Heſſen, der Rechten Doctorn, Ihre Ld. aber ihrer Seiten den Wol-Edlen, Dero Land-Rath und Amtman des Amts Gottorp, Detloff von Ahlfeld, zu Heyligen-Städten und Crumdick, und die Würdige und Edle, Johann Adolph und Hanß Heinrich Kielman, auf Satrupholm und Obdorff, Dom-Probſten des Stiffts in Hamburg und reſpective Probſten des Adel. Jungfrauen-Kloſters St. Johannis, Ihrer Ld. geheimten Cammer- und Hof-Räthe, Regierungs-Præſidenten, Hof-Cantzler und Amtman zu Mohrkirchen und Dollroth, Dero Behuff verordnet und zuſammen geſendet, welche ſich dann bis zu unſer und Ihrer Ld. Genehmhaltung deßfalls auf gewiſſe Art und Weiſe, wie folget, und von Wort zu Wort inſeriret iſt, verglichen und vereinbaret:

Kund und zu wiſſen ſey hiermit Männiglichen: **Demnach von je hero ſo wol die aus den Aemtern, als auch von *Prælaten*, Ritterſchafft und Städten, einkommende *Contributiones* und Pflugſchatz, dabey dann auch die abgetheilte Hertzogen, vermöge dero ausgegebenen Fürſtl. *Reverſalien*, Ihr *Contingent* ſtets beygetragen, bey dem gemeinen Lege-Kaſten eingeliefert, und davon ſo wol die zu Dännemarck-Norwegen, der Wenden und Gothen Königl. Majeſt., als die zu Schleßwig-Holſtein mit-regierende Fürſtl. Durchl. unſere allergnädigſte und gnädigſte Herren *æqualiter participi*ret und gleiches Antheil genoſſen.** Nachgehends aber aus bewegenden vorwichtigen Urſachen thunlicher und bequemer ermeſſen worden, daß Ihr. Königl. Majeſt. und Ihr. Fürſtl. Durchl. aus denen einem jedweden Herrn zubehörigen Ländern, Aemtern und Städten, die Land-Steuer durch die Ihrige abſonderlich erhoben und empfangen, und ſolches Contingent nicht weiter in den Land-Kaſten eingebracht und geliefert würde, dabey dann einige Ungleichheit wegen der ab Seiten Ihrer Fürſtl. Durchl. in dero Aemtern und Städten überſchieſ-

Der König und Hertzog haben die Contributiones der Hertzogthümer æqualiter genoſſen.

schiessenden mehren, bis auf 573. sich belauffenden, Pflüge sich befindet. Als aber die zu Dännemarck-Norwegen Königl. Majest. und die zu Schleßwig-Holstein regierende Fürstl. Durchleuchtigkeit, unser allergnädigster König, Fürst und Herrn, für gut und diensam befunden, zu völliger Peræquation und Einrichtung oberwehnter Inæqualität und Ungleichheit, gewisse Commissarios, als ab Königl. Seiten den Hoch- und Wolgebohrnen Herren, Hrn. Christian, Grafen zu Rantzaw, Herrn auf Breitenburg, Ritter, Ihrer Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen, geheimten, auch Reichs- und Land-Rath, Ober-Stadthalter, Præsidenten des Estats und Assessorn in allen Dero Consiliis, Gouverneur und Amtman zu Steinburg und in Ditmarschen, wie auch die Wol-Edle, Vest- und Hochgelahrte, Herrn Johann Helm, beyder Rechten Licent. und Hrn. Conrad Hessen, beyder Rechten Doct. höchst-gedachter Ihrer Königl. Majest. zur Regierung in den Fürstenthümern Schleßwig-Holstein wol-verordnete Vice-Cantzler und Räthe, und dann an Seiten Ihrer Fürstl. Durchl. den Hoch-Edel-Gebohrnen und Gestrengen, Herrn Detleff von Ahlefeld, zu Heyligen-Städte und Crummenteich Erb-Herrn, höchst-gedachter Ihrer Fürstl. Durchleuchtigkeit hoch-betrauten Land-Rath und Amtman des Fürstl. Residentz-Amts Gottorp, und den Hochwürdigen, Hoch-Edlen und Gestrengen Herrn Johann Adolff Kielman, auf Satrupholm und Obdorff Erb-Herrn, Dom-Probsten des Stifftes in Hamburg, mehr-höchst-gedachter Ihrer Fürstl. Durchl. hoch-betrauten Geheimten und Cammer-Rath, Regierungs-Præsidenten, Hof-Cantzler und Amtman zu Mohrkirchen und Dollroth, wie auch den Wol-Würdigen, Hoch-Edlen und Gestrengen Herrn Hanß Heinrich Kielman, Probsten des Adel. Jungfrauen-Closters St. Johannis, Ihrer Fürstl. Durchl. wol-bestalten Cammer- und Hof-Rath, dero Behuff zu verordnen und zusammen zu senden, die auch Pflicht-schuldig obliegenden Fleisses hierunter sich aller- und unterthänigst bemühet, und durch göttlichen Beystand das Werck, bis auf Ihrer Königl. Majestät wegen dero Abwesenheit allergnädigst erfolgende Genehmhaltung, gehoben, und sich nach-gesetzter massen wol verglichen, daß so lang es mit ob-angedeuteter Erhebung der aus Ländern, Aemtern und Städten einkommender Contribution bey jetzigem Stand verbleibet,

bet, und dieselbe in den Lege-Kasten nicht geliefert werden, Ihre Königl. Majest. von der abgetheilten Herren Hertzoge zu Hollstein Contingent, aus Dero Feudal-Gütern, so viel an Pflügen voraus nehmen, damit Ihrer Königl. Majest. in Dero Aemtern abgehende 573. Pflüge dadurch ersetzet und also durchgehende Gleichheit in den Pflügen gehalten werde; und soll dieser erhobener Vergleich keinem Theil, über kurtz oder lang, nicht zu einigen *Præjuditz* und Vorfang angezogen und gedeutet werden;

Im Genuß der Contributionen soll durchgehende Gleichheit gehalten werden.

Dabey dann auch ausdrücklich beliebet, und sub spe rati verabscheidet worden, weiln Ihre Königl. Majest. an Ihr. Fürstl. Durchl. freund-vetterlich begehren und suchen lassen, Deroselben das Amt und Stadt Sonderburg, in Abschlag dero beykommenden Contingents, wegen Dero Præcipui der 573. Pflüge, particulariter zu überlassen, so haben Ihr. Fürstl. Durchl. zur freund-vetterlichen Gefälligkeit darein condescendiret und bewilliget; Uberlassen Ihrer Königl. Majest. obgedachtes Amt und Stadt Sonderburg, so weit diese Pflüge austragen, zur Erhebung Dero Præcipui, doch ohne Schmälerung und Abbruch Ihrer Fürstl. Durchleuchtigkeit, so wol insgesamt, *quoad Punctum Collectarum*, und sonsten mit *Competirenden* Rechtens und Befugniß; was aber die Sonderburgische Pflüge nicht austragen, weilen daran hundert und drey Pflüge ermangeln, nehmen Ihre Königl. Majest. als ein Præcipium aus dem Land-Kasten pro rata der darinn alsdann baar verhandenen Gelder alles übrige. Was von mehr-hochgedachten abgetheilten Hertzogen an *Contribution*, so wol von den *Feudal-* als *Allodial-*Gütern eingebracht wird, soll bey dem Land-Kasten unveränderlich eingeliefert und *æquis portionibus* unter die Herrschafft getheilet werden; Dabey dann Ihre Königl. Majest. Dero zustehende Lehens- und Erb-Gerechtigkeit an der abgetheilten Herren Hertzoge Feudal-Güter Deroselben, wie auch Sr. Fürstl. Durchleuchtigkeit Dero in eventum beykommendes Erb-Recht, sich hinc inde feyerlichst reserviren und vorbehalten haben.

Der Hertzog überlässet dem König die Contributiones aus dem Amte Sunderburg.

Doch ohne Abbruch der Fürstl. Juri-um.

Daß dieses in aller- und unterthänigst tragender Commission von uns vorbenannten, jedoch alles bis auf Ihr. Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. unserer allergnädigsten Herren Ratification

und Genehmhaltung, also abgehandelt und verglichen, solches haben wir hiermit nachmahlen beurkundigen wollen, geschehen vor Gottorp den 5. May Anno 1663.

Christian G. z. Rantzaw.	Detleff von Alefeld.
Johann Helm.	Johann Adolff Kielman.
Conrad Heß.	Hanß Heinrich Kielman.

Damit nun vorgesetztem unter Uns und Hertzogs Christian Albrechts Ld. wegen der überschiessenden Pflüge, und dahero beschehener Gleichmachung, getroffenem Vergleich in allem gebührend nachgekommen und gelebet werde; Als confirmiren nnd bestätigen wir denselben hiermit und in Krafft dieses für Uns und unsere Successorn, bester und beständigster massen, und wollen demselben in allen nachleben, auch den Unserigen darüber zu halten, ernstlich anbefehlen. Urkündlich unter unserem Königlichem Hand-Zeichen und Secret, gegeben auf unserer Königl. Residentz zu Kopenhagen, den 30. May Anno 1663.

Friedrich.

Num. V.

Recess de Anno 1661.

WIr Friederich der Dritte von GOttes Gnaden, zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, Urkunden und bekennen hiermit für Uns und Unsere Nachkommen an der Regierung gegen Männiglich, als von Uns und Ihrer des Regierenden Hertzogs Christian Albrechts zu Schleßwig-Holstein Ld. unsern Freundlichen lieben Vettern, wegen Hin- und Beylegung einiger sich eräugter Streitigkeiten, Tractaten vorzunehmen beliebet, und dann beyderseit dazu verordnete Commissarii sich zusammen gethan, und nachgesetzten Vergleich, der auch endlich biß auf unsere Ratification geschlossen, folgender Gestalt getroffen, und sich darüber vereinbahret:

Kund und zu wissen sey hiermit Männiglich, als nach neulich getroffenem Nordischem Frieden-Schluß, sowol wegen völliger Exe-

Execution desselben, als Abführung etzlicher einquartirter Völcker, auch Abstellung der einseitig eingenommenen Contribution, und anderer dergleichen Beschwerden mehr, zu gründlicher Hinlegung aller Mißverständnisse, und Stifftung ungefärbten freund-Vetterl. Wolwollens, die zu Dännemarck, Norwegen Königl. Majestät, und die zu Schleßwig-Holstein Regierende Hoch-Fürstl. Durchl. unsere Allergnädigst- und Gnädigste König, Fürst und Herren, für gut und diensam befunden, Dero Behuff gewisse Commissarios, als ab Königl. Seiten den Hoch- und Wolgebohrnen Herrn, Herrn Christan, Grafen zu Ranzaw, Herrn auf Breitenburg, Ritter, Ihrer Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen Geheimten, auch Reichs- und Land-Rath, Ober-Stadthalter, Assessoren in allen Dero Consiliis, Gouverneur und Amtman zu Steinburg und in Ditmarschen, wie auch den Wol-Edlen, Vest- und Hochgelahrten Herrn Johannem Helm, beyder rechten Licentiatum, höchstgeehrt Ihrer Königl. Majestät zur Regierung in den Fürstenthumen Schleßwig-Holstein hochverordneten Vice-Cantzler und Rath, und dann an Seiten Ihrer Fürstl. Durchl. höchstgedacht, den Hoch-Edelgebohrnen und Gestrengen Herrn Friederich von Alefeld, auf Segestermühe und Schinckel Erb-Herrn, jetzt höchstgedachter Ihrer Fürstl. Durchl. hochbetrauten Land-Raht und Amtman zu Trittow und Rheinbeck, und den Hoch-Wolwürdigen, Hoch-Edlen- und Gestrengen Herrn, Johañ Adolff Kielman auf Satrupholm und Obdorff Erb-Herrn, Dom-Probsten des hohen Stiffts in Hamburg, mehr höchst-gedachter Fürstlichen Durchl. hochbetrauten Geheimten und Cammer-Raht, auch Hoff-Cantzler und Amtman zu Mohrkirchen, beysammen zu senden, die auch zu Erlangung fürgesetzten Wercks allen Mensch-möglichen Fleiß angekehret und durch Göttlichen Beystand das Werck, jedoch sub spe rati, unten specificirter massen gehoben, so selbst haben vorhochgedachte HHn. Commissarii allselbiges, und zwar einen jeden Punct absonderlich, allhier zu exprimiren eine Nohtdurfft erachtet.

1. So viel demnach anfänglich das Dom-Capitel zu Schleßwig und die Stiffts-Kirche daselbst belanget, da hat man zwey gleichlautende Erb-Bücher, und über dieselbe 2. Theilung Register, dann auch eine Special-Designation der Kirchen-Güter, dar-

darüber aufgerichtet, selbe besiegelt und unterschrieben, auch folgends zu mehrer Autorisirung Ihrer Königl. Majestät nacher Kopenhagen allerunterthänigst zugefertiget, wobey die Königl. HHn. Plenipotentarii beständigst verheissen, daß so balden angeregte Bücher, welches sie bey der nähesten Post wieder vermuthe-ten, von Ihrer Königl. Majestät unterschrieben und anhero remittiret, sie ohne einiges Verweilen mit guter Ordre die Reuter abführen, über die Præbenden das Loß werffen und Ihrer Fürstl. Durchl. Dero Persortem zugefallenes Antheil gebührlich abtreten, cediren und überlassen wollen.

2. Weilen aber, für das andere, wegen vorgehabter permutation, man sich des æquivalents halber nicht vergleichen können, als ist selbe Sache aus angerührten, auch andern Bewegnissen abgestellet und zu beyder Herren erster Beysammenkunfft ausgesetzet worden.

Dem König wird ein Voraus an denen Contributionen zugestanden.

3. Hingegen ist, der Einseitig eingetriebenen und gehobenen Contribution halber, der Vergleich dahin ausgefallen, daß Ihro Königl. Majestät 10. Monat allein von Prælaten und Ritterschafft, und zwar jeden Monat 3. Reichsthaler, also vom September Anno 1660. biß zum Ausgang Junii dieses 1661sten Jahres, die Contributionen heben und geniessen, und was davon rückständig, durch zulängliche Execution eintreiben, hingegen Ihro Fürstl. Durchlauchtigkeit auch 10. Monat, als vom Julio an zu rechnen, biß zu Ende des Aprilis des mit GOtt folgenden 1662sten Jahres, jedoch unter diesem Beding, daß Ihro Königliche Majestät der auszuschreibenden Monatlichen 3. Reichsthl. allemahl einen, Ihro Fürstl. Durchl. aber jeden Monat 2. Rthl. heben und würcklich empfangen sollen, und erbieten Ihro Königl. Majestät sich darüber noch ferner freund-Vetterlich, daß sie zu Eintreibung dieser 10. letzten Monate angehöriger Execution und möglichster Herbeybringung nichts wollen ersitzen lassen, erbieten sich auch, diese freund-Vetterliche Bezeigung zu keiner Zeit, wie dieselbe auch über lang oder kurtz sich eräugen möchte, in einige unannehmliche Nachfolge oder *Consequence* zu ziehen, dieselbe zum Nachtheil Ihrer Fürstl. Durchl. und Dero Hauses, noch selber noch durch Ihre Bediente *allegiren*

Fernere Bestättigung der Gleichheit in Punct der Contributionen.

Der König will solche freywillige Zustehung zum Præjudiß des Fürstl.

zu lassen, sondern bloß als eine freywillige und ungenöthigte *gratification* zu achten, auch allemahl zu erkennen.

Hauses nicht anziehen.

4. Demnach auch super Modo collectandi Rede vorgefallen, in dem Seine Fürstl. Durchl. ihre Aemter, Länder und Städte à part zu Collectiren sich entschlossen, Ihro Königliche Majestät hingegen bey so gestalten Sachen der abgetheilten Herren ihre Aemter und Länder, als vom Königl. Theil abgefunden, eximiren und unter Ihre Portion ziehen wollen, als ist zu Verhütung aller Spän- und Irrung diß Werck dahin veranlasset, daß man, biß aufs allereheste ein allerseits wolanständiger Schluß hierüber gemachet, die abgetheilte Herrschafft wegen besagter Aemter, worunter jedoch die zugekauffte Adeliche Güter nicht verstanden werden, nicht collectiret, noch mit einigen Abgifften beschwehren wolle.

Die abgetheilte Herren sind vom Königlichen Theil abgefunden.

5. Dieweil auch die Einquartirungs-Last dem Adel auf ihren Gütern sehr schwer fället, hingegen die Clösterliche Unterthanen, selbe nach der Billigkeit zu sustiniren, vielmehr Bequemlichkeit haben; So selbsten haben Ihro Königl. Majestät und Fürstl. Durchl. sich dahin freund-Vetterlich verglichen, daß Ihro Königl. Majestät die Clöster Itzehoe und Uetersen, nebst 55. ein viertel Pflug von Pretz, und also in gesamt 228. und drey viertel Pflüge, Ihro Fürstl. Durchl. aber die Clöster Pretz mit 212. und fünff viertel und das St. Johannis Closter für Schleßwig mit 70. Pflügen, und also auch 282. und 3. viertel Pflüge zu sich nehmen, und besser Bequemlichkeit zum Unterhalt ihrer Soldatesque gebrauchen wollen, jedoch daß zuforderst von denen Beliebten Ihrer Fürstl. Durchl. zugeeigneten 10. Monaten Deroselben von dem Königl. Antheil Clösterl. Güter 2. portiones, und Ihrer Königl. Majestät eine, gebührlich erstattet und abgefolget werden.

Völlige Gleichheit zwischen dem König und Hertzog ratione Bequartirung der Clöster.

6. Die also genannte Peræquation anlangend, da haben Se. Königl. Majestät, zu Abhelffung derselben, Herrn Kay von Alefeld und Herrn Cantzler Reinking Committiret, und wollen Ihro Fürstl. Durchl. dazu Dero Geheimten und Cammer-Rath, Herrn Moltken, wie auch Regierungs-Rath Doctor Cramer, benennet haben.

7. Und damit alle Mißverständnisse und eingerissene Gravamina

mina hinc inde abgethan, und aus dem Grund getilget werden möchten, haben Ihre Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. sich freund-Vetterlich verglichen, auf das schleunigste zwey respective Reichs- und Land-, auch zwey gelährte Räthe, selbige Irrsalen zu beleuchtigen, zu vergleichen, oder in Entstehung dessen, davon umständlich zu referiren, beysammen zu senden.

8. So haben auch Se. Fürstl. Durchl. freund-Vetterlich zugesaget, daß dieselbe, in massen auch zum Theil bereits geschehen, an Dero Beamte eine designation derer von Königl. General-Commissarien und Officirern gehobenen Gelder einzusenden, gehörige Befehlige ergehen lassen wolten.

Das Pactum wegen der Oldenb. succession wird confirmiret.

9. Schließlich ist von Ihrer Königl. Majest. und Ihrer Durchl. was Dero in GOtt ruhende Herren Vetter, glorwürdigst- und Christseligster Recordation, der künfftigen in GOttes Händen stehenden Succession halber in den Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst, hiebevor unter sich pactiret und beliebet, hiermit nochmaln bey Königlich und Fürstl. Worten genehm gehalten und befestiget.

Daß dieses von uns unterschriebenk also abgehandelt, auch darüber die Ratification ohne fernere Verzüglichkeit möglichster massen zu befördern, wörtlich versprochẽ, solches thun wir hiermit beuhrkunden. So geschehen vor Gottorp, den 28. Junii Anno 1661.

Christ. G. z. Rantzow, Johann Helm,
Fried. von Alefeld, J. A. Kielman,

Daß wir demnach die allhier inserirte Abhandlung unsers Ortes vor genehm achten und halten, ratificiren und approbiren, auch sothanen von ob-erwehnten beyderseits Gevollmächtigten Herrn Commissarien getroffenen und subscribirten, auch allhier von Wort zu Wort inserirten, Vergleich in allen Puncten, Clausulen, Articuln und Inhaltungen, wie dasselbe am kräfft- und beständigsten gehalten sol werden kan oder mag, bey Königl. wahren Worten und Glauben. Zu mehrer Urkund haben wir diese Ratification mit eigener Hand unterschrieben, mit unserm Königl. Secret bekräfftigen lassen. So geschehen auf unser Königl. Residentz zu Kopenhagen, den 2. Julii Anno 1663.

Friederich.

Num.

Num. VI.

Literæ investituræ Waldemari de Anno 1326.

OMnibus præsens scriptum cernentibus WOLDEMARUS DEI gratia Danorum Slavorumque Rex, quondam Dux Jutie, salutem in Domino sempiternam, & hujus rei subscriptæ veritatem. De jure naturali & Divino requiritur, ut fideles in suo fidelitatis obsequio, aliquo retributionis præmio respiciantur, hinc est, quod *propter innumera ben[...]cia*, nobis, Regno & Regni personis *impensa*, *labores*, *sumptus* & *expensas*, quas Comes GERHARDUS, noster Avunculus dilectus, diversis temporibus, pro Comodo, necessitate & honore dicti Regni nostri fecit & pertulit, & hodie facere non recusat, bonâ & maturâ deliberatione, *modu proprio*, non circum venti, nec seducti, *cum consilio & consensu* venerabilium Patrum, Caroli Scaniæ Lundensis Ecclesiæ Archiepiscopi. Nicolai Burgla, Petri Ottoniensis, Joannis Slesevicensis, Johan Ripen, Johan Roschil, Turconi Wiburgensis & Suenonis Electi Arhusien. Ecclesiarum Episcoporum, nec non Laurentii Dapiferi, Ludovici Marscalli, Canuti Porse, Johan, Offes, ac *omnium aliorum Consiliariorum nostrorum*, dimisimus, dedimus, & nihilominus jure feudali contulimus, nobili Domino, Avunculo Nostro Charissimo, GERHARDO, Holsatiæ & Stormariæ Comiti, *suisque veris & legitimis Hæredibus*, *totum Ducatum Jutiæ cum omnibus suis metis*, *terminis*, *distinctionibus*, *terris*, *Insulis*, *Castris*, *Civitatibus*, *munitionibus*, *Vasallis*, *Mari*, *aquis*, *portubus*, *Judiciis*, *Jurisdictionibus*, *juribus omnibus*, *Regalibus ac aliis*, *cum Dominio utili & directo*, *ac aliis honoribus*, *dignitatibus aliisque proventibus*, *quibuscumque censeantur nominibus*, *pacifice & quiete perpetuis temporibus possidendum.* De quo quidem Ducatu Jutiæ ipsum Comitem GERHARDUM inveudavimus more principum, cum vexillis, dictis Fahnenlehen, & præsentibus infeudamus. Volentes debentes, liberos & Hæredes dicti Ducis, nostri Avunculi dilecti, de ipso Ducatu & omnibus suis pertinentiis infeudare, quando per ipsos requisiti fuerimus, dilationibus frivolis & contradictionibus non quæsitis. Damus etiam eidem Comiti

Dieser Lehn Brief ist motu proprio ertheilet.

Ob bene merita.

Mit Rath und Consens der Dänischen Reichs-Räthe.

GERHARDO, suisque veris hæredibus, *omnes Vasallos residentes in Diœcesi Slesevicensi, volentes, ut ipsi Vasalli nulli obediant, serviant, nisi prædicto Comiti & suis veris hæredibus, prout nobis obedire consueverunt & tenebantur.* Mitimus & ducimus ipsum, liberos & hæredes suos, in corporalem possessionem Ducatus prædicti, & omnium ad ipsum pertinentium, volentes, ipsum & ipsos ab omnibus violentiis & injuriis, tanquam nostrum nobilem vasallum, inductum & inductos defendere fideliter & tueri, transferentes in ipsum Ducem GERHARDUM, Avunculum nostrum prædictum, & suos veros & legitimos hæredes, eundem Ducatum Jutiæ cum omnibus & singulis pertinentiis. *Abdicando a Nobis*, hæredibus & successoribus nostris, *quidquid juris habuimus vel habere potuimus* in præmissis omnibus vel in quolibet præmissorum, Jure superioris Dominii, seu infeudationis, nobis & nostris duntaxat reservato, Renunciavimusque & renunciamus in his scriptis, pro Nobis, hæredibus & successoribus nostris, commodo Privilegiorum, instrumentorum ac aliarum literarum omnium, sub quocunque tenore vel forma datarum, prædecessorum nostrorum, quibus forsan hujusmodi nostra infeudatio, donatio vel collatio, de sæpe dicto Ducatu sic libere facta, posset infringi, vel aliqualiter impediri. *Renuntiamus* etiam *omnibus exceptionibus doli mali, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum*, aliisque omnibus & singulis exceptionibus, auxiliis & beneficiis utriusque juris, Canonici & Civilis, quibus præsens instrumentum vel aliquod contentum in ipso posset judicari, in parte vel in toto juridicenti, hujusmodi renunciationem generalem non valere. Ut igitur hæc nostra licita & voluntaria infeudatio dudum dicti Ducatus perpetuis temporibus firma permaneat & illæsa, scriptum inde confectum Sigillo nostro duximus roborandum. Testes sunt venerabiles Patres supra scripti, ac Illustris Princeps Albertus Dux Saxoniæ, Angariæ & Westphaliæ, Johannes & Adolphus, Holsatiæ & Stormariæ & Schomburg Comites, Henricus & Nicolaus Comites de Schuerini, Walterus Comes de Warningeroda, & Burchardus Comes de Schualenberg. Nec non Laurentius Dapifer, Ludovicus Marscalcus, Canutus de Porse, jens. Offes, Petrus & Andreas Stickii fratres & alii quamplures, tam Clerici, quam laici fide digni. Datum

&

& Actum Nyburg *in generali Parlamento* Anno Domini 1326. in die assumptionis Mariæ Virginis.

Num. VII.

Odenseeischer Vergleich / de Anno 1579.

Der Durchleuchtigsten, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Augusten, Hertzogen zu Sachsen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, und Burggrafen zu Magdeburg, rc. Herrn **Ulrichen**, Hertzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn, und Herrn **Wilhelm**, Land-Grafen zu Hessen, Grafen zu Catzenelebogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda, Unserer gnädigster und gnädiger Herren, Wir hierunten benannte Commissarien und Räthe, bekennen und thun kund:

Nachdem eine gute geraume Zeit hero zwischen dem Durchleuchtigsten, großmächtigen, auch Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn *Christian* **dem Dritten**, hochlöbl. milder Christlicher Gedächtniß, und, nach Ihrer Majest. tödtlichem Abgang, Herrn **Friederichen dem Andern**, zu Dännemarck-Norwegen, der Wenden und Gothen Königen, und dem Reich Dännemarck an einem, und dann denen auch Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn **Johannsen den Aeltern** und Herrn **Adolphen**, Gebrüdern, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst am andern, unseren allerseits gnädigsten und gnädigen Herren, sich langwierige Irrungen und Gebrechen wegen der **Lehens-Empfahung, Steurs** und **Lehen-Dienst** an dem **Fürstenthum Schleßwig** und der Insul Femern enthalten, derentwegen anfänglich bey Regierung höchst-ermeldtes Königs Christians zu Coldingen Anno 1547. hernacher bey der itzigen Königl. Majest. zu Odensee Anno 67. Handelung vorgenommen, welche aber aus denen in den Acten befindlichen Ursachen unfruchtbarlich abgangen. Darauf endlich hoch-gedachte Unsere gnädigste

Veranlassung dieses Vergleichs.

und Gnädige Herren, die Chur-und Fürsten zu Sachsen, Mecklenburg und Hessen, der Verwandniß und sonderbahren wohl-hergebrachten Correspondentz und Zueignung nach, mit aller ob-gemeldeter interessirender Partheyen Wissen und Willen, diese Sache durch leidliche und beiden Theilen annehmliche Wege zu vermitteln, und allerhand Mißverstand und Unheil, so aus unvertragenen Sachen sich eräugnen, abzuwenden, aus treuhertziger Meinung sich unternommen. Und als ihren Chur-und Fürstlichen Gnaden von ob-erwehnten Partheyen allerseits fernere gütliche Unterhandlung eingeraumet, durch derselben verordnete Commissarien und Räthe den 27. Junii Anno 69. in Odensee, in Beyseyn Ihro Königl. Majest. und des Reichs, auch Ihro Fürstl. Gnaden Gevollmächtigten Räthe beschehener Heimstellung nach, diese Sachen nothdürfftiglich verhören lassen, dieselbe dann vielerley dienstliche Mittel, zu Abhelffung der angeregten Gebrechen, vorgeschlagen und endlichen Inhalts dessen darüber auffgerichten Abschiedes zu ferneren Nachdencken und Continuation der gütlichen Handelung, Hochgedachter Ihrer Chur-und Fürstl. Gnaden, oder in Entstehung der Güte zur Rechtlichen Austrägen und Veranlassung verschoben, zu folge welches Abschiedes, mit Einwilligung viel-ermeldter Königlichen Majestät und Hertzogen zu Holstein, auf Befehl Hochgedachter Unserer Gnädigsten und Gnädigen Herren, wir diese Sachen, nach gnugsamer Ersehung der diesesfalls eingebrachter Acten, an dem Ort, da sie in jüngster Handlung gelassen, itzo wieder reassumiret und ad partem mit den Königlichen und des Reichs, so wohl auch Ihrer Fürstl. Gnaden mit gnugsamer Vollmacht abgeordneten Räthen, gütliche Unterhandlung vorgenommen und gepflogen; Als haben wir endlich, durch GOttes gnädige Verleihung, mit der abgesandten Räthe guten Wissen und Willen, Krafft ihrer habenden Vollmachten, zu Erhaltung alles freundlichen Willens, Frieden, Ruhe und Einigkeit, auch Stifftung und Fortpflantzung Ihrer Königl. Majestät und Fürstl. Gnaden Länder und Unterthanen zeitlichen Wolfahrt, Aufnehmen und Gedeyens, diese vorgefallene Irrungen dahin verglichen, vermittelt und vertragen, wie folget:

Die Könige von Dänne- Anfänglichen will die Königl. Majestät, vor sich und derselben Successoren am Reich Dännemarck, die Hertzoge zu Holstein des

Olden-

Oldenburgischen Stammes, so viel deren jetziger Zeit leben, oder künfftig seyn werden, und nicht allbereit abgefunden und vorzicht gethan, auch deren Nachkommen, mit dem Fürstenthum Schleßwig, samt dem, was vor Alters dazu gehöret, und der Insul Femern, als mit einem Alt-Väterlichen und vom Reich Dännemarck herrührenden angererbten Fahnen-Lehn, innerhalb Jahres und Tages würcklichen belehnen. Dagegen sollen obgedachte Hertzoge und derselben Nachkommen obgemeldt Fürstenthum Schleßwig und die Insul Femern itzo, und so offt die Lehn zu Fall kommen, in Jahr und Tag zu Lehn empfahen, wie man dann sich einer Notul der Lehens-Pflicht, Revers und Lehn-Brieffs alsobald verglichen, die zu Ende dieses Vertrages zu befinden.

[Margin: ...marck verspre-chen die Belehnung über Schleßwig, als ein Alt-Väterliches Lehn.]

Und wann Ihre Majest. zu Beschützung dero Land und Leute, auch zu Erhaltung derselben Hoheit und *Reputation*, sich wider ihre Feinde nothwendig in Kriegs-Rüstung, deren sie sich in Güte oder zu recht nicht zu entbrechen, begeben müsten, so wollen Ihre Fürstl. Gnaden, wann solche mit derselben Rath und guten Bedencken (dadurch doch keine Neuerung noch Veränderung der im Reich Dännemarck und Hertzogthum Holstein unterschiedlichen Regierung gemeinet seyn soll) angefangen und geendet wird, nach vorgehender Berathschlagung und Beschluß, auch geschehenem Aufmahnen Ihr. Majest. und dem Reich von mehr-erwehntem Hertzogthum Schleßwig und dem Land zu Femarn, auf derselben Ihrer Fürstl. Gnad. Unkosten, und Darlage sechs Monat lang, viertzig Mann zu Roß und achtzig Mann zu Fuß zu schickẽ, oder aber an statt derselbẽ auf einẽ Reisigen 12. Rthlr. und einen Fußknecht 4. Rthlr. Meißnischer Währung Monatlich entrichten, oder auch, da es des Reichs und der Cron Dännemarck bessere Gelegenheit wäre, eitel Reuter oder Knechte, so hoch sich itzt benennter Anschlag erstreckte, besolden und unterhalten. Wie dann auch, da in bestimmter Zeit der sechs Monate solche Kriegs-Rüstung nicht könte geendet, und die Gegenwehr wider den Feind verfolget werden müste, Ihre Fürstl. Gnad. als getreue Lehn-Leute sich aller Gebühr erzeigen und verhalten sollen und wollen, inmassen dann Ihr. Königl. Majest. wegen deren Antheils am Hertzogthum Schleßwig und Insul Femarn

[Margin: Die Könige in Dännemarck wollen mit Rath und gutem Bedencken des Hertzogs Krieg anfangen.]

[Margin: Anderer Gestalt darff der Hertzog keine Hülffe leisten.]

[Margin: Diese Hülffe gehet vom gantzen Hertzogthum, und nicht von dem Gottorpischen Antheil allein.]

marn jederzeit das Ihrige pro rata dabey zu thun oder zu conferiren gewilliget.

Der König will die Hertzoge bey dem Fürstenthum Schleßwig schützen.

Desgleichen will Ihre Königl. Majest. und das Reich, wie einem Lehn-Herrn eignet und gebühret, Ihre Fürstl. Gnad. bey viel-gemeldtem Fürstenthum Schleßwig, samt dem, so vor Alters dazu gehöret, und der Insul Femern, so offt es noth thut, schützen und vertheidigen, jedoch daß Ihre Kön. Majest. und deren Successoren am Reich Dännemarck gutem Rath und Bedencken, von Ihre Fürstl. Gnad. und derselben Nachkommen, bey vorfallenden Läufften mit statt geben, und derselben verliehenen Lehn-Stücken ohne dringende und genugsame Verursachung keine Gefahr aufgeladen werde.

Wegen künfftiger Succession bleibet einem jeden Theil sein Recht vorbehalten.

Nachdem aber wegen Ungewißheit der Fälle, und anderer mehr erheblicher Ursachen, jetziger Zeit Ihre Königl. Majest. und Fürstliche Gnaden, der künfftigen Succession halben, endlichen nicht verglichen werden können; Als soll einem jeden Theil dieses-falls sein Recht und Gerechtigkeit vorbehalten seyn, dergestalt, da nach GOttes gnädiger Schickung, einer oder mehr von den belehnten Fürsten über kurtz oder lang ohne Leibes-Erben abgehen würde, daß alsdann keiner von den überbleibenden sich der verledigten Güter unterfangen oder anmassen, sondern dieselbe durch etliche Ihrer Fürstlichen Gnaden allerseits getreue und Pflicht-verwandte Unterthanen verwaltet, und das, so durch fleißige Bestellung und Haußhaltung erübriget, an einen gewissen Ort so lang hinterleget bleiben solle, bis Ihre Fürstl. Gnaden, entweder vor sich selbst, oder durch fleißige Unterhandlung etlicher derselben erbetenen Herren und Freunde, wegen der Succession, und was deren anhängig, auf billige und leidliche Mittel in der Güte verglichen, oder durch rechtliche Veranlassung entscheidet werden mögen.

Dieser Vergleich ist denen Landes-Privilegien unnachtheilig.

Gleicher Gestalt soll auch diese Vereinigung und Vergleichung den hiebevor aufgerichteten Verträgen so wol, als dem Land und Ritterschafft in Schleßwig und Femarn an ihren hergebrachten *Privilegien*, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, und sonsten Männiglichen unnachtheilig seyn, und zu einigem Abbruch nicht gereichen, wie dann auch die Herren Königl. und Fürstl. Abgesandte und Räthe, von wegen der Königl. Majest. und des Reichs zu Dännemarck ange-

30-

zogenen Hoheit, desgleichen von dero am Stifft und Capitel Schleßwig Recht und Gerechtigkeit, und daß durch diesen Vertrag weder dem Reich zu Dännemarck, noch den Hertzogen zu Schleßwig, an gemeldtem Stifft und Capitel nichts *præjudici*ret seyn solle, ausdrücklich *protesti*ret und bedinget haben.

Und wiewol wir von allen Theilen von höchst- und hochgedachten Unseren gnädigsten und gnädigen Herren zu diesem Vertrag mit genugsamen Gewalt und nothdürfftigen Befehligen abgefertiget und versehen gewesen; So ist doch Krafft derselben vor gut angesehen, daß diese einhellige und wol-bedächtliche Vergleichung, zu so viel desto mehrer ansehnlichen und stattlichen Uhrkund nicht allein von der Königl. Majest. und denen bey Ihrer Majestät zu der Zeit anwesenden Reichs-Räthen vor sich, und auf Befehlich der abwesenden, und also im Namen des sämtlichen Reichs-Raths, auch Ihr. Fürstl. Gnaden, als den allerseits in dieser Sachen Interessirenden Parthеyen, sondern auch von den Unterhandlenden Chur- und Fürsten ver-secretiret, unterschrieben, und in beständigster Form vollenzogen, und von dannen Ihrer Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden ferner mit dem allerförderlichsten, als zu geschehen möglich, zu vollenziehen überschickt werden sollen, wie wir uns dann allhier des Eingangs und Beschlusses, darinn dieser Vertrag inseriret werden sollen, sonderlich verglichen haben.

Welches alles und jedes beyderseits Wir, die Königl. und Fürstl. Commissarien und Räthe, auf empfangene sonderliche Special-Befehl, an statt Ihrer Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden, unserer gnädigsten und gnädigen Herren, versprechen und zusagen, stet, fest, und unverbrüchlich zu halten.

Zu Uhrkund steter und fester Haltung ist dieser Vertrag und Vergleich dreyfach aufs Papier gebracht, und haben wir, der Chur- und Fürsten &c. unterschrieben, &c. Geschehen zu Odensee in Fünen, den 25. Monats-Tag Martii, welcher war der Tag Annunciationis Mariæ, nach Christi unsers Erlösers Geburt im Jahr 1579.

Num.

Num. VIII.

Königs Friderici III. Lehn-Brief/ wegen des Hertzogthums Schleßwig / de Anno 1648.

WIr FRIEDERICH der III. von GOttes Gnaden, zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Thun Kund hiermit, für Uns, alle nachkommende Könige zu Dännemarck, und sonst Jedermänniglich: Nachdem weyland der Durchleuchtigster, großmächtigster Fürst, Herr Christian IV. zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, Unser in GOtt ruhender gnädiger vielgeliebter Herr Vater, glorwürdigsten Andenckens, jüngsthin den 28. Februarii dieses annoch lauffenden 1648. Jahrs diese Welt gesegnet, und wir Deroselben in Dero Königreich succediret und nachgefolget, auch die Königl. Regierung würcklich angetreten, und das Fürstenthum Schleßwig und Insul Femarn von Uns, dem König und Reich zu Dännemarck, als ein recht **Fürstlich Alt-Vätterlich angererbtes Fahnen-Lehen** herrühret; und dann der hochgebohrne Fürst, unser freundlicher lieber Vetter, Bruder und Gevatter, Herr FRIDERICH, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, vor sich die Belehnung ihrer Ld. Gottorpischen Antheils desselben Fürstenthums, und des gantzen Landes Femern, in gebührlicher Frist gesuchet und gebeten, nunmehr aber zu solcher Lehn-suchung und Empfängniß gegenwärtige Zeit, als dessen andern Tag nach unserer Königlichen Crönung, angesetzet und ernennet, daß demnach hochgedachter Se. Ld. wegen vor uns allhier auf unserm Königl. Saal, als Lehns- und Gewalt-Träger erschienen der ehrbar und respective Hochgelährter Ihrer Ld. Land-Rath und Hof-Rath, Amtman zu Zißmar, Clauß von Qualen, und Eberhard Weydenkopf, der Rechten Doct. ihre Credentiales und Vollmacht unterthänigst übergeben, und ferner nebst Leistung gebührender Ehr-Erbietung,

so sich an statt und von wegen ihres gnädigen Herrn bey solchem Actu der Lehnreichung gebühret, die Lehn des Fürstenthums Schleßwig und Landes Femern, Gottorpischen Theils, von Uns und dem Reich Dännemarck, als dem Lehn-Herrn, gesucht und gebeten, auch auf erfolgete und erlangete Erklärung angeregter Dero Land-Rath, Clauß von Qualen, in Se. Ld. Seele geschworen, und die gebührliche Eydliche Lehns-Pflicht würcklich geleistet. Derowegen wir dann, als König zu Dännemarck, Se. Hertzog Friederichen Ld. ihren angeerbten Gottorpischen Theil des Fürstenthums Schleßwig und das gantze Land Femern, mit allem, so von Alters dazu gehörig, nichts aus bescheiden, zu Lehn gereichet und verliehen; Thun auch solches hiermit und Krafft dieses unsers Königlichen Briefes, aufs allerbeständigste, als sich solches nach Lehn-Rechten Art und Gebrauch, auch sonsten vornemlich dem zu Odensee Ao. 1579. den 25. Martii aufgerichtetem Vertrag und vorigen Lehn-Briefen zu folge, eignet und gebühret, reichen und verleihen viel-erwehntem Hertzog Friederichen Ld. solchen ihrer Ld. Antheil Gottorpischer Seiten am Fürstenthum Schleßwig und das Land Femern, zu einem recht Fürstlichen Alt-vetterlichen anererbeten Fahnen-Lehn, mit allen und jeden dazu gehörigen Landen, Insulen, Schlössern, Städten, Vesten, Adel und Lehn-Leuten, Seen, Wassern, Fähren, Höfen, Gerichten, Zöllen, Hoheit und Gerechtigkeiten, auch allen Fürstl. Regalien Jurisdictionen Lehen, Lehn-Waaren, Rechten, hoher Obrigkeit und Herrlichkeit / Gülten, Zinsen, Einkommen, Nutzungen, Früchten und allen andern, wie es genañt werden und Nahmen haben möchte, nichts ausgenommen, sondern in aller massen, wie es von unseren und hochgedachten Ihrer Ld. Vorfahren, den Hertzogen zu Schleßwig, besessen, genossen, und ferner auf Ihre Ld. von Deroselben gottseligen freundlichen geliebten Vater hero gestammet und vorfället worden; und sollen wir, als Könige zu Dännemarcken, und Se. Ld. *respective* hierauf und gegen einander schuldig und pflichtig seyn, alles dasjenige, was sich vermöge des ob-angezogenen Odenseeischen Vertrages, auch voriger ausgegebener Königl. Lehn-Briefe, und dagegen der belehnten Fürsten ausgegebenen *Revers* und Verpflichtung, gebüh-

Das Hertzogthum Schleßwig ist mit allen Regalien, hoher Obrigkeit und Herrlichkeit verliehen.

bühret, würcklich zu leisten, zu halten, und demselben allenthalben treulich nachzukommen, treulich und ohne Gefährde. Des alles zu desto mehreren und stetigen Urkund, haben wir, als der rechte Lehn-Herr ob-berührtes Fürstenthums Schleßwig und Landes Femern, solches mit unserm Königlichem Hand-Zeichen und Secret bekräfftiget. Actum auf unserm Königl. Schloß zu Kopenhagen, den 25. Novembris Anno 1648.

Friedrich.

Num. IX.

Kopenhagenischer Frieden-Schluß/de Ao. 1658.

Zu wissen, als vermittelst göttl. Väterl. Versehung, auch embsiger gantz sorgfältig- und unverdrossener Bemühung der von beyden höchstpreißlichen respectivè Cron Franckreich und Respublic von Engelland, Schottland und Irrland, hierzu gevollmächtigten Ambassadeurn Excellenz Excell. zwischen beyden auch Hoch-Löbl. Nordischen Cronen, den 26. Februarii dieses Jahrs, in Röeschild ein unverbrechlicher Friede aufgerichtet, und von allen hohen Intressirten beständigst vollenzogen, auch selbigem Artic. 22. ausdrücklich und wol-wissentlich inseriret, daß Se. Fürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp, zumahlen wegen Enge der Zeit Dero Commissarien in loco Tractatuum so zeitlich nicht erscheinen mögen, dero habende gravamina & postulata, so der bey angeregtem Frieden-Schluß von beyden Königl. paciscirenden Theilen gemachten Beliebniß nach, ad Executionem pacis mit gezogen und für Abführung der Königl. Schwedischen Armée ihre Richtigkeit erlangen solten, bestehende

1. In Erlassung des üblichen Vasallagii über das Hertzogthum Schleßwig und dessen zugehörige Insulen und Lande, und hingegen Einwilligung der unbeschrenckten Souverainität über gedachtes Hertzogthum Schleßwig, oder sonst Süder-Jütland genannt, mit allen zubehörigen Insulen und Pertinentien.

2. Abtretung des Schleßwigischen Capituli mit allen Juribus, wie auch Einräumung des Amts Schwabstät mit seinen Pertinentiis, wie solches tempore primæ occupationis in seinen Entscheiden und Zubehörungen gewesen.

3. In

3. In abolitione Communionis über Prælaten, Noblesse und dahin gehörige, in den Fürstenthumen belegene gesamte Stände.

4. In Erstattung des occasione hujus belli verursachten, auch Schrifft- und mündlich versprochenen Schadens.

5. Leistung gnugsamer Sicherheit, daß man die Fürstenthume, sonderlich Sr. Fürstl. Durchl. Antheil, derogestalt nicht mehr de facto überziehen, noch bequartiren wolle.

6. In endlicher Abhelffung einer Geld-Forderung, die Peræquation genannt.

7. In Abführung von Anno 1635. restirender Jährlicher verschriebener 5000. Rthlr.

8. In Abstellung der einseitig angemasseten Superiorität über das Closter Utersen.

9. In verschiedenen anderen Gravaminibus, als Aufhebung der über etzliche unter die gemeine Regierung gehörige Kirchen sich einseitig angemasseten Visitation, Cassirung des zu Olseburg, in Schmählerung des Kielischen, de facto angelegten neuen Zolles; wegen des im Amt Tundern bey Sylt und Förde disputirlich gemachten Oesterfangs; wegen der von den Königl. Holsteinischen Städten vorgenommenen Separation des vier Städte-Gerichts und Wahl deren Syndici, bey dem Closter Itzehoe, durch einseitige Vorladungen, der gemeinen Regierung zum Præjuditz angemasseten Hoheit; so dann wegen der Wasser-lösungen bey Rutenbül und Vahretofft; und was etwa dergleichen mehr seyn möchten, dieselbe intra annum & diem vel amicabiliter vel via juris beyzulegen, zwischen dato des getroffenen Vergleichs und 2. May selbigen Jahrs, gleich anderen in diesem Frieden-Schluß begriffenen Puncten solten der Billigkeit nach erörtert und abgethan werden. Und dann Se. Fürstl. Durchl. durch Dero Gevollmächtigte Gesandten, diesem allem nachzuleben, in Zeiten gen Kopenhagen abgefertiget, die auch Dero Instruction zu folge, nach abgelegten Curialien und Ceremonien, das Haupt-Werck angetreten und mit der Königl. Dännemarckischen Herrn Herrn Commissarien Exc. Exc. verschiedene so Schrifft- als Mündliche Communication und Conference gepflogen, daß demnach endlich nach vielfältig gehabter Bemühung hochgedachter Herrn Herrn Mediatoren Exc. Exc. durch der Königl. Schwedischen all-

allhier anwesenden Herrn Herrn Ambassadeurn Exc. Exc. Cooperation und wol-meintliche Adsistence obigbesagte Sachen nachfolgender Gestalt Güt-und Friedlich beygeleget und vereinbahret:

1. Anfänglich erlassen Ihre Königl. Majestät zu Dännemarck, Norwegen, nebst Dero hoch-ansehnlichen Herren Reichs-Räthen, aus gutem wolbedachtem Gemüth, freyen Willens, Sr. Fürstl. Durchl. Dero Ehelichen Mann-Leibs-Erben, und Dero Ehelichen *Descendenten* Männlicher Linie, die Lehns-Empfängniß über das Hertzogthum Schleßwig, der Insul Femern und allen deren *Pertinentien*, *cediren* und überlassen im Gegentheil höchst-gedachter Fürstlichen Durchl. nebst ob-gedachten Dero Hohen Angehörigen Ehemännlichen *Descendent*en, so lang deren ein einiger im Leben seyn wird, die *Souverain*ität und das *Supremum Dominium unà cum directo & utili* über das Hertzogthum Schleßwig, oder sonst Süder-Jütland genannt, mit allen von höchst-gedachter Cron hierher gehörigen und *dependir*enden Insulen und *Pertinentien*, immassen das hierüber aufgerichtete *Diploma* solches mit mehren besaget.

2. Treten Ihre Königl. Majestät zu Dännemarck Hertzog Friedrichen zu Schleßwig-Holstein, und Dero Fürstl. Männlichen Erben, Männlicher Linie ab, den Halbschied des Dom-Capitels zu Schleßwig, nebst seinen *Juribus* und Gerechtigkeiten, wie auch aller *Jurisdiction* über die *Cathedral*-Kirche, der Prediger und Kirchen-Diener, so wol der Schulen und dazu behöriger Bedienten, desgleichen in Schleßwig und Lulfuß belegener, vor diesem unter das *Capitulum* gehöriger Unterthanen, gesamte Häuser und sonst habende Gerechtigkeiten, wie nicht weniger das Ambt Schwabstät, mit seinen *Pertinentiis*, wie solches von Weyland König *Christian* dem IV und jetzt-regierender Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen bis auf diese Zeit besessen und *possediret* worden, ausgenommen die 18. Hufen, so Ihre Königl. Majest. an Se. Fürstliche Gnaden Hertzog Ernst Günther zu Schleßwig-Holstein verkauffet, und begeben sich daneben die Herren Reichs-Räthe, für sich und an statt des Reichs

Dän-

Dännemarck, aller darauf gemachten *Prætensionen* und absonderlichen Anspruchs, gestalt auch das hierüber ertheiltes Urkund mit mehren besaget.

3. Wegen Abolition der bißhero geführten gemeinen Regierung über Prælaten, Ritterschafft und Städte, haben Ihre Königl. Majestät und Fürstl. Durchleuchtigkeit, als beyde Regierende Herren, zumalen hieselbst wegen Enge der Zeit solchen Punct man nicht Hauptsächlich abthun können, sich verglichen, daß Sie bey erster ihrer Ankunfft in die Fürstenthümer hierüber nähere freund-Vätterliche Communication pflegen und sich einer schließlichen Meinung vereinbahren wollen. Abolition gemeiner Regierung wird ausgestellet.

4. Der Passus Satisfactionis des erlittenen Schadens halber bey vorgewesener Kriegs-Unruhe ist, in Ansehung des remittirten Vasallagii über Schleßwig, auch besserer Beybehaltung unverrückten respectivè Freund-Vetterlichen und Brüderlichen, wie auch Nachbarlichen Wohl-wollens zwischen Ihrer Königl. Majest. und Fürstl. Durchl., wie auch dieser löblichsten Cron Dännemarck und Fürstenthümer, auch aller Eingesessenen und Angehörigen, von der HHn. Mediatoren Excell. Excell. dahin vermittelt, daß Se. Fürstl. Durchl. denselben aus Liebe und Freundschafft wollen schwinden und fallen lassen. Punctus Satisfactionis wird von dem Hertzog mehrentheils remittiret.

5. Die gesuchte Cautio, de imposterum neque nocendo neque offendendo, wird von Sr. Fürstl. Durchl., als die sich von Ihrer Königl. Majest. und diesen löblichsten Cronen, nach nunmehr beygelegten Irrungen, alles liebes und Gutes, auch aller Nachbarlichen wol-wollenden Correspondence, Dero Königl. und Nachbarlichem Versprechen zu folge, versichert halten, auch selbe mit aller Geflissenheit und wol-anständiger Affection beyzubehalten und auf die liebe Prosterität zu verpflantzen von Hertzen geneigt, allerdings remittiret und nachgelassen. Cautio de in posterum non nocendo, neque offendendo, wird gleichfals in Hoffnung des Besten remittiret.

6. Als auch bey diesem 6. Punct ab Seiten Ihrer Königl. Majest. angeführet, daß weilen dieser Punct auf Rechnung und Gegen-Rechnung bestünde, selbe aber wegen Abwesenheit theils deren, so sie geführet, als auch anderer Ursachen, nicht wol in so geschwinder Eile abzuthun, die übrige specificirte Puncte auch viel Zeit, selbe gründlich hinzu legen, erfordern würde; So haben Ihre Fürstl. Durchl. auch hierin ihre Willfährigkeit gar

gern contestiren und dem zu folge hiermit einwilligen wollen, daß, non obstante der in Instrumento Pacis præcise vorgesetzter Terminus des 2. May verflissen thäte, sie dennoch diese Ausstellung geschehen lassen könten; Nurten, daß man in den ersten 6. Monaten sich über angeregte und andere Beschwerden entweder Freund-Vetterlich vergliche, oder in denen darauf folgenden andern 6. Monaten auf gemeinen Kosten, vermittelst erwehlender Schiedes-Leute oder Versendung der Acten, weßhalben man sich in den ersten 6. Monaten in eventum zu vergleichen, einen gerichtlichen Spruch, dem man sich zu beyden Theilen ohne weitere Exception unterwürffe, veranlasse und erwarte. Und weilen allerhöchstgedachte Ihre Königl. Majest. auch hierbey die Erledigung ihrer habenden Gravaminum, so sie künfftig specificiren werden, gesuchet, und hochgedachte Ihre Fürstl. Durchl. über diese, so benannte, als unbenannte, Puncten reciprocè ein gleichmäßiges zu observiren begehret, haben Se. Fürstl. Durchl. auch nicht ungern sich mit dazu verstanden. Als seynd damit in GOttes Nahmen die nahmhafft gemachte Gravamina & Postulata mit allerseits gutem Vergnügen theils Hauptsächlich, theils Provisionaliter abgethan, annebst bey Königl. und Fürstl. Worten, dann auch wahren Wortest und Glauben, beständigst versprochen, hierüber zu halten, davon unter keinem Prætext, wie der auch Nahmen haben möchte oder von Menschen Sinnen erdacht werden könte, abzuweichen, auch diese nicht weniger, als in dem Friedens-Schluß ausgedruckte Puncten, unverbrüchlich und lediglich zu beobachten und dahin zu gedencken, wie diese aber einsten aufgerichtete gute Verständniß bey Kräfften erhalten, und auf allerseitige liebe Posterität getreulich transmittiret und weiter gepflantzet werden möchte.

Schließlichen ist auch von Ihrer Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. beliebet, daß fördersamst von dazu hinc inde erwehlenden Commissarien die Manck-Güter, sonderlich im Amt Hadersleben und Schwabstett nach der Billigkeit und Wehrt, so viel thunmöglich, sollen permittiret und aus einander gesetzet werden.

In Urkund dessen, und zu unwidersprechlicher Haltung obiges alles, haben die rc. dieses unterschrieben, und seynd hierüber zwey Instrumenta eines Inhalts, davon Ihre Königl. Majestät

das

das eine, und Ihre Fürstl. Durchl. das andere zu sich genommen, verfertiget worden. So geschehen in Kopenhagen, den 12. May Anno 1658.

Num. X.

Diploma der Souverainität / de Anno 1658.

Königs Woldemari Belehnung de Anno 1326. wird zum Fundament gesetzet.

Wir FRIEDERICH der Dritte, ꝛc. thun kund und bekennen hiermit für Uns, alle nachkommende Könige in Dännemarck, gegen Jedermänniglichen, als für Jahren, und zwar in Anno 1326. König Woldemar, mit Consens und Einwilligung dieser löblichsten Cron Reichs-Räthe, wegen diesem Reich vielfach erwiesener getreuer Dienste, Graf Gerharden von Holstein, und seinen mit-Beschriebenen, mit dem Hertzogthum Schleßwig belehnet, sothane Belehnung auch nachgehends weiter auf die Löbl. Oldenburgische Linie verstammet, und bis auf gegenwärtige Stunde unverrückt dabey geblieben, gleichwol wahrgenommen, daß zu Zeiten so wol wegen gedachten Lehns-Eigenschafft und Qualität, als anderer Umstände, Zwiespalt und Nachtheil erwachsen wollen, inmassen dann selbigem zeitlich vorzukommen in Anno 1579. den 25. Martii in Odensee ein nahmhaffter Vergleich darüber aufgerichtet und verabredet worden. Wiewol man auch obig-bedeuteten Mängeln dadurch vollenkömmlich abgeholffen und remediiret zu haben in guter Hoffnung gestanden; So haben jedoch die nachfolgende Jahre zu Tag geleget, wie einige ungleiche Deutung und Veranlassung zu neuen Zweyungen Anlaß geben könte, gestalt der Hochgebohrne Fürst, unser freundlich lieber Vetter, Bruder und Gevatter, Herr FRIEDERICH, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig-Holstein, sich durch Dero Abgesandte bey den jüngsten Rothschildischen Friedens-Tractaten höchlich beschweren lassen, daß in den überstandenem Kriegen die Fürstenthümer Schleßwig und Holstein öffter mit der Cron Völckern über deroselben Ersuchen beleget, auch in dem neulichsten Schwedischen Krieg von beyderseits kriegenden Parthenen allerhand Desordres verübet, worüber nicht allein das Land guten Theils ruiniret, sondern auch vor-Hochged. unsers freundlichen lieben

Graf Gerhard ist propter bene merita mit Schleßwig belehnet.

Gottorpische Lande sind durch den Krieg in Anno 1657. sehr ruiniret.

ben Vettern, Brudern und Gevattern Ld. viel beschwerliche Ungelegenheiten zugewachsen, inmassen Se. Ld. solches nicht allein bey denen zu Rothschild geschlossenen Friedens-Tractaten, sondern auch hieselbst mit mehren schrifft- und mündlich anführen, und Dero Behuff gehörige und auf ein grosses sich erstreckende Reparation und Satisfaction suchen lassen, auch erhalten, daß solches dem Rothschildischen Instrumento Pacis in 22. Art. mit inserirt, und der bey angeregtem Frieden-Schluß von beyden Königl. paciscirenden Theilen gemachten Beliebniß nach, zur Execution des Frieden-Schlusses dergestalt gezogen worden, daß für Abführung der Königl. Schwedischen Armee aus diesem unserm Reich und Fürstenthumen, und also für dem 2. May solches seine Richtigkeit haben solte. So selbsten haben wir, in Ansehung Ihre Königl. Majestät der König in Schweden, durch Dero ansehnliche Legaten, auch zugleich urgiren lassen, daß Se. Ld. Dero erlittenen Schadens, und damit Ihro deshalb Vergnügung geschehe, nicht weniger damit hinführo besser Vertrauen und Nachbarliches beständiges Wohl-wollen wieder gestifftet, und alle Mißverstände auf einmal und aus dem Grund gehoben, und gäntzlich abgethan werden möchten, mit Zuziehung unserer geliebten Herren Reichs-Räthe allesammtlich nach reifflich überlegten Sachen wol-wissent- und wol-bedächtlich Se. Ld. und dero eheliche Mann-Leibes-Erben und Descendenten Männlicher Linie von mehr-besagter Recognition und Lehns-Empfängniß des Hertzogthums Schleßwig, wie auch der Insul Femern, hiermit ohne einige Reservation und Vorbehalt liberiren, befreyen und loßsprechen wollen.

Wovor der Hertzog Satisfaction verlanget.

Liberirung des Hauses Gottorp von dem Dänischen Vassallagio ratione Schleßwig.

Liberiren, befreyen und loßsprechen auch mit diesem hochgedachte Se. Ld. und Dero ob-genannte Ehe-Männliche *Descendenten* von jetzt-gedachter uns und hiesigem Reich nach Einhalt des angezogenen Odenseeis. Vergleichs vorhin geleisteten Lehns-Pflicht und *Vasallagio* allerdings und voll-gänzlich, *Aboli*ren dasselbe mittelst diesem also und dergestalt, daß hinführo noch Wir, noch keiner von uns und unseren Nachkommen am Reich, noch diese Cron, unter was *Pratext* auch solches geschehen könte, ferner, so lang vor hochgedachten Hertzogen Friedrichen Linie Ehe-Männlichen Geschlechts wäh-

Die Cron Dännemarck will niemahls einigen An-

ret,

ret, einige *Pratension* oder Anspruch auf angeregtes Hertzogthum Schleßwig, so viel Ihre Ld. davon jetzo oder künfftig besitzen, es sey bey Fried, oder Krieges-Zeiten, machen oder fürnehmen wollen. spruch auff das Hertzogthum Schleßwig machen.

Cediren demnach und überlassen hochgedachter Se. Ld. und mit Deroselben den gesamten Hertzoglichen Männlichen *Descendenten*, das Hertzogthum Schleßwig, mit allen seinen Entscheiden, Gräntzen, *Limiten* in dem Stand, wie sich jetzo dasselbe befindet, von Ihrer Ld. bis auf diese Zeit ruhig besessen, mit allen *Pertinentien*, Schlössern, *Præ aten*, Adel und Lehn-Leuten, geist- und weltlichen Ständen, Bürgern und Bauren, Festungen, *cum mari & Portubus*, Seen, Wassern, Fähren, Ströhmen, Hoheiten/ Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten/ Gerichten und Rechten, und allen Fürstlichen *Regalien*, *Jurisdictionen*, Lehnen, Lehn-Waaren, Gülten, Zinsen, Einkommen, Nützungen, Früchten und allen andern, wie es genannt werden oder Nahmen haben möchte, nichts überall ausgenommen, gleich selbiges alles für Jahren von Ihrer Ld. und Dero Löbl. Vorfahren an der Regierung solches vormals, und bis auf diese Zeit *jure infeudationis*, welches jetzo erloschen, freyest besessen, beherrschet und regieret worden. Cum *Domino directo & utili*, wie auch sonderlich *sublimi Superioritatis plenissimo jure*, die *Souverainität* genannt, mit allen ihren Würden und Vorsitzen, auch allen anderen Einkommen, wie die Nahmen haben mögen, auch jetzo und künfftig genossen werden können, doch daß dem Adel, Städten, Bürgern und gesamten Unterthanen ihre Güter, *Possessiones*, wol-ersessene *Libertät*, Gerechtigkeiten, *Privilegien in Ecclesiasticis* und *Politicis*, ohne Hinderniß ungekräncket verbleiben, und mit diesem ausdrücklichem Reservat, daß gleich den Aemtern oder Lehen-Ripen, Meeltundern und Colding, samt denen zu dem Rieper-Capitel gehörigen Gütern, durch dieser Hoheit Cession kein Verfang oder Præjuditz zugefüget, also auch den Fürstl. Aemtern, sonderlich Tundern, Lugum-Closter und Apenrade, hierdurch an ihren hergebrachten Juribus und Gerechtigkeiten, so sie etwa wegen ihrer im Königl. Bezirck belegenen Amts-Unterthanen oder sonsten haben, kein Nachtheil soll zugezogen werden, sondern

dern alles und jedes, bis man sich einiger Permutation halber verglichen, in vorigem Stand verbleiben, die Reichs-Grentzen in ihren uhralten Limitibus und Scheiden, auf allen Seiten unverändert, und das Reich in seinem Bezirck, bey der geist- und weltlichen Jurisdiction zu Land und Wasser unperturbiret nach wie vor gelassen werden. Massen wir dann auch hierbey ausdrücklich bedingen, daß dieses Hertzogthum Schleßwig grossen Theils gantz, uns der Cron und den Successoren zum Nachtheil, nicht zu veralieniren, sondern in jetzigem souverainen Stand und seiner Consistence, so lang hoch-erwehntes Hertzog Friederichen Ld. Ehemännliche Linie im Leben seyn wird, zu lassen sey.

Wir führen demnach Se. Ld. nebst Dero hohen mit-beschriebenen, gebohrnen und ungebohrnen, ob-specificirter massen in die würckliche *Possession* und geruhigen Besitz gedachten Hertzogthums Schleßwig, wie auch der Insul Femern, nebst den angehörigen und zustehenden Hoch- und Gerechtigkeiten, nichts überall ausgenommen, begeben uns für uns und unsere Nachfolger am Reich, Könige zu Dännemarck, wie auch unsere gesamte Stände und alle Eingehörige dieser Cron Dännemarck, bis dahin auf angeregtes Hertzogthum Fürstl. Gottorpischen Antheils dißfals gehabter oder jemalen zugestandener An- und Zusprüche, bevorab des juris infeudationis & sublimis Dominii, wie auch aller zur Lehn-Gerechtigkeit gehöriger Sachen, gestalt wir dann mit diesem solche Lehn-Muhtungen, wie die von Alters, auch nach dem Odenseeischen Vertrag, gebräuchlich und hergebracht gewesen oder sonst beliebet und verabredet worden, gäntzlich aboliren, Abthun und Vernichten, auch so lang Hertzog Friederichen Ld. Linie Männlichen Geschlechts seyn wird, noch durch Uns und unsere Nachfolger an der Regierung im Reich, es sey heimlich oder öffentlich, dawider handeln oder handeln lassen wollen.

Die Könige zu Dännemarck wollen wider diese Souverainität nielmals handeln oder handeln lassen.

Es sollen auch alle Briefe, die dieser unserer wol-wissentlich aufgerichteten Transaction zuwider seyn, hiermit abgethan, annulliret, vernichtet und getödtet seyn, auch zu keiner Zeit quod hunc passum wider Seine Ld. oder Dero hierin mit-beschriebene allegiret werden, jedoch allen anderen Verträgen, inspecie der ewig während beliebten Union, im übrigen unpræjudicirlich und unschädlich, die dann in allen Puncten und Clausulen, ausser was

wegen

wegen Aufhebung der investitur im obigen beliebet, in ihrem vigor und Stand verbleiben, und daß die bey dem Land-Tag von den Ständen geklagte Gravamina abgethan werden.

Verzeihen und begeben uns demnach aller aus Geist- und Weltlichen Rechten bereits erdachten oder künfftig ersinnenden Exceptionen und Beneficien, wie die auch Nahmen haben mögen, ohne Gefährde.

Zu Urkund haben wir, König Friederich, diesen Brieff mit unsern Königlichem Secret-Insiegel und eigenhändiger Unterschrifft bekräfftiget; wie dann auch die Hrn. Mediatores und unsere getreue liebe Reichs-Räthe zu mehrer Bekräfftigung diesen Vergleich nebst uns zugleich mit unterschrieben und versiegelt. So geschehen auf unserer Königl. Residentz, Kopenhagen den 2. May Anno 1658.

Friederich.

Le Chevalier de Terlon, Ambassadeur de France,

Phil. Meadowe, Ambassadeur d'Angleterre.

Und wir nach-beschriebene der Reiche Dännemarck-Norwegen Räthe, respective Reichs-Hoffmeister, Reichs-Admiral, Reichs-Cantzler, Landsdömer in Seeland, Stadthalter in Norwegen, und Obrister Rentmeister, auch Amtleute 2c. haben zu mehrer und fester Haltung alles dessen, so obstehet, für Uns im Nahmen des gantzen Reichs und unsere Nachkommen, dieses wolwissentlich und wohl-bedächtlich mit unseren eigenen Händen unterschrieben und angebohrnen Adelichen Pittschafften befestiget, wie dann auch mehr-gedachte Herren Mediatores, so diesem Tractat mit beygewohnet, solches mit ihrer Unterschrifft und Insiegeln corroboriren wollen. Anno & die ut supra.

Num. XI.

Literæ investituræ Imperatoris Serenissimo Duci Christiano Alberto de Anno 1660.

WIr LEOPOLD von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim Dalmatien, Croatien und Sclavonien, 2c.

König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marck-graf des Heyl. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder Laußnitz, gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfyrt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraff in Elsas, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins, rc.

Bekennen offentlich mit diesem Brief und thun kund aller männiglich, daß uns der Durchläuchtige Hochgebohrne, Christian Albrecht, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig-Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst, Unser lieber Oheim und Fürst, durch Sr. Ld. gevollmächtigen Abgesandten, Unsern und des Reichs lieben Getreuen, Friederich von Alefeld, zu Zestermühe und Schinckel, Dero Land-Rath und Gubernatorn der beyden Aemter Trittau nnd Reinbeck, Unterthänig ersuchen und bitten lassen; Nachdem das Fürstenthum Holstein samt desselben incorporirten Landen, Stormarn und Ditmarschen, mit ihren Zugehörungen, Hochheit und Gerechtigkeiten, von dem Heiligen Reich zu Lehn rühreten, und jüngsthin von Weyland unserem freundlich geliebtem Herrn und Vetter, Käyser Ferdinando dem dritten Christ-mildester Gedächtniß, von Sr. Liebd. Hertzog Christian Albrechts nächstem Vorfahren und Vater, Hertzog Friederich zu Schleßwig-Holstein, zu Lehn empfangen und getragen hätte, Sr. Liebd. aber nunmehr auf ihrer Majestät uud Liebd. wie auch erstgedachten Hertzog Friederichs tödliches Ableiben von Uns, als jetzt regierendem Römischen Käyser, wieder von neuem zu Lehen zu erkennen und zu empfahen gebühren wolte, und aber Se. Liebd. Ferne und Ungelegenheit des Weges, und andere obliegenden Geschäffte halber, mercklich verhindert würde, selbst Persönlich bey uns zu erscheinen und solche Lehn von uns, wie sich gebühret und eignet, zu empfahen, daß Wir demnach Sr. Liebd. und Dero Männlichen Leibes-Lehns-Erben, als simultaneè investirten, das ob-bestimmte Fürstenthum Holstein, samt desselben incorporirten Landen, Stormarn und Ditmarschen, auch allen anderen Herrschafften, Mannschafften, Lehnschafften, Müntz, Gülden und Silbern, Gleiden, Zöllen und Licenten, Wildbahnen,

Weidnereyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, Hohen und Niedern Gerichten, Gerichts-Zwängen und allen anderen Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, zu ob-bestimtem Fürstenthum vermöge der alten Lehn-Briefe gehörig, zu Lehn zu verleihen, auch alle und jede Gnaden, Freyheiten, Recht, Brief, Privilegien und Handvesten, die Sr. Liebd. und Dero Vorfahren von Weyland Unseren Vorfahren am Reich, Röm. Käysern und Königen, gegeben seyn, mit samt ihrem alten Herkommen und löblichen Gewohnheiten, die Sie und Ihre Vor-Eltern bißhero gehabt und redlich herbracht haben, in allen und jeglichen ihren Worten, Puncten, Stücken, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestatten gnädiglich geruheten.

Das haben wir angesehen, solch Seiner Liebd. gehorsame ziemliche Bitt, auch die stete Lieb, lautere Treu und angenehme Dienste, die Sr. Liebd. Vor-Eltern Weyland Unseren Vorfahren, Uns und dem Heil. Reich williglich und unverdrossentlich gethan haben, und Se. Liebd. in künfftige Zeit zu thun sich gutwilliglich erbohten, auch wol thun sollen und mögen. Und darum mit wolbedachten Muth, gutem zeitigem Rath und rechtem Wissen, genanntem Unserm lieben Oheim und Fürsten, Christian Albrecht, Hertzogen zu Holstein, und Seinen Männlichen Leibs-Lehns-Erben, das Fürstenthum Holstein samt desselben incorporirten Landen, Stormarn und Ditmarschen, wie obstehet, auch allen und jeden Herrschafften, Mannschafft, Lehnschafften, Gülden- und Silbern-Müntz, Glaiten, Zöllen, Wildbahnen, Weydnereyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, Hohen- und Nieder-Gerichten, Gerichts-Zwängen und allen anderen Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, zu ob-berührtem Fürstenthum gehörig, zu Lehn gnädiglich gereicht und geliehen, und dazu alle und jegliche ob-berührte Gnad, Freyheiten, Rechte, Brief, *Privilegien* und Handvesten, in allen und jeglichen Ihren Worten *Puncten*, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, mit samt Ihren alten löblichen Herkommen und guten Gewohnheiten erneuert, *confirmiret* und bestättiget; reichen, verleihen, erneuern, *Confirmiren* und bestättigen ihnen auch solches

alles, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefs, was wir Seiner Liebd. von Recht und Billigkeit wegen daran zu verleihen, zu erneuern, zu *confirmi*ren und zu bestatten haben, also, daß mehrgedachten Hertzogs Christian Albrechten zu Holstein Liebd. und Seine Männliche Leibs-Lehns-Erben die nun hinführo von uns und dem Heyligen Reich in Lehns-Weiß in haben, halten, besitzen, nutzen, niessen und sich Dero mit samt allen und jeglichen Ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen *Privilegien*, Hand-Vesten, alten löblichen Herkommen und guten Gewohnheiten, die Wir in allen und jeglichen ihren Worten, *Punct*en, Clausuln und Articuln hierinn gemeldet und angezogen haben wollen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, in aller massen die Ihre Vor-Eltern, Hertzoge zu Holstein, biß auf Sie, und Sie bishero innen gehabt, *vel quasi* gehalten, genossen und besessen haben, von allermänniglich unverhindert.

Es hat auch mehr-gedachter Hertzog Christian Albrecht zu Holstein durch obbesagten seinen Gesandten, Friederichen von Alefeld, in Krafft seines besiegelten Gewalts, Uns derohalben fürbracht, an heute dato gewöhnlich Gelübd und Eyd gethan, Uns und dem Heil. Reich, getreu, hold, gehorsam und gewärtig zu seyn, vor Ihren rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen und zu thun, als des Reichs getreue Fürsten Ihren Lehn-Herrn und Römischen Käysern zu thun pflichtig und verbunden seynd, ohne Gefährde.

Und gebieten darauf allen und jeglichen des gemeldtem Fürstenthums Holstein und desselben incorporirten und zugehörigen Land- und Herrschafften, Mannen, Amt-Leuten, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Vögten, Gemeinden, Hindersassen und Unterthanen, was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernst- und festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie den ob-genannten unsern Oheim und Fürsten, Hertzog Christian Albrecht zu Holstein, als ihren rechten natürlichen Herrn, ohne alle Irrung und Wieder-Red erkennen, halten und ehren, Sr. Ld. in allen und jeglichen Sachen und Geschäfften, die Regalien, Lehen, Gerechten und Herrlichkeiten berührend, getreu, gehorsam

und gewärtig seyn; auch fürter anderen Unseren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, daß sie ob-genannten Hertzog Christian Albrechten zu Holstein an dieser unser Käyserl. Verleihung gemeldtes Fürstenthums und derselben Ein- und Zugehörungen, als obstehet, auch Erneuerung, Confirmation und Bestättigung, ob-berührter Ihrer Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Hand-vesten, alten Herkommen und guten Gewonheiten, nicht irren noch hindern, sonden Sie dero also geruhiglich gebrauchen, geniessen und gäntzlich dabey bleiben lassen, **und hierwieder nicht thun, noch das jemand zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe**, und dazu eine Poen, nemlich tausend Marck Löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offt-gemeldtem Hertzog Christian Albrechten zu Holstein, unnachläßiglich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserm Käyserlichem anhangendem Insiegel, der gegeben ist zu Laxenburg den 31. May Anno 1660.

Wilderich von Walderdorff.

Ad mandatum Sac. Cæs. Maj.
proprium
Wilhelm Schröder.

Num. XII.

Union de Anno 1533.

Von GOttes Gnaden, Wir Christian, Erfgename tho Norwegen, Hertoge tho Schleßwick, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Grafe tho Oldenborg und Delmenhorst; Dohn kund und bekennen hiermit öffentlick vor Uns, Unse unmündige Gebröder, unse allersids Erven und Nakahmenden, ock sunsts vor alles weme, dat Wy erstlich Gode dem Allmächtigen tho Lave, und der Heiligen ungedeelden Drieheet tho Eeren, tho Unterholdung Frede und Eenigkeit, Unser allersids Untersaten, ock tho Gedie, Bestande und Nütte gemeener Wolfahrt des Rikes Dännemarcken, samt unsen Fürstendomen Schleßwick, Holstein und Stormarn, Uns hebben vereeniget, tho hope gesettet, verbunden und verdragen;

Ursachen und Absehen dieser Union.

gen; Wo Wy ock gegenwardigen in Krafft disses unsers Brefes hiermit offentlick uns verenigen, tho hope setten, verbinden und verdragen, met dem vorgeschreven Rike Dännemarcken, samt allen ehren Ingeseten, nemlick und also: Dat Koniglicke Majestät und de Rikes-Räde tho Dännemarcken, mit samt den Herrn Adel und Inwonern des sülvigen Rikes, des gelicken Wy mit den Unsen een Part dat ander, von beeden Siden, ock itlicker besunderlick alle tidt trulicken, früntlicken und Nahbarlicken wol-meenen und fördern, sin bestes weten und argestes wenden soll.

Reciproqve gute Verständniß zwischen beiden paciscirenden Theilen.

Wie die entstehende Mißverständniß beyzulegen.

Tho deme offt jenig Deel under Uns, idt were Koniglicke Majestät tho Dännemarcken, &c. edder Wy Hertogen tho Schleßwick-Holstein, &c. de eene den andern hedde tho besprecken, effte warumme tho belangende, idt were umme wat sak idt wolde, umme Land offte Lüde, kleene edder grot; wo idt muchte genömet werden, nichts uthbescheeden, so schal solcke Sake, Twidracht und Uneenighet vor achte unse beederseits Rähde gestellet, ingebracht und geklaget werden; Welcke söstein unse beedersids Rähde sollen tho Kolding bynnen tween Monaten nah der Forderung des klagenden Parts, inkamen, idt were den Sake, dat Beyde offte mercklicke Orsacke vorfelle, dat idt so hastigen und yligen nicht geschehen konde, so schal idt doch binnen Jahr und Dag thom allerlengsten geschehen, und de sülvigen söstein, unse beeder Part geordente Rahde, sollen tho Koldingen nicht uthen edder von enander scheden, se hebben denne solcke Erringe, Gebrecke und Uneniget by erem Ende entlicken gescheden, upgehaven und in Fründschop edder Rechte vordragen, und Wy beyde Avericheit vorgeschreven, von beden Parten, scholen wesen und sin verplichtet, ein idtlicker van unsen achte Rähden, de tho de Noturfft geschicket und deputirt sin, so offte dat van nöden, so lange solcke Sacken vorhandelt werden, erer Eede, Plichte und Geloffte gentzlich tho verlaten und loß tho geven;

Solcke Unse Söstein verordnete Rähde, scholen sick ock thovorne, ehe de Erkanntnüß in der Twidracht, Erringe, dar se ümme bescheden sin, geschüt, samtlicken und eindrechtigen by erem Eede eines Upmans und Schedes-Richters vorglicken und verenigen, also und darumme effte se sick des Uthspraks nicht kunden vergliken und

und vordragen, dat eines Deels achte jegen des andern Deels achte Sententierden und sprecken, welcken Parte alsdann desülvige Upmann in der Saken byfallen werdet, dem schal dat ander Part tho folgend schüldig sin, und darmed scholen Wy beyde Avericheit mit den söstein Rähden in der Saken nichts mehr vornehmen, sonder an der Erkänntnuß sonder jenige Recht-Ganck, edder Appellation, genögen laten. Doch wat under söstein Rähden twölve alleens und eenig erkennen, besluten und affseggen, dat schal alwege anhe Upmann by Machte bliven. Unde wy Averichheit, darunder de Upmann und Schedes-Richter beseten is, schollen in lyker Mahte deme Opmann sine Eede, Plichte und Geloffte, so offte idt in solcker Handelung von noden sin werd, tho verlaten verplicht sin, so fern he under Koniglicke Majestät tho Dännemarcken effte unter Uns Hertogen tho Schleßwick und Holstein ꝛc. beseten is;

Ock so sol neen Part des andern apenbare Fiende husen, herbergen, hegen, lieden, effte in jenigerley Mathe upholden noch thofallen, ock mith tho skouen, nicht furdern hemlich edder apenbar. Kein Theil sol des andern offenbaren

Uppe dat ock von Unser beydersids Undersaten und Inwahnere deste beter Enicheit, Frede und Recht moge vorgenamen und erholden werden, hebben Wy Uns so vorlyketh, vereinigt und verdragen, war idt so kunfftlich geschege, dat jenige Köninglicher Majest. Undersaten offt ock Unser Fürstendomen Schleswick und Holstein Undersaten, Geistlich offt Weltlich, Edel edder Unedel, nennen Statt, Condition, edder jenigerley Persone uthgenamen, Vorunrechtet würde, idt wäre von siner eigen Averichheit, edder ock effte jenige Konnigl. Majest. Undersaten von Uns Fürsten tho Schleßwick und Holstein verunrechtet wurden, und wedderume, so jenige Unser Fürstendomen Undersaten von Koningl. Majest. tho Dännemarcken verunrechtet wurden, worden desülvigen, de also beschwehrt und verunrechtet worden, sick geven tho einer von beydersids Avericheit effte Undersaten, in disser Gestalt, effte ein under Kön. Majest. Undersatenen, sick geve tho Uns Fürsten und Hertzogen tho Schleßwick und Holstein, ꝛc. edder Unsem Adel und Undersaten wedderüme, ock wor welcke uth Unsen Fürstendomen sick geven tho Kön. Majest. und des Rickes-Rahde effte Undersaten in Dännemarcken, und begerde geleide, konde unde wolde ock recht lieden, idt wehre in wat Saken et wolde, sie belangende Eere, Lif

 und

und Gut, nichts buten bescheiden, ydoch dat de Händel der Geistlichkeit nah Lude Recesses des up jüngst-gehol̈dem Land-Dage thom Kiele in dissen Fürstendomen upgericht, in finer Werde und Macht blive, und Wy genennte Fürsten baven dat nicht tho antworden willen schüldig sin, in jenigerley Macht.

Ock sollen Kön. Majest. tho Dännemarcken de Rikes-Rahd, gemeene Adel und Ingeseten, wor de also ume bavengenennter Saken angesucht werden, und herwedder Wy Fürsten und Hertogen tho Schleßwick und Holstein, Unse Adel und Ingeseten, efft Wy in solcher Gestalt ock belanget und angeropen wurden, verpflichtet sin, by unser aller Eeden, Truwen und gueden Geloven, dat beschwerte Part tho handhaven, tho Rechte geleidende und tho vorbiddende, dartho des Klägers Sacke vorschrievende an de ander Avericheit und dat ander Part.

Reine Theil sol der andern ...

Ock so sollen Wy beyde Avericheit und Parte verpflicht sin, anhe jenige Entschuldigung, bynnen twen Monaten nah der tidt, also de Sacke verklaget is wurden, von dem beschwerden Parte, dartho tho schickende ein jeder vier von Unsen Rähten, denne sollen de achte Unser byderseits Rähte tho Kolding inkamen, und dar by eren Truwen und Loven nicht utkamen, edder von einander scheiden, eher solcke Twitracht und Uneinicheit gantz und gar vortragen, vereiniget und in Fründschap edder in Rechte varlicket syn, idt werde denn Sake, dat so grote Veyde vorfelle, dat idt so yligen nicht geschehn kunde, so sol idt doch binnen Jar und Dag up dat längste geschehn, und wie jeder Avericheit sollen sin verpflichtet, so lange alse de Sake waret, und so offte idt von nöden is, islicker sine vier Rähten, de dartho verordent sin ere Fede und Plichte so lange wo vorgeschreven tho verlaten.

Ock sollen die sülvigen unse achte deputirenden Rähde, so balde sie by einander kamen, sick erst vordragen und verglicken, ehe sie jenigen Handel vornemen effte beginnen, by eren Eeden eines Upmanns effte Averrichters, und sy umme waterley Twidracht edder Sake idt sy, also und darume efft de achte sick von beyden Parten nicht verliken kunden, und viere kenden yegen viere, so schal de Erkäntnuß by Machte bliven, der de Upmann thofalt, jedoch wat unter den achte Rähten sösse eindrechtigen erkennen und affseggen, solicks schal ahne Upmann alletidts by Macht bliven,

und

und wat also erkannt und afgesecht werdet, wo hiervor geschreven, darmede sollen beyde Parte mit den verodneten Rähten, ahne jenige wider Recht-Ganck, Utflucht, edder Appellation benögen laten, Und welckeren Upmann de achte verordente Rähde also sämtlichen kiesen werden, so he in dem Ricke Dännemarcken effte in Unse Fürstendomen beseten, so sollen Wy Avericheit, darunter he beseten, nahe sine Ede und Pflichte, so offte dat Behuff is, und so lange de Handel waret, dartho he geeschet werdt, tho verlatende verpflichtet sin; Wes averst de meesten und de mehrer Deel von de achte Deputierte und verordnete Rähde kennen und affseggen, wo vorgeschreven, dat sollen Wy beyde Avericheit und Parte by unsen guden, truven und Loven tho hanthavende und tho beschüttende ock tho vorbittende vorplichtet sin.

Doch sol niemants von unser beydersids Untersaten sich einer vor des andern Avericheit edder Untersaten nicht beklagen mögen, et hebe sich den vorhen jeder Deel vor siner gebörlichen Avericheit und Richter, edt sy im Ricke edder Fürstendomen vorgeschreven, erst beklaget und sin Recht gebeden, und alldar neen Recht hebbe bekamen können, so mogen de Thoflucht hebben tho der andern Avericheit und tho beydersids Undersaten, denne sollen se schüldig sin ock plichtig, dat bedruckede beschwerde Part tho Rechte tho helpende, wo vorgeschreven.

Hierbeneven sol Köninglicke Majestät tho Dännemarcken die Rickes-Rähde, Adel und Ingeseten dasülvest, Uns Fürsten und Hertzogen zu Schleßwick und Holstein, ock Unsen Adel samt allen Ingeseten Unser Fürstendomen mit allen Naberlicken Trowen verwant sin, desgelicken sollen Wy Fürsten und Hertzogen tho Schleßwick-Holstein und Stormarn mit Unsen Adel und Ingeseten, dasülvest Köninglicke Majestät tho Dännemarcken, den Rickes-Rahde, Adel und Ingeseten des Rikes Dännemarcken wedderümme gelicker Mate mit aller fründlicken Naberliken Truwe vorwant sin, und dat eine Part dat ander Deel ohne Hülpe, Trost und Bistand nicht verlaten, doch also, dat alle Tid ein Deel des andern tho Like und Rechte möge und mächtig sin solle.

Welcher gestalt eines theils Unterthanen dem andern verwandt seyn sollen?

So soll ock neen Part anhe des andern Parts Rahd unde Wehren sick in Veide bevegen, gescheh et averst, dat Köninglicke

Ein Theil soll ohne des andern Rath und

Wissen sich nicht in Kriegs begeben.

ninglicke Majest tho Dännemarcken und dat Rike Dännemarcken, edder Wy Hertogen tho Schleßwick und Holstein, effte desülvigen Unse Fürstendome tho Water edder Lande avertagen und averfallen, effte mit Vientliker Wyse angesuchten, angegrepen unde vorweldiget, edder jennigerley Mathe vorunrechtet wurden, idt wäre von Käysern, Köningen, Churfürsten, Land, Gemeenden, Stadt, effte waterly *Condition* effte Personen, ock Macht und Gewalt dat sin muchte, wo man dat mit Nahmen nöhmen kondte; nichtes

Wie ein Theil dem andern Hülffe leisten solle?

buten tho bescheiden, und desülvigen vorgeschreven Parte, alse nembliken Kön. Majest. tho Dännemarcken, dat Rike Dännemarcken, edder Wy Fürsten tho Schleßwick und Holstein, und desülvigen Unse Fürstendome recht liden konden, und doch baven dat averfallen wurden, so schal dat ander Part strax dem beschwerden Parte, dat also vorgewäldiget und averfallen werd, mit nahfolgender Hülpe tho denen vorpflicht sin, alse nemblich sollen Wy Fürsten tho Schleßwick und Holstein upgenennt, mit samt Unser Fürstendomen

Wie viel Hülffe die Hertzogthümer dem Königreich Dännemarck zu leisten?

Untersaten, Königl. Majest., Rikes-Raht, Adel und Ingeseten des Rikes Dännemarcken mit andert halff hundert wolgerüsten Perden tho dienen, und tho Hülpe tho kamende schüldig, plichtig und vorbunden sin, und hierentjegen sollen Königl. Majest. tho Dännemarcken, de Rikes-Rath, Adel und Ingeseten, Uns Fürsten und Hertogen tho Schleßwick,

Wie viel Dännemarck denen Hertzogthümern?

Holstein und Stormarn, und Unser Fürstendomen Untersaten und Ingeseten, mit drie hundert ock wolgerüste Perde tho Hülpe tho kamende und tho dienen schuldig, plichtig und verbunden sin. Und disse sülvige Antal Kriges-Volck, darmede

Wie lang solche Hülffe währen solle?

Kön. Majest. tho Dännemarcken, de Rikes-Raht, Adel und Ingeseten des Rikes uns Fürsten unde unsen Fürstendomen tho Schleßwick und Holstein tho dienende plichtig sin, solicks sollen sie dohn bin Monat lanck up ehre eegen Kost, Besoldung, Terunge und Schaden.

De Monat schal angahn, so balde se kamen in unse Fürstendomen; wo aber die Veide lenger als ein Monat stunde, schal sollich Kriges-Volck die Veide al uth warden, und nicht von dar scheiden, ehr sie geendiget werd; Ein jeder Part up sine eegen Besoldung und Schaden.

Doch

Doch welches Part dat ander Part eschet und tho siner Noth bruket, schal datsülvige nah Vorlope des ersten Monats mit gebörlicker und trülicker Underhaltung am Proviande der Spise und Fuder tho den Perden, nah Gelegenheit der Saken und Veide, vorsehn werden.

Wie es mit Unterhalt- und Verpflegung solche Hülffe zu halten?

Wedderumme wor jennich Infall geschege in dat Rike Dännemarcken, so sollen Wy Fürsten van Schleßwick-Holstein, und disser unser Förstendome Adel und Ingeseten, der Kön. Majest. dem Rikes-Rahte, Adel und Ingeseten darsülvest, mit solcher itztvorbenoemder Antal Krieges-Volck, darmede Wy Uns deme Rike tho dienen verplichtet hebben, ein Monat lanck up Unser eigen Besoldung, Kost, Terung und Schaden tho dienende verplichtet sin. Und schal de Monat angahn, so balde se kamen tho Kolding, Assenis, effte Rodebü, nah der Gelegenheit alse se geeschet sin, und war die Veide lenger warde, alse ein Monat, so sollen dat vorgeschreven Krieges-Volck in liker Mate verharren, beth de Veide geendiget, und mit aller nottorfftigen Unterholdung, alse Proviande der Spyse ock Fuder thon Perden, nah Gelegenheit der Veide, alse vorgeschreven is, vorsehen werden, doch up sine eegen Besoldung und Schade stand.

Weret averst Sake, dat dat Ryke Dännemarcken edder Unse Fürstendome Schleßwick, Holstein und Stormarn mit groter Macht und Gewalt bevеider und bekriget wurden, dat idt scheinbarlicken Noth, und Behuff wäre, stattlickern Bystand tho dohnte und hebbende, in solchem Falle und Noth solten Wy beyde Parte des Rikes und der Fürstendome Avericheit, mit samt den Ingesettenen, by Unsen goden Truwen und Loben vorpflichtet sin, de eine dem andern tho Troste und Hülpe tho kamende, wann det noth is, mit aller Macht, de Wy konnen von Stede bringen, mit Land und Lüde tho Rosse und Vothe, und de eine sal den andern in nene Wyse verlaten.

Auch bey grösserer Gefahr soll ein Theil den andern nicht verlassen.

Uppe dat ock nene Argelist, Archwan, Utflucht, effte Thwidracht konne effte schole gespüret noch vorgenomen werden, so sal neen Parth mit nenerley Entschuldigung sick von solcher Hülpe und Bystand entschüldigen noch entlegen mogen, idt wäre denn Sake, dat die Viende tho lyke legen in dat Ryke und Fürsten-

stendomen, ock so starck, dat man in nenerley Mathe die geschede Hülpe entbehren konnde; So sollen die Parthe solcke mercklicke schienbarlicke Orsacke ein dem andern mit warhafftiger Kundschop und Underrecht tho erkennen geven, und wo dat so geschege, so sal doch darmede disse Verbündnis in jennigerly Mathe nicht gekrencket noch geschwecket sin, noch werden.

Doch welickes Parth in solckem Falle erst von den Vienden erlediget werd und entfriet blifft, dat sal dem andern Parthe, welcket noch beschweret blifft, ahne alle Entschuldigung und Vortögerung tho Hülpe und Trost kamen, mit alle der Macht, de man kan tho Wege bringen, darinne sollen sick de Parte anhe alle Argelist truwelicken, bewisen und ertögen.

Dewile ock dat Ryke Dännemarcken wyth, und mit Water und Strömen von einander gescheden is, also ock, dat man mith allem Volck, in einer Yle sämptlicken nicht kan tho hope und tho lyke von Steden kamen, und efft die Infalle und Gewalt in unsen Fürstendömen tho Schleßwick, Holstein und Stormarn so groth und geweldig geschehe, dat Wy des Ryckes Hülpe und Macht eres höchsten Vermögens begereden, so sal dat eine Land nah dat ander nicht beiten offte thöven, men anhe alles Verharren ein yeder Land nah siner Gelegenheit ahn dat inth aller erste kan reede werden, sal stracks unverthögert, als et ümmer möglichst is, dem beschwerden Parthe, dat de Hülpe begeret, tho Trost, Hülpe und Bystand kamen, sick by deme Parthe truwelicken und gutwilligen finden laten.

Waer ock ein Parth begerde allene den Antheil des Krieges-Volcks, darümmen Wy uns mit einander vereiniget und verplichtet hebben, wo vorgeschreven, so sal idt so geschehn ßund geordnet wesen, dat de selvige Antal der Hülve des Volcks gewyslicken binnen sös Weken thor Stedte kamen, dar se hen geeschet werd, strax na der Tidt, alse sie gefodert is. Disse Hülpe sal Königl. Majestät tho Dännemarcken, edder ock de Rykes-Rähde daselvest, wanner Sie der begerende sind, Uns Fürsten tho Schleßwick und Holstein verschrieven, und von uns fodern laten; War ock Wy Fürste und unse Fürstendomen tho Schleßwick und Holstein dersülvigen Hülpe begereden, dat sal Königl.

Majestät

Majestät tho Dännemarcken edder des Rikes Marschalck darsülvest angetoget, thogeschreven und also gefodert werden.

Wol den ock yemants von Unser beydersids Avericheit Undersaden sick in des andern Dienste begeven, so sal dat von uns beydersids Avericheit den Jennen, de dat begeren, fry sin, und nicht gewehret effte gehindert werden, und ock von dem Dienste nicht abgeeschet werden. Doch jeder unser Avericheit Mandienste, und wes se uns mit Rechte alse ehren Herren, darwedder sie besetn sin, schuldig unvorkrenket, und disse Verbund und tho hopesate sal bliven und stahn, so lange des grotmächtigen, hochgebohrnen Fürsten, Koninck Fredrichs Geblüte is, und blefft ein Koninck in Dännemarcken, und darnah vor dem tho ewigen Tiden.

Hiermede sal de Thospracke und vermende Gerechtigkeit, alse die Crone und dat Rike Dännemarcken, ock Wy Fürsten tho Schleßwick und Holstein hebben müchten effte konden, tho dem Fürstendom Schleßwick von beyden Parten in aller Mate unverkrencket sin, und doch sal solcke Thospracke edder jennigerley ander Rechtganck dissen Vorbund nenerley Wyse kräncken mögen.

Und darmede in dessen Vorbunde und tho hope sate in thokommenden Tiden nene effte jennige Mißvorstand, und wat disputirlich müchte gedüdet, vorgewendet, und sick ein Part jegen dat ander der Spracke halven mit nichten entschuldigen sal und konne; So sin disses Vorbundes jedem Parte thwe Schrifft eines Ludes, alse ein in Dänischer, und dat ander in Düdscher Spracke geschreven, und averrecket, welcke thwe solcke Verbunds-Breve ein jeder Part besegelt by sick hebben.

Alle düsse vorgeschrevene Artickel semtlicken und besonderlich, nichts buden bescheiden, Laven Wy CHRISTIAN upgenant, vor uns, unse unmündige Brödere, unser allersids Erven und Nahkommende, nevest den Hochwürdegen, Gestrengen und Ehrenvesten, unsen Leven getruwen Herrn Bischoppen, Ritterschop und Manschop düsser unser Fürstendomen Schleswick, Holstein und Stormarn, by unsern Fürstl. Eeren, Truwen und Geloven, Und der geliken Wy nahgeschreven **Gottschalckus**, von Gottes Gnaden, Bischop tho Schleswick, *Henricus*, von dessülvigen Gnaden, Bischop tho Lübeck, **Ditlevus Reventlaw**, Doctor, Pravest thom Renebecke, **Johann Ranzaw**, Erffgeseten thom

Breden-

Bredenberge, Landes-Havemester und Amtman tho Steinborg, Wulff Pogwisch, Amtman tho Troyeborch und ock tho Segeberge, Iven Reventlaw, Erffgeseten tho Rixtorpe, und Amtman tho Tundern, Riddern, Melcher Ranzaw, Erffgeseten thom Nienhuse, Land-Marschalck, und Amtman up Femern und Flenßborch, Goßke von Alevelde, tho Saxstorp, Amtman tho Norborch, Claus von der Wiscke, Amtmann thom Kiele, Heinrich Ranzaw, tho Putloß, Otto Ritzerow, thor Hasselborch, Dittloff Brocktorp, tho Windebü, Henneke Sestette, tho Krumdike, Rethe Siverdt von der Wischke, thom Gronholte, Henneke von Alefelde, tho Rothensande, Otte von Buchwolde, thor Wensin, Henneke von Alefelde, thor Frisenborch, Wulff Stur, tho Hellevith, Hanß Johannsen, tho Fobisle, Dittloff von Alefelde, tho groten Tundern, Otte Breide, tho Subw, Claus von Alefelde, thor Lemkule, Schacke Ranzaw, tho Nienstatt, Hinrick Ranzaw, thom Nientorp, Andres Ranzaw, tho Salsaw, Marquard Sestede, tho Ornum, Keye Sestede, thom Nordsee, Klementh von der Wysk, thor Hanrow, Hennicke von Buchwalde, tho Pronstorp, Marquard von Buchwalde, thom Borsteln, Wolmer Wonsfliet, tho Eskemarck, Dirick Blome, thom Seedorp, Johann Reventlaw, tho Gram, Henneke Wonsflieth, in den Rodden, Peter von Alefelde, thor Lindow, Hertog Krummedick, thor Beke, Moritz Sestede, tho Stendrop, Jürgen von der Wysk, thom Nienhave, Jasper Ranzaw, thom Nynhuse, Friedrich von Alefelde, tho Haseldorpe, Otte Ratlow, thor Lindow, Otte Pogwisch, thom Bisse, Keye Ranzaw, thom Klekampe, Jürgen von der Wysk, tho Olpenis, Wulff Pogwisch, tho Ellerstorp, Wulff Pogwisch, tho Doberstorp, Hennecke Rumor, thor Röst, Goske Wensin, tho Rulefstorp, Pawel vom Damme, thom Barefliet, Dittloff vom Damme, tho Sestede, Benedix Pogwisch, thor Farve, Ove Walstorp, tho Pordöl, Johann Hoeken, tho Wandorp, Jochim Brocktorff, tho Schrövenborge, Johann Richenbach, tho Hadersleven, Otte Sestede, tho Kohöffde, Eekme Ratlow, thom Fuder-Kampe, Dirloff Waldorff, tho Glasow, Laven nevenst und mit Unsen gnädigen Herren hochgenennt, ock by unser allersits Eeren, Truwen und

Loven, stede, vaste, unvorbracken, anhe alle Gefehrde und Argelist trulich und vestiglich wol tho holden. Des tho Urkund hebben Wy Unse Fürstliche Ingesegel vor Uns, Unse unmündige Broder, unser allersits Erven und Nakamenden, nevenst den Ingesegel der Hochwerdigen, Gestrengen und Ehrenvesten Unseren leven getruen Räthen, und etliche unser Manschop, unser Fürstendöme Schleßwick und Holstein, von wegen der gemeen Landschop, vor sick, alle ehre Nakamende und Erven, witliken mit Wethen und Willen an dissen unsen Brev heten hangen, geschreven und gegeven in unser Stadt Rendesborgh up unsem gemeenem geholden Land-Tage, Fritags nah Andreas Apostoli, nah Christi unsers leven HErrn Geburt vöfftein hundert in drie und dörttichsten Jahre.

Num. XIII.

Extendirte Union, de Anno 1623.

Wir CHRISTIAN der Vierdte, von GOttes Gnaden, Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, und von desselben Gnaden Wir FRIEDERICH, Erbe zu Norwegen, beyde Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, ꝛc. Gevattern, thun kund und bekennen hiermit für Uns, Unsere Erben und Nachfolger in der Regierung Unsere Hertzogthume Schleßwig-Holstein, auch derer incorporirten Landen, und sonst jedermänniglich, demnach der Weyland Durchläuchtigst, Großmächtiger Fürst, Herr Christian der Dritte, zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, als Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, für Ih. Liebd. und Königl. Würden, auch deren Brüder und Ihre allerseits Erben und Nachkommen, benebenst dem Bischoff zu Schleßwig und Lübeck, denen Prælaten, der Ritter- und Mannschafft der Hertzogthume Schleßwig und Hollstein, GOtt dem Allmächtigen zu Lob, und der H. unzertrennlichen Dreyeinigkeit zu Ehren, zu Unterhaltung Fried und Einigkeit allerseits Untersassen, auch zu Gedeyen, Bestand und Nutz gemei-

 ner

ner Wolfahrt deß Reichs Dännemarck, und der Fürstenthume, sich vereiniget, zusammen gesetzet, verbunden und vertragen mit dem Reich Dännemarck, samt allen dessen Eingesessenen, also, daß ein Part das andere allezeit treulich, freundlich und Nachbahrlich wol meynen und befördern, sein Bestes wissen und Aergstes wenden solle, wie dasselbe die in Anno 1533. verbrieffte und vollenzogene Union mit mehrern ausweiset. Und dann in voriger Zeit eine beständige auff rechte nahe Zusammensetzung, nöthig und nützlich gewesen, also vielmehr dieselbige bey gegenwärtigen schwierigen und gefährlichen Läufften, und wegen der jetzo, und noch inkünfftig besorgender Gefahr und der Veränderung, welche, wann nächst göttlicher Protection auff keine erlaubte Gegen-Mittel gedacht würde, in geist- und weltlichen Sachen über kurtz oder lang attentiret werden möchte, einzugehen, auffzurichten, zu beståttigen, ja zu vermehren und zu verbessern; Daß wir demnach mit reiffen zeitigem Rath und wol-bedachtem Muth nnd rechtem Wissen, mit Zuziehung, Consens und Voll-Wort Unserer getreuen gehorsamen sämmtlichen Stände Unserer Fürstenthume Schleßwig-Hollstein und deren incorporirten Landen, für gut angesehen und befunden, solche heilsame Union, welche von denen, nach Zeit ihrer Auffrichtung vorgewesenen regierenden Landes-Fürsten, jedesmahl erneuert, nicht allein jetziger Zeit zu renoviren, sondern auch, als beydes die Cron und Hertzogthum dabey (GOtt Lob,) sonst lang sich wol befunden, und verhoffentlich darob in künfftigen Zeiten guten Nutzen noch empfinden werden, in etlichen Puncten zu vermehren und zu verbessern.

Diesem nach, ratificiren, erneuern und bestättigen Wir hiermit und in Krafft dieses, die oben gedachte Verbündnisse durchaus in allen und jeden ihren Puncten, Clauseln und Articuln, wie solches am kräfftigsten geschehen kan, soll oder mag, also, daß auch nun und ins künfftige, zwischen den Königen, der Cron Dännemarck, und den Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein, Stormarn, und der Dittmarschen, deren incorporirten Land und Leuten, den Gliedmassen, Eingesessenen und Bezirckten, Dero Hertzogthume Schleßwig-Hollstein, Stormarn und der Dittmarschen, eine feste beständige Freundschafft seyn, bleiben, die entstehende Differentien durch den Weg der Union abzuthun, und sonst selbige

Die entstehende Differen-

bige

bige Union steiff und fest nebenst dem Odenseeischen Vertrag, in Anno 1579. aufgerichtet, gehalten werden soll.

Wir vermehren und verbessern auch diese Union und Zusammensetzung dieser Gestalt, daß die darinn specificirte Hülffe der dreyhundert und *respective* einhundert und funffzig wol-gerüsteter Pferde zu *dupliciren*, und also von dem Reich Dännemarck denen Hertzogen zu Schleßwig-Holstein, Stormarn und der Dittmarschen und Ihren Mit-benannten sechshundert wol-gerüsteter Pferde in zwo Compagnien, als 400. *Curassirer* und 200. Harchibusirer, hingegen der Cron Dännemarck aus dem Hertzogthum Schleßwig-Hollstein, Stormarn und der Dittmarschen, 300. wol-gerüstete Pferde oder Reuter, *in specie* 200. *Curassirer*, und 100. Harchibusirer, unter einem Rittmeister und Fendrich und einer Fahne, nach des sendenden Theils Willkühr, geworben, oder aus der Land-Reuterey genommen, zur Hülffe zuzusenden, sothane Hülffe auch von dem sendenden Theil sechs Monath über gäntzlich, also, daß auch das anruffende Part Futter und Mahl nicht stehen dürffe, zu unterhalten.

tien durch den Weg der Union abzuthun.

Erhöhung der Unions-Hülffe.

Ja da die Fehde länger als ein Jahr wären solte, im andern Jahr noch andre sechs Monath, auff des zu Hülffe kommenden Theils, alleinige Unkosten zu continuiren, und auch weder im ersten noch im andern Jahr nach Verlauff der sechs Monathen, noch sonsten nach der Hand vor Ausgang Kriegs, wieder abzufodern, wann das anruffende und nothleidende Part auff seinen Kosten selbige länger behalten wolte.

Und im Fall durch GOttes Verhängnis in dem ersten oder andern Jahr diese zugesandte Hülffe durch eine Schlacht, Treffen, eingerissenes Sterben, oder sonst Abbruch erlitten, das zu Hülff kommende Part, als gleich nach empfangenem Bericht, von sothaner Ringerung, den Mangel ergäntzen, und die Anzahl der sechs hundert, und respectivè 300. zu Roß, wieder voll machen soll.

Und soll diese Hülffe nicht allein, wann ein Theil schon feindlich überzogen, bekrieget, und in seinem Land gewaltthätig bedrenget wird, sondern auch alsdann gefordert und geleistet werden mögen und müssen, da der Feind zwar noch nicht im Lande, son-

Auff welche Fälle diese Hülffe einander zu leisten.

dern die Gefahr eines feindlichen Einfalls und Uberzugs verhanden und für Augen ist, wann einem Part, dessen angehörigen Landen, Unterthanen und Angehörigen an ihren Gütern, Rechten und Gerechtigkeiten, *Possession* und Inhabe, wider rechtliche Bedrängnis zugefüget würde, und das anruffende Theil sich mit aller Macht zur Gegenwehr bereit gemacht hat, schon im Feld lieget, oder sich zu aller möglichen würcklichen *Defension* anschicket.

Diese Hülffe soll in bello defensivo und legitimo offensivo statt haben.

Und ob wohl diese Hülffe nicht allein in casu belli defensivi, sondern auch in bello legitimo offensivo erheischet werden mag, auch zu leisten, und neben andern zum bello legitimo offensivo Ursach gnug ist, wann ein Part an seiner Reputation verletzet, denen Unterthanen und Angehörigen die Commercia wieder rechtlich abgeschnitten, gesperret, dieselbe mit unrechten Repressaliis beschweret, gehemmiet, einen Theil, desselben Unterthanen oder Angehörigen das Ihrige genommen, so nicht restituiret werden will, wann in befugten Sachen kein Recht zu erlangen, und was dessen mehr ist, so soll dennoch kein Part, so es die Hülffe zu haben begehret, und sich deren nicht begeben will, ohne des andern Rath, Wissen und guten Bedencken, sich in Feyde begeben, die anfangen oder *continuiren*, und das Theil, welches um Rath und Hülffe angeruffen wird, bemächtiget und schuldig seyn, sich zu *interponiren*, die Güte zu *tractiren*, dazu andere unpartheyliche *Potentaten* und Herrschafften mit zu ersuchen und zuziehen, und wann es die Zeit leiden will, auch kein *Periculum in mora* seyn würde, fürher alle andere ehrbahre, un*disreputir*liche und un*prajudicir*liche Mittel und Wege fürzuschlagen und zu versuchen, ehe zur Wehr und Waffen gegriffen werde, und wann es zur würcklichen Hülff-Leistung kommt, so soll die *Assistentz* unweigerlich auff beschehenes Auffmahnen und Erfordern geleistet werden.

Kein Theil soll ohne des andern Rath, Wissen und Bedencken Krieg anfangen.

Uber diß soll ein jedes Theil verbunden seyn, da es in Erfahrung brächte, daß wider das ander Theil von jemand, wie auch solcher Namen haben mag, etwas tractiret würde, oder was vorhanden wäre, so demselben, dessen Land und Leuten einigen Schaden gebähren könte, solches zu reveliren, und in Geheim und gutem Vertrauen zu entdecken, ein dem andern für dem vorstehenden Un-

Ein Theil soll den andern vor Schaden warnen.

Unglück zu warnen, auch guten Rath mitzutheilen, wie dasselbige mit Göttl. Beystand zu verhüten und abzuwenden seyn möchte.

So sollen auch keines Theils Unterthanen und Angehörige des andern Feinden dienen, und wann sie sich für der Feide, oder auch nach dem dieselbe schon angefangen, in Dienst begeben hätten, alsbald wieder avociret und zu Hauß gefordert, und welche darauff sich nicht gehorsamlich einstellen wolten, mit willkührlicher ernsten Straffe, als die Ungehorsame angesehen, und damit unnachläßig beleget werden.

Es will auch kein Part des andern Feinden heim- oder öffentlich, directo oder per indirectum, einzigen Vorschub thun, noch durch seine Angehörige und Unterthanen, deren er mächtig, thun lassen, dem Feind keine Durch- oder Zufuhr an Proviant, Geschütz, Munition, Pferden und andern, wodurch er in dem feindlichen Fürhaben gestärcket werden, oder das ihm zu dessen Fortstellung in eigene Wege dienlich seyn möge, gestatten, offene und heimliche Werbung verbieten, das Versammlen und Zusammenlauffen einiges Kriegs-Volcks, so nach dem erklärten oder besorgtem Feind wolte, verhindern, solchem Volck keine Einlagerung oder Durch-Züge gestatten, vielmehr dasselbe trennen: Ja, da es füglich geschehen kan, gar auffschlagen und niederlegen. Ein Theil soll des andern Feinden keinen Vorschub thun.

Und weil dadurch das assistirende Theil des Widerparts Feindschafft unzweifentlich auff sich ladet, wann dadurch Göttliche Verleihung ein Friede oder Anstand der Waffen tractiret würde, so soll doch derselbe nicht anders geschlossen werden, dann daß das zu Hülffe kommende und mit gutem Rath, auch der That, dem beschwerten, oder denjenigen, so sich einiger Hostilität besorget, beyspringende Theil, dessen Land, Leute und Angehörige darinn ausdrücklich mit begriffen, und dieselbe für thätlicher Beleidigung oder anderer Offension, Benachtheilung oder Verunrechtung gleichfalls gnugsam versichert seyn.

In allen andern, und was in dieser Renovation nicht verbessert, bleibet es bey dem Buchstab der vor-berührten in Anno 1533. auffgerichteten Union, auch wegen der Zeit, in welcher die Hülff auffzubringen und einzuschicken, des Orts halber, da das Volck zu stellen, wegen des Tages, an welchem der erste Monath seinen Anfang nehmen soll, und dann dißhalber, daß im Fall

einer scheinbarlichen höchsten Noth einer dem andern mit aller Macht zu Roß und Fuß zu Hülffe kommen, und dagegen keine Entschuldigung ausserhalb deren, daß derselbe, von dem die Hülffe gefordert, entweder schon feindlich bekrieget und gewaltthätig bedrenget, oder auch die äusserste Gefahr einigen Uberfalls und Uberzugs alsdann für Augen, also daß eine nothwendige Defensio vorzunehmen wäre, vorwenden sol.

Doch wird in diese vor-gemeldte Unions-Hülffe die im Odenseeischen Vertrag verabscheidete Lehns-Hülffe nicht eingerechnet, sondern dieselbe ausser und über des hierin specificirten Succurses, nach Buchstablichem Einhalt des erwehnten Odenseeischen Vertrags, unweigerlich auf beschehenes Erfordern und Aufmahnen geleistet.

Diese extendirte Union sol keinem Theil an seinen Hoheiten und Rechten nachtheilig seyn.

Wie dan auch diese gantze anjetzo geschlossene *Unionis extensio* **Uns, Unseren Erben und Nachkommen, an all unser Hoch- und Gerechtigkeit, wie die immer Nahmen haben möge, in alle Wege un***praejudicir***lich seyn und verbleiben,** auch die mehr-gemeldte Union und der Odenseeische Vertrag de Anno 79. durch gegenwärtige Renovation nicht gekräncket, geschmälert, geschwächet, sondern aufs allerkräfftigste und bündigste bestättiget, confirmiret, auch verbessert und der Cron Dännemarck, auch den Hertzogthumen Schleßwig-Holstein und deren incorporirten Landen, Gliedmassen und allerseits Unterthanen und Angehörigen zum besten extendiret seyn solle.

Und wie die Union, auch diese Extension und Verbesserung, nun in künfftig und zu ewigen Tagen gelten, und von keinem Theil wiederruffen, oder auch aufzuheben dem andern angemuthet, vielweniger verwilliget werden soll, als ist Unser wolbedachter Wille, daß dieselbe von Unseren Erben und Nachkommen in der Regierung der Hertzogthume Schleßwig-Holstein, bey Anfang der Regierung, mit der Cron Dännemarck allezeit wieder erneuert und bestättiget, und da solches irgends aus Versäumniß oder andere Behinderungen nicht geschehen möchte, dennoch und dessen ungeachtet besagte Unio und diese extensio in vigore und würcklicher Observantz ungeschmälert gelassen werden soll.

Alle diese vorgeschriebene Articuln sämtlich und besonderlich, nichts ausbescheiden, geloben **Wir, König Christian und Hertzog Friederich, als Hertzoge zu Schleßwig, Holstein, Stormarn** und

und der Dittmarschen, neben dem Hochwürdigsten, Hochgebohrnen Fürsten, Herrn John Friederichen, Herrn Ulrichen, Herrn Christian, Herrn Alexandern, Herrn Johann Adolphen, Herrn Philippen, und Herrn Joachim Ernsten, allen Erben zu Norwegen, als respective Bischoffen zu Lübeck, auch wegen des Stiffts-Schleßwig, und Hertzogen zu Schleßwig-Holstein, Prælaten, Ritter- und Mannschafft Unserer Fürstenthume Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, bey unseren Fürstl. Ehren, Treuen und Glauben, und dergleichen Wir nachgeschriebene alle, von GOttes Gnaden Johann Friederich erwehlter und postulirter zum Ertz- und Bischoff der Stiffter Bremen und Lübeck, Wir Ulrich, Administrator der Stiffte Schwerin und Schleßwig, Wir Christian Alexander, Johann Adolph, Philipp und Joachim Ernst, alle Erben zu Norwegen, Hertzoge zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, und Wir Gerhard Rantzow Ritter, Baltzer von Alefeld, Gosche Wensin, Detleff Rantzow, Ritter, Egidius von der Lancken, Sigfried Pogwisch, Probst des Closters Utersen, Wulff Blohme, Heinrich Rantzaw, Detleff Sehestett, Probst der Clöster Itzehoe und Pretze, Marquard Pentze, Paul Rantzaw, Clauß von Buchwald, Ray Sehestett, Detleff Brocktorff, Detleff von der Wisch, Henrich Pogwisch, Detleff von Alefeld, Jvo Reventlaw, Gosche Rathlow, Hennige Meinßdorff, Joachim Rumor, Ray von Alefeld, Otto Blohm, Hieronymus von Thinen, Hieronymus Plesse, Marquard Schwabe, Paul Kohlblat und Marx Schröder, Bürgermeistere respective der Städte Kiel und Flensburg, loben und reden ebenmäßig wegen der Ritterschafft und Städte in den Fürstenthümern Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, bey Unseren Adelichen Ehren, Trauen und Glauben, alles, was obstehet, steiff, fest, treulich und wol zu halten.

Geben unter Unseren allerseits respective Königl. Fürstl. Adel und gewöhnlichen Secreten, Pittschafften, Handzeichen und Subscriptionen. Geschehen auf dem Schleßwig- und Hollsteinischem Land-Tag, gehalten in Unserer, König Christians, Stadt Rendesburg, den 9. May Anno 1623.

Num

Num. XIV.

Extensio Unionis auf fünff Jahre de Anno 1637.

WIr FRIEDERICH, von GOttes Gnaden, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Bekennen hiermit für Uns und Unsere Erben und Nachfolger in der Regierung Unserer Hertzogthume Schleßwig-Holstein, ꝛc. und der incorporirten Länder, auch sonsten Jedermänniglich: Nachdem bereits vor diesem, nemlich Anno 1533. zwischen dem Reich Dännemarck-Norwegen, ꝛc. und deren gesamten Eingesessenen an einem, und denen Hertzogen zu Schleßwig-Holstein, ꝛc. und Dero incorporirten Ländern andern Theils, im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit, GOTT dem Allmächtigen zu Lob und Ehren, auch Erhaltung Fried und Einigkeit, eine ewig-währende Union und Vereinigung aufgerichtet, und biß dahero mit des Reichs und der Fürstenthume, GOtt Lob, wol empfundenem beharrlichem Wolwesen, beständig nicht allein continuiret, sondern auch in Anno 1623. aus denen daselbst angezogenen Considerationen in verschiedenen Puncten vermehret; und aber die in berührter Extension angedeutete Bewegniß der schwierigen Läuffte sich allewege sorgsamer angelassen, und zu solcher Gefährlichkeit ausgebrochen, daß da Dero Zeit zwischen dem Reich und den Fürstenthümern eine nähere Coujunctur nothwendig angesehen, jetziger Beschaffenheit nach noch eine vertraulichere Beysammensetzung um so viel mehr bedürfftig, gestalt dieselbe, jedoch mit diesem ausdrücklichem Vorbehalt, daß die alte Union und Deroselben obgedachte Extension in Anno 1623. ohne daß es hiernächst mit Unterhalt der darinn versprochenen Hülffe wie es in anderen folgenden Puncten dieses Vergleichs gesetzet, gehalten werde, nichts destoweniger in all ihren Worten, Inhalt- und Clauseln jetzo und zu ewigen Tagen gelten, und ohne einiges Disputat und Einrede, nach wie vor, unverbrüchlich gehalten werden solle, auf gewisse Jahre verabscheidet, wie folget:

Diese Extension ist auf gewisse Jahre verabscheidet.

Zum Ersten, sollen und wollen die Königl. Würde und die

Cron

Cron Dännemarck-Norwegen, von jetzo anzurechnen, in den nächsten fünff Jahren, Uns und den Fürstenthumen, über die Unions-Hülffe, dreytausend wol-gerüstete Mann zu Fuß auf eheste Requisition zur Asßistentz zu schicken.

Dagegen Wir und die Fürstenthume Zeit gedachter fünff Jahre Ihr. Königl. Würde und der Cron, auf Erfordern, über die wegen der Union schuldige dreyhundert Pferde, ein tausend bewehrter Knechte zu Hülffe zu senden, dabey aber erwehnet, daß der *Requirent* nach allem Vermögen sich ehist rüste und *prapari*re, damit er Dero Hülffe besser und sicherer zu gebrauchen.

Zum andern, die auch von dem Requirirten, so lang sie der Requirent Zeit vorgesetzter Jahre benöthiget, mit gebührlicher Bezahlung und Unterhalt versehen, und zu dessen Behuff ihnen Commissarien zugegeben werden sollen; Immassen dann auch ins künfftige mit der in voriger Union verheissenen Hülffe gleicher gestalt gehalten werden soll, daß nemlich die geschickte Hülffe nicht nur auf gewisse Monate, sondern so lang sie der, so sie erfordert, benöthiget, von dem, der sie leistet, unterhalten werden, doch daß der *Requirent* nöthige *Victualien* für Geld zukauff verschaffe.

Zum Dritten, und damit die Hülffe auf Begehren desto schleuniger geschicket werden möge, soll innerhalb sechs Wochen, oder so bald möglich, von Zeit der Notification an zu rechnen, Anfangs aus dem Land-Volck und Ausschuß so viel, als dem, so die Hülffe nöthig, zuzusenden, genommen werden. Es soll aber innerhalb acht Wochen die Hülffe von dem geschickten Land-Volck, und das übrige in den nächsten folgenden vier Wochen, im Fall man an des Land-Volcks statt solches begehret, mit geworbenen zuvor gemunsterten Völckern abgelöset und ausgetauschet werden.

Zum Vierdten, und damit man mit der Werbung desto eher zum Effect gelangen möge, sollen beyde contrahirende Theile so viel Geld, als zu eines jeglichen Anzahl Volcks zu werben nöthig, in Bereitschafft haben.

Zum Fünfften, die Hülffe aber wird dem, so sie erfordert, wo möglich, an Enden und Oertern der Gräntze der Königreiche und Fürstenthume, da er sie am nöthigsten bedarff, zugeschicket und so fort angewiesen werden.

Zum Sechsten, die Compagnien sollen, der Abrede nach,

 auf

auf zwey hundert und funfftzig Mann, die Officirer mit eingeschlossen, gerichtet werden.

Zum Siebenden, die Hülffe wird gebrauchet, da einer von Uns Contrahenten und unsere Königreiche, Fürstenthümer, Land und Leute, zu Wasser oder Land überzogen und überfallen, oder feindlicher Weise angefochten, vergewaltiget, oder sonsten auf einige Weise verunrechtet würden, doch ehe dagegen etwas Thätliches von einem oder anderm Theil angefangen, soll nicht allein alles in beyderseits reiffe *Deliberation* gezogen werden, sondern es soll auch der, so um die Hülffe ersuchet, zuvor alle gütliche Mittel und Wege, vermöge voriger *Union*, versuchen.

Nachdem aber über ob-erwehntes die Königl. Würde und Cron denen Fürstenthumen etzliche Ihrer, und zwar ehe dieser Vergleich noch ratificiret, auch vor erlittener Gewalt, zu Abwendung besorgender Gefahr, die extendirte Hülffe auf erfodern zugesandt; Als wollen wir, Hertzog Friederich, für uns und unsere Erben und Fürstenthum, auf der Königl. Würden und der Cron Begehren bey deren gleichmäßigen Defension Uns ebenermassen, und nicht anders, erzeigen.

Zum Achten, und ob zwar unter diese auf vorige Jahre gerichtete Verbündnisse alle, so mit unter die vorige Unionen gerechnet, gehören, soll doch niemand, davon Ungelegenheit zu besorgen, hierunter gezogen noch genommen werden.

Wie beyde Theile sich in Errichtung einiger Allianтzen zu verhalten.

Zum Neundten, allermassen auch keiner der Contrahenten neue Alliantzen (die alte zu renoviren ausgenommen) ohne vorhergehende Communication, ob er mit darzu zu bewegen, einzugehen bemächtiget, da er aber dessen Bedencken, sol doch dabey aller Præjuditz, Schaden und Nachtheil, so den vorigen Unionen, jetziger Verbündniß der Königreiche und Fürstenthume dahero zugezogen werden könte, verhütet werden.

Zum Zehenden, nach Verlauff der fünff Jahre, bleibet es, wie auch in währender Zeit, bey den *Unions*-Verbündnissen und darinn versprochener Hülffe, doch daß es mit deren Besoldung, auch nach Verfliessung der fünff Jahre, jederzeit, wie beym andern *Punct* verglichen, gehalten werde. Und soll diese *extraordinaire Assistentz* keinem Theil zu einigem

gem *Præjuditz* gereichen, noch sonsten gegen etwas, so in der *Union* enthalten, angezogen werden.

Alle diese vorgeschriebene Puncten und Articuln, nichts ausgenommen, gereden Wir FRIEDERICH, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, für Uns und Unsere Erben und Nachkommen an der Regierung, nebenst denen Hochgebohrnen Herrn Friederichen, Herrn Philipsen, Herrn Joachim Ernsten und Herrn Johann Christian, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Holstein, auch Prælaten, Ritter- und Landschafft Unserer Fürstenthümer Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, bey Unseren Fürstl. Ehren, Treuen und Glauben, so dann Wir Hertzog FRIEDERICH, Philipp, Joachim Ernst und Johann Christian, wie auch Wir aus den Prælaten und denen von der Ritterschafft und erforderte aus den Städten, geloben neben und mit Ihr. Fürstlichen Gnaden, Unseren gnädigen Fürsten und Herren, bey Unseren allerseits Ehren, Treuen und Glauben, dieses alles unverbrüchlich ohne alle List und Gefährde festiglich und wol zu halten.

Urkundlich haben Wir diesen Brief und Temporal-Zusammensetzung mit Unseren Fürstl. Secreten corroboriret, und mit eigenen Händen subscribiret, massen auch von allen denen benannten Fürstl. Personen, auch Prælaten, auch der Ritterschafft und Städten dazu erfodert, dieselbe versiegelt und unterschrieben.

Hingegen haben die Königl. Würden zu Dännemarck-Norwegen, Unser freundlicher geliebter Herr Vetter, Vater und Gevatter, nebenst denen von der Cron Dännemarck darinn benannten Reichs-Räthen, zu obigem allem in einem von Ihr. Königl. Würden und Ihnen vollzogenem Uns eingehändigtem Brief, sich gleicher massen obligiret und verbunden. Gegeben auf Unserm Schloß Gottorp, den 1. May Anno 1637.

(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)
Friederich.	Friederich. Herz.S.H.	Philippus. Herz.S.H.	Joachim Ernst.	Christian.

Num. XV.

Defensions-Recess, de Anno 1634.

Nachdem der Durchläuchtigste Fürst und Herr, Herr CHRISTIAN der Vierdte, von GOttes Gnaden,

zu Dännemarck-Norwegen, der Wenden und Gothen König, ꝛc. wie auch von ſelbigen Gnaden der Durchläuchtige Fürſt, Herr FRIEDERICH, Erbe zu Norwegen, beyde Hertzogen zu Schleßwig-Holſtein, ꝛc. in Betracht der itzigen gefährlichen Zeiten, eine Defenſions-Verfaſſung in Dero beyderſeits Fürſtenthumen Schleßwig-Holſtein und Dero incorporirten Ländern anzuſtellen höchſt-nöthig befinden, der Werbung aber für dißmal einen Anfang zu machen bedencklich gefallen; als hätte höchſt- und hochgedachte Kön. Majeſt. und Fürſtl. Gnaden Dero Ritterſchafft, mit ihrem Ritter-Dienſt in guter Bereitſchafft zu ſeyn, und dann das Land-Volck zu muſtern, in Compagnien zu rangiren, und mit wolerfahrnen Officirern, ſo aus der Land-Contribution ihren Unterhalt zu erwarten, zu verſehen, welche jetzo zwar bey ihrem Häußlichen Weſen zu laſſen, auf den Nothfall aber an die Frontiere zu verlegen entſchloſſen. Damit aber deſſen Unterhalt nicht zu ſchwer fiele, haben vor höchſt- und hochgedachte Königl. Majeſt. und Fürſtl. Gnaden rathſam befunden, daß zehen den Eilfften unterhalten, dabey ihnen aber frey gelaſſen, daß einer ihres Mittels dazu von den Officirern deputiret, oder die Eilff einen geworbenen Knecht in dero Stelle ſchaffeten. Die General-Aufſicht mehr-angeregter Defenſions-Verfaſſung, iſt Obriſten Rantzowen anzubefehlen beliebet, welcher in deſſen Betracht ſich Jhr. Königl. Majeſt. und Fürſtl. Gnaden verbindlich zu machen.

Gemeinſame Verfaſſung zu Defenſion der Hertzogthümer.

Der Obriſte über dieſe Verfaſſungs-Völcker muß ſich dem König und Hertzog verbindlich machen.

Auf daß aber bey itzigen geſchwinden Zeiten, da die Occaſionen und Momenta rerum viel und ſchleunige Aenderungen verurſachen können, man deſto ſchleuniger gebührende Vorſichtigkeit zu gebrauchen, als haben offt-höchſt-ged. und hochged. Königl. Majeſt. und Fürſtl. Gnaden ein Conſilium, als auf Seiten Jhrer Königl. Majeſt. Dero Räthe, Herrn Detleff Rantzaw, Heinrich Rantzaw und Wulff von Buchwald, und Jhro Fürſtl. Gnaden Jürgen von der Wiſche und Jürgen von Buchwald dazu ernennet, die dann neben dem Directore, was vorläufft, in fleißige Obacht nehmen, Jhr. Königl. Majeſt. und Fürſtlichen Gnaden davon *referiren*, und im Nothfall mit Zuziehen des gemachten Ausſchuſſes, was ſie nöthig befinden werden, an Jhro Königl. Majeſt. und Fürſtl. Gnaden *per poſta* gelangen laſſen. Wegen des *Directorii* aber, haben Jhr. Königl. Majeſt. und Fürſtl.

Gemeinſamer Kriegs-Rath vom König und Hertzog beſtellet.

Das Directorium ſoll von

Fürstl. Gnaden vorträglich befunden, daß selbiges, bey welchem die *per vices* umgehende Regierung *pro tempore* verhanden, jederzeit *committiret* werde, doch, daß vor-berührte Räthe ad Consilium adhibiret, und ihr Einrath gehöret werde, und die Ehrbare Ritter- und Landschafft etzliche Gelder, auf den äussersten Nothfall zu werben, parat zu haben, eine Contribution, vier Rthlr. auf den Pflug bewilliget, haben höchst- und hochgedachte Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden sich dahin verglichen, daß es damit, wie es im Land-Tags-Recess enthalten, soll gehalten und gelassen werden. jedesmahl regierendem Herrn dependiren.

Da aber durch Göttl. Verleihung die Gefahr gäntzlich verschwinden solte, bleibet Jhr. Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden, was jeder Theil Unterthanen eingebracht, zu sich zu nehmen frey. Die Werbungen sollen aber ohne Jhr. Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden vorher gepflogene reiffe *Deliberation* nicht angestellet werden.

Und nachdem man wegen Unterhalt der Officirer im Ausschuß vor jetzo keine Richtigkeit machen können, ist vorgedachten Räthen mit Obristen Rantzowen deswegen so wol, als seiner eigenen Person halber, zu reden und zu vergleichen, anzubefehlen nöthig befunden, doch daß sie dabey in acht nehmen, daß selbe anitzo nur mit gewisser Jährlicher Besoldung und keinem Monat-Geld zu versehen. Und nachdem der Ausschuß, weilen itzigen Zeiten nach allerhand Sachen, so in geheim zu halten, vorlauffen, vermöge des Land-Tags-Recesses in sonderliche Eide zu nehmen, als haben Jhr. Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden vorangezogenen zur *Direction* mit verordneten Räthen, innerhalb gewisser Zeit selbe alle im Nahmen Jhr. Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden zu beeidigen anbefohlen. Die Officirer sollen in des Königs und Hertzogs Nahmen beeidiget werden.

Und schließlich ist der mit Jhr. Königl. Majest., Dero Königreich und diesen Fürstenthümern vorlängst aufgerichten Union Anregung geschehen, da dann von Dick- Höchst- und Hochgedachter Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden, auch sämtlichen Ständen, beliebet worden, den 2. künfftigen Monats Junii zu Colding die Jhrige zusammen zu senden, und über vorige Union sich auf gewisse Jahre in noch stärckere Verbindung zur Defension beyderseits Königreiche und Fürstenthume, contra quemque offendentem, einzulassen, auch die reciproca auxilia zu verstärcken, beschlossen.

Welches alles Ihre Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden mit Dero Subscription und Königl. und Fürstl. Pittschafften zu mehrer Bekräfftigung unterzeichnet. Geben in Unser, Königs Christians, angeordneten Festung Cristianprieß, den 4. May Ao. 1634.

It. Defensions-Recess de Anno 1636.

Nachdem die Königl. Majestät zu Dännemarck Norwegen, und Hertzogs Friederichs zu Schleßwig-Holstein, &c. Fürstl. Gnaden die immer in pericul und Besorglichkeiten zunehmende Zeiten erwogen, zumahl aber, wie die Gefahr Dero gehorsamen Fürstenthümern sich sehr näherte, derowegen dann nicht unbillig zn befahren, da sie nicht Ihr Hohes Amt mit fleissiger wachsamer Vorsorge rühmlich verwalten, noch die angedrohete Ungelegenheiten bey Zeiten mit gutem Rath und weißlicher Vorbauung abhielten, die gehorsame Fürstenthümer, zu Ihrer Königlichen Majestät und Fürstlichen Gnaden eigenem Schaden und Schimpff, unschwer zu Grund gerichtet werden dürfften; Als haben sie, solches abzuwenden, auf eine nöthige Defensions-Verfassung einmüthig geschlossen, welche auch von Dero gehorsamen Prælaten, Ritter- und Landschafft nicht allein für diensam und hochnöthig befunden, sondern auch zu deren bessern Fortsetzung 4. Rthl. von dem Pflug, und von jedem tausend eben so viel, nebenst den restirenden Contributions-Geldern deputiret und bewilliget worden.

Der König und Hertzog richten die Landes-Defension gemeinsamlich an.

Und weilen Königl. Majestät und Fürstl. Gnaden, wie hoch und auf was Weise die Defension einzurichten, zu derer Disposition sich reserviret, und sie nunmehr sich, wie selbe zu dieser Fürstenthümer Verwarnung füglich anzustellen, verglichen; Als haben sie zwar deßwegen diesen Recess zu verfertigen befohlen, wollen aber, daß selbiger so wol, als was wegen der Defension beliebet, in guter Geheim gehalten werde.

Die Werbungen werden von jedem Herrn gleich verfüget.

Anfänglich nun haben Königl. Majestät und Fürstl. Gnaden die vorberührte von Dero löbl. Ständen zu dieser Verfassung bewilligte Anlage zu nichts anders, als zu nöthiger Defension, zu gebrauchen einhellig beliebet, derogestalt daß von Königl. Majestät und Fürstl. Gnaden 2000. und also von jedem Hn.

1000.

1000. Knechte zu vorigem Zweck zu wege gebracht, geworben und unterhalten werden sollen, welche von beyderseits dazu verordneten *Commissarien*, wann die Munsterung verrichtet, also fort auf die Grängzen also zu verlegen, daß Königl. Majestät Volck die *Contrée* von Glückstadt an biß Altona, ohne was sonsten an nöthigen Ihr zugehörigen Pässen würde bedürfftig seyn, Ihrer Fürstl. Gnaden aber die Grängzen zwischen Sachsen und Holstein belegen, und also die *Frontier* Ihrer Häuser Trittau, Reinbeck rc. mit Ihrem Volck in acht zunehmen und zu verwahren verheissen, da dann, wo nöthig, *Forten* und *Redouten* sollen verfertiget werden, um alle, so auf die Fürstenthümer etwas zu *tentiren* vorhabens, desto besser abzuhalten.

Die *Munition* und Stücke wollen Königliche Majestät und Fürstliche Gnaden aus ihren *Arsenalen* verschaffen, also daß ein jeglicher von ihnen 2. halbe Carthaunen und 6. Feld-Stücke auf der Nähe bey dem Volck, mit aller Anspannung, Munition, Büchsenmeistern und Handpflegern bereit halte, schleunigst an Enden, da nöthig, zu bringen.

Das General-Commando ist, vorigem Christian Preißischem Recess nach, dem *pro tempore* regierendem Herrn nochmahln übergeben, der durch den von beyden Herren bestellten General-Major, Marquard Rantzaw, die Trouppen commandiren lassen wil, der dann nach möglichen Dingen die Charge um die ihm deputirte Monat-Gelder, biß das gantze Corpus zusammen gebracht, zu verwalten disponiret werden sol; Danebenst Ihre Königl. Majestät und Fürstl. Gnaden beyderseits Ihre ansehnliche *Commissarien*, damit sie, was *Commissarien*-Amt erfordert, verrichten, verordnen wollen; und werden Königl. Majestät und Fürstl. Gnaden, ein jeder mit seinen Commissarien, nöthige Verordnung machen.

Das General Commando bleibet dem jedes mahl regierdem Herren.

Das Kriegs Commissariat wird von beyden Hn. bestellet.

Der Unterhalt dieser Trouppen sol aus der Land-*Contribution* gereichet werden; Auf daß aber dieselbe desto länger zulangen mag, sol dem Officierern so wol, als den Knechten, ihre wochentliche Lehnung an Geld oder nothdürfftigem Proviant, als den gemeinen Knechten alle 10. Tage 1. Rthl. den Officierern aber laut Königl. Majestät und Fürstl. Gnaden Ordinantz, unfehl-

Die Unterhaltung der Trouppen wird von beiden Herren verfüget.

fehlbar gereichet, und wann die Abrechnung geschiehet, bahr begnüget, oder durch Fest-Zetteln von der Landschafft, nach ihrer dabey *competirender quota*, versichert werden. Dabey dann Ihre Fürstl. Gnaden sich vorbehalten, daß sie zu der Soldatesca Unterhalt weiter nicht, als die *Contribution* zureichet, gehalten seyn wolle, da aber selbe zu behalten die äusserste Noth erfordern würde, nebest Ihrer Königl. Majestät auf fernere Mittel bedacht zu seyn, oder auch abzudancken.

Nachdem aber diese Völcker zur Defension zu wenig seyn würden, als haben Ihro Königl. Majestät und Fürstl. Gnaden den Ausschuß auf 4. oder aufs wenigste 3000. Mann in steter Bereitschafft zu haben ferner nöthig befunden, damit selbe, nebst der Land-Reuterey, zu jeder Zeit mit vorberührten Trouppen conjungiret und ein Corpus daraus gemachet werden könne. Allermassen dann Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden die Defension derogestalt eingerichtet, daß so wohl dero eigene Knechte, als des Landes Ausschuß, an Enden, da es nöthig erachtet und befunden wird, geschicket und unter voriges Commando zusammen geführet werden sollen: Auf welchem Fall dann die vor-mentionirte Artollerie, nebst allem Zugehör gleicher Weise sol gebrauchet und bey den Trouppen, da nöthig, verbleiben.

Solten auch Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden Dero Königreiche, vermöge aufgerichteter Union, schuldige Hülffe zu erfordern diensam erachten, wollen Königl. Majestät dasselbe erfolgen und den andern Trouppen auf vorige Masse und auf die in der Union enthaltene Conditionen adjungiret werde, verschaffen, doch daß die Völcker in der Mitten zwischen vorgedachte Trouppen *proportionabiliter* in beyder Herren Botmäßigkeit *logir*ret werden.

Damit es auch bey der Artollerie an nöthigen Wagen nicht ermangeln möge, sollen von Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden den Clöstern, auch andern, Ihre schuldige Rüst-Wagen bereit zu halten, befohlen werden.

Also ist auf vorige Masse und Conduite die Landes Defension im Nahmen des Allerhöchsten beschlossen und angefangen worden, ist auch, die Werb-Gelder herbey zu bringen, der Restanten halber die Execution verordnet, damit man desto schleuniger

zu

zu den versprochenen Völckern gerathen möge, gestalt dann Königl. Majest. und Fürstl. Gnaden im Ausgang dieses Monats die Trouppen, so fern es möglich, zusammen zu haben entschlossen, wollen auch mit der Bezahlung auf die alsdann vorhandene Köpffe den Anfang machen. Und sind also von diesem Recess zwey gleichlautende Exemplare verfertiget, und beyde mit Königl. und Fürstl. Hand und Siegel bekräfftiget. So geschehen am 9. April 1636.

Christian. (L.S.) Friederich. (L.S.)

Num. XVI.

Fontainebleauischer Friedens-Schluß.

CUm Dux Slesvici Holsatiæ Gottorpiensis Regem Christianissimum instanter rogaverit, ut Officia sua efficaciter pro restitutione præfati Ducis, juxta tenorem Tractatuum Rodschildensis, Hafniensis & Westphaliæ, impenderet, testatusque prædictus Dux præterea sit, nihil se magis exoptare, quam ut quantocius in amicitiam Regis Daniæ reciperetur; Prædictus Rex ad testandum finiendi præsentis belli desiderium, ad requisitionem Regis Christianissimi atque in ejusdem respectum, consentit, uti vigore hujus Articuli consentit, in restitutionem præfati Ducis in ipsius Ditiones, Provincias, Loca & Urbes, in eo, quo nunc inveniuntur, Statu, uti & in Souverainitatem, uti vocant, quæ ipsi vigore Tractatuum Rodschildensis & Hafniensis competit, ita ut *quicquid postmodum actum, quive Tractatus initi fuerint, nullum illis adferant præjudicium, supra nominati autem Tractatus Rodschildensis, Hafniensis & Westphaliæ, in omnibus & singulis Articulis quoad supradictum Ducem Gottorpiensem in pleno vigore permaneant, ita ac si verbotenus tractatui huic essent inserti.* Et quoniam Uniones & pacta hæreditaria, quæ tunc temporis inter utramque, Regiam scilicet Ducalemque Holsaticam Gottorpiensem, Domum intercesserant, per supradictos Tractatus confirmata sunt, conventum est, quod prædictæ Uniones & pacta hæreditaria in pleno vigore permaneant, atque UTRINQUE exacte & bona fide observentur, ita, ut nequicquam sub quocunque prætextu contra illa agatur.

Restitutio præfati Ducis Holsato-Gottorpiensis fiat intra duarum Septimanarum spatium, à die permutatarum ratihabitionum

tionum hujus instrumenti computandarum. Quæ parmutatio Ratihabitionum fiat intra sex Septimanas, à subscriptione hujus instrumenti computandas. Actum Fontibellaqueo, die secunda mensis Septembris, Anno Domini Millesimo Sexcentesimo Septuagesimo nono.

Arnaudt (L.S.) *H. Meyercron.* (L.S.)

Num. XVII.

Extract aus dem Niedersächsischen Craiß-Schluß/ de Anno 1682.

Wie man sich auch schließlich bey denen Holstein-Dännemarck- und Holstein-Gottorpischen Memorialien No. 32. & 33. 34. & 35. gar wol erinnert, was gestalt bey Ihr. Königl. Majest. zu Dännemarck, vor Ihr. Fürstl. Durchl. zu Holstein-Gottorp, allbereit Anno 1677. Craises wegen Intercession geschehen, also hat man ungern vernommen, daß nichts desto weniger zwischen diesen hohen Partheyen, ratione Juris Collectandi der in Gemeinschafft stehenden Prælaten und Ritterschafft in Holstein, annoch einige Irrung verhanden; und weiln man davor gehalten, daß der Craiß Ihr. Fürstl. Durchl. sich in so weit anzunehmen, NB. daß Derselben das *Exercitium* ihrer *Jurium* und *Regalium* gelassen, Dero Holsteinische Lande auch wider die Reichs-Constitutiones und Conclusa dieses Craises nicht beschweret, weniger sie die Præstanda davon abzutragen verhindert werden möchten, ist gut befunden, nicht allein an Ihr. Königl. Majest. in Dännemarck das Num. 36. befindliche Schreiben abzulassen, sondern auch, wie Num. 37. Ihro des Herrn Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg-Zell Fürstl. Durchl. gebührend zu ersuchen, durch dero jetzt am Königl. Dännemärckischen Hof sich befindenden Ministrum dieses den hiesigen Craiß, zumalen bey jetzigen Conjuncturen, sehr afficirends Werck im Nahmen des Craises dahin negotiiren zu lassen, damit Ihr. Fürstl. Durchl. zu Holstein-Gottorp quoad exercitium Juris Collectandi in vorigen Stand völlig wieder gesetzet, und darunter durch die bisherige Irrung weiter nicht gehindert, weniger incapable gemachet werde, das Ihrige dem Craiß zu Hülffe beyzutragen; wogegen zwar der Holstein-Dännemärckischer Gesandter angezeiget, daß Nahmens Ihr. Majest. in Dännemarck er darin nicht gehälen könte, sondern Dero Jura hierunter reserviren müste, der Craiß aber dennoch bey ausgefallenem Concluso verblieben. Und ist ferner dienlich befunden, höchstgedachte Fürstl. Durchl. zu Lüneburg-Zell gleichfalls Craißes wegen zu ersuchen, Krafft tragenden hohen Craiß-Obersten-Amts denen gravirten Ständen auf bedürffenden Fall und vorgangene gehörige Requisition die hülffliche Hand zu leisten.

II.

Ihrer Königl. Maj: zu Dännemarck/ weyland Christiani V. Schreiben an auch weyl: Herrn Hertzogs Christian Albrechts Hoch-Fürstl. Durchl. de dato Kopenhagen / den 22. April Anno 1684.

Christian der Fünffte von GOttes Gnaden, König zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, 2c.

Unsere Freundschafft, und was Wir sonsten der Verwandniß nach mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor, Hochwürdiger, Durchl. Fürst, freundlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder und Gevatter. Euer Lbd. erinnern sich guter massen, was in dem zu Rendesburg Anno 1675. zu Aufhebung der damahligen Mißhelligkeiten unter uns getroffenem Recess hinc inde verglichen, und wie solcher zwar durch den nachgehendes erfolgten Fontainebleauischen Frieden-Schluß und dabey in Faveur Euer Lbd. aufgerichteten Neben-Articul, in so weit selbiger denen Rothschild- und Kopenhagenischen Friedens-Schlüssen entgegen seyn möchte, geändert, im übrigen aber nebst denen anderen unter Uns sich enthaltenden Unionen und Erb-Verträgen von neuem bestätiget worden.

Wann wir nun unsers Orts dem jenigen, so wir in ermeldtem Fontainebleauischem Articul bewilliget, ein völliges Gnügen gethan und Euer Lbd. alles, was sie bey besagten Nordischen Friedens-Schlüssen mit Hülffe fremder Waffen erlanget, wieder abgetreten und eingeräumet, so hätten wir billig hoffen sollen, daß Euer Lbd. sich gleicher Punctualität würden beflissen und denen Puncten des Rendesburgischen Vergleichs, so durch gedachten Articul nicht aufgehoben worden, ebenmäßig gebührend nachgelebet

lebet haben; wie weit aber solches gefehlet, legen Euer Lbd. bißherige Actiones gnugsam zu Tag, in dem sie nicht allein stracks nach geschlossenem Frieden, und wie derselbe kaum ratificiret gewesen, die Resolution genommen, denen vorigen schädlichen Principiis zu inheriren und bey denen directe gegen Uns und den klaren Inhalt der Unionen genommenen engagements beständig zu verbleiben, sondern auch solchem nach die Contributiones in den Fürstenthümern, dem Rendesburgischem Vergleich zuwider, mit Uns, wie vorhin einige Jahre zur Ungebühr geschehen, zu theilen und die Helffte davon zu ihrem Privat-Nutzen, gegen die Natur und Eigenschafft der Contributionen, zu gebrauchen sich angemasset, und als wir Uns dazu nicht verstehen können, sondern auf das alte Herkommen und den Rendesburgischen Vergleich Uns beruffen, selbigen gantz als null und nichtig verworffen, und zu Behauptung ihrer unbegründeten Prætensionen, mit Hindansetzung der in den Unionen und alten Verträgen versehenen schiedlichen Wege, fremde Asſistentz und Hülffe gegen Uns gesuchet, auch, damit sie ihr schädliches Intent desto besser ausführen möchten, Dero Residentz ohne Ursache verlassen und sich, zu ihrer selbst eigenen nicht geringen Verkleinerung, nach Hamburg begeben, woselbsten sie seit dem weder Mühe noch Unkosten gespahret, so wol den Käyser und das gantze Reich, als auch andere Puissances, wieder uns zu animiren und in Waffen zu bringen, so gar, daß, da es nach ihrem Willen gangen, die Fürstenthümer jetzo in den äussersten Ruin würden gesetzet und fremden ein Raub geworden seyn; Uns deßfals nicht allein auf das jenige, so auf Euer Lbd. eiffriges Ansuchen denen zwischen dem Käyser und Schweden aufgerichteten Tractaten und dem Nieder-Sächsischem Kraiß-Schluß eingerücket worden, sondern auch, was sie so wohl in Schweden, als anderswo, unaufhörlich gegen uns negotiiren lassen, beziehend.

Weil nun ohne Gefahr unsers Königl. Hauses und gäntzlichen Ruin der Fürstenthümer die Sachen in solchem verwirrtem und gefährlichem Zustand nicht weiter gelassen werden können, wir gleichwol es zu denen letzten Extremitäten, unangesehen Euer Lbd. Uns dazu durch gäntzliche Hindansetzung der Unionen und Erb-Verträge, Infraction der aufgerichteten Friedens-Schlüsse und die sonsten gegen Uns geführte feindselige Machinationes satsam Ursache gegeben, der naheu Verwandniß halber nicht gern kommen lassen wolten.

So haben Wir Euer Lbd. hiermit nachfolgende Conditiones, zu Hinwegnehmung alles ferneren Mißtrauens und Stifftung eines immer-

währenden guten Vernehmens, mithin zu weiterer Beforderung der Fürstenthümer Flor und Wolstandes, vorzustellen und Dero positive Erklärung darüber zu vernehmen vor nöthig erachtet:

1. Daß Euer Lbd. allen Tractaten und Engagementen, so sie mit Fremden genommen, weilen dieselbe mit der zwischen Unsern beyderseits Königl. und Fürstlichen Häusern in denen alten Verträgen establirten Union gantz incompatible seynd, allerdings renunciiren, auch sich verbinden, ins künfftige mit keinem weiter einseitig und ohne unsere communication in einige Handelung und Bündniß sich einzulassen;

2. Mit unseren Widerwärtigen und Feinden weder heimliche noch öffentliche Correspondentz halten, viel weniger denenselben mit Rath oder That einigen Vorschub noch Assistence leisten, sondern Uns und unseren Erb-Successorn, so offt Wir und Sie nach der cunjuncturen Beschaffenheit in einige Verfassung Uns zu stellen, oder sonst gegen einige Puissance in Krieg zu treten verursachet werden, nach allem Vermögen und Kräfften die Hand bieten und mit Uns und Denenselben, nach Anweisung des Rendesburgischen Vergleichs, jederzeit unzertrennlich für einen Mann stehen;

3. Auf Reichs- und Craiß-Tägen mit Uns aufrichtige Communication und einmüthige Rathschläge pflegen, und in solchen und allen anderen die Fürstenthümer betreffenden gemeinen Angelegenheiten, nach dem Exempel der vorigen Zeiten und anderer Fürstl. Häuser, mit Uns allerdings de concert gehen;

4. Und damit das bißherige Mißtrauen aus dem Grund gehoben und alles auf den alten vorigen Fuß, wobey sich beyderseits Häuser, auch die Fürstenthümer, so wol befunden, wiederum gesetzet werden möge, daß Euer Lbd. uud Dero Successoren die Investitur über das Hertzogthum Schleßwig von nun an und ferner, so offt der Lehn-Fall sich begeben wird, bey Uns und Unseren Königl. Erb-Successoren wiederum gebührend muthen und empfangen, auch das Amt Schwabstett samt dem Antheil des Schleßwigischen Dom-Capituls und der Cathedral-Kirche, so Euer Lbd. bey den Nordischen Frieden-Schlüssen unter faveur fremder Waffen Unserm in GOtt ruhendem Herrn Vater auf so harte und unbillige Weise extorquiret, wieder an Uns abtrete und restituire;

5. Nachdem auch Euer Lbd. durch Ihre bißherige wiedrige Begegnung und gegen uns aller Orten geführte feindsehlige Machinationes verursachet, daß Wir Uns in grössere Verfassung setzen, und darauf viele Millionen anwenden müssen, daß uns deßfals gebührende Erstattung geschehe;

 6 Daß

6. Daß die Land-Contributiones von gesamten Ständen und Unterthanen der Fürstenthümer hinführo in die gemeine Land-Cassam gebracht, auch bloß und allein zur Defension des Landes und Unterhaltung der nöthigen Militz und Guarnison angewendet werden, und Euer Lbd. demnach, Dero wegen Theilung solcher Contributionen formirter unbegründeter und unbilliger Prætension sich gäntzlich begebe;

7. Daß Euer Lbd. auf den Land-Tägen sich mit Uns so wol in denen Sachen, so denen Ständen nach vorhero gepflogener Communication zu proponiren, als sonsten zu resolviren vorkommen werden, allerdings conformire, und nicht, wie eine Zeithero mit grossem Nachtheil des gemeinen Wesens geschehen, wiedrige und separata Consilia führe;

8. Allen weitern Festungs-Bau in den Fürstenthümern, als unnöthig und dem Land unerträglich, für sich und ihre Posterität einstelle, und sich mit der gemeinen Landes-Defension und demjenigen, so in denen Unionen, auch dem Rendesburgischen Vergleich, zu Dero Sicherheit wolbedächtlich versehen, begnügen lasse;

9. Dannenhero keine mehrere Völcker annehme und unterhalte, als zu Besetzung Dero Residentz und Leib-Guarde nöthig seyn werden.

10. Weilen dem Land bißhero zu nicht geringem Præjuditz gereichet, daß in denen ausgelassenen Verordnungen und Patenten sich öffters grosse Discrepantz befunden, daß hinführo auch darinnen alle mögliche Uniformität gehalten und dieselbe von beyden Seiten zur Observantz gebracht werden.

11. Als auch die von Euer Lbd. geschlagene geringhaltige Müntze dem Land unsäglichen Schaden zugezogen und die Commercien nicht wenig geschwächet, daß dieselbe hinfüro, ohne vorhero mit uns gepflogene Communication, keine geringhaltige Sorten weiter müntzen lassen; Und

12. Nachdem auch die bißherige Erfahrung bezeuget, was gestalt die so genannte Anniversar-Regierung vielen Inconvenientien unterworffen, daß solche Alternation hinführo aufgehoben, und zu Beobachtung der gemeinen Regierungs-Sachen, eine gemeine beständige Regierungs-Cantzeley an einem gewissen Ort in den Fürstenthümern angeordnet, dieselbe von beyderseits Räthen in gleicher Anzahl bestellet, das Præsidium und Directorium aber so wol darin, als auf den Land-Tägen und Land-Gerichten, von Uns, als dem Haupt der Fürstl. Holsteinischen Familiæ, jederzeit allein geführet; So dann

13. Das gemeine Archivum nach dem Ort, allwo die gemeine Regierungs-Cantzley hinfüro establiret werden soll, transportiret und verleget werde.

14. Weil sich auch nicht befindet, daß die Insul Hellgeland, ungeachtet selbige ein unstreitiges Stück des Hertzogthums Schleßwig, in einige Erbtheilung kommen, sondern Euer Lbd. und Dero Vorfahren solche bishero allein zur Ungebühr innen gehabt und besessen, daß Uns, wegen unsers daran competirenden Halbschieds und davon bishero gebührender Intraden, die Insul eben so lang, als sie bey Euer Lbd. Familie gewesen, allein zu besitzen und zu geniessen, eingeräumet, und nach Verfliessung solcher Zeit unter unseren Königl. und Fürstl. Nachkommen in Communi besessen und genützet werde; Und

15. Als auch Euer Lbd. Familie von einigen Zeiten her sich die Succession am Stifft Lübeck, zum Præjuditz Unsers Königl. Hauses, gleichsam privative zueignen wollen, daß Euer Lbd. dem mit dem Capitul aufgerichteten Vergleich (als welcher ohne das, den Rechten nach, weiter nicht bestehen kan) renunciire und dahin befordern helffe, daß unserer Printzen einer zum Sub-Coadjutoren, cum futura Succesſione auf des jetzigen Herrn Bischoffen Tod, von nun an erwählet werden mögen.

16. Daß übrigens die vorige Unionen und Erb-Verträge in ihrer völligen vigeur verbleiben, und die etwa sonsten noch hinc inde offen stehende Gravamina innerhalb 6. Wochen nach Schliessung dieses Vergleichs, der Billigkeit nach, ebenfalls erlediget, und zu dem Ende denen gemeinen Regierungs-Räthen von beyden Seiten Commisſion aufgetragen werden sollen.

Und wie nun solche Conditiones insgesamt auf der uhralten Observance und Verfassung der Fürstenthümer, denen aufgerichteten Unionen und Verträgen, und der Billigkeit selbsten gegründet, nicht weniger zu beyderseits Königl. und Fürstl. Häuser unzertrennlichen Union und Aufnehmen, auch der Fürstenthümer beständigem Wolstand gerichtet sind, so wollen Wir der ungezweiffelten Hoffnung leben, Euer Lbd. dieselben einzugehen, und auf solchem Fuß sich mit Uns und unserm Königl. Hauß wiederum zu setzen und zu vereinigen kein Bedencken tragen werden; massen Wir dann Dero Erklärung desfalls innerhalb 4. Wochen erwarten, und, da Sie in solcher Zeit berührte Conditiones wider Vermuthen nicht annehmen würden, an dieselbe nicht ferner gebunden seyn, sondern uns alle weitere zu unserer und der Fürstenthümer Sicherheit nöthige Mesures vorbehalten haben, und an denen Ungelegenheiten, so Euer Lbd. und Dero Fürstl. Hauß hieraus zuwachsen möchten, entschuldiget seyn wollen. Womit Wir Euer Lbd. der sicheren Ob-

Obhut GOttes zu allem gesegneten Wolstand getreulich empfehlen. Geben auf unserer Residentz zu Kopenhagen, den 22. April 1684.

Euer Lbd.

Freundwilliger Vetter, Schwager,
Bruder und Gevatter

CHRISTIAN.

III.

Weyland Hertzogs Christian Albrechts &c. Antwort auf vorstehendes Königl. Dänisches Schreiben/ de dato Hamburg/ den 16. May 1684.

Durchläuchtigster/ Großmächtigster König/
Hochgeehrter Herr Vetter, Schwager, Bruder und Gevatter.

Was Euer Königl. Majestät unterm dato Kopenhagen den 22. April an Uns Freund-Vetterl. gelangen zu lassen geruhen wollen, haben Wir allhier wol gelieffert erhalten. Wir entsinnen Uns gar wol desjenigen, was im Jahr 1675. zu Rendesburg vorgelauffen. Es ist aber Euer Königl. Majestät und dem gantzen Land zur Gnüge bekannt, wie Wir damahlen keines weges im Stand gewesen, Uns bündig zu verpflichten auf sothane Conditiones, welche Salvâ dignitate imperii so wenig von Euer-Königl. Majestät begehret, als von Uns eingewilliget werden mögen. Und ob zwar dannenhero gantz unnöthig gefallen, diesen also genannten Rendesburgischen Recess einiger ferneren Disquisition und Handlung zu untergeben, ist dannoch zum Uberfluß gemeldter Recess durch den Fontainebleauischen von Euer Königl. Majestät ratificirten Friedens-Schluß gäntzlich gehoben und getilget worden.

Es

Es ist in sothanen Tractat ausdrücklich enthalten, daß Wir und Unser Fürstl. Hauß in Unsere Souverainität des Hertzogthums Schleßwig nach dem Westphäl- Rothschild- und Kopenhagischen Friedens-Schluß völlig zu restituiren, derogestalt, daß, was auch nachgehends gehandelt, oder was für Tractaten auch immer geschlossen, sothaner Unserer Souverainität und Unseren aus dem Westphäl- und Kopenhagischen Friedens-Schluß habenden Rechten keinesweges nachtheilig fallen solten.

Wann nun alle Fürstl. Hoheiten, Regalien und Rechte mit der Souverainität und Qualität eines freyen und Reichs-Fürsten unzertrennlich verknüpffet, daß keines davon illis salvis abgesondert werden mag; So folget von selbsten, daß alles, was besagter Unserer Souverainität und Reichs-Fürstl. Dignität zum Nachtheil in mehrbesagtem so genanntem Rendesburgischem Vergleich bedungen, vermöge Fontainebleauischen Friedens-Schlusses, von keinen Würden geachtet werden müsse.

Zwar belieben Euer Königl. Majest. vorzuschützen, ob solte durch den Fontainebleauischen Frieden, unter dem Nahmen der Unionen und Erb-Verträge, der so genannter Rendesburgischer Recess aufs neue bestätiget seyn; es werden aber Euer Königl. Majestät, falls sie den Innhalt offt-besagten Frieden-Schlusses genau beleuchtigen zu lassen geruhen wollen, nicht dieses, sondern schnur-stracks das Gegentheil daraus befinden. Es wird zuforderst darin angeführet, daß der Rothschild- Kopenhagen- und Westphälische Friedens-Schluß, so viel uns betrifft, bey seinen völligen Kräfften bleiben sollen. Und diesem wird alsobald hinzu gefüget, daß, weilen die Uniones und Erb-Verträge, welche NB. damaln, nemlich zur Zeit des Westphäl- Rothschild- und Kopenhagenischen Friedens-Schlusses, verhanden gewesen, durch diese anitzo benannte Tractaten confirmiret, also solten besagte Uniones und Erb-Verträge auch ins künfftige bey ihren Kräfften bleiben. Hieraus folget von selbsten unwidertreiblich, daß der prætendirte Rendesburgische Recess, als welcher allererst Anno 1675. und also funffzehen Jahre nach dem Kopenhagenischen Frieden errichtet, hierunter keinesweges begriffen, sondern vielmehr von sothaner Confirmation ausdrücklich ausgeschlossen geachtet werden müssen.

Wir hätten wünschen mögen, daß Euer Königl. Majestät den Fontainebleauischen Frieden in allem nachzugehen, und Uns das Exercitium Unserer Hoheiten, Regalien und Rechte ungekränckt zu lassen geneigen wollen, es würde gewiß alsdann zwischen Euer Königl. Maj. und Uns nicht die geringste Weiterung abgegeben, sondern ein beständiges Wolvernehmen und eine

ewig-währende Freundschafft geblühet haben; Allein da man kurtz darauf Uns von Participation der von gemein-habenden Prælaten und Ritterschafft einkommenden Contributionen auszuschliessen, endlich nach dreyen Jahren auf errichteten Fontainebleauischen Frieden gar Unsere privative zustehende Länder, Aemter und Städte aufs neue mit harten Contributionen, Einquartierungen und anderen zu Unserer Hertzogthümer gäntzlichem Ruin streckenden Thätlichkeiten zu belegen allerdings gefallen getragen, Wir aber hingegen durch vielfältige Absendungen, Schreiben, Bitten und Flehen, durch verschiedentlich in Vorschlag gebrachte gütliche Interpositiones, deren Ab- und Einstellung gesuchet, und nur getrachtet, daß die aus der Inexecution des Friedes erwachsene Irrungen gehoben, und allen Weiterungen gesteuret werden möchte, Wir aber einige geneigte Erklärung zu erlangen das Glück nicht gehabt, wollen Wir nicht entkennen, daß Wir unsere Zuflucht zur Röm. Kayserl. Majest. Unserm allerhöchst-geehrtestem Ober-Haupt, und denen Löbl. Mit-Ständen des Nieder-Sächsischen Craises genommen. Wir haben aber hierunter nichts verübet, was einiger massen die Fürstenthümer in den äussersten Ruin hätte setzen können, noch gesuchet, daß solche Fremden ein Raub solten werden, wie man Uns ungütlich will beymessen, sondern dabey kein ander Absehen geführet, als daß das Regierungs-Wesen auf dem alten Fuß, und wie es von Zeit der ersten Erbtheilungen ohne Interruption bis Anno 1675. gewesen, möchte continuiret und beybehalten werden, als wobey die gesamte Fürstenthümer sich so wol befunden, dahero Wir auch nur schlechter dings nachgegangen seyn demjenigen, was Uns die Reichs- und Craiß-Constitutiones von selbsten an Hand gegeben, und nicht das geringste zu Euer Königl. Majestät, Dero Reiche, Lande und Leut-Beleidigung vorgenommen, sondern lediglich unser gantzes Absehen in Unsere und Unserer Lande und Leute eigene Conservation eingeschrenckt;

Und wie Wir hiermit nochmaln bezeugen, was gestalt Wir nichts sehnlichers wünschen und verlangen, dann daß durch Hinwegnehmung alles ferneren Mißvertrauens ein ewig-währendes gutes Vernehmen zwischen Uns gestifftet werden möge, also können Wir hinwieder von Euer Königl. Majestät Welt-berühmten Generosität und Gütigkeit nicht vermuthen, daß Sie Uns die in Dero geehrtestem Schreiben vorgeschlagene Conditiones anzudringen, gemeinet seyn solten, angesehen dadurch in der That die uralte Verfassung und Regierungs-Form der Hertzogthümer, alle Erbtheilungen und Verträge, Unions-Allianzen, nebenst denen Frieden-Schlüssen völlig getilget, und zugleich Uns die Qualität eines Reichs-Fürsten und regierenden Herrn gänzlich entzogen werden würde. Da

Da wir aber das Glück geniessen, mit Eurer Königl. Majest. aus einem Geblüt zu entspringen, und Dero Princeßin Schwester als unsere Gemahlin Lbd. in Unserm Ehe-Bett zu haben, leben wir des gäntzlichen beständigen Vertrauens, es werden Ew. Königl. Majest. Dero Æquanimität nach mildere Gedancken fassen, mit denen Uns angedroheten Extremis einzuhalten, und Uns den geruhigen Besitz und freyen Genuß des von GOtt verliehenen Unsrigen wieder zu geben von selbsten entschliessen. Wir Unsers Orts sind erbietig, denen Erbtheilungen, alten Verträgen, Unions-Alliantzen und denen getroffenen Friedens-Schlüssen aufs genaueste zu geleben, und, da deßfalls einige Dubia solten obhanden seyn, welches wir doch nicht vermuthen, wollen Wir unsers Orts gar gern geschehen lassen, daß selbe sowol, als die von Ew. Königl. Majestät vorgeschlagene Conditiones, Ihrer Käyserl. Majestät und anderer desinteresſirter Chur- und Fürsten Judicio untergeben werden mögen, gestalten Wir nicht ermangeln werden, Eurer Königl. Majestät diesen Unsern in der selbst-redenden Billigkeit gegründeten Vorschlag, wie auch Unsere zu Deroselben tragende sincere Intention, durch eigene Abschickung breiter zu eröffnen. Womit Euer Königl. Majestät Wir zu allem selbst wehlendem Königl. Hochwesen der Schirmhaltung des Allerhöchsten getreulichst empfehlen. Geben in Unser Stadt Hamburg, den 16. May Anno 1684.

Euer Königl. Majest.

Dienstwilliger Vetter, Schwager, Bruder
und Gevatter

Christian Albrecht.

IV.

Ihrer Käyserl. Majest: Rescriptum an Weyland Hertzog Christian Albrecht. De dato Wien den 13. Jun. 1684.

Leopold von GOttes Gnaden / Erwehlter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. ꝛc.

Durchläuchtig Hochgebohrner lieber Oheim und Fürst. Uns ist Dr. Lbd. Schreiben vom siebenzehenden May nächsthin eingelanget, und

haben Wir aus der Abschrifftlichen Beylage des von des Königs in Dännemarck Lbd. noch unterm 22. April vorhin an sie erlassenen Schreibens mit mehrerm zu ersehen gehabt, unter was Conditionen Se. Lbd. Jhro zu Hinlegung aller Mißhelligkeiten und Mißtrauens, den Vergleich über ihre Fürstenthume und Lande zu dero endlichen Erklärung haben antragen lassen.

Wie nun dieselbe recht und ihren gegen Uns und das Reich tragenden Pflichten gemäß daran gethan haben, daß Sie dergleichen vor aller Verfänglichkeit Uns kund gethan, noch ohne Unser und des gesamten Reichs Vorwissen und Einwilligung Sich darunter einigergestalt einzulassen Jhro zuläßig erachtet haben, Wir aber auch erwehnte Conditiones, in so weit sie Dero von dem Reich dependirende Fürstenthume und Lande betreffen, also beschaffen befinden, daß, wann auch Dr. Lbd. Jhrer particularen Reichs-Immedietät, Hoheiten, Regalien und Rechten darunter nachzugeben gedencken solten, (wie Wir doch nicht vermuthen wollen) solches jedoch Jhro nicht anders, als höchst-verantwortlich gegen Uns und das gesamte Reich fallen würde; also stellen wir es zwar dahin aus; Je weniger aber Dero Lbd. zustehen wird, dabey Unserer Ober-Herrlichkeit und Dero Landen Eigenschafft und Dependentz vom Reich im geringsten zu præjudiciren und nachzugeben, je sorgfältiger haben wir dieselbe deßhalben zu warnen, und Jhro ernstlich hiermit zu inhibiren nicht umhin sollen, damit Sie sich in dergleichen Sachen, so Jhro besagter massen unverantwortlich fallen, ja Sie Unserer und des Reichs-*Protection* entsetzen möchten, keinesweges vertieffe oder einlasse. Massen Wir uns dessen ohne dem zu Dero Lbd. bestes versehen, und Deroselben anbey mit Kayserl. Gnaden und allem Guten wol beygethan verbleiben. Geben zu Lintz, den dreyzehenden Junii, Anno sechszehen hundert vier und achtzig, Unserer Reiche des Römischen im sechs- des Hungarischen im neun- und des Böhmischen im acht und zwantzigsten.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm.
Graf zu Königsegg.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium

Christoph Bawer.

V. Käyserl.

V.

Käyserl. Commissions-Decret de 29. Augusti 1684. Dictat. Ratisbonæ d. $\frac{21}{31}$ August. 1684 per Moguntinum.

DEr Röm. Käyserl. Majestät, Unsers allergnädigsten Käysers und Herrn, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte höchst-ansehnliche Käyserl. Commission, der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Marquard, Bischoff, rc. und dann der Hoch-Wolgebohrne Graf und Herr, Herr Gottlieb, des Heil. Röm. Reichs Graf von Windischgrätz, rc. Solle deren Churfürsten, Fürsten und Stände allhier versamleten vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten hiermit nicht verhalten, und ist denenselben ehe vorwißlich, was vor harte Unterdruckung des Herrn Hertzogs zu Holstein-Gottorp Hochfürstl. Durchl. von der Cron Dännemarck eine Zeit her erlitten haben. Wie nun solche das gesamte Römische Reich und dessen Stände mit betreffen, und zu nachtheiliger Folge denen Schwächeren vor Augen stehen, wann höchst-besagte Se. Durchl. ohne Hülffe und Rettung vorm gäntzlichen Untergang gelassen würden. Demnach geruhen Churfürsten, Fürsten und Stände auf alle bequemliche Mittel und dahin gantz angelegentlich bedacht zu seyn, damit höchst-ernanntem Herrn Hertzog die verlangende *Restitution* und *Satisfaction* würcklich angedeyen und erspriessen möge. Womit rc. rc. Signatum Regenspurg, den 29. August. 1684.

Marquard, B. zu Eichstett. (L.S.) Gottlieb, Graf von Windischgrätz. (L.S.)

VI.

Käyserl. Commissions-Decret de 9. Septemb. 1684. Dictiret zu Regensburg den $\frac{1}{11}$ Sept. 1684. per Moguntinum.

DEr Röm. Kayserl. Majestät, Unsers allergnädigsten Käysers und Herrn, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte höchst-an-

sehn

sthnliche Käyserl. Commission, der Hochwürdigste Fürst und Herr, Hr. Marquard, Bischoff und des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Eichstett, und der Hoch-Wolgebohrne Graf und Herr, Herr Gottlieb, des Heil. Röm. Reichs Graf von Windischgrätz, &c. Solle deren Churfürsten, Fürsten und Stände allhier versamleten vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten hiermit unverborgen lassen, und werden dieselbe sich aus dem unterm 29. passato erlassenem Käyserl. Comissions-Decret annoch von selbst gnugsamlich zu erinnern haben, was wegen des Herrn Hertzogs zu Holstein-Gottorp Hochfürstl. Durchl. Restitution- und Satisfactions-Sache an Sie bereits gebracht worden seye. Wie nun allerhöchst-gedachte Ihre Kayserl. Majest. mit höchstbesagtem Herrn Hertzog ein gnädiges Mitleiden haben, daß selbiger **von der Cron Dännemarck, dem Westphälisch- und Nimwegisch- auch anderen Frieden-Schlüssen zuwider**, seiner Lande und Leute entsetzet, und, aus einem vornehmen Reichs-Fürsten, gleichsam zu einem Privat-Land-Stand gemacht werden wolle;

Als haben Se. Käyserl. Majestät allergnädigst anbefohlen, solche Angelegenheit der allhiesigen Hochlöbl. Reichs-Versamlung noch weiters dergestalt vorzutragen, daß an Dero Abhelffung der Ruhe des Nieder-Sächsischen Craises, und folglich des gesamten Röm. Reichs, höchst gelegen seye, indem bey deren Fortsetzung eine grosse Weiterung zu besorgen, auch es wol gar zu einem öffentlichen Krieg ausschlagen dörffte.

Auf was Weise nun solcher Gefährlichkeit vorzubauen, und **die Cron Dännemarck zu der schuldigen** *Restitution* **und** *Satisfaction*, entweder **in der Güte, oder durch den Weg Rechtens**, zu disponiren seyn möchte, belieben allerhöchst-ermeldter Ihrer Käyserl. Majestät, Chur-Fürsten und Stände, mittelst eines Reichs-Gutachtens, förderlich an Hand zu gehen.

Immittelst, wie allezeit, verbleibet ob höchst-ermeldte höchst-ansehnliche Käyserl. Commission deren Churfürsten, Fürsten und Stände allhier versammleten vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten zu freund- auch günst- und gnädigem Willen, wie imgleichen zu allen Dienst- und Freund-Annehmlichkeits-Erweisungen, so bereit, als geneigt, auch wol affectionirt und beygethan. Signatum Regensburg, den 9. Sept. 1684.

Marquard, **B. zu Eystett.** **Gottlieb, Graf von Windischgrätz.**

(L.S.) (L.S.)

VII.

Altonaischer Frieden-Schluß de 20. Jun. 1684.

Kund und zu wissen sey hiermit jedermänniglichen, was massen die zwischen Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck-Norrwegen, und des Herrn Hertzogs zu Schleßwig-Holstein Fürstl. Durchl. eine Zeit lang sich enthaltene schwere Differentien durch sorgfältige Vermittelung Ihro Kayserl. Majestät auch der Herren Chur-Fürsten zu Sachsen und des Chur-Fürsten zu Brandenburg Durchl. Durchl. auf folgende Art beständig verglichen und beygeleget worden:

I. Sol eine generale Amnestie und ewige Vergessenheit alles desjenigen seyn und bleiben, so bißhero von beyden Theilen, auch deren Ministris, Unterthanen und Angehörigen vorgenommen oder geschehen seyn mag, und dahero niemanden derselben beyderseits mit einiger Verantwortung, Entgeld oder Schaden deßhalb beladen werden, dahingegen eine ewige unzertrennliche Freundschafft und Vereinigung zwischen Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen, dero Erb- und Successoren in der Regierung, und Ihro Fürstl. Durchl. zu Schleßwig-Holstein und deren Nachfolgern hiermit wiederum erneuret und fest gestellet seyn.

II. Restituiren Ihrer Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen des Herren Hertzogs Durchl. in alle Dero Lande, Insulen und Güter, in specie das Gut GOttes-Gabe, ihre Souverainität, Regalien, Jura Collectarum, Fœderum, Festungen zu bauen und zu besitzen, und sonst in Summa in alle die Jura, Hoheiten, Rechte und Gerechtigkeiten, wie sie dieselbe vor und nach dem Westphälischem und Nordischem Frieden biß zu Anno 1675. gehabt und besessen, auch was Ih. Fürstl. Durchl. nach dem Fontainebleauischen Frieden zukommen kan; welche Frieden-Schlüsse dann hiermit nochmahlen confirmiret werden; ingleichen Dero Bediente und Angehörige in ihre Güter und Capitalia.

III. Als auch Ihro Fürstl. Durchl. in Dero Postulatis unter anderen mit desideriret, daß Ihro Königl. Majestät die Insul Femern, samt den Aemtern Steinhorst, Trembsbüttel und Trittau, von der darauf hafftenden Hypothec und Schuld-Forderung liberiren, und Ihrer Fürstl. Durchl.

absque

absque ullo onere restituiren möchten, so wollen Ihre Königl. Majestät zu mehrer Bezeugung Dero aufrichtigen Freund-Schwägerlichen Affection und Gewogenheit gegen des Herrn Hertzogen Durchl. sich der Hypothec und Anspruchs, so sie auf das Amt Trittau haben, begeben und solches Ihrer Fürstl. Durchl. zugleich mit Dero anderen Ländern wieder einräumen. Was aber die resp. Insul und Aemter Femern, Tremsbüttel und Steinhorst anbelanget, weil selbige nicht in Ihr. Königl. Majest. sondern Dero Herrn Bruders, Printz Georgen zu Dännemarck, Königl. Hoheit Händen seyn, hat die höchste und hohe Mediation, zu desto besserer Fest-stellung und Beybehaltung des Ruhestandes in Norden und diesem Nieder-Sächsischem Craiß, woran dem Publico so viel gelegen, auf sich genommen, die Mittel zu verschaffen und beyzubringen, Seine Königl. Hoheit wegen der darauf hafftenden Pfand-Summe ohne Ihrer Kön. Majest. Zuthun und Nachtheil zu contentiren und zu befriedigen, auch höchst-besagter Ihr. Königl. Hoheit Consens zu verschaffen, damit gemeldte Insul und Aemter sothaner gestalt an Se. Fürstl. Durchl. ebenfalls frey und ohne Entgeld, auch Schuld- und Pfandfrey, restituiret werden mögen.

IV. Dahingegen renunciiren Ihre Fürstl. Durchl. allen An- und Zusprüchen, so sie nicht allein auf Ihre Königl. Majest. um willen dieselben eine Zeitlang Dero Lande innen gehabt, besessen und genossen, machen könten oder möchten, sondern lassen auch deswegen diejenige Processe, so Sie am Käyserl. Reichs-Hof-Gericht wider das Fürstl. Hauß Plön erhoben, schwinden und fallen.

V. So viel die Unionen, Pacta Familiæ und andere bis zu Anno 1675. aufgerichtete Verträge, wie auch die Communionem betrifft, bleibet es bey dem bis dahin üblichem Herkommen und dem Buchstäblichem Einhalt des Westphäl- Nordischen und Fontainebleauischen Friedens, auch bleiben alle rückständige Cammer-Intraden und Contributionen Königl. Seiten allerdings unexigiret.

VI. Die übrige Gravamina werden ad amicabilem compositionem, in Entstehung deren ad viam juris verwiesen, und soll kein Theil wider obiges alles *via facti* etwas unternehmen.

VII. Die Ratificationes über diesen Vergleich sollen innerhalb 14. Tagen à dato der Unterschrifft, allhier in Altona ausgewechselt, und alsobald darauf, und längstens innerhalb 8. Tagen darnach, unfehlbar würcklich bewerckstelliget werden. Zu mehrer Urkund dessen, seynd zwey gleich-lautende Exemplaria ausgefertiget, unterschrieben und besiegelt, auch beyden Theilen behändiget worden. So geschehen Altona, den 20. Jun. 1689. Die-

Dieser obstehender Altonaischer Friedens-Schluß ist kurtz hernach sub dato Kopenhagen, den 2. Jun. 1689. von weyland Ihrer Königl. Majest. Christiano V. zu Dännemarck-Norwegen, 2c. 2c. vor sich und ihre Erb-Successoren an der Regierung in allen seinen Puncten und Articuln ratificiret, und bey Königl. Wort versprochen worden, daß sie und ihre Erb-Successores demselben getreulich nachkommen, und nicht zugeben wollen, daß solchem jetzt und künfftig von jemanden der Ihrigen in einige Wege entgegen gehandelt werde. Diese Ratifications-Acte ist unterschrieben:

Christian. R.

M. B. von Jessen.

VIII.

UNIO ET COMMUNIO

AD

Oppressionem Serenissimæ Domus Slesvico-Holsaticæ-Gottorpiensis

à

Dania inique detorta & per hostiles insultus truculenter fœdata.

LUGDUNI in Batavis, Typis Johannis Lindani, MDCC.

TYPOGRAPHUS

LECTORI

S.

Hisce paucis mihi communicatis, minimè potui ea (Consiliô Doctorum, postquam ea legerant,) prælo indigna æstimare iisque studiosum legendi privare nolui; ut eò accuratius sciat verum septentrionalium tractuum controversiarum statum, *quibus inferior Saxonia) imo & tota ferè Europa) de novo Vexatur & inquietatur. Si autem deprehendero, me hisce orbis eruditi ex pectationi satisfecisse, in id in cumbam, ut plura, quibus benevolum Lectorem demereri conatus fuero, acquiram.*

NB. *Hæc brevi quoque Gallicis & Belgicis typis tradentur, in usum eorum, qui latinô sermone non sunt imbuti.*

§. 1.

PErmirum plerisque videbitur, quod, cum gravissima bella, ad Orientem & Occidentem inter Potentissimos Principes ac populos novissime gesta, per non prolixa admodum Mediatorum officia sopita sint atque extincta, sola inter Daniæ Regem & Ducem Gottorpiensem orta disceptatio *de sensu Tractatus Altonaensis*, Ao. 1689. die 20. Junii verbis satis perspicuis & sensui communi obviis conclusi, tot annitentibus maximæ autoritatis sequestribus, per integrum quadriennium non expediri modo non potuerit, sed & gravioribus cum progressu temporis difficultatibus implicari cæperit, ac nunc tandem in hostiles à parte Daniæ actus eruperit.

§. 2. Nec vero dubium est, quin summi Orbis Christiani Principes ac Status, quibus publica salus & tranquillitas curæ cordique est, sollicito dudum animo prospexerint gliscentes per Danicas molitiones motus, quibus pax Europæ, Divino beneficio nuper parta, novis rursus turbarum tempestatibus concuteretur & corrueret. Luctuosum id sane & tanto ferendum gravius, quod è causis sane frivolis, nec jam pertractandis, sed dudum pertractatis, discussis, decisis, tantorum enata sit seges malorum, clades ac calamitates maximas, ni tempestive obviam, eatur, vicinis late gentibus facile allatura.

§. 3. Illuditur Orbi *larva Unionum & communionis*, quas tantopere jactant Dani, cum tamen eadem nihil minus contineant, quam quod inde

de effingere atque extorquere Dani satagunt, Pacta sunt *mere reciproca*, ab aliorum fœderum genere & genio minime aliena, de præstandis mutuis auxiliis certo numero definitis, contra externam vim, si que ingruat, & contra aggressorem quendam aliunde adventantem. Nec tamen illa Unione tam arcte invicem adstringuntur hi paciscentes, ut ab unius consiliis, si res & ratio suadeat, dissentire alteri non liceat, quin potius expresse iisdem pactis cautum ac provisum est, si pars una, altera vel inconsulta vel invita, bellum ordiatur, ad præstanda auxilia pars altera nequaquam teneatur.

§. 4. His pactorum legibus utrum Daniæ Reges, an Duces Gottorpienses, religiosius paruerint, adeo in propatulo est, ut de eo dubitare non possit, nisi rerum in Orbe gestarum omnino imperitus. Quando enim vel Domus Gottorpiensis bella suscepit, dissuatente Dania? vel Dania non eadem concitavit, invita ac dissuadente Gottorpiensi Domo, præsertim quoties ipsi Daniæ ea inauspicata fore, satis prævidit? Præterea variis *contraventionibus* vim omnem ac robur harum Unionum ipsa *Dania* dudum dissolvit earumque beneficio merito excidit, adeoque frustra fidem in iis ab altera exigit parte, quam ipsa non præstitit, hostili animo, hostilibus aussis Gottorpiensi Domui à pluribus retro annis infesta, nullo idoneo prætextu ac legitima causa.

§. 5. *Communionis* porro, quam Dani crebant, hæc est ratio, quod cum pacta olim fierent divisoria ac hæreditaria, iisque utrique lineæ, Regiæ ac Ducali, certæ atribuerentur *ditiones ac præfecturæ*, *seorsim ac privative cuique parti possidendæ ac regendæ*, *una cum juribus*, *Regalibus ac eminentiis* ad easdem pertinentibus, *Prælati* vero, *ordo Equestris* ac *oppida nonnulla* ob privilegia antiquitus optenta à corpore ac compage communi sejungi ac divelli non possent, placuit, *communi Regimine*, alternatim per annuas vices administrando, eosdem complecti.

§. 6. Hanc per sesquiseculum servatam Regiminis formam immutaturi Dani circa modum regiminis, juriumque & Regalium usum & exercitium, moderno Duci, post beati Parentis obitum ad gubernacula avitarum ditionum succedenti, novas moverunt lites ac controversias, eo potissimum tendentes, ut Conventionis Altonaensis præcipua capita prorsus eluderentur ac irrita redderentur: jamque minas ac vim spirare cœperant. Sacra igitur Cæsaria Majestas & Serenissimi Electores, Saxo & Brandenburgicus, qui & ipsi Tractatus Altonaensis exstiterant Conciliatores, ejusdemque fide jussores, Custodes ac Vindices se fore professi

 fuerant,

fuerant, laudabili publici bone cura, ac ne intercideret, quod ipsorum autoritate atque auspiciis constructum fuerat opus, ablegarunt Ministros suos, exactæ injectorum scrupulorum disquisitioni operam daturos, in quibus enodandis jam per quadriennium frustra desudarunt, per varias Danorum altercationis eluso ac subinde abrupto tractatu. Novis enim interpretamentis, nec antea vel motis, vel auditis, Dani morticus insistebant de omnimoda ac universali quadam communione, qua sibi in ditiones Ducales tantum non summum quoddam imperium arrogant, ipsi vero Duci rerum suarum omne arbitrium adimunt, jura ac Regalia Duci ex asse competensia priscis avitisque familiæ pactis fundata ac radicata, pacificationibus Septentrionalibus confirmata ac illustrata, Pace Neomagensi ac Gallica restituta ac restabilita, ac demum Altonaensi tractatu denuo declarata ac explicata, eidem ereptum eunt.

§.7. Arcem ac præsidium causæ suæ ponunt in appendicula illa dictis Tractatibus adjecta de servandis pristinis Unionum & Communionis formulis, in sensum plane alienum ac incongruum dedortis, quibus ipsorum tractatuum vim omnem ac robur enervant ac, præter *inane jurium ac Regalium nomen*, Duci nihil relinquunt, id scilicet agentes, ut illusoria eorundem imago, tanquam pro Junone nubes, Duci sit amplectanda; sed novis istis interpretamentis, utpote menti ac tenori tractatuum omni ex parte è diametro contrariis, nec Mediationis Ministri, nec cordati quivis ac sapientes homines alii, assensum præbere ac calculum addere potuere; satis cernentes, in toto hoc negotio extra oleas vagari Danos, nodum in scripo quærere, ac in caliginosis illis Communionis & Unionum senticetis invita Minerva venari.

§.8. Viderunt, in priscis illis familiæ pactis divisoriis sua cuique Parti, Liniæ Regiæ ac Ducali, certa attributa esse territoria, paria utrique constituta jura ac Regalia, seorsim ac privative cuivis exercenda, *nulla Regia Domus prærogativa, nulla in ditiones Ducales superioritatis vel Dominii cujusdam umbra.* Nam quod de solo Vasallagii nexu per Pacificationes Arctoas sublato obtendunt Dani, manente priorum unionum vinculo, tanquam freno Ducalibus juribus injecto, in eo æque frustra sunt; nam nec Uniones illæ subjectionis aut dependentiæ quicquam inferunt, nec vel priora vel posteriora pacta ullo modo restringunt aut subruere valent; Nexus ille Vasallagii non modo sublatus, sed & supremi Dominii jura Ducis diserte concessa & vindicata sunt, nulla Regis Daniæ injuria vel detrimento,
NB. cum & ipse eodem vasallagii nexu, quo ratione suæ partus in Ducatu Slesvicensi

ſvicenſi pariter antea tenebatur, ſolutus ac liberatus, inſignia conſecu-„ tus ſit emolumenta, viamque ſibi ſtraverit ad adipiſcendum in ipſum Da-„ niæ Regnum Monarchicum & illimitatum Dominium, quo potentia ejus„ mirifice aucta eſt & amplificata.„

§. 9. Ea vero & ſub priori Rege, & ſub moderno, inter ipſa Regni ejus primordia, ad opprimendam conſanguineam, Domum Gottorpienſem, cum faſtu & ſupercilio abuti cœperunt Dani, peſtilenti quodam errore juſtum atque injuſtum non ſuapte natura, ſed jus omne ex voluntate, voluntatem ex utilitate metiendam cenſentes. Et nunc quidem *ad arma & apertas violationes* arrepta eſt occaſio ex *fortalitiis nonnullis*, quibus ſecuritati ac Defenſioni ſuæ Sereniſſimus Dux Gottorpienſis, inevitabili compulſus neceſſitate, conſulendum duxit, poſtquam vidit, tractatus Pinnenbergenſes parum ſpei de amicabili compoſitione relinquere, eaque jam adornari ac parari à Danis, quæ propediem in nervum eruptura videbantur, eluſis jam per quadriennium, uti dictum, ſequeſtrium officiis ac negociationibus Pinnenbergenſibus ſubinde abruptis.

§. 10. Fortalitiorum vero ac munimentorum exſtruendorum jure quo prætextu vel colore defraudari poterit Dux? cum & alia pacta publica, & ipſe *tractatus Altonaenſis Artic.* 2. citra ulam vel exceptionem vel limitationem, ipſi ex ſolido illud adſtruant; Aut quæ poterit eſſe ratio, ut Danis in alieno territorio fas ſit munimenta deſtruere ac demoliri, Domino territorii in ſui defenſionem eadem reficere vel exſtruere negatum eſſe debeat? Aliud certe dictat Lex illa Naturæ, non in ciſa in ære & tabulis, ſed in ſenſibus animiſque ſingulorum; aliud Divina humanaque jura ſtatuunt, aliud omnis ævi docent exempla, quibus ſe ſuaque defendere, ac contra vim atque injurias, tueri, pars rationis eſt habita.

§. 11. At enim Ducem bellum ſpirare clamabant Dani, quod in exſtruendis fortalitiis etiam ope uteretur aliena, ex Guarantiæ promiſſæ fide, ei debita, accerſita è vicinia modica manu militum, numerum mille ducentorum non excedente; His nempe ſuccinctus copiis, invaſurus erat ditiones Danicas & omnem inundaturus Juthiam; Ergo jam ſtatim canendum erat claſſicum, vires undiquaque omnes contrahendæ extoto regno, in ſocietatem armorum ſollicitandi ac revocandi confœderati, hoſtili denique aggreſſione ditiones Ducales invadendæ & occupandæ;

§. 12. Crimini hoc quoque Duci datur, quod peregrinum militem per territorium Regi & Duci commune duxerit; ſed tranſitus ille & perbrevis & innoxius fuit, à Danis tanto minus reprehendendus, quod &

ipſi non per Cummune, ſed per alienum prorſus territorium longe 'axius & amplius, invito Domino, gratuitis uſi hoſpitiis, copias ſuas è Belgio nuvisſime reduces, domum reduxerunt. Nec dum enim ejus rei memoria exolevit.

§. 13. Sed cur tantopere horrent Dani fortalitia ducis, ut, cum illa ſtruuntur, arma ſtatim capiant & tumultibus omnia permiſceant? Quis non videt, id eos velle, ut inter infeſtos in ſenſosque vicinos Dux ipſe inermis injuriisque obnoxius agat, nec munimenta habeat, quæ obſtent, quoties collibitum eſt Danis, in ditiones Ducales prædæ cauſa impetum facere, & ex Ducis opibus ad verſum ipſum armari, quod & nunc quam maxime faciunt, quo nihil poteſt eſſe iniquius vel indignius.

§. 14. Ac de *jure Ducis in exſtruendis fortalitiis* ſi forte queratur, *judices* ſtatui poſſunt vel ipſi *Daniæ Reges* inter quos potisſimum venerantur memoriam *Chriſtiani IV.* & *Friderici III.* qui cum nova quædam molirentur munimenta, Duci Gottorbienſi præjudicio futura, eidem tam noxium opus deprecanti, per literas etiamnum in autographis exſtantes, reſponderunt, mirari ſe, hoc Duci eſſe offendiculo, cum & *ipſi liceat in ſuo territorio, quotieſcunque & ubicunque voluerit, munimenta condere & erigere, nec unquam Daniæ Reges ipſi in eo impedimento fore.*

NB. §. 15. Hos igitur Serenisſimus Dux Gottorpienſis de juſtitia cauſæ ſuæ circa exſtruenda fortalitia vel teſtes habet, vel judices, omni exceptione majores, ut nihil attineat, de hoc ultra diſceptare, cum *confesſio propia* probationum omnium ſit potentisſima, nec ipſi Dani fas ſibi eſſe credent, in tantorum ſuorum Regum autoritatem pugnare, niſi forte integrum ſibi eſſe putant, pro temporum ratione jura ac leges fingere vel refingere.

§. 16. Quam autem non temere, aut animi gratia, ſed urgentibus gravisſimis cauſis ac rationibus, Serenisſimus Dux Gottorpienſis de fortalitiis ſuis vel reparandis vel exſtruendis, *ſecuritati ac defenſioni ſuæ proſpecturus*, conſilium ſuſceperit, hic præteriri non debet: Cum enim cerneret, Pinnenbergenſi negotiatione parum aut nihil actum, nec quicquam ſpeimelioriis relinqui, ſuſpectas autem Danorum molitiones indies augeri & innoteſcere, obverſabatur animo ejus *recordatio priorum temporum* & quibus injuriis & acerbitatibus beatus Parens ejus fuiſſet exagitatus, unde, quæ ſibi pertimeſcenda forent, facile divinabat, præteritorum memoria, formidinem futurorum injiciente, ex prudentiæ dictamine, juxta illud:

Hæc

Hæc me vestigia terrent
Omnia in adversum spectantia, nulla retrorsum.

§. 17. Atque hæc ut penitius noſcantur, & recentia hæc prioribus comparentur, quo Daniæ deſtinata tanto evidentius ad Orbis judicium in aprico ponantur, haut abs re fuerit, rerum ante actarum ſeriem paulo altius repeti; in quibus recenſendis nihil dabitur odio aut favori partium, ſed omnia ex publicis depromta monumentis bona fide tradentur:

§. 18. Inter Daniæ Reges & Duces Gottorpienſes, eadem oriundos proſapia, cum utriuſque lineæ communis fuerit Parens Rex Chriſtianus I. ſatis concors viguit amicitia, niſi qnod ab immani illo Tyranno, Chriſtierno II. dira quædam & abominanda in Patruum Fridericum, Slesvicenſem tum Ducem, agitata leguntur; inter cœteros comiter actum, & ſi quid controverſiæ ſubnatum fuerat, id placidis diſceptationibus, citra armorum ſtrepitum, componi conſuevrat, donec *regnante Chriſtiano V.* magnus illius tum Cancellarius, quem fortunæ ſuæ cataſtrophe Orbi ſatis notum reddidit, elati animi vitio, nec ſuo ſe pede, ſed gigantæo, metiri ſolitus, vaſtis conſiliis aperire animum ac de *parandis Danicæ potentiæ incrementis*, ad quæ aditus, *niſi per ſtragem conſanguineæ Domus Gottorpienſis* patere non poterat, Regias aures imbuere cœpit. Occaſionem pertexendæ huic telæ opportunam oblatam crediderat, quod Suecia eo tempore gravi bello implicita ac pluribus hoſtibus diſtricta eſſet. Igitur *Rendsburgenſis Tragœdiæ ſcenam* inſtruere placuit; Ducem *Chriſtianum Albertum* Rendsburgum ſub amicitiæ ſpecie allectum &, cum munimentum die 26. Junii 1675. ingrederetur, aliquot machinarum diſploſione cohoneſtatum, mox in cuſtodiam datum Rex compulit, ut munitisſimum oppidum Tonningam ſibi dederet, ſimul commodis è pace Boreali partis renunciaret, Daniæ deinceps obnoxius acturus. Clauduntur oppidi iſtius portæ, ſublicii pontes adducuntur, copiæ militares Sleſvicum, Tönningam & quaqua verſum deſtinantur, ſatellites Ducis diſcincti arreſto conſtringuntur, nec cuiquam exeundi vel abeundi licentia, niſi Regis juſſu datur. Ipſi Duci non modo cuſtodes additi, ſed & janua innodato quaque veſpera peſſulo obturata, fruſtra proteſtante Duce, *ſe Principem Imperii præter expectationem & meritum, imo contra datam promiſſorum & conteſtationum fidem, indignis modis habere.* NB Propoſitum deinde eſt Duci, non amplius rem eſſe integram, ut de præcipua Collectarum parte Regi tribuenda diſputaretur,

tur, qui jam omnes sibi esset vindicaturus, & exercitum suum per Oppida & Præfecturas Ducis dispertiturus: Ut de Tunderensi Præfectura cum Comitatu Oldenburgensi & Delmenhorstano permutanda, de quo antehac actum fuerat, amplius tractetur, Majestati Regis non videri decorum, posse hæc tractu temporis confici. Decretum esse Regi, nisi & ipsa Arx Gottorpiensis, Ducis ordinaria Sedes, & Tönninga relinquaque castella suo arbitrio permittantur, neque Ducem, neque Ministros, quos secum habebat, dimissum, imo Ducem à suis omnino seclusum & semotum, omniaque manu militari executioni mandatum iri, jamque copiæ Regis pedestres EquestresqueSlesvicum ingressæ arcem Gottorpiensem circumsederaut, aliæ propæ Tönningam & Munimentum Holmense constiterant. Et vero Tönningæ deditionem ne quid omnino remoraretur, certa lieterarum formula Duci fuit præscripta, quam ille descriptam ei mitteret, cujus fidei & Imperio illud Castellum ejusque præsidium erat commendatum.

§. 19. *Dux se circumventum*, omniope & auxilio destitutum, & ex animi mœrore adversam valitudinem sentiens, imo etiam atrociora mala & injurias (de quibus non obscuri rumusculi ferebantur) sibi suisque metuens, deditionem castellorum, militum & apparatus bellici tandem sibi injusta vi extorqueri passus est, arcem saltem Gottorpiensem, sedem suam, à præsidio immunem sibi relinqui, sed frustra, petens.

§. 20. Cum jam arcem & Castella miles Danicus teneret, omniaque in potestate essent Regis, ille Ducem Gottorpiensem tandem, die VI. Julii, ex detentione hac in aliam dimisit. Arcis enim Gottorpiensis non tantum aditum, portas, vestibulum & Vallos miles Danicus occupaverat, sed & dies noctesque una cohors sub conclavi Ducis excubabat, ut ille nunquam non & ubiq; se obessum intelligeret. Ita in potestatem redacto Principi restituta tandem fuit ejus conjux, quæ paulo ante hæc mala cœpta & patrata à Regina Matre Hafniam invitata, & à Marito frequentibus literis frustra revocata fuerat, ne Fratris Regis animum flecteret ac pro marito liberisque tantam vim atque injuriam deprecaretur. Præsidi deinde *Kielmanno*, Rendsburgi adhuc retento, & tribus Ducis Ministirs illuc ab eo missis prælecta sunt *octo magni momenti capita*, gravissimis adjectis minis, ni Dux illa sine ulla vel mutatione vel limitatione rata haberet, arma, utrumque Ducatum & reliqua omnia in manu Regis esse, quibus inermem & ab omnibus desertum Ducem facile ad ea, quorum ipsum post pœniteat, compellere possit. Hanc equidem novam vim esse, seque in ipsa Arce sua captivum teneri, & à milite Danico obsideri Dux videns, etiam his durif-

durisſimis conditionibus, mitioribus nequicquam ſollicitatis, admodum invitus ſubſcripſit, & *ſummo in Ducatum Slesvicenſem juri hactenus renuntiavit*, quatenus tempori, hoc eſt necesſitati & violentiæ, parendum fuit.

§. 21. Dux itaque perſentiſcens, non minus in ſua Arce, quam in Rendsburgenſi, à milite Danico ſe obſeptum & captivum teneri, & ſubinde in nova, quæ vel in mentem Danis veniſſent, placita adigi, Slesvicum etiam oppidum Danicis copiis circumdatum & impletum eſſe, Danorum molimina jam magis ſuſpecta habens, & vel arctiorem cuſtodiam vel abductionem metuens, de libertate cogitare cœpit. Venerat Regina vidua Auguſtoburgum, eoque ad ſe vocaverat Filiam ſuam, Ducis conjugem. Hæc matri obſequutura, de ſuo itinere maritum certiorem fecit, &, ut ſe ſibi Comitem adjungeret, rogavit. Itaque hanc ad rem, præſenti occaſione uſurus, Dux equos nonnullos inſterni, & paucos è ſuis ſecum ire, canes etiam aliquot venaticos ſequi jusſit, ſimulans, ſe conjugem ſereniſsimam per aliquod viæ ſpatium comitaturum, deinceps venationi vacaturum eſſe. At ille, ubi Conjugi aliquantum in via progreſſæ valedixerat, pernici equorum curſu Kilonium pervenit. Ibi cum delaſſatos citato curſu equos relinquere, vulgarique curru iter proſequi conſtituiſſet, nunciatur illi, non ſolum circa Slesvicum, ſed ubique has terras, pene Hamburgum usque, Danicos milites obequitare, viasque obſeſſas tenere. Dux, Kilonio vix egreſſus, obvios habuit duos equites Danicos, qui cum injectis frœno manibus currum ſiſtere vellent, Dux ſe nobilem quendam profeſſus, atque ita elapſus, Eutinum pervenit, certior ibi mox redditus, protinus poſt ſuum diſceſſum *Kielmannos, Miniſtros ſuos, à milite Danico Hafniam captivos* delatos fuiſſe. Eutino Hamburgum pervenit, eamque Urbem incolumis quidem, ſed velut Exul, ingreſſus, terras & ſubditos ſuos libidini Danicæ permittere coactus fuit.

§. 22. Rex paulo poſt munitisſimam *Tonningam & caſtrum Holmenſe à d. XI. Martii Anno* 1676. contra fidem datam, tympanorum & tibiarum concentu applaudente, ſolo æquavit, machinas vexillis Ducalibus contumelioſe ſuffixis inſignes, & reliquum apparatum bellicum partim Rendsburgum, partim Hafniam tranſtulit, tributa ad multas auri myriades excreſcentia, prætereaque magnam frugum vim, currus equosque, extorſit, nautas ſuæ clasſi imponendos imperavit, crebrisque hoſpitationibus, itu redituque militum, Ducis inprimis pagos oppidaque exhauſit, ſubditis Ducis Domino ſuo cenſum perſolvi interdixit, ut vitæ quoque ipſi deeſſent ſubſidia.

§. 23. Cœterum Rex ægre ferens, Ducem in celeberrima & frequentissima Urbe hospitium delegisse, unde res cum ipso acta & fides tam enormiter fracta in universum Orbem facile spargi poterat, variis artibus ac persuasionibus tentavit *Ducem Gottorpium revocare*, novoque nexu ad quævis officia devincire. Ille vero tam aspera disciplina commonefactus, cum jam diffidere didicisset, se eam ad rem induci haut fuit passus.

§. 24. Nihil segnius tamen *Rex suam causam adversus Ducem* egit, & modo literis, modo nunciis etiam missis, cum alia, tum imprimis multâ cum severitate postulavit, *ut Dux, pactis Rendsburgensibus morem gerens, Feudi lege Ducatum Slesvicensem à Rege solenniter acciperet*, vel neglectum hoc legitimo tempore officium jactura Ducatus lueret. Vicissim Dux significavit, omnium eorum, quæ Rendsburgi acta pactaque fuissent, tantam esse iniquitatem, ut iis non perinde suam fidem, atque Danorum existimationem, constringi sibi persuasum habeat.

§. 25. Misit tamen *Dux* in reverentiam Regis *legatos suos Hafniam*, qui contenderent, ut primo omnium saltem præcipuis gravaminibus, cum ipso Feudo connexam causam habentibus, medelam adferret, ac deinde de Feudo suam voluntatem exponeret. Legati Hafniæ aliquamdiu obhærentes nihil profecerunt, nec, gravaminum mentione facta, deinceps unquam admissi vel auditi sunt amplius, quod illa aures Danorum vehementer offenderent, legesque feudo Rex, gravaminibus explosis, dicere suo arbitratu vellet; itaque legati tandem re infecta discesserunt.

§. 26. Paulo post misit *Rex tres Commissarios Slesvicum*, Metropolim Ducatus, eo mandato, *ut Regis nomine Ducatum sequestrarent*, Ministros subditosque jurisjurandi fide, qua Duci obstricti essent, liberatos, Regi vicissim obligarent, vel hanc necessitatem detrectantes muneribus suis privarent, reditus omnes in Regis ærarium inferrent, arcemque Gottorpiensem denuo Regis milite occuparent; addito hoc ulteriori mandato, nisi Dux intra sex hebdomadas Regis voluntati obsecundaret, feudumque illius arbitrio acciperet, Ducatum Slesvicensem, ut caducum & commissum, æterno nexu Daniæ Regno includi debere.

§. 27. Hæc nova jussa Regis ut rectius innotescerent, & majorem parendi necessitatem obtinerent, *Edictum Regium Slesvici publice propositum* & affixum fuit. Vicissim aliud *Edictum à Duce* huic repositum, Regis invasioni, solenni protestatione adhibita, contradictum, subditisque & Ordinibus Ducatus Slesvicensis serio mandatum fuit, ut in fide & obsequio Ducis perseverent.

§. 28.

§. 28. Vallos quoque, *quibus Arx Tunderensis*, in Ducatu Slesvicensi sita, sed ad Domum Gottorpiensem pertinens, olim defendi solebat, ineunte Majo Anno 1677. Rex destruere jussit, injurias has aliis pluribus indies cumulans.

§. 29. Ita Dux Gottorpiensis, qui Amicus, Agnatus, Hospes, Frater & Compater ad Amicum, Agnatum, Hospitem, Fratrem & Compatrem venerat, multa non solum dura, violenta, contumeliosa & iniqua passus est cum suis, sed & majoris mali metu minisque terrebatur, quibus non tantum animus, sed & corpus ejus tantopere affligebatur, ut, magno hinc percepto mœrore, in adversam valetudinem incideret, multis inter Danos viris bonis unius hominis, apud Regem tunc præpotentis, nefarium hoc consilium execrantibus.

§. 30. Hæc igitur *Pacta Rendsburgia*, utpote *per vim injustam summamque injuriam extorta*, Orbis totius judicio pro irritis ac ipso jure nullis habita sunt, quorum conditio ac qualitas cum in Neomagensi Conventu, ad pertractandam pacem Anno 1679. instituto, per Ministros Gottorpienses repræsentata fuisset, commotionem animorum maximam peperit, nemine non indignante, Principem, Imperii & summi Dominii jure gaudentem, tam contumeliose habitum. *Tractatu* quoque *singulari ad Fontem Bellaqueum in Gallia* die secunda Mensis Septembris dicto anno concluso, & postmodum à Rege Daniæ speciali Diplomate ratihabito, *Dux Gottorpiensis restitutus* fuit in suas ditiones, Provincias, loca & Urbes, uti & in Souverainitatem, quam vocant, quæ ipsi vigore Tractatuum Roschildensis & Hafniensis competierat, ita, ut quicquid postmodum actum, quive Tractatus initi fuerint, nullum illis adferant præjudicium, supra nominati autem Tractatus Roschildensis, Hafniensis & Westphaliæ, in omnibus & singulis articulis, quoad Ducem Gottorpiensem, in pleno vigore permaneant, ita ac si verbotenus tractatui huic essent inserti; quo ipso pacta illa Rendsburgensia damnata, improbata ac penitus abolita fuerunt.

§. 31. Quis non credidisset, res posthac tranquillas & pacatas Duci fore, quibus tamen haud diu ipsi frui licuit, Rege id moliente, ut *Ducem denuo ad Rendsburgensis pacti conditionem* redigeret. Eo fine non solum dimidiam Contributionis partem, à communibus Prælatis & equestri ordine conferri solitæ, Duci subtractam sibi vindicabat, sed & idem tributi genus à peculiaribus Ducis oppidis atque præfecturis exigebat. Insuper

& Rex nongenta uncialium millia è reliquiis tributorum, belli tempore imperatorum, nec dum solutorum, exigebat, Duce incassum ad Gallicam pacem provocante. Majores certe ejus seculum amplius in quieta possessione fuerant dimidiæ partis tributi, à Prælatis & equestri ordine collati, quod in commune ærarium redactum post æquis portionibus dividi consueverat. Anno quoque 1663. die V. Maji, inter Fridericum III. Daniæ Regem & Fridericum Ducem Gottorpiensem, pactum Gottorpii initum, & à Rege pro se & posteris firmatum est, ut deinceps, Rex æque ac Dux, è suis quisque præfecturis & oppidis tributum provinciæ per suos Ministros exigat, nec id amplius in commune ærarium redigeretur & æqualibus portionibus divideretur. Numerosum militem, quem Rex ad defendendam communem provinciam sibi alendum causabatur, ad se opprimendum adhiberi Dux querebatur, intra semestre quingentis uncialium millibus Ducali ditione extortis, sic ut nil amplius sibi suppetat, quod usibus Imperii & Circuli eroget: In pactis familiæ antiquis ne apicem quidem reperiri de iis, quæ Rex nunc sibi obtrudere conetur; Quin ex iisdem manifeste apparere, suam se portionem iisdem cum juribus & conditionibus, quibus Rex suam, possidere: Quæ Rex in se plena pace nullo exemplo patrarit, nullum juris colorem admittere, dum intentatis minis munitionum reparationem prohibet, Ducales subditos intolerandis tributis proprio ausu onerat, quanta ne medio quidem bello extorta sint: Quo ipso omnia pacta ac pacificationum Leges abrumpi, atque id agi, ut ipse ad id redigatur, quod in servitio extremum est.

§. 32. Cum itaque *post pacem Gallicam ludi priores* rediissent, ac preces Ducis jam per triennium Hafniæ insumtæ nil profecissent, Cæsarem & Sponsores pacis Dux imploratum ibat. Sacra Cæsarea Majestas *edicta de Duce in integrum restituendo, nec amplius turbando*, edebat, simul delegatos judices causæ cognoscendæ ac decidendæ constituebat: sed Danus & ista & hos rejiciebat. Rationes adferebantur, quod Commissio etiam ad Slesvicensem Ducatum sit porrecta, qui tamen extra Romanum Imperium sit: Ducatum quoque Holsatiæ æterno vinculo Slesvicensi innexum, eoque non magis Holsaticas causas ad Cæsarem deferri posse, quam Slesvicenses.

§. 33. Sed Cæsar per literas ad Regem datas ostendebat, Rationes ab ipso adductas tanti ponderis non esse, ut is ideo Cæsareæ cognitioni sese subtrahere possit. Etsi enim ipse per modum supremæ jurisdictionis Commissa-

missarios in causis Slesvicensibus constituere nequeat, ad curam tamen snam & officium pertinere, ne Gottorpiensis Dux vel Slesvicensis vel Holsaticæ ditionis nomine inique opprimatur. Ducatum quoque Slesvicensem, non minus quam Holsatiam, Guarantia Pacis Westphalicæ comprehendi, quæ pars, norma & basis Neomagensis sit, unde & se Neomagensi Pace officium ad Slesvicenses quoque lites componendas promisisse. Legatos quoque suos Neomagi professos, *posse Cæsarem Principum Imperii patrocinium suscipere, etiam ubi extra Imperium lædantur.* Frustra ad Unionem inter Slesvicensem & Holsatiæ Ducatum provocari; Quanquam enim isthæc Unio perpetua esse debeat, tamen cum Danus nullatenus eidem se adstringi patiatur, sed infinitis modis pro lubitu ab eadem recedat, *pridem hanc ab isto abruptam* in aprico esse. Quanquam etiam Ducatus Slesvicensis & Holsatiæ quædam ex pacto communia habeant, non tamen inde consequi, Ducatum Slesvicensem omnes quoque causas Holsaticas ad se pertrahere. *Neque enim per Unionem & Communionem jura cuique Ducatui propria confundi aut tolli*, multo minus Imperii Status fœdere aut pacto suo Cæsaris autoritatem in provinciam quandam Imperii delibare & auferre posse. *Et hoc ipso Daniam sua destinata prodere*, se, ubi Slesvicensem Ducatum deglutire detur, Holsatiam quoque obtentu Unionis ad se pertracturam, ejusque tam Regiam quam Ducalem partem Cæsaris & Imperii supremæ potestati NB. plane subtracturam.

§. 34. Unde & Cæsar mox arctius dehortatorium ad Danum, simul excitatorium ad Ducem Brunsvicensem emittebat, quo Gottorpiensi assistat; Simul Guelferbytanum & Lauenburgicum cognitores in hoc negotio constituebat, quam cognitionem Danus defugiebat. Vicissim tamen Cæsari insinuabat, libenter se Saxonis ac Brandeburgici Electorum officia admissurum: Unde Cæsar ab hisce requirebat, ut componendæ ei liti amicam operam adhibeant; Id quod Electores bona se fide facturos recipiebant.

§. 35. Interjecta aliqua mora, inde enata, quod inter Imperium & Galliam de induciis tractabatur, Dux, ne quid intentatum relinqueret, literis ad movendos animos valde idoneis Regem orabat, ut oppressionibus ulterioribus desistat. Plures inde literæ inter Regem & Ducem hinc inde scribebantur, nullo fructu, nec ullo Ducis levamento.

§. 36. Jamque *Danus Ducem Slesvicensi ditione exuere* statuerat. Huc antequam

quam procederet, Duci prius has conditiones per literas propoſuerat: *Ut Dux omnibus nexibus cum extraneis renunciet; juxta pacta Rendsburgenſia Regi contra quosvis aſſiſtat; In conventibus Imperii & Circuli plane Regis ſententiæ ſeſe attemperet, nec ſeparata conſilia agitet; Inveſtituram Ducatus Slesvicenſis deinceps, uti olim, apud ipſum quærat, & quæ Pace inter Boreales Reges adquiſivit, iterum cedat; Ut contributiones totius Provinciæ ſoli Regi relinqvantur; Ut nullam ulterius munitionem ſtruat, & in ſecuritate, quam pacta Rendsburgenſia continent, adquieſcat, eoque nil copiarum paret alatque, quam quod præſidio arcis Gottorpienſis ac ſatellitio neceſſarium eſſet; Ut deinceps Edicta & conſtitutiones per provinciam promulgandæ uniformes ſint, & utrinque in uſum deducantur; Ut Dux citra præviam cum Rege communicationem vilioris ſortis monetam ne cudat; Ut annuatim alternans Regimen tollatur, & conſtans Regimen conſtituatur, utrinque pari conſiliariorum numero compoſitum; Sed ut heic & in conventibus ac Judiciis Provincialibus penes Regem, tanquam Caput familiæ, directio ſit; Quia Inſula* Helgeland, *etſi pars Ducatus Sleſvicenſis, à ſolis Ducibus huc uſque poſſeſſa fuit, ut eadem Regi ob competentem dimidiam partem tamdiu tradatur, quamdiu à Duce detenta fuit, ac poſt utrinque communiter posſideatur; Quia Dux ab aliquo tempore ſibi ſuccesſionem in præſulatu Lubecenſi velut propriam arrogavit, ut Ducis cum eo Capitulo inita pacta aboleantur, ac è filiis Regis aliquis Sub-Coadjutor cum ſpe futuræ ſucceſſionis eligatur; Ut de cætero veteribus Unionibus ſtetur, & , ſi quæ gravamina ſint, intra ſex ſeptimanas componantur.* In has Leges ut Dux amicitiam cum ipſo inſtauraret, Rex cupiebat, ſuper quibus ejus declarationem intra menſem expectare velit: Intra id tempus ubi iſtas admittere nolit, ſe iisdem non amplius teneri velle, ac alia conſilia initurum.

§. 37. Ad iſta Dux reponebat, hæc omnia pacto Rendsburgenſi inniti, ſed quod per Pacem apud Fontem Bellaqueum factam plane ſit abolitum, ac per ejusmodi conditiones ſupremum Imperium ea Pace firmatum plane deſtrui: Unde ne talia ſibi impingantur, deprecabatur.

§. 38. Aſt *Rex Slesvicenſem ditionem à Duce commiſſam declarabat, eamque ſibi attribuebat*, Ducis quoque Conjuge, Regis Sorore, Gottorpio migrare juſſa. Simul ſubditos fide Duci data exſolvebat, ac in ſua verba addicebat. Bonis quoque Miniſtrorum Ducis manus injiciebat, eaque in Fiſcum redigebat. Trittovia Præfectura à Rege occupata in Ploenenſem Ducem transferebatur. Tum per Holſatiam Ducalem contributiones extorquebantur. Capitulo Lubecenſi non ſine minis denuntiatum,

tiatum, ut unum è filiis Regis Coadjutorem designaret: Et cum ad Capituli querelam Cæsar mandatum misisset super libera istius Electione afferenda, *Lilliecrona* palam dixerat, *Regi suo sat militum esse, ad isthoc adversus chartas Vienna nullo pondere advolantes tuendum.*

§. 39. Enimvero satis constabat, tam violenta consilia ab iis proficisci, *qui opimas in Ducatu Slesvicensi præfecturas sortiti* fuerant, ac Regis aures obsidebant; Quorum & impulsu Rex potius belli aleam subire decreverat, quam semel arrepta tam opima Regione cedere.

§. 40. Tam dura vero in Ducem admissa nemini à partium studiis alieno probabantur. In Comitiis certe Ratisbonensibus, re ibi proposita, *Senatus Principum* Ducis causam amplectebatur, *Cæsarisque & Imperii patrocinium etiam ad Slesvicensem ditionem* extendendum censebat: Plerique sat acriter decreverant, *& fracta pacis publicæ actionem Dano* intentabant; cum tamen alii molliora suaderent, amica compositio decreta est.

§. 41. Super Cæsare Danus declarabat, se ipsius interpositionem admissurum, si is per literas eam sibi offerat, uti ambo Electores Fecerant. Veniebant mox à Cæsare ad Danum literæ, quibus officium suum offerebat, quod se acceptare Danus declarabat; simul in Altonam, ubi Tractatus institueretur, consentiebat, cum antea Itzehoam maluisset. Dux pariter Tractatuum persecutionem in Cæsaris & Electorum arbitrium conferebat. **NB.**

§. 42. Primo *Altonæ* congressu *Ducalium Propositio* exhibebatur 2. Decemb. 1687. *viginti Articulis* constans I. *Ut omnium anteactorum oblivio sit.* II. *Ut Tractatus quondam Roschildiæ, Hafniæ, ad Fontem Bellaqueum ac Lundis initi fundamenti loco huic negotiationi substernantur.* III. *Contra Rendsburgense pactum plane abolitum sit.* IV. *Ut Slesvicensis Ducatus & omnia ablata pleno cum jure restituantur, prout Dux istum ab anno* 1660. *ad annum* 1675. *possedit.* V. *Ut Rex prætensionem ob residua Contributionum ad trecenta millia Uncialium taxata aboleat, ac Insulam Femeram eo nomine ab hypotheca liberet.* VI. *Nec minus Præfecturas Tremsbuttelam & Steinhorstam, quæ in L. M. Uncialium Principi Georgio assignata sunt, ab hypotheca liberet.* VII. *Ut Rex nondum exactas Contributiones in Slesvicensi ditione & Holsatia remittat.* VIII. *Ut commune Regimen plane aboleatur, & Prælati atque Equester ordo inter Regem ac Ducem æquis portionibus dividantur.* IX. *Ut Unio inter Daniæ Regem ac Duces anno* 1533 *facta & anno* 1623. *extensa abrogetur.* X. *Ut Rex omnes prætensiones in Kilonium & cognominem Sinum aboleat.* XI. *Ut Friderici-Udda plane solo æquetur, nec unquam restituatur.* XII. *Ne Rex deinceps circa supremum Slesvici imperium ac su-*

ſuperioritatem territorialem in Holſatia, ac omnia ab his promanantia jura, quid præjudicii inferat. XIII. *Ut Rex ſalvum relinquat pactum, quod Gottorpienſis Domus cum Capitulo Lubecenſi die* 6. *Julii anno* 1674. *iniit.* XIV. *Ut Mœne Gottorpienſis per Regis ditiones valeat.* XV. *Ut Rex in credita, debita ac Cameralia Ducis negotia ſeſe haut ingerat.* XVI. *Ut Duci ſatis fiat ob omnia, quæ Rex præter jus è Ducis ditionibus ab Anno* 1675. *ad* 80. *& ab Anno* 1682. *ad hoc usque tempus exegit, quæ* 10814740. *Uncialibus taxabantur.* XVII *Ut omnes Ducis Miniſtri in ſua bona & jura cum omni cauſa reſtituantur.* XVIII. *Ut reliqua gravaminna ſecundum Pactum Hafnienſe aboleantur.* XIX *Ut Cæſar, omnes Reges, Electores & Principes, quibus id placeat, hunc Tractatum ſponſione ſua firment.* XX. *Ut executio Tractatuum, & abductio Copiarum Regiarum è Sleſvico & Holſatia, intra diem decimum quartum ab Ratihabitione hinc inde tradita fiat.* Ubi & circa Articulum IX. & X. Ducales Verbo monebant, *ſuper abolitione communis Regiminis Roſchildenſi & Hafnienſi pace jam cautum; Regem quoque ſæpius declaraſſe, Veteribus ſe Unionibus nolle teneri*, eoque nec Ducem iis amplius ſtringi.

§. 43. Ad iſthæc Ducis poſtulata Dani in anteceſſum declarabant, ſuper Sleſvici reſtitutione, neque pura, neque conditionibus circumſcripta, mentionem faciendam, ac ſe in mandatis habere, penſationem duntaxat, non Æquivalens, offerre. Sed Sequeſtres oſtendebant, hoc modo tractationem plane abrumpi, quod Dux nunquam propoſitionem admiſſurus ſit, per quam jura in Sleſvicum renuntiare videatur, antequam de idoneo Æquivalente cautum ſit. Iſtam igitur ſi Dux rejiciat, alterutrum neceſſario conſecuturum, ut vel ipſis ab hac propoſitione recedendum ſit, vel ut tota negotiatio inter initia abrumpatur. Nam Duci nil amplius eripi poſſe, per quod cogi queat; Et quæ is in Holſatia poſſideat, ab Imperio pendere, quod eidem iſta ſatis præſtiturum ſit. Tum & crudum valde eſſe, quod ne Æquivalentis quidem Vocabulum tolerare velint, non addito, quidnam Penſationis loco oblaturi ſint. Igitur ſe rogare, ut hiſce miſſis reſponſum ita forment, quo tractatio ſubſiſtere queat, ne Orbis Chriſtianus, qui in hunc congreſſum oculos defixerit, ſpe ſua de ejus ſucceſſu concepta fruſtretur. Sed *Ehrenſchildius* immotus jactare, *à Rege Slesvicum nunquam reſtitui poſſe.* Summam rerum in eo verti, ne anguem, à quo tam ſæpe morſus ſit, iterum in ſinum recipiat. Eam ſententiam ſtare, ac incaſſum de reſtitutione Slesvici verba fieri, pro quo ne teruncium quidem ei ſolvere Rex teneatur.

§. 44. Permoleſte id ferebant *Sequeſtres*, quibus ſatis conſtabat, *Mi-*

Ministros Danicos, qui è spoliis Ducis lucrum capiebant, Regem obfirmare. Quanquam & essent, qui eam litem amice componi optabant.

§. 45. Paulo post *Dani ad Ducis propositionem* ejusmode *declarationem scripto* exhibebant, præmissa protestatione, se deinceps ad prolixas disceptationes, scripto conceptas, haut descensuros, I. *Ubi inter Regem & Ducem primaria lis composita sit, anteactorum oblivionem ultra consequi. II. Memoratos pacis Tractatus in præsenti causa fundamenti vicem subire non posse, quod Status rerum ex eo tempore mutatus sit, aut deinceps alia pacta intervenerint, Dux quoque per manifestas Contraventiones fructu eorum sese privarit.* III. *Mirum, à Duce pactum Rendsburgense excludi, non minus quam reliqua omnia solennissime perfectum atque ratihabitum. Sed quia post Slesvici reunionem res aliam plane faciem induerit, supervacuum esse, super ejus validitate disceptationem suscipere, præsertim cum Dux per apertas violationes eorum articulorum, qui pace Gallica in ejus gratiam convenerunt, omnium inde promanantium beneficiorum jacturam fecerit.* IV. Quid Regem permoverit ad Ducem parte Slesvicensi ditionis pri-" vandum, eamque sibi applicandam, per adductas gravissimas rationes" dudum esse cognitum, simul sermone ac scriptis demonstratum, qua-" re Rex in ejus restitutionem nullo modo consentire queat; Igitur si Du-" ci cordi sit, litem amice cum Rege componere, ac amicitiam instau-" rare, necessum esse, eundem acquiescere eo, quod Rex alibi ex æquo" ipsi dare decreverit. Femeram solenni pacto interventu Galliæ, diu an-" te reunionem reliqui Slesvici, Regi oppignoratam, inde Georgio" Principi in solutum cessam, sic ut in eam Duci nil actionis supersit;" Gottesgabam in Arrua Insula non esse prædium nobile, sed antiquum" feudum Slesvicensis Ducatus, quod non ad portionem quandam Gottor-" piensem, sed ad tertium Agnatum spectaret, ac ob neglectum debitum" feudale in fiscum sit redactum. In Insulam Helgeland Duci nil juris" competere, priusquam ea quæstio ad liquidum sit perducta, num ea sub" veterem hæreditatis divisionem venerit, an vero (id quod Rex demon-" stret) à Gottorpiensi tanquam pars Ducatus Slesvicensis clandestino" modo detentata sit, sic ut ea præsentem Tractatum haut spectet. Trit" toviam à Duce Regi in hypothecam assignatam, cum permissione, e-" jus possessionem propria authoritate capessendi, eoque non opus esse," ea re sequestres fatigare. V. & VI. Quia istæ prætensiones è trans-" actione maturo consilio facta promanarunt, ac Rex easdem in Geor-" gium Fratrem transtulerit, adeoque non amplius in sua potestate ha-" beat, frustra heic earum mentionem fieri. VII. De contributionibus"

„Slesvicensibus frustra moveri. Holsatiam pariter cum aliis Regis ditio-
„nibus debitum subsidium ad tutelam sui conferre teneri. VIII. & IX.
„Super Slesvicensi Regimine Regem ultro dispositurum, prout ex usu
„provinciæ fuerit, sed circa formam Regiminis in Holsatia Duci veteri-
„bus Unionibus hæreditariis, recepto usui ac recentibus pactis, acquie-
„scendum. Ac eo minore jure à Duce abolitionem veterum unionum
„affectari, quod earum intuitu Christianus III. Fratres suos ad divisio-
„nem admiserit. X. Id negotium è privatâ lite inter nobilem quem-
„piam & oppidum Chilonium oriri, ac per ordinariam juris viam deci-
„di posse, modo oppidum non plus sibi arroget, quam cum Regis jure
„in sinum Chilonicum consistere possit. XI. Eum locum in Slesvicensi
„Ducatu situm, circa quem Regi leges præscribi nequeant, eumque non
„jure solum, sed & cum consensu Ducis, & ad tutelam ejusdem Ditio-
„nis exstructum. XII. Circa Slesvicum sæpius dictis inhæreri. XIII.
„Pacta Gottorpiensis Domus cum Capitulo Lubecensi esse rem inter a-
„lios actam, quæ Regis ejusque lineæ juri nil derogare possint. Sed &
„isthoc negotium cum præsenti Tractatu nil habere connexionis. XIV.
„Circa Monetam in Slesvicensi ditione non esse, quod Ducem ulla sol-
„licitudo exerceat; intuitu Holsatiæ Ducis postulatum esse iniquum.
„Quia enim Duci Mineræ argenti non sint, eoque argentum caro emen-
„dum, fieri non posse, ut grandioris sortis nummi intrinsecam Regiorum
„bonitatem æquent. XV. Si Dux circa credita & debita civibus Regiis,
„& quorum causam alias Regi suscipere fas est, se æquum præstet, nil
„plane ab hoc eo nomine metuendum. XVI. Hasce prætensiones à Re-
„ge haut quicquam agnosci. Quæ usque ad annum 1679. exactæ sint Pe-
„cuniæ, earum nomine actionem per pacem Gallicam, eo anno factam,
„abolitam. Ad Sequentes Exactionis Regi gravissimas causas fuisse. Ab
„Rege multis ab annis sustentandæ Dncis Conjugi insignes summas ex-
„pensas; simul avertendis per præsentia dissidia excitatis periculis, in arma
„terra marique paranda multos milliones ab eodem fuisse erogandos.
„XVII. Ubi primaria lis fuerit composita, circa hoc facile transigendum.
„XVIII. Summa rerum adornata, circa minores querelas parum difficul-
„tatis fore. XIX. Ubi sequestrium opera transactio obtineatur, super
„modo cautionis facile conventum iri. XX. De hisce superflum esse
„monere, quod hic Articulus ab eventu primarii negotii dependeat.
„Addebatur, quia Rex juxta Articulum quartum Duci ex æquo alibi quid
„conferre decreverit, sequentibus hisce significari, Regem per Comita-

tus id effecturum, „ qua ſuper re, ubi opus fuerit, pluribus mentem ſuam ſit expoſiturus.

§. 46. Inter alia quoque Dani jactabant, *poſſesſionem ſuam in Slesvicenſi Provincia arreptam per inducias, inter Imperium & Galliam, firmatam, qua ſaltem per viginti annos quietè frui poſſent*; At demonſtrabatur, inducias eas nullo modo ad Gottorpicam cauſam porrigi poſſe, eoque per eas Dano nullum posſidendi jus quæſitum. Eas enim inter imperium duntaxat & Galliam initas, in cujus partem Rex Daniæ, ut talis, haut veniat, qui non ulterius quam alii Germaniæ Ordines iisdem comprehendatur. Nec de aliis rebus per inducias diſponi, quam de locis à Gallia Rëunionum prætextu Germaniæ ſubtractis, ad quæ cum Slesvicum non pertineat, nullo modo ſuper hoc, tanquam re aliena, inter Imperium & Galliam conveniri potuiſſe. Inducias porro Weſtphalicæ Paci ſuperſtructas, quibuſcum nullo modo congruat, Ducem avita ditione expelli, & quod maximum eſt, *ſi induciæ heic valere debeant, Ducem in ditionem ſuam reponendum, quod iis cautum ſit, ut poſſesſio in futurum ad calendas Auguſti Anno* 1681. *exigatur*, cum Dux longe poſt ejectus ſit.

§. 47. Nemo non mirabatur, è fundamento tam ruinoſo Danum pertinaciam obfirmare, nec minus mirum viſum, Regem ab hominibus proprio lucro inhiantibus, aut rerum ignaris, perſuaderi ſibi pasſum, quaſi Ratisbonenſes poſſesſionem Slesvici ipſi firment. Adeo falſis Regi opinionibus blandiebantur, ſolidis rationibus nullis innixi, unde ſpes æquæ transactionis pro deplorata habebatur, *perſiſtente Ehrenſchildio, Regem de Slesvicenſi Provincia ne ruſticum quidem prædium redditurum, ſi maxime omnia ſurſum deorſum ſint vertenda*; Cum rëunio Slesvici fieret, *Regem in Conſilio pronunciaſſe, eam in perpetuum fieri, ac totum ſuum Statum in ea verti*, ac nolle ſe, ut quis Conſiliariorum unquam de reſtituendo Duce mentionem faciat.

§. 48. Ab his Dani Regis poſtulatis non Dux tantum, ſed & omnes extra partium ſtudia poſiti, præſertim Vicini, magnopere abhorrebant, quod, quamdiu Rex totum Slesvicum retineat, Germania, & cum primis inferior Saxonia, nunquam ab invaſione tuta futura eſſet, uti ſu- NB.
perioribus annis id ſatis adparuerat.

§. 49. Ad Danorum reſponſum, qua opus videbatur, Ducales re-„ ponebant, II. Adductos pacis tractatus utique velut fundamentum„ præſenti negotiationi ſubſternendos, nec ſtatum rerum ex eo tempore„ usque adeo mutatum, ut ideo tam ſolennia pacta ſervanda non ſint.„

„Ac miram rem fore, si potentior statum rerum proprio ausu mutare, „eoque fide publica perfectos pacis tractatus subvertere instituat. Non „agnosci, à Duce quid contra Leges Pacis actum; nil quoque à Duce „contra Pacem apud Fontem Bellaqueum factam admissum, quam ille „violavit, qui alterum sua ditione vi ejecit, eamque in hunc usque diem „detinet. Fœdera cum aliis inire utique Principi supremo imperio „gaudenti jus esse. III. Pactum Rendsburgense huic tractationi velut „fundamentum substerni non posse, quod perspicuis verbis pace Galli- „ca abolitum sit, ubi exprimatur, ne ulli tractatus Paci Roschildensi, „Hafniensi & Westphalicæ fraudi sint; ac uti ea tantum pacta confirma- „ta sint, quæ tempore factæ pacis Roschildensis & Hafniensis exstiterint, „nullo respectu ad Rendsburgense pactum, cujus & validitatem circa id „consarcinandum adhibitæ solennitates parum commendent. Reu- „nioni quoque Ducatus Slesvicensis, velut vocabulo & negotio in his „oris inusitato, contradici, cui & nullus effectus juris tribuatur. Nec „de jure aliquo constare, ex quo Regi fas, supremum Principem & Im- „perii Romani Statum tali modo juribus ac ditionibus suis exuere. „Rendsburgensi pacto Regem ipsum contravenisse, post isthoc initum „Tonninga destructa. IV. Ducem restitutioni Slesvici inhærere, in „quod Rex juris nihil allegare queat, nisi quod ea ditio opportunitate „situs ipsi valde blanditur. Nec breviorem viam esse componendæ „controversiæ, quam ABLATA RESTITUERE. Femeram equidem in- „terventu Galliæ Dano hypothecæ loco assignatam; Sed quia id debi- „tum è Contributionibus superioris belli, pace Gallica haud firmatis, „promanarit, Anno 1680. conventum, ut trecenta Unicalium millia, in „quæ Dux consenserit, per proximum Sexennium æquis portionibus è „parte tributorum Duci competente solverentur. Sed quia bienno post „Rex contra omnia pacta nullo more, media pace, in singula aratra „per Ducis ditionem quinquagenos quaternos Unciales imperarit, quæ „summa ultra trecenta quinque Uncialium millia exsurgat, easque ex- „actiones in annos continuet, ac demum Slesvicum plane abripuerit, „ideo Ducem Georgio Principi scripsisse, ne eam summam sibi delegare „patiatur, quod Rex extorsionibus suis jam plus satis solutionem sibi fe- „cerit, nec à se amplius Regis actio agnoscatur. Circa prædium Gottes- „gabam Ducis jus multis deducebatur. E Trittoviensi Præfectura plus „redituum perceptum, quam quanti eidem inhærens debitum sit. Ge- „mina ad Articulum V, & VI. respondebantur, VII. Ei postulata inhæ-

 reri,

reri, ac Ducem ipsum suæ Provinciæ tutelam suscepturum, ad quod ab" antiquis temporibus jus ipsi competat. Rendsburgensi pacto nullum" valorem; nec à Duce Regis aliquod jus heic agnosci. VIII. & IX. Fun-" damentum abolitarum veterum Unionum Pace Hafniensi contineri:" Nec Ducem iis obstrictum se judicare posse, quod istæ non solum ad sui" oppressionem contra diserta earum verba extendantur, sed & quia Dux," quando easdam pro se allegare voluit, non aliud responsum à Rege re-" tulit, quam istas nunquam in usum deductas. Sed & Uniones, ubi" Communio Regiminis aboleatur, ultro corruere. A Christiano III. in-" tuitu & fundamento Unionum, Fratres Johannem & Adolphum ad divi-" sionem provinciæ certo modo admissos, ei asserto contradici, quod in" ea hæreditatis divisione Unionum mentio non fiat. Et vero Domum" Gottorpiensem ditiones suas non beneficio Christiani III. sed è vero ac" legitimo jure hæreditario obtinere, quod haud quicquam è fœdere Unio-" nis promanet, sed jam inter Regem Johannem & Fridericum Ducem" Anno 1490. divisionem hæreditatis factam, quo tempore Unio hære-" ditaria incognita erat. Demum post quadraginta tres annos primum" Unionis fœdus initum, ac biennio post, nempe Anno 1544. divisionem" cum Christiano III. susceptam, nulla tunc confirmatione Unionis An-" no 1535. initæ facta. Recentibus pactis contradici. X. Chiloniense ne-" gotium utique per ordinariam juris viam debuisse expediri, nec Regi" fas fuisse circa cognitionem causæ, abrepta nave Chiloniensi, ab executio-" ne initium facere. Prætenso Regis juri regali in sinum Chiloniensem" contradici. XI. Eam ipsam ob causam, quia Friderici-Udda in Slesvi-" censi saltem communi territorio, si non in peculiari Ducis & oppidi Chi-" loniensis fundo, sita est, Ducem fuisse permotum ad ejus munitionis de-" structionem postulandam, & quia præstita non fuerunt, quæ Duci Re-" cessu Gluckstadiensi Anno 1667. ac Chilonio, dum ea munitio exstrui-" tur, promissa sunt, Ducem tamen in gratiam Regis tolerare posse, ut is" locus in præsenti statu permaneat, modo privilegiis Chiloniensium &" aliorum detrimentum non inferatur. XIV. Nil postulari, nisi quod per" aliquot secula in usu fuerit. Nec ideo, quia Duci argenti mineræ non" sunt, eum jure cudendæ monetæ non gaudere. Id enim in alios quo-" que Electores & Principes cadere. Et eodem jure Ducem Regis quo-" que monetam in sua ditione prohibere posse, ex quo tamen summa con-" fusio oritura sit, utriusque ditionibus mutuo innexis. XV. Ducem se-" se debitis Regiis haud ingerere, ideo nec Regem Ducis se debitis misce-"

„re, par esse. XVI. Regem Ducis reditus nec jure belli, nec ullo alio „probabili titulo exegisse. Nec Duci constare, prætensionem usque ad „annum 1679. pace Gallica abolitam. Ac si maxime ponatur, eas abo-„litas, id tamen ex eodem fundamento, quod Regii ex apertissimis con-„traventionibus Articulo II. adduxerant, Duci præjudicare non posse. „Calculum haud falso subductum. Id tamen Ducem detrahi sibi passu-„rum, quod liquido demonstrari non possit, nec minus quod in Ducis „Conjugem, Regis Sororem, erogatum sit. Etsi Dux maluerit ipse eam „sustentare, si sui reditus sibi relicti forent. Quod Rex tot milliones ar-„mis terra marique impenderit ob provinciæ periculum, sibi imputaret, „ac Duci optandum fuisse, Regem iis sumptibus supersedisse, modo sua „sibi fuissent relicta." Circa reliqua prioribus insistebatur. Ad extre-mum declarabat Dux, *multas ob causas se nec integros Comitatus nec eorum par-tem pro tota ditione Slesvicensi aut ejus parte acceptare posse*; *Non nisi sua repetere.* Ne infimæ quidem sortis hominem cogi posse, ut fundum suum alterius fundo permutet. Ducem facile tolerare posse, Comitatuum reditus lon-ge altius adsurgere, quam Slesvici, nihil enim lucrari cupere, suis con-tentum acturum.

§. 50. Ex adverso *Dani priora semper ingerere*, & à sequestribus postu-lare, ut ipsi Ducem minis velut constringerent ad Comitatus acceptan-dos. Quod illi non tantum ab officio sequestrium, sed & à conscientia sua Christianis scitis imbuta abhorrere dicebant, Ducem urgendum non NB. esse, quo is avito & tot Regum sponsionibus munito patrimonio de-pelleretur.

§. 51. Dux quoque declarabat, quia ipse nil nisi avitum patrimo-nium repetat, quod cuivis privato licitum sit, culpam sibi tribui non posse malorum, quæ ex abruptis tractatibus oriri queant, nec salva se existimatione posteritati suæ quid condonare posse, quicquid etiam in-de eventurum sit, id quomodo improbari queat, se non perspicere. At Ehrenschildius abrupte negabat, Regem unquam vel hilum de Sles-vico redditurum, vel de sua Holsatiæ parte in æquivalentis vicem ces-surum.

§. 52. Volebat quoque Rex, à Serenissimo *Electore Brandenburgico* de-clarari, se Dano ex fœdere auxilia submissurum, ubi hanc ob causam in arma erumpatur. Sed negabat Elector, hunc casum fœderis esse, cum fœdus hoc directum fuerit ad ditiones tunc Regi possessas, cum Slesvicum post occupatum sit. Haud quicquam autem è re sua esse,

omnia

omnia, quæ Dano occupare placeat, præstare, aut in partem omnium ab eodem motorum venire; dolere sibi, monita sua sinistrè accipi, nec istis plus ponderis fuisse. Se pro arctissima amicitia, qua ipsi jungatur, necessitatem sibi impositam judicasse, Regi candide exponere, quid veris hujus rationibus dictante sua conscientia congruum reperiat. Sed postquam candida sua mens secus accepta fuerit, id sibi tolerandum, quoad tempus sinceritatem consilii sui adprobarit. Unde sibi decretum, similibus monitis, quibus hactenus usus fuisset, Regi non amplius negotium facere. Valde se metuere, ne Rex sero agnoscat, utrum melius fuerit, adulatorum adplausibus aurem præbere, quam eorum monitis, qui, ob oritura inde incommoda, æquiora ac tutiora ingesserint. NB.

§. 53. Sacra quoque *Cæsarea Majestas* Dano serio scripserat, ut declaratione, de nunquam restituendo Slesvico, desisteret, & æquas circa hujus redditionem conditiones admitteret, multis in eam rem rationibus adductis; *Ehrenschildius* tamen veterem cantilenam ingeminabat, Ducem ad acceptanda oblata urgendum.

§. 54. Contra Dux testabatur, malle se ad instar privati nobilis vivere, quam posteritatis suæ execrationem mereri: Nam è Slesvico salutem suæ familiæ pendere, nec suam hic tantum rem agi, sed ipse Slesvico si privetur, an id ex usu imperii, inferioris Saxoniæ, & urbis Hamburgensis atque Lubecensis futurum sit? suo se loco relinquere. NB.

§. 55. Varia deinde temperamenta proposita; sed quia Danus plane intractabilis erat, quibusdam consultum visum est, tractatus ad tempus interquiescere, ut tamen interim nihil novetur, nec proprio ausu ac per vim quid suscipiatur, in suspensionem tractatuum facile se consensurum Rex declarabat, modo Brandeburgicus Elector Duci denunciaret, ni oblata admittat ac inde bellum oriatur, se tunc Daniæ auxilia laturum. Sed reponebatur, Electoris conscientiam, Christiana Sanctimonia imbutam, id haud tolerare, nec tale quid sequestris officio congruere.

§. 56. Cum igitur Rex Slesvico decedere, Dux vero nec Comitatus, nec aliud æquivalens, ob conditiones parum idoneas in medium allatas, acceptare nollet, facileque appareret, Regem suspensionem tractatuum ideo probare, ut Slesvico adhuc aliquot per annos frui posset, cum deterrimum, quod sibi accidere queat, restituendi necessitas foret; seque-

strcs

ſtres, ut tractatus ſuſpenderetur, haud neceſſarium judicabant, ſed rem ſerio aggredi ſtatuebant, adeoque momentis omnibus probe diſcusſis, exacte libratis & æqua lance penſitatis, *Tractatum Altonavienſem* confecerunt, *die* 20. *Junii*, *Anno* 1689. Cui guarantiam pariter ſuam quoque efficacisſime addiderunt; litibus & controverſiis, hactenus tam operoſe atque acriter agitatis, ita finem impoſituri, partesque paciſcentes ad perpetuam ſtabilemque concordiam reducturi, quarum partium Ratihabitiones utrinque exhibitæ ac invicem permutatæ fuerant.

§. 57. In *Guarantiæ conſortium ac ſocietatem* mox acceſſerant *Reges Sueciæ & Magnæ Britanniæ, Ordines Generales Uniti Belgii, Ducesque Lunæburgici, Hannoveranus & Cellenſis*, quorum omnium intererat, has lites nunquam recrudeſcere.

§. 58. Capita autem & Articuli dicti Tractatus Altonavienſis in ſequentem adornati ſunt ſenſum:

1. *Ut omnium hactenus utrinque actorum perpetua eſſet oblivio & amneſtia, nec quisque eorum nomine quacunque ratione teneretur. Inter Regem Daniæ & Ducem Slesvici Holſatiæ, & utriusque hæredes ac ſucceſſores, firma & ſincera redintegraretur amicitia & concordia.*

2. *Reſtituitur Sereniſſimus Dux in omnes ſuas ditiones, inſulas & bona, in ſpecie in prædium Gottesgabam, in ſupremum ſuum Dominium (vulgo Souverainitet) in Regalia, jura collectarum, fœderum, fortalitiorum exſtruendorum & poſſidendorum. prætereaque ini omnia illa jura, ſublimitates & emolumenta, quæ ante & poſt pacificationes Weſtphalicam & Boreales usque ad annum 1675. habuerat & poſſederat, & quæ Serenitati Suæ vigore Pacis Gallicæ ad Fontem Bellaqueum competere poſſunt, quæ quidem pacificationes hoc ipſo denuo confirmantur. Nec non Serenitatis ſuæ Miniſtri, quique alias ad eandem pertinent, in eorum bona & capitalia.*

3. *Cumque Serenitas ſua in poſtulatis ſuis inter alia etiam deſiderarit, ut Regia ſua Majeſtas inſulam Femeram cum præfecturis Steinhorſta, Tremsbuttela & Trittovia ab hypotheca & debitorum gravatione, qua fuerant affecta, liberet & Serenitati ſuæ absque ullo onere reſtituat, velle Regiam ſuam Majeſtatem, teſtandæ benevolentiæ ſuæ ſinceræ erga Conſanguienum & affinem, renunciare hypothecæ & prætenſioni ſuæ in præfecturam Trittoviam, eamqve Serenitati ſuæ una cum aliis ejusdem ditionibus reddere ac reſtituere; Quod autem concernit inſulam Femeram ac præfecturas Tremsbuttel & Steinhorſtam, cum eæ non in ſuæ Regiæ Majeſtatis, ſed in fratris ejus Sereniſſimi Principis Georgii manu ſint, ſumme & alte memorati Domini ſequeſtres, ad firmiorem in plagis Borealibus & inferioris Saxoniæ Circulo tranquillitatis conſervationem, cum ea publici boni tantopere interſit, in ſe rece-*

receperunt, ea procurare ac præbere media, quibus Serenissimo Principi Georgio ratione hypothecariæ summæ, ipsi assignatæ, absque Regiæ suæ Majestatis onere ac detrimento satisfiat, consensum Celsitutinis suæ Regiæ in id procuraturi, quo dicta insula & præfectura Serenissimo Duci Gottorpiensi pariter libera & sine pretio, omni exemtæ debiti ac pignoris vinculo, restituantur.

4 *Ex adverso Serenissimus Dux Gottorpiensis non tantum renunciat omnibus prætensionibus, quas in Regiam suam Majestatem, ob detentas aliquamdiu ditiones suas, formare posset, sed & processus, adversus Ducalem domum Ploenensem apud judicium aulicum Cæsareum intentatos, deserit ac derelinquit.*

5. *Quantum ad Uniones, pacta familiæ & alias usque ad annum 1675. initas conventiones, ut & communionem pertinet, circa eas more hactenus usque ad dictum annum 1675. recepto, & juxta normam ac literam pacificationum Westphalicæ, Borealium & ad Fontem Bellaqueum confectæ, res manebit, nec quicquam Regio nomine ex Cameralibus Ducis reditibus & Contributionibus adhuc persolvendis exigetur.*

6. *Reliqua gravamina ad amicabilem compositionem, aut, ea non secuta, ad viam juris remittuntur, neutra vero pars aduersus ea, quæ recensita sunt, quicquam VIA FACTI agat aut conetur.*

7. *Ratificationes hujus Conventionis cis 14. dies à dato subscriptionis Altonaviæ permutabuntur, ac statim, ad summum intra octiduum, deinde citra ullam exceptionem effectus & executioni mandabuntur.*

§. 59. Hic est ille Tractatus Altonaviensis, à tantis Mediatoribus, summa cura, prudentia, integritate, maximisque impensis conciliatus, tot insuper Guarantiis munitus ac circumseptus, verbis tam perspicuis ac luculentis conceptus & formatus, ut nebulam iis offundere nemo sanæ mentis vel possit, vel debeat. Videbatur res Holsatica per eundem in tranquillo iterum locata, & mitis ingenii Princeps, post tot devoratas molestias & acerbitates, extra aleam ulteriorum perturbationum positus.

§. 60. Sed mox *Dani alia eum aggressi sunt via*, ac *per speciem amicitiæ* ad novi fœderis nexum eum non tam invitarunt, quam compulerunt. Missus ad eum Consiliarius Danicus *Ehrenschildius*, infensissimus ille Domus Gottorpiensis inimicus, rem vehementer urgebat, prætexens, ad firmandam veram & stabilem amicitiam novo hoc vinculo omnino opus esse. *Regem meditari, pro defensione Ducatuum exercitum conscribere quatuor millium virorum, quibus alendis utrinque sumtus essent suppeditandi.* Dux satis intelligens, quibus rursus artibus peteretur, respondit, ad colen-

dam fidam amicitiam priores conventiones ſufficere, quibus ſi rite ſtetur, nova fœdera eſſe ſupervacanea, neque entia præter necesſitatem multiplicànda. Tractatum Altonavienſem ita eſſe recentem, ut ab eo perficiendo vix ſit diceſſum, nec tamen eundem adhuc eſſe adimpletum; Prædium Gottesgabam nondum reſtitutum, vectigalia à Danis noviter inſtituta nondum abolita, gravamina, ad ſpecialem diſcusſionem in Tractatu Altonavienſi remiſſa, nondum evacuata, Ducis Miniſtris de ablatis nondum ſatisfactum, Comitia & judicia ad priorem pactorum normam nondum celebrata, pluraque alia reſtare ex debito præſtanda, quæ Ehrenſchildius ajebat, poſt initum novum fœdus melius & facilius expeditum iri; reponente Duce, *de rebus transactis fidem præſtari, eſſe neceſſitatis, de novis fœderibus agere liberæ voluntatis & meri arbitrii : Infirmiorum fœdera cum potentioribus eſſe inſidioſa*, nimis experimentis ſe jam perdidiciſſe, ejusmodi uniones ultra paciſcentium mentem plerumque extendi; denique nihil imminere periculi, ob quod tam numeroſus alendus ſit exercitus, fortunas ſuas prioribus damnis ita eſſe attritas, ut novis ferendis oneribus, quæ ipſi obtrudantur, plane ſit impar. Effugere tamen non potuit, quin *in triennium fœdus ſanciret, redimendis majoribus, quæ prævidebat malis.* Nec tamen, quæ Tractatus Altonavienſis adhuc exigebat præſtita, ſunt impleta.

§. 61. Inter tot exantlatas moleſtias & concatenatas acerbitates, haut facile fuit, nulla ſentire valetudinis damna, quibus indies ingraveſcentibus, tandem optimus Dux placidè in Domino obdormivit, nec priùs finem adverſitatum reperit, quam è vita migraret.

§. 62. Succeſſori filio, *moderno Serenisſimo Duci*, ſtatim in primordio ſuſcepti regiminis novæ ſunt intentatæ lites, poſtulatis præcipue quatuor propoſitis: I. *Ut exhiberet paternum teſtamentum, neque enim conſtare, num in eo jus Primogenituræ eſſet ſancitum, à Duce probandum, ſi ſolus vellet ſuccedere.* 2. *Ut Uniones antiquas renovaret & confirmaret.* 3. *Ut quingentos milites Suecos, quos habebat, amoveret.* 4. *Ne proprium militem conſcriberet.*

§. 63. Hæc poſtulata quàm iniqua eſſent nullôque juris aut æqui fundamentô niterentur, Dux editô ſcripto, typis deinde vulgato, fusè ac ſolidè demonſtrabat; Sed Dani, quo jure quave injuria id fieret, ſusque deque habentes, actibus communis regiminis aliorumque jurium exercitio Ducem excluſerunt, Altonavienſem Tractatum in alienum planè ſenſum detorquentes.

§. 64. Gliſcentibus igitur disſidiis, & turbis inde orituris, iidem Me-

dii.

Mediadores, quorum opera & auſpiciis Conventio Altonavienſis coaluerat, officii Religione impulſi, iac quod, priorum gnari, ſuam præcipue curam operamque ad perſananda nova hæc mala expoſci intelligerent, partibus ſuis non defuerunt, Miniſtris eorum in pertractando hoc negocio per integrum quadriennium fruſtra deſudantibus. *Cujus partis ea fuerit culpa*, non aliunde certius ac citra veritatis præjudicium conſtabit, quam ex actis publicis & dictorum Miniſtrorum commentariis, quorum hæc fere ſumma eſt:

§. 65. Poſt cœptos menſe Majo 1696. Tractatus & Præliminaria confecta, in ipſo negotii limine bis objecta fuiſſe ingentis diſcriminis obſtacula, circa egreſſum & regreſſum copiarum Ducalium, quas in Belgium ad Confœderatorum exercitum Dux miſerat, motis idcirco à Danis vehementisſimis turbis: Copiis illis digresſis ad, demolitionem munitionum Ducalium proceſsiſſe Danos, quas deſtruxiſſent, contra datam fidem, pendente tractatu nihil de facto tentatum iri. Ea res ne Tractatum ſolveret, multo labore ſtetiſſe Mediatoribus, moram deinde ex eo enatam, quod Dani vellent articulum de Unionibus, que factæ eſſent annis 1533. & 1623. ut & de Communione, primo loco, & antequam ad reliqua Controverſiarum capita deſcenderetur, eo eſſe declarandum & interpretandum, ne *communio* ex mente ac præſuppoſito Ducalium pro particulari, ſed *pro univerſali* heberetur; *Uniones* vero *cenſerentur inita inter Duces Slesvicenſes, qua tales*, non inter Duces & Regnum Daniæ; Ducalibus contrarium ex ipſa Unionum clara litera demonſtrantibus: Eundem articulum de Unione & Communione in terminis generalibus & uſitatis die 15. 5. Novembr. 1697. à Mediatione concinnatum fuiſſe; Ducales eundem acceptaſſe, ſi & Regii idem protinus facerent, mox metuentes, ne à Danis id ita acciperetur, quaſi dictum eorum Principium, circa ſenſum prætenſum Unionis & Communionis, pariter eſſet conceſſum, ſe eo amplius teneri nolle, declaraſſe, ſed ad punctum Armorum & Armandiæ progredi voluiſſe, ut noſcatur, quatenus illud ad Communionem pertineret; plura deinde alia fuiſſe adjecta, ita comparata, ut Tractatus jam tum pro abruptis habiti ſint. Sereniſſimum autem Electorem Brandeburgicum primum, deinde Regem Poloniæ, ad utramque partem perſcripſiſſe, non ſibi videri rem eo eſſe deductam, ſed componendi negotii quædam adhuc ſupereſſe media. Surrogato deinde à Domino Electore menſe Martio prædicti anni, in locum *Danckelmanni*, Conſiliario ſuo intimiore *Buſchio*, ad redintegrandum tracta-

tum Mediationem ſumme ope connixam, & pro removendo obice iſto modo indigitato (die 31. Maji) 10. Junii, propoſitum fuiſſe, ut dictus articulus, rejectis inuſitatis illis & hactenus incognitis expreſſionibus, formaretur, & absque ulteriore mora ad punctum controverſum de jure armorum progreſſus fieret. Quam autem inique id à Danis fuerit acceptum, mox patuiſſe ex ſcripto Ratisbonæ ab ipſis exhibito. Affulſiſſe deinde iterum componendæ rei ſpem aliquam, cum formula Compoſitionis, Hafniæ adornata, Duci Gottorpienſi, Holmiæ tum agenti, per Senatorem Regium Danicum, Baronem de Juel menſe Julio eſſet inſinuata, cui annotationes ſuas adjunxerunt Ducales, deinde quoque à Conſiliario Holſatico, Pincier, Barone de Königſtein, alia formula Friderichsburgi die 23. Auguſti exhibita eſſet, quibus tamen nihil fuerit effectum. Nec minus interea Mediationem officia ſua omni meliore modo ad promovendum Tractatum adhibuiſſe, eumque in finem Brandeburgicum Miniſtrum Buſchium, approbantibus reliquis Mediationis Miniſtris, primum tres articulos utriusque partis Plenipotentiariis die 4. 14. Auguſti porrexiſſe; mox, Lenthio per Secretarium Danicum Hagendorn urgente, ut Mediatio de exercitio juris armorum rationes iniret, die 18. 28. Auguſti Articulum 4. & 5. Lenthio & Wedderkoppio tradidiſſe, quibus cum neuter contentus eſſet, conſenſiſſe eos in particularia colloquia deſuper inſtituenda; perſcriptis quoque utrinque declarationibus, Wedderkoppium ſuam exhibuiſſe, Lenthium vero ſuam penes ſe retinuiſſe, adeoque re infecta diſceſſum fuiſſe, unde factum, accedentibus quoque aliis impedimentis, ut tractatus iterum aliquamdiu interquieſceret; redeunte poſtea Lenthio, & Tractatus reaſſumtionem ungente, dictum Buſchium, cum conſenſu reliquorum Mediatorum, ex prædictis formulis novam exſtruxiſſe, eamque die 10. 20. Novembris a. p. primum Danieo Miniſtro Lenthio, ut punctatim cum eo deſuper conferret ac monita ejus perciperet, communicaſſe; Lenthium quoque eandem recepiſſe, mox autem, intellecto, eam nondum à Ducis Miniſtro Wedderkoppio viſam, eam retradidiſſe, cum poſtulato, ut prius cum eo formula iſta trutinaretur, isque ad eam firmiter adſtringeretur, quod etiam factum, ita ut iſte, inſertis ſuis monitis ac expreſſionibus quibusdam immutatis, eandem approbarit. Quantumvis vero dictus Buſchius Lenthio quoque die 12. 22. ejusdem menſis eandem formulam exhibuiſſet, eamque eodem modo, quo id cum Wedderkoppio feciſſet, quoad ſingulos articulos perluſtrare, monitaque ac poſtulata ejus

ad

ad primum articulum ad marginem annotare incepiſſet, hunc tamen laborem, quoties ad articulum de jure armorum perventum eſſet, abruptum fuiſſe, nec intentionem, cum reliquis Mediatoribus idem negotium deinde pertractandi, obtineri potuiſſe, ſed rem tamdiu fuiſſe extractam, donec menſe Decembri ejusdem anni Ducis Miniſter Pincierus Hamburgum veniſſet, unaque cum Wedderkoppio apud Mediationem non tantum declaraſſet, formulam illam à ſe approbari, ſed & petiiſſet, ut eadem Lenthio, ad impetrandam deſuper ejus declarationem, traderetur. Cum igitur Scrupulus nullus amplius videretur obeſſe, ſpes potius concepta fuiſſet, ſcopum diu exoptatum ea ratione obtentum iri, nec dubitari poſſet, quin Lenthius hanc formulam ipſi ſatis notam ſaltem pro objecto tractandi tanto promtius recepturus eſſet, quod illa ſignificantior ac intentioni Regiæ magis congrua, quam ulla ex prioribus videretur, præſertim cum negotium Unionis & Communionis per vocabulum corporis cujusdam integralis perſpicue confirmatum eſſet, è re viſum fuiſſe, ut Lenthio, id quod die 11. 22. ejusdem menſis Decemb. dicti anni factum, Copia ejusdem formulæ ad ulteriorem ejus declarationem in ædibus ejusdem traderetur, quam & ille ad referendum primum receperit, mox vero, etſi illa, ipſo & volente & requirente, à Buſchio & Wedderkoppio perluſtrata, ac ab ipſo Lenthio Hafniam jam miſſa fuerat, eam Mediatoribus retradere voluiſſe, tandem tamen, cum proteſtatione & absque ulla obligatione ad tractandum, pro ſua tantummodo informatione & in honorem Mediationis, retinuiſſe, aſſertione ſubinde repetita, antequam Wedderkoppius principia ſua circa Uniones & Communionem retractaſſet, ſe in tractatu pergere non poſſe; Quamdiu Unio & Communio tanquam columnæ Ducatuum pro fundamento non eſſent poſitæ, fruſtra cætera ſuperſtrui; proinde à Mediatione Wedderkoppium gaviter eſſe compellandum, ut à principiis hactenus ſuſtentatis deſiſteret; ita *ſtipulatum fuiſſe cum Mediatione*, ut præliminariter Uniones & Communio ſtabilirentur. Ex adverſo à Mediatione ipſi ſignificatum, declarationem ejusmodi, qualem Regii prætenderent, non obtentum iri, cum perſuaſum Ducalibus penitus eſſet, *ſi communionem Univerſalem admitterent, eo ipſo jus armorum & Armandiæ communicativum ſtatui*; de unionibus & communione de ſimplici & plano citra ambages confirmandis nihil eſſe litis; renovationem & confirmationem earundem, ſecundum uſum olim receptum, à Ducalibus concedi, atque ita ſtipulationi, quam Lenthius allegaſſet, ſatisfactum. Eſſe perquam alie-

num & incongruum, *velle Regios, ad explicandam Unionem & Communionem, novos terminos, nec in ullis Recessibus antea adhibitas expressiones, tanquam absoluta fundamenta & Columnas Ducatuum poni*, quasi illis repudiatis salus Ducatuum convulsa, Uniones & Communio pristinæ sublatæ, atque vincula amicitiæ penitus soluta forent; Cardinem controversiæ verti in puncto de jure Armorum, & ad eam litem dirimendam Mediationem tam solennem esse susceptam. Proinde amice consulere Mediationem, ut prius discernatur & decidatur, in quantum Regula illa ad Communionem pertineat, nec ne; atque ut interea iste articulus in terminis hactenus usitatis, prout die 5, 15. Novembris 1697. fuit conceptus & formatus, & à parte Regia tum approbatus, etiamnum admittatur, *nec cursus Tractatuum per nova ista vocabula & interpretamenta diutius sufflaminaretur*; præsertim cum illa, uti dictum, in nullis prioribus Recessibus reperiantur, & ab iis in formulis à Barone Juel & Pinciero exhibitis abstractum fuerit; proinde perquam inhumanum ac mediationi ipsi haut parum indecorum videri, quod, cum in hoc nodo se detineri noluerit, ea tamen usquequaque circa eundem defatigetur, tanquam honos finiendi tractatus ipsi invideatur. Quo tamen Mediatores officiis suis nihil deesse paterentur, atque ad Regis Daniæ satisfactionem, quod suarum sit virium, conferrent, spondere ipsos, post reliquas dissensiones sublatas, Ducem eo se dispositurus, ut Uniones non minus inter Duces, quam ipsos & Reges, eorumque ditiones incorporatas, secundum tenorem earum, pro validis sint habendæ, modo circa Austregas tantum, in vicem Coldingæ, alius quidam in Ducatibus locus constituatur. Idem esse rationis circa *Communionem*, quæ *particularis sit, non universalis*, nec ultra extendenda, quam pacta hæreditaria & objecta, quæ circa Regimen commune super Prælatis, Ordine Equestri & oppidis, alternatim administrandum, pertractata & conventa essent, in se continerent; posse equidem *communionem certo respectu ratione istorum objectorum universalem* appellari; si vero aliud præsuppositum contra tenorem pactorum hæreditariorum ad quævis Regalia traheretur, Duci id obtrudi non posse, nec temere sollicitudinem de eo ipsi jam esse injectam, quod Rex ex solo fundamento Unionum & pactorum hæreditariorum, quorum in Altonaviensi tractatu mentio facta, ejusmodi postulata jam formarit, quæ Cæsari olim ad dehortatoria edenda occasionem præbuissent, declarante tum Duce, malle se ditionibus suis excedere, quam ejusmodi conditionibus se submittere. Quocirca si nunc Communio Uni-

Universalis, de qua nulla prius mentio facta, admitteretur, nihil certius fore, quam ut Duci tales ac graviores etiam prætensiones, qualis jam de exercitio juris Armorum prolata sit, denuo in perpetuum expectandæ essent, eaque ratione Conventio Altonaviensis, in qua resuscitatæ lites perspicue sopitæ ac sepultæ sint, uno prorsus ictu corrueret, ac consequenter Dux qualitate liberi Imperii Principis ac Regentis Ducis plane excideret. Si igitur animus esset serio tractare, sæpius dictum præsuppositum Communionis Universalis esse abjiciendum, & de puncto juris armorum disceptandum; Quod cum in Conventione Altonaviensi expresfis verbis restitutum sit, Dux etiam statim post illam, adsumto milite Suecico, Brandeburgico & Luneburgico, Tonninga quoque munita, illud exercuerit, non videri fieri posse, ut Dux ad acceptandum novum terminum in explicanda Communione inducatur; Ea quippe ratione restitutum ipsi Conventione Altonaviensi ad defensionem & usum suum jus armorum, privative exercendum, implicite ipsi auferri & eripi; Et quia de cœtero à Regia parte moveatur quæstio: Anne per Recessum Altonaviensem Serenissimo Duci exercitium juris armorum, Armandiæ, Collectarum, Fœderum, Fortalitiorum, plane liberum & illimitatum, concessum sit & attributum? Mediatores officiose petiisse, ut de ea quæstione tractatus procederet, ac nonnulla alia, e. g. de communi Ducatuum defensione, ac *ne pars una adversus alteram jure armorum uteretur*, aliæque limitationes insererentur, quæ ex hæreditariis pactis, Unionibus & observantia erui possent.

§. 66. Atque hæc præcipue fuisse, quæ, pro assequendo hujus Mediationis felici exitu, Danico Ministro Lenthio hactenus identidem ob oculos posita fuerunt; sed nihil iis effectum, testari declarationes ejus in Protocollum relatas, congruentes cum iis, quæ jam antea declaverat, & per quæ tractatus pro abruptis habiti sint: Præterea aliunde jam constare, quibus rationibus Pars utraque sua principia tueri satagat. Cum igitur à parte Principis punctum juris Armorum secundo Articulo Conventionis Altonaviensis jam decisum esse affirmetur, negetur à Regiis, eoque circa explicandum Articulum secundum Altonaviensis Conventionis in vero ac genuino suo sensu res hæreat, respuentibus Danis omnem ulteriorem tractatum, nisi Ducales à principio Unionum & Communionis desistant, id vero ex adductis rationibus concedi non possit, nec interimistica quædam conventio à Regiis proposita, qua nec Ducis, nec publici securitati consulatur, illis arrideat, idcirco Media-

Mediationis Ministris manus nunc esse alligatas, rejectis præsertim novissimis eorum propositionibus, de Unione agendi, ubi de cæteris transactum fuerit. Spem igitur nullam superesse amicabilis compositionis Mediationis beneficio adipiscendæ, Ministrosque Mediationis magnopere dolere, consilia ac studia sua, optima ac sincera intentione adhibita, tam sinistre esse accepta; Jura à Regiis in litem vocata communicative prætendi; Ducem tamen dicto Articulo secundo generaliter in eadem restitutum esse, proinde se aliter sentire non posse, quam ea à Duce, utpote Imperii Principe ac supremi Dominii compote, ad defensionem ac securitatem suam, privative exercenda esse; Quæ ex Articulo quinto de Unionibus ad restringenda Ducis jura à Regiis allegantur, haut ultra valere, quam *ne partium alter in alterius oppressionem & æmulationem jure armorum utatur*; Communem Ducatuum defensionem, ubi id res exigat, communicative curandam, ac in his ad priorum temporum observantiam respiciendum. Ex his omnibus dijudicari facile posse, utri parti mora per tot annos retardati & elusi tractatus imputari debeat; nec jam aliud superesse, quam ut ad requisitionem Serenissimi Ducis, cum reliquis Guarantiæ Ministris, ad idem se ultro offerentibus, consilia conferantur, ac de præstanda Duci guarantia, & tranquillitate publica illis in oris conservanda, certæ & sufficientes rationes quantocius quam efficacissime ineantnr.

§. 67. Hæc pene ad verum ex actis publicis & dictorum Ministrorum commentariis excerpta ad pernoscendam totius negotii Pinnebergensis indolem & seriem sufficiunt, quibus aliquid addere tam super vacaneum foret, quam si quis soli facem allucere velit.

§. 68. Cæterum ut intelligatur, *non Conventioni tantum Altonaviensi, sed & compluribus retro Recessibus, Conventionibus ac Pacificatinnibus solennibus, quibus publica salus ac tranquillitas continetur, per hostilem oppressionem Sereuissimæ Domus Gottorpiensis, à Dania per enormes contraventiones manifestam vim inferri, summamque rerum perturbationem invehi*, recensendis istis pactis publicis, huc pertinentibus, paulum operæ impendere, haut abs re fuerit.

§. 69. *Pacificatione Roschildensi* die 26. Febr. 1658. Artic. 22. sancitum est, *ut singulari tractatu Hafniæ cum Duce Gottorpiensi transigeretur, ita ut indra diem* 12. *Maji transactio ista finem sortiretur, idem habitura vigoris ac roboris cum Pace Roschildensi, tanquam Pars ejus essentialis*, Transactio igitur ista cum Pace Roschildensi individua copulâ connexa, *Hafniæ* die 12. Maji 1658. peracta fuit, inter cujus præcipua capita conventum est, ut *sub-*

lato

lato Vasallagii nexu, Ducibus Gottorpiensibus, in Ducatus Slesvicensis partem ad ipsos pertinentem, supremum Dominium competeret. Additum huic transactioni fuit speciale *Diploma Souverainitatis*, (quam vocant,) eodem die & anno, qualitatem supremi Dominii ac jura ad illud pertinentia fusius describens & exprimens, ne nudum Souverainitatis vocabulum Ducibus censeretur attributum.

§. 70. Sed & illud non perfunctorie notandum, in eadem transactione *de abolendo communi isto super Prælatis, ordine Equestri, & oppidis nonnullis regimine jam tum actum & conventum esse, ut quam primum & isthoc negotium conficeretur*: Qod tamen Dani etiamnum defugiunt.

§. 71. *Renovata* deinde *Pace Roschildensi anno* 1660. cum nonnulla, quæ ad Sueciam spectabant, mutata essent, Gottorpiensi tamen Domui omnia, quæ cum eadem transacta fuerunt, integra ac illibata relicta sunt, his omnino verbis: *Cum Articulo 22. Pactorum Roschildensium cautum sit, quod sua Regia Majestas Daniæ tenebitur secundum æquitatem satisfacere Serenissimo Duci Gottorpiensi, eaque de re postea Utriusque Partis Commissarii inter se tractarint, atque Hafniæ die 12. Maji transactionem concluserint, conventum hisce est, ut ea omnia, quæ ibidem transacta & conventa sunt, accurate observentur & ex asse adimpleantur.*

§. 72. Itaque jam *QUATER Consensum* suum his pactis conventis *Dania* tribuerat, Mediantibus & Guarantiam promittentibus Serenissimis Galliæ & Angliæ Regibus, à quorum Ministris omnia illa instrumenta subscripta & signata fuerunt. NB.

§. 73. *Pacificatione Olivensi* de Anno 1660. cum eidem, ob communes paciscentium rationes & invicem connexas, pacta Borealia innecterentur, nominatim eadem comprehensus est Dux Gottorpiensis, quoad ea, de quibus inter Sueciæ ac Daniæ Reges convenerat; *jura Ducis ita jam QUINTA vice Daniâ approbante.* NB.

§. 74. *Recessu Glückstadiensi* die 12. Octobris 1667, cum pacta nuptialia inter Serenissimum Ducem Dn. Christianum Albertum, & Regis Friderici III. filiam adornarentur, denuò rata habita sunt omnia illa, quæ per tractatus Roschildensem & Hafniensem sancita fuerant, jamque *SEXTA vice Daniæ Rex*, extra belli aleam positus, & tunc quàm maximè arctiora necessitudinis vincula cum Duce nectens, *eadem pacta liberrime corroboravit.* NB.

§. 75. *Pacificatio Neomagensis*, eique annexa *Conventio ad Fontem Bellaqueum* inter Regem Daniæ & Ducem Gottorpiensem Regis Christianissimi interventu die secunda Mensis Septembris 1679. conciliata, de qua

 an-

anteà quoque dictum, *restituit Ducem in ipsus Ditiones, Provincias, Loca & Urbes, uti & in Souverainitatem, uti vocant, quæ ipsi vigore tractatnum Roschildensis & Hafniensis competit, ita ut quicquid postmodum actum, quive tractatus initi fuerunt, nullum illis adferant præjudicium; Tractatus autem Roschildensis, Hafniensis & Westphalica in omnibus & singulis articulis quoad Ducem Gottorpiensem in pleno vigore permaneant, ita acsi verbotenus tractatui huic essent inserti.* Speciali Instrumento hæc a Rege Daniæ ratihabita, adeoque *jam SEPTIMA vice Do-*
NB. *mus Gottorpiensis jura agnita & approbata* fuerunt.

§. 76. Accessit denique *Conventio Altonaviensis* die 20. Junii 1689. confecta, à Daniæ Rege pariter ratihabita, adeoque OCTAVA hæc est *obliga-*
NB. *tio de non temerandis aut infringendis Ducis juribus*, toties assertis & stabilitis.

§. 77. Quantus hic campus pateret ad movendos affectus bonorum omnium, ob *atrocissimas injurias, violentias & omnia hostilium insultuum genera in Serenissimam Domum Gottorpiensem toties à Dania impune patrata, hodieque denuo accumulata*? Annon *Leonina* hæc est *Societas*, *sub involucro & velamento Unionum & Communionis* captata & affectata? Annon *lupinæ* hæ sunt *rixæ*, priscis illis decantatæ apologis, scriptis propter illos, ut ait *Phœdrus*, qui *fictis causis innocentes opprimunt*? Huc scilicet pertinebat clausula illa de Communione & Unionibus ubique adjecta, cavillandi materiam semper præbitura.

§. 78. Ex ipso contextu ac serie actorum hic recensitorum per se satis elucent ac patent *Daniæ consilia ac destinata, per Gottorpiensis Domus cladem, gradum sibi ad majora cum totius viciniæ atque ipsius Imperii Romano-Germanici periculo ac perturbatione struentia*; Judicat præsens ætas, judicabit posteritas, Ducibus Gottorpiensibus cum *inexplebilis ambitionis avaritiæque* mortalibus negotium esse, qui nullum unquam cupiditatibus suis aut finem aut modum statuerunt ponere; qui vicinos pati nullos possunt; qui honestatem omnem suis tantum libidinibus metiuntur, &, ad explendam ex alieno incredibilem sitim, naturæ leges & fas hominum, sed & ipsa Divina jura jussaque, quoties ea aviditati suæ adversari sentiunt, conculari pensi nihil habent, qui multa Christianorum millia perdere, qaam cupita non adquirere malunt; hæc fieri per *præcipites quosdam homines*, qui in spes inanes proni, è novis rebus suarum fortunarum incrementa aucupantur, *Dociles illius Magistri discipuli*, cujus etsi memoriam damnant, vestigiis tamen & præstigiis ejus strenue inhærent.

§. 79.

§.79. Viderint ergo, qui conatus eorum fovent ac promovent, quo se piaculo obstringant, & quantam proditæ salutis publicæ noxam contrahant, tanto illustriore futura eorum pietate & gloria, qui ejusmodi detestanda ausa aversati, ad asserendam Orbis Christiani tranquillitatem, & reprimendos hos motus, redigendosque in ordinem illos pacis publicæ perturbatores, non ut unius, sed communes omnium hostes, auctoritate, consiliis, viribus, armis, quacunque demum ope poterunt, haut segniter connitentur.

IX.

Traventhalischer Friede/ geschlossen den 18. Augusti Anno 1700.

In Nomine S. S. Trinitatis.

NOtum his & manifestum sit omnibus: Postquam inter Regiam Majestatem Daniæ & Serenissimum Slesvici Holsatiæ Gottorpiensem Ducem ab Anno 1675. molestæ quædam simultates & dissidia enata sunt, hæc ipsa, licet per pacificationes & Transactiones Fontebellaquensem Anno 1679. & Altonaviensem Anno 1689. conditas, composita fuerint, nihilominus tamen, cum super genuino sensu & interpretatione articulorum quorundam dictæ Altonaviensis Trans-

Im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit.

KUnd und zu wissen sey hiermit jedermäniglich: Demnach seither Anno 1675. zwischen Königl. Majest. zu Dännemarck, und des Herrn Hertzogs zu Schleßwig-Holstein-Gottorp Durchl. verschiedene beschwerliche Mißverstände und Dissidien entstanden, und obgleich dieselbe durch die in Anno 1679. zu Fontainebleau, und ferner Anno 1689. zu Altona errichtete Frieden-Schlüsse und Vergleiche componiret worden, solche dannoch Occasione der über dem eigentlichen Verstand und Interpretation ein- und andern in dem Altonaischem Vergleich enthaltenen Articuls abereinst entstande-

actionis disputari cœptum fuit, ita de novo resuscitata fuerunt, ut tandem, non obstante Mediatione à S. Cæsarea Majestate & Serenissimis Electoribus Saxonico & Brandenburgico interposita, atque indefesso studio à Sponsoribus memoratæ Altonaviensis Transactionis pro amicabili compositione adhibito, in hostilitates ac apertum bellum inter utrosque Regnantes Principes, Regiam Majestatem Daniæ Norvegiæ & Serenissimum Ducem Slesvici Holsatiæ, Ejusque Confœderatos & Sponsores eruperint. Interea, cum S. Cæsarea Majestas & Sua Serenitas Electoralis Brandenburgica perficiundæ mediationis laborem ipsis jam solis incumbere videant, non destiterunt ad finem usque omnem operam eo impendere, ut ortæ hæ bellicæ turbæ tempestive sopirentur, pax & quies in hoc Saxoniæ Inferioris Circulo vicinisque terris Septentrionalibus æquis conditionibus redintegraretur, simulque plena ac constans concordia inter Regiam Majestatem Daniæ, & Suam Serenitatem Ducalem Slesvici & Holsatiæ denuo constitueretur, quo non minus aliæ Potentiæ officia sua haut segniter

nen Zwistigkeiten von neuem rege gemacht, und es endlich, unerachtet der an Seiten Ihrer Käyserl. Majest. und Ihrer Churfürstl. Durchl. Durchl. zu Sachsen und Brandenburg bey der Sache interponirten hohen Mediation, auch der hohen Guarands gedachten Altonaischen Vergleichs angewandten vielfältigen Bemühungen, darüber zu Thätlichkeiten und einem offentlichen Krieg zwischen beyderseits jetzo regierenden Ihro Königl. Majest. in Dännemarck-Norwegen, 2c. und des Herrn Hertzogs zu Schleßwig-Holstein-Gottorp, 2c. Durchl. und dero hohen Herren Aliirten und Guarands ausgeschlagen; Man aber nicht allein von Seiten Ihrer Kayserl. Majest. und Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg noch immerhin und bis ans Ende allein continuiret, allen möglichsten Fleiß und Bemühung dahin anzuwenden, daß solche entstandene Kriegs-Unruhe in Zeiten wieder gedämpffet, und der Ruhe- und Friedens-Stand in diesem Nieder-Sächsischen Craiß und denen benachbarten Nordischen Quartieren durch einen billig-mäßigen Frieden retabliret, mithin ein völliges, auch beständiges gutes Vernehmen zwischen Ih. K. Majest. in Dännemarck und des Herrn Hertzogen zu Holstein-Gottorp Durchl. wieder gestifftet werden möchte, sondern auch folglich andere hohe Puissancen ihre Officia daran-

contulerunt, ita ut tandem ab utriusque partis belligerantis & ejus Confœderatorum Sponsorumque Ministris, plenario mandato instructis, cooperantibus quoque indefesso studio alte memoratorum Dnn. Mediatorum Ablegatis, differentiæ istæ amice compositæ, & sequens super eas Transactio facta fuerit:

unter mit angewandt. Daß demnach auf die zwischen beyder kriegenden und Dero respective Alliirten und Guarands dazu bevollmächtigten Ministris gepflogene mühsame Tractaten, und von aller- und höchstermeldter Herren Mediatoren Abgesandten und Ministris dabey angewandten embsigen Bemüh- und Vermittelung ob-erwehnte Mißverstände, Differentien und Streitigkeiten gütlich componiret, und darüber nachfolgender Tractat und Vergleich verabredet und geschlossen worden:

Artic. I.

Omne illud, quod una pars in alteram ejusque Confœderatos, durantibus hisce dissidiis belloque, & terra & mari hostiliter perpetravit, hac ipsa Amnestia tollatur penitus atque aboleatur, nec ulla ejus in posterum injiciatur mentio, multo minus cuiquam ulla eo nomine vellis vel prætensio moveatur. In specie hac Amnestia fruantur Civitates Lubeca & Hamburgum, omnesque earum incolæ & subditi, nec illis propter ea, quæ vel in his turbis, vel occasione earum acciderunt aut facta sunt, ulla unquam inferatur injuria, aut quæstio à quoquam moveatur.

Artic. I.

Soll alles dasjenige, was bey diesen Irrungen und Krieg von einem Theil gegen den andern und dessen Angehörige zu Wasser und Land widriges geschehen, durch diese Amnestie völlig aufgehoben und abgethan seyn, und nimmer weiter gedacht, vielweniger gegen jemand deßwegen weiter einige Ansprache oder Prætension gemacht werden. In specie sollen auch dieser Amnestie mit geniessen die Städte Lübeck und Hamburg, und alle deren Einwohner und Angehörige, und selbigen wegen dessen, so bey und occasione dieser Troublen passiret seyn könte, nimmer einig Leid zugefüget, noch jemanden deswegen die geringste quæstion moviret werden.

Artic. II.

Uniones inter Regnum Daniæ & Norvegiæ omnesque Ejus in-

Artic. II.

Werden hiermit die zwischen dem Reich Dännemarck-Norwegen und deren gesamten Eingesessenen an ei-

colas ab una, & Duces Slesvici & Holsatiæ ditionesque Ducatibus incorporatas ab altera parte, constitutæ de annis 1533. & 1623, (excepto eo, quod de remissione Vasallagii & collata Souverainitate in Pacificationibus de annis 1658. & & 1660. stipulatum fuit) item omnia ad annum 1675. inita pacta & Conventiones, Pax Westphalica, Septentrionalis, Fontebellaquensis, Altonaviensis, item Recessus Glückstadiensis, denuo confirmantur; ita tamen, ut dictæ Uniones, tanquam fœdera perpetua, non ultra, quam ipsa litera seu contextus exprimit, explicandæ aut extendendæ, & dissensiones, si quæ fortassis inter Utrosque Duces Regentes oriantur, vel amicabili compositione inter se, vel mediatione Potentiarum in eum finem electarum, tollendæ sint.

nem, und denen Herren Hertzogen zu Schleßwig-Holstein und deren Incorporirten Landen andern Theils, errichtete Uniones de annis 1533. und 1623. (ausser was wegen Auffheben des Vasallagii und erlangter Souverainität in denen Nordischen Frieden-Schlüssen de annis 1658. und 1660. stipuliret) auch alle biß ad annum 1675. errichtete Pacta und Verträge, die Westphälische, Nordische, Fontainebleauische, Alonaische Frieden, auch Glückstättischer Recess, hiermit nochmahlen bestättiget; Jedoch, daß gesagte Uniones, als fœdera perpetua, nicht weiter, als nach ihrem wörtlichem Inhalt, expliciret werden sollen, und zwar, daß die etwa künfftig zwischen beyden regierenden Hertzogen entstehende Irrungen, entweder per amicabilem compositionem unter sich, oder durch Vermittelung dazu erwehlender Puissancen, abgethan werden sollen.

Artic. III.

Communio, seu Commune Regimen, quod hactenus in Prælatos, Nobiles & certo modo in quasdam civitates obtinuit, maneat, ita tamen, ne quid præjudicii illud afferat dispostitioni de divisione dictorum Prælatorum & Nobilium, in Pace Septentrionali stabilitæ, & postea in Recessu Glückstadiensi confirmatæ; hac quoque addita expressa conditione, ne alterutra pars circa personas, loca & prædia, quæ

Artic. III.

Die über Prælaten, Ritterschafft uñ gewisser massen über einige Städte bißhero geführete gemeinsame Regierung oder Communion wird (wiewol ohne Præjuditz der in dem Nordischen Frieden stipulirten und nachgehends in dem Glückstättischen Recess bestättigten Disposition, wegen Theilung gedachter Prælaten und Ritterschafft) continuiret; Jedoch mit diesem expressen Beding, daß kein Theil über solcher zur gemeinschafftli-

in commune sunt, quicquam vel pacis tempore, vel belli sine alterius consensu agat aut disponat, sive in administranda Justitia, sive in Mandatis, Literis Patentibus, Executionibus, Hospitis militaribus, tributis, aliisque censibus & oneribus, quocunque tandem nomine veniant, indicendis. Siquidem omne illud, quod circa hæc communi consensu & nomine factum non fuerit, irritum habendum declaratur. Quemadmodum vero Prælati & Nobiles, ut Matricula Provinciali describuntur, tam in Civilibus, quam in Ecclesiasticis, etiam ratione Collectarum, sub communi regimine & Jurisdictione existunt, citra ullam exceptionem aut exemtionem, ipsisque Jura & Privilegia Sua integra servanda; sic è contra quælibet Pars in reliquis jam divisis ditionibus, Præfecturis & Civitatibus, tanquam sibi propriis, Souverainitatem & supremam territorialem Jurisdictionem, indeque emanantia & dependentia Jura, sola, & quidem privative, exercet, nec in iis ab altera Parte sub communionis alicujus aut quocunque tandem alio prætextu ullo unquam modo impediri aut turbari debet.

Artic. IV.

Ut in posterum omnibus contentionibus, earumque excogitandis prætextibus, via eo melius

lichen Regierung gehörende Persohnen, Oerter und Güter das geringste zu Kriegs- und Friedens-Zeiten ohne des andern Consens und mit-Belieben vornehme und disponire, es sey in administration der Justiß, Geboten, Patenten, Executionen, oder wegen Einquartirung, Contribution oder anderer Auflagen, wie die auch Nahmen haben mögen. Massen alles, was darunter nicht gesamter Hand geschehen würde, an sich ungültig und von keinen Kräfften seyn soll. Und wie nun Prælaten und Ritterschafft, so, wie sie in der Landes-Matricul gesetzet, so wohl in Civilibus, als Ecclesiasticis, auch der Collecten wegen, unter gemeinsamer Regierung und Jurisdiction, ohne einige Exception und Exemtion, und daneben bey ihren Privilegiis und Juribus verbleiben; Also hingegen hat in denen übrigen schon getheilten Landen, Aemtern und Städten, als dem Seinigen, jeder Theil die souveraine und hohe Landes-Fürstl. Gewalt und daraus herfliessende Jura gantz allein und privativè zu exerciren, und soll von dem andern Theil unter dem Prætext einiger Communion, oder was Vorwand sonst seyn möchte, zu keiner Zeit daran einige Behinterung noch Eintrag geschehen.

Artic. IV.

Damit künfftig allen Streitigkeiten und darzu zu findenden Prætexten um so mehr vorgebauet werden möge,

præcludatur, in genere hoc ipso denuo declaratur & expresse statuitur, quandoquidem in utroque Ducatu *ambæ partes*, vi antiquarum conventionum & observantiæ ipsius, omnino *in plena æqualitate* constitutæ sunt, & *paribus juribus fruuntur* fruique debent, quod proinde Regia Majestas Daniæ Ejusque Successores, ut Regentes Slesvici Holsatiæ, vel ratione eorum, nullam omnino prærogativam (nisi quæ ratione ordinis obtinuit) præ Sua Serenitate Gottorpiensi Ejusque Successoribus, qui æque Regentes Slesvici Holsatiæ Duces sunt, sibi arrogare aut prætendere, sed in *plena paritate & æqualibus utrinque Juribus* exercendis, sine ulla mutatione acquiescere velit.

möge, ist in genere damit nochmahls fest gestellet worden, daß, wie in denen beyden Fürstenthümern, beyde Theile, vermöge der alten Verträge und Observantz allerdings in völliger *Æqualität* stehen, und *Paria Jura* geniessen, und geniessen sollen; Also auch Ihro Majest. in Dännemarck und Dero Successores, als regierende Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein, in und ratione der Fürstenthümer Schleßwig-Hollstein, keinen Vorzug und *Prærogative* in einigem *Jure*, (ausser was ratione ordinis hergebracht ist,) vor Ihro Durchl. zu Hollstein-Gottorp und Dero Successoren, als auch regierenden Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein, sich annehmen noch prætendiren, sondern bey der völligen *Parität* und gleichen Rechten unter beyden Theilen es unveränderlich bewenden lassen wollen.

Atic. V.

Quod Defensionem terrarum Slesvico-Holsaticarum concernit; illa quidem, ut periculum, si quod ditionibus universis, atque ita utrique parti paciscenti, ab extraneo hoste immineat, declinetur, merito conjunctis viribus communique consilio expedienda, subsidiaque & media ad eam necessaria in Diætis Provincialibus communibus juxta antiquam observantiam curanda erunt. Attamen sub præ-

Artic. V.

Was die Defension der Schleßwig-Hollsteinischen Lande betrifft, so wird, wann dem gantzen Land, und also beyden paciscirenden Theilen, von Auswärtigen einige Gefahr zustossen solte, von selbigen auch billig mit zusammengesetzten Kräfften und communi Consilio solche abzuwenden getrachtet werden, und die Nothdurfft und erforderte Mittel auff gemeinen Land-Tagen der alten Observantz nach zu besorgen seyn. Jedoch soll unter dem Verwand solcher

textu communis hujus defensionis neura pars obligata erit, ut negotiis se implicet, in quorum partem ut veniat, necessitas ipsius non exigit, & quibus fortassis una pars sine alterius suffragio & consensu jam se immiscuisset, multo minus in ejusmodi casibus unus præ altero tributa Provincialia suis usibus vindicabit sibique arrogabit.

Quod vero quamlibet paciscentium partem speciatim attinet, quandoquidem præsentes contentiones præcipue super Exercitio Juris Armorum, & in specie fortalitiorum, quæque inde dependent, insimul super genuino sensu Transactionis Altonaviensis, exortæ fuerunt, ut in futurum illis omnibus occurratur, hoc ipso declaratum & definitum est, quod alte Memorato Serenissimo Duci Ejusque Successoribus citra omnem controversiam plenum & liberum Jus Armorum, Armandiæ, Fœderum, Fortalitiorum, & quæ inde dependent, ejusque liberum exercitium, sit & maneat integrum. Ubi tamen utrique parti placuit 1. Ut fortalitia, ab ulterutra parte exstruenda, ad duo milltiaria à fortalitiis alterius jam exstructis distent. 2. Eadem non propius, quam ad unius milliaris spatium ad alterius ditiones ac territorium, (sub quibus tamen communi regimini subjacentia loca comprehendi non de-

cher gemeinen Defension kein Theil schuldig seyn, sich in Sachen implíciren zu lassen, deren derselbe sich anzunehmen nicht nöthig hat, und worin der eine Theil etwa ohne des andern mit-Gutfinden und Bewilligung sich eingelassen hätte. Viel weniger soll in solchen Fällen ein Theil vor dem andern von den Landes-Collecten sich etwas arrogiren.

Was aber einen jeden Theil absonderlich betrifft, nachdemmahlen die jetzige Irrungen hauptsächlich wegen des Exercitii Juris Armorum, und in specie Fortalitiorum, und was davon dependiret, mithin über den eigentlichen Verstand des Altonaischen Vergleichs entstanden, so ist, um künfftig solchen allen vorzubauen, hiermit declariret und fest gestellet worden, daß Höchst-gedachter Sr. Durchl. und deren Successoren ohne alle Dispute verbleiben solle das plenum & liberum Jus Armorum, Armandiæ, Fœderum & Fortalitiorum, und was davon dependiret, und dessen freyes Exercitium. Wobey aber von beyden Theilen beliebet worden, daß (1.) kein Theil Festungen erbauen solle, näher als auff zwey Meilen Weges an denen von dem andern Theil besitzenden Festungen, (2.) auch überall nicht näher, als eine Meile von und an des andern Territorio (worunter jedoch die gemeinschafftliche Oerter nicht mit zu begreiffen,) etwas fortificiren. (3.) So

U auch

bent) accedant. 3. Ut uterque in exstruendis fortalitiis distantiam unius milliaris, à via Regia & transitibus, Flensburgo Rendesburgum, atque inde Itzehoam, Glückstadium & Hamburgum tendendibus, observet. 4. Ne etiam alterutri parti nimia armatura & inductis in Ducatus pluribus copiis suspicionis sinistræ aut simultatis alicujus occasio præbeatur, conventum fuit, quod extra evidentis necessitatis casum, (veluti si manifestum à peregrino Hoste irruptionis periculum immineat, aut à Regia Majestate Daniæ Confœderatis Suis è regno Daniæ suppetiæ ferendæ sint, utpote in quo casu Ipsi transitus per terras suas Ducales proprias omnino liber manere debet) neutra pars ultra sex millia, equitum peditumque simul, in Ducatus Slesvici Holsatiæ inducere, in iis alere, ipsisque copiis suis unquam *ad alterius oppressionem, aut vim ei inferendam abuti* debeat. Dum vero fieri possit, ut Serenissimus Dux Slesvici Holsatiæ tanto copiarum numero instructus pro tempore non sit, nec eum semper paratum habere conditio Ipsius permittat, liberum Ipsi semper erit, quandocunque factu necessarium judicaverit, ab Amicis & Confœderatis Suis ex Imperio Romano aut Circulo Saxoniæ Inferioris usque ad tria militum millia transsumere,

NB.

auch kein Theil näher, als auf eine Meile Weges an denen ordinairen Strassen und Passagen von Flenßburg nach Renßburg, und von da nach Itzehoe, Glückstatt und Hamburg, Festungen bauen. (4) Damit auch von einem Theil dem andern durch eine gar zu grosse Armatur und in denen Fürstenthümern zu haltende Anzahl Volcks keine Ombrage und Jalousie gegeben werden möge, so ist verglichen, daß ausser einer gantz evidenten Nothwendigkeit (als wann von auswärtigem Einbruch kundbahre Gefahr verhanden, oder Ihre Königl. Majest. zu Dännemarck Dero Alliirten aus Dero Königreich Dännemarck einige Hülffe zu leisten hätten, als welchen falls Deroselben die Passage durch Dero Antheil der Fürstenthümer billig frey bleiben muß) kein Theil mehr, als 6000. Mann zu Pferd und Fuß in die Fürstenthümer Schleßwig-Holstein bringen noch halten, selbe auch zu keiner Zeit zu Unterdruckung oder Vergewaltung des andern Theils gebrauchen soll. Weilen aber Se. Durchl. zu Holstein-Gottorp mit einer solchen Anzahl Volckes nicht alle mahl versehen seyn möchten, und Dero Gelegenheit nicht erleidet, solche beständig auf den Beinen zu halten, so bleibet Deroselben alle mahl frey, wan Sie es nöthig finden, von Dero Freunden und Alliirten aus dem Römischen Reich und Nieder-Sächsischem Craiß bis

eaque Suæ securitatis ergo in Ducatus inducere & hospitia in iis assignare.

Quodsi etiam Serenitas Sua ab extraneis Potentiis copias quasdam, quæ pristini obsequii legibus solutæ ipsius officiis juramento præstito se addicant, obtinere possit, easque comparare Sibi velit, hoc ipsum (cum istæ copiæ non aliæ quam Gottorpienses propriæ haberi queant) tanto magis, & quidem numerum illarum etiam ultra memoratum illum trium millium ad sex usque millia extendere, in Serenissimi Ducis arbitrio liberaque dispositione positum erit, ita tamen, ut ab una Potentia ultra tria militum millia non transsumantur.

Denique & illud cautum est, ne in transitu militum una pars alterius subditos & incolas stationibus nocturnis & hospitiis ullo modo gravet, nisi forte in casu necessitatis, speciali prius requisitione facta, statio nocturna concedatur, ubi quidem, quicquid consumtum fuerit, præsenti pecunia redimatur ac disciplina exacte & severe servetur. Solus autem transitus innoxius, decenter requisitus, denegandus non erit.

Artic. VI.

Transactio Altonaviensis intra sex hebdomades, à permutatione Ratificationum præsentis Pacifica-

bis auf 3000. Mann ein-zu nehmen, und vor Dero Sicherheit in die Fürstenthümer zu bringen und zu verlegẽ.

Wann sie auch von fremden Herren einige Trouppen, so in Dero Dienste, Eid und Pflichte treten, und voriger Pflichte erlassen werden, erhalten können und annehmen wollen, stehet solches (weil dergleichen Leute nicht anders, als Gottorpische eigene Trouppen zu consideriren seyn) umb so mehr, und zwar auch ultra numerum der gedachten 3000, und bis auf die gedachte Zahl der 6000. Mann, zu Hochgedachter Sr. Durchl. freyem Willen und Disposition, jedoch daß von einer Puissance allein auch solcher Gestalt keine grössere Anzahl, als 3000. Mann, zu übernehmen seyn wird.

Letzlich wird auch verwahret, daß bey denen Durch-Marchen der Trouppen kein Theil des andern Angehörige und Unterthanen mit Nacht-Lagern und Einquartirungen beschweren solle; Es wäre dan, daß im Nothfall, auf speciale Requisition, ein Nacht-Lager concediret würde, welchen falls dan alles, so genossen wird, bezahlet und gantz exacte disciplin gehalten werden soll. Der blosse Transitus aber soll auf behörige Requisition nicht verwegert werden.

Artic. VI.

Der Altonaische Vergleich sol innerhalb 6. Wochen nach Auswechselung der Ratificationen ad literam,

 in

tionis facta, plene & ad literam, in specie prædio Gottesgabe Serenissimo Holsato-Gottorpiensi Duci restituto, executioni detur. Suus tamen Domui Ducali Plonensi Regressus salvus maneat.

Artic. VII.

Cum à Serenissimo Holsato-Gottorpiensi Duce demonstratum fuerit, fortalitium Christianpries seu Friderichsort Præfecturis subditisque Suis, in specie civitati Kiloniensi, plures molestias & damna inferre, contra quam Recessu Glückstadiensi stipulatum fuerit, & proinde Serenissimus Dux destructionem illius fortalitii urserit, Regia Majestas Daniæ, quo gravaminibus Gottorpiensibus, quantum ad hoc quoque, plene satisfiat, hisce spondet atque promittit, Glückstadiensem Recessum etiam in hoc passu belli pacisque tempore exacte observatum iri, ita, ut subditis Gottorpiensibus, præprimis civitati Kiloniensi, ex dicto fortalitio contra illum Recessum nullum damnum inferri debeat. Sin vero, quod sperandum non erit, huic Recessui contraveniatur, nec reparatio aut restitutio damni illati ad instantiam intra sex menses facta fuerit, Serenissimus Dux ratione consensus, ad exstruendum hoc fortalitium in Glückstadiensi

in specie auch mit Restitution des Gutes Gottes-Gabe an Ihre Durchl. zu Holstein-Gottorp, zu völliger Execution gebracht werden: Jedoch in alle Wege dem Fürstl. Hause Holstein-Plön sein Regress in Salvo bleiben.

Artic. VII.

Als von wegen Ih. Durchl. zu Holstein-Gottorp auch vorgestellet worden, wie aus der Festung Christianprieß oder Friedrichsort Dero Aemtern und Angehörigen, insonderheit aber der Stadt Kiel, vielfältige Beschwehrden und Schaden zugezogen würden, gegen den Inhalt des Glückstättischẽ Recesses, daher Se. Durchl. die Instances machen lassen, daß besagte Festung demoliret werden möchte, so ist von wegen Ihrer Majestät zu Dännemarck versprochen, daß denen Gottorpischen Beschwehrden auch in diesem Punct nachdrücklich und vollkommen remediret, dem Glückstädtischem Recess zu Kriegs- und Friedens-Zeiten auch darunter allerdings nachgegangen, die Gottorpische Angehörige, in specie die Stadt Kiel, dagegen und überall aus gedachter Festung künfftig nicht graviret werden sollen. Massen dann auch auf allen unverhofften Fall der Contravention, und da solche auf erfolgendes Ansuchen innerhalb 6. Wochen nicht repariret würde, Seine Durchl. ratione des in mehr gedachtem Glückstättischem Recess sub

Con-

Recessu sub certa conditione dati, Jura sua salva & integra Sibi vult reservata.

Artic. IIX.

Qnod ad Pactum Anno 1647. inter Serenissimam Domum Gottorpiensem & Capitulum Lubecense, de eligendis ex ea ad sex generationes Episcopis, conditum attinet, Regia Majestas Daniæ pollicetur, quod Glückstadiensis Recessus de Anno 1667. & promissum in eo datum exacte observari, nec contra illud ulla ratione aliquid directe vel indirecte committi debeat.

Artic. IX.

Quandoquidem Serenissimi Ducis Holsato-Gottorpici nomine tam Mediationi, quam Regiæ Majestati Daniæ pluribus exposita & demonstrata fuerunt gravissima ea damna, quæ Ipsius ditiones durantibus his turbis acceperunt, Regia Majestas Daniæ amicitiæ & consanguinitatis affectu mota promittit, se Serenissimo Duci Holsato-Gottorpico summam Imperialium ducentorum & sexaginta millium in intemeratis coronatis Danicis (quæ quidem intra duodecim dies à dato hujus Hamburgi in Banco vel penes mercatores, qui solvendo sunt, assecurari & assignari, ipsæque assignatioues Delegato Gottorpiensi

Contitione wegen dieser Festung ertheilten Consenses, ihre Nothdurfft und Jura Salva & Integra sich reserviret haben wollen.

Artic. IIX.

Wegen des Pacti, so Anno 1647. mit dem Capitulo zu Lübeck an Seiten Holstein-Gottorp, wegen der Bischöflichen Wahl auf 6. Generationen, errichtet worden, wollen Ihre Königl. Majest. zu Dännemarck es bey dem Glückstädtischen Receß de Anno 1667. und darinn beschehenem Versprechen allerdings bewenden, und solchem auf keine Weise directè oder indirectè entgegen handlen lassen.

Artic. IX.

Als von wegen Ihrer Durchl. zu Schleßwig-Holstein-Gottorp so wol der hohen Mediation, als Ihrer Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen, ꝛc. selbst in mehrem vorgestellet, in was grossen Schaden und Verderb Ihr Hauß und Lande durch die passirte Irrungen gesetzet worden, so haben Ihre Königl. Majestät aus Freund-Vetterlicher Affection und Gewogenheit gewilliget, daß Sie Ihrer Durchl. zu Holstein-Gottorp die Summe von zweyhundert und sechszig tausend Reichsthalern an guten vollgültigen Dänischen Cronen, (welche innerhalb 12. Tagen à dato dieses in Hamburg, in Banco oder bey sicheren guten Kauff-Leuten versichert und angewie-

tradi debent) & quidem intra præsens & 1701. in Octavis Trium Regum futurarum nundinarum Kiloniensium tempus Hamburgi sine ulla mora soluturam esse; Contra vero Dux Serenissimus omnes de restituendis damnis ex hoc bello ortis jam motas vel adhuc movendas Prætensiones missas facit. Nec minus Sua Serenitas Ducalis hoc ipso renunciat 1. Prætensæ solutioni expensarum à militibus Regiis Anno 1697. causatarum. (2.) Prætensioni ratione illius Peræquationis Domui Ducali Gottorpicæ competenti, cujus in Tractatu de Anno 1661. & Glückstadiensi Recessu mentio facta. (3) Prætensæ restitutioni ejus, quod post vigesimum tertium Junii diem Anno 1689. à Regiis è terris Ducalibus exactum fuit. Regia Majestas Daniæ quoque omnibus Suis prætensionibus de restitutione Damnorum, ex hoc bello ortorum, forte formandis non minus his ipsis renunciat.

Porro hic conventum est, quicquid ex reditibus Domaniorum in Ducatibus Slesvici-Holsatiæ ab una vel altera parte in alterius ditionibus ad diem usque 14. Aug. inclusive exactum aut numeratum forte fuerit, hoc illi parti, quæ illud jam posi-

wiesen, und dem Gottorpischen Gevollmächtigten solche Versicherungen ausgelieffert werden sollen) und zwar solche Summam zwischen hier uñ künfftigen Kieler-Umschlag Ao. 1701. in Octavis trium Regum, zu Hamburg unfehlbar bezahlen lassen wollen. Hingegen lassen Ihre Durchl. zu Holstein-Gottorp alle andere, wegen einiger Schadloß-Haltung aus diesem Krieg bereits movirte oder annoch zu movirende Prætensiones schwinden und fallen. Nicht weniger wird an Seiten Ihrer Durchl. hiermit renunciiret (1) Denen in Anno 1697. von der Königl. Milice verursachten Kosten. (2) Der Ratione der bekannten Peræquation dem Hochfürstl. Hauß zustehenden Prætension, davon in dem Tractat von Anno 1661. und dem Glückstädtischen Recess Erwehnung geschehen. (3) demjenigen, so nach dem 23sten Junii Anno 1689. von Königl. Seiten aus dem Fürstl. eingetrieben. Hingegen wollen Ihre Königl. Majestät allen aus diesem Krieg etwan habenden Schadloß-Haltungs-Prætensionen ebenfalls hiermit renunciiret haben.

Hierbey ist ferner verglichen, daß, was an Domain-Gefällen in den Hertzogthümern Schleßwig-Holstein &c. von ein- oder anderm Theil in des andern Landen biß auf den 14ten Augusti inclusivè eingetrieben und erhoben seyn möchte, solches demselben Theil,

det, esse relinquendum; Quicquid autem ultra de die 15. Augusti inclusive exactum aut numeratum forte fuerit, hoc bona fide intra quatuor septimanas esse restituendum.

Quemadmodum etiam contributiones utrinque in alterius ditionibus, præfecturis & urbibus indictæ, quæ memorato die 14. aut antea nondum actu ipso numeratæ sunt, cessare, nec exigi ulterius debent, nec minus obligationes & cautiones, ab urbibus de solvendis censibus extraordinariis datæ, hoc ipso tolluntur & invalidæ declarantur. A Prælatis vero & Nobilibus jam denunciatæ & intimatæ contributiones usque ad finem hujus mensis numerari & exigi debent.

welcher es genossen, verbleiben; Was aber weiterhin, und von dem 15ten Augusti inclusivè an, erhoben seyn wird, solches bona fide innerhalb 4. Wochen restituiret werden sol.

Wie dann auch die von beyden Theilen in des andern Landen, Aemtern und Städten ausgeschriebene Contributiones, welche nicht gedachten 14ten dieses oder vorher würcklich bezahlet seyn, cesiren und nicht eingetrieben werden, nicht weniger auch die von denen Städten wegen der ausgeschriebenen extraordinairen Schatzung extradirte Obligationes oder gegebene Cautiones hiermit cesiren und annulliret seyn sollen. Die bey Prælaten und Ritterschafft aber bereits ausgeschriebene und intimirte Contributiones sollen biß zu Ende dieses Monats bezahlet und exequiret werden.

Artic. X.

Quoniam observatum fuit, quod (1.) duæ illæ Regiæ Præfecturæ Bræckel & Ulsenis, in Præfectura Gottorpiensi prope Slesvicum sitæ, & deinde (2.) pagus Feddring, in Ditmarsia Septentrionali situs, variis difficultatibus & contentionibus ansam sæpe dederint, Regia Majestas Daniæ ad factam instantiam consentit & promittit, se loca illa cum æquivalente aliquo ex Slesvicensis Capituli Prædiis, aut aliis in eo tractu commodis locis, permutaturam, & curaturam esse,

Artic. X.

Weilen man befunden, daß (1) die im Amt Gottorp nahe bey Schleßwig belegene Kön. Vogteyen, Bröckel und Ulsenis, dann auch (2) das in Norder-Dittmarschen belegene Dorff Feddring, zu allerhand Difficultäten und Irrungen öffters Anlaß gegeben; So haben Ihre Majestät auf beschehenes Ansuchen hiermit verwilliget und versprochen, daß Sie solche Oerter gegen ein Æquivalent aus den Schleßwigischen Capitels-Gütern oder anderen Ihro bequemen Oertern permutiren, die Proportion nach

ut proportione redituum juxta ſex annorum Regiſtra hinc facta totum negotium intra quatuor menſium ſpatium conficiatur. Quodſi forte in Regia portione Ducales ſubditi, aut prædia mixta, Regiæ Majeſtati commode ſita, reperta fuerint, Sereniſſimus Dux Ipſi in tali permutatione inſtituenda libenter etiam obſecundabit.

nach sechs-jährigen Registern aus-finden, und diese Sachen innerhalb 4. Monaten zum Stand bringen lassen wollen. Dafern dann in dem Königl. Antheil sich Fürstl. Unterthanen oder Manck-Güter finden, so Ihrer Majestät gelegen wären, werden Se. Durchl. mit dergleichen permutation Deroselben auch gern willfahren.

Artic. XI.

De vectigali, Lyſtæ in Inſula Sild Præfecturæ Tunderenſis ante annos aliquot à Rege conſtituto, conventum fuit (1) illud à ſubditis Ducalibus Gottorpienſibus omnino non eſſe exigendum. Nec (2.) mercaturis aut mercibus, quæ directe è mari in Præfecturam Tunderenſem, aut inde in mare, tendunt & exportantur, imponendum, ſed illas à vectigali iſto & omnibus aliis expenſis & oneribus, quocunque tandem nomine veniant, immunes & liberas eſſe debere.

Reliqua gravamina omnia per Conſiliarios ad id utrinque delegatos Hamburgi, intra ſex ſeptimanarum ſpatium, à die Ratificationis hujus Tractatus, bona fide expedienda & penitus abolenda ſunt.

Artic. XI.

Wegen des zu Lyst im Amt Tundern vor Jahren von Königl. seiten angelegten Zolles ist abgeredet worden, (1) daß selbiger von denē Fürstl. Schleßwig-Holstein-Gottorpischen Unterthanen überall nicht, (2) auch von denen Kauffmanschafften und Waaren, so directè aus der See nach der Stadt und Amt Tundern, oder von da in die See gehen, nicht gehoben, sondern selbige davon allerdings befreyet seyn, und ohne einige Abgifften von Zöllen oder sonsten, wie es immer Nahmen haben mag, gelassen werden sollen.

Alle übrige Gravamina sollen durch beyderseits dazu zusammen zu schickende Räthe in Hamburg, innerhalb 6. Wochen / à die Ratificationis dieses Tractats, bona fide abgethan und gäntzlich gehoben werden.

Artic. XII.

Cum durantibus hiſce turbis Sereniſſimus Dux Brunſvico-Luneburgicus Cellenſis fortalitium ali-

Artic. XII.

Als bey diesen Troublen von Ihrer Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg-Zell eine Schantze auf die vor dem

quod in insula quadam Albis portui Hamburgensi adjacente, Grevenhoff dicta, exstruendum curaverit, stipulatusque Ille fuerit, quod statim post ratificationem hujus Tractatus illud deserendum soloque æquandum sit, sic Regia Majestas Daniæ contra non minus promittit, quod exstructio hujus fortalitii nunquam in ullius præjudicium allegari, nec ex insula illa Grevenhoff, aut terra temporis progressu ei adjecta, navigatio ullo modo sufflaminari aut impediri debeat.

dem Hamburgischen Hafen in der Elbe gelegene Insul, der Grevenhof genannt, geleget worden, so ist von Deroselben, daß solche Schantze sofort, nach der Ratification dieses Tractats, evacuiret und rasiret werden solle; Hingegen aber auch an Seiten Ihrer Königl. Majstät zu Dännemarck-Norwegen ꝛc. hiermit versprochen worden, daß die Erbauung obgedachter Schantze nimmer zu jemandes Præjuditz allegiret, noch von der Insul des Grevenhofs, und was allda noch ferner sich ansetzen möchte, der Schiff-Fahrt einige Hemmung noch Hinterniß geschehen solle.

Artic. XIII.

Huic paci & Amnestiæ simul includuntur Sponsores pacis Altonaviensis, eorum Successores, regna, ditiones & subditi, ita, ut omne illud, quod ab iis terra marive in unam alteramve partem admissum fuit, perpetuæ oblivioni mandetur, nec unquam in malam partem deinceps interpretandum sit.

In specie S. Regia Majestas Daniæ Norvegiæ Suo & Successorum nomine his ipsis promittit, se nunquam vel propter ea, quæ hactenus gesta sunt, vel sub quocunque tandem prætextu id fiat, contra S. Regiam Majestatem Sueciæ aut Serenissimam Domum Brunsvico-Luneburgicam, Cellensem & Hannoveranam, vel Ipsam hostile quid

Artic. XIII.

In diesen Frieden und Amnestie werden mit eingeschlossen die hohe Garands des Altonais. Vergleichs, Dero Successores, Reiche, Lande und Angehörige, und sol alles dasjenige, so von selbigen zu Wasser und Land gegen ein- und andern Theil geschehen, in ewige Vergessenheit gestellet, und in Ungutem nimmer weiter gedacht werden.

Insonderheit wollen Ihre Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen ꝛc. vor sich und Dero Successores hiermit versprochen haben, daß Sie wegen dessen, so bißhero vorgegangen, noch unter was Prætext es sonsten seyn möchte, gegen Ihre Königliche Majestät zu Schweden, oder das Durchl. Hauß Braunschweig-Lüneburg, Cell- und Hannoverischen Theils,

 weder

tentaturam, vel aliis, qui illud faciant aut facere conentur, permissuram & sic hostibus & adversariis eorum ullo modo operam, consiliũ, auxilium, aut subsidia directe aut indirecte laturam, sed contra potius, posthabitis omnibus, quæ huc usque tractata & gesta sunt, cum iis omnibus, & quidem quod in specie Regiam Majestatem Sueciæ attinet, juxta Pacta & Pacificationes inter Reges regnaque Septentrionalia jam antea conditas, perpetuam eamque, quæ vicinis conveniat, amicitiam concordiamque servaturam. Vicissim Regia Majestas Sueciæ & alte memorata Serenissima Domus eodem modo erga Regiam Majestatem Daniæ se gerent, nec quicquam, quod vicinitatis & consanguinitatis jure postulare possit, omittent.

weder selbst etwas Thätliches vornehmen, noch anderen, die solches thun oder thun möchten, gestatten, mithin Dero Feinden und Widerwärtigen auf keinerley Weise mit Rath und That Hülffe noch Vorschub, directè und indirectè, leisten, sondern vielmehr, unangesehen alles dessen, so biß anhero verhandelt, vorkommen und pasliret, mit denenselben, und zwar was in specie Ihre Majestät und die Cron Schweden belanget, nach Inhalt der zwischen beyden Nordischen Königen und Reichen vor dem errichteten Pacten und Frieden-Schlüsse, ein beständiges gütes Freund-nachbarliches Vernehmen unterhalten wollen. Hingegen wollen Ih. Königl. Majest. in Schweden und Hochgedachtes Durchläuchtigstes Hauß sich auf gleiche Weise gegen die Cron Dännemarck betragen, und an aller guten Freund-Vetter-und Nachbarlichen Correspondentz und Freundschafft mit Ihrer Königl. Majestät es ihrer Seits nicht ermangeln lassen.

Artic. XIV.

S. Romana Cæsarea Majestas & reliquæ Potentiæ, quæ hactenus sponsionem Pacis Altonaviensis præstiterunt, nec minus S. Regia Majestas Galliæ, Electoresque & Principes Imperii, quibus una vel altera pars præ aliis confidat, intra duorum tamen mensium spatium

Artic. XIV.

Die Röm. Käyserl. Majestät und übrige Hohe Puissances, so sich bißhero der Garantie des Altonaischen Vergleichs angenommen, nicht weniger auch Ihre Königl. Majestät in Franckreich und die Chur- und Fürsten des Reichs, zu welchen ein oder ander Theil darunter ein Vertrauen haben möchte, welche dann in-

nominandi, invitari debent, ut in securitatem utriusque Partis sponsionem hujus Tractatus & separatorum articulorum in Se recipere velint.

Artic. XV.

Ratificationes hujus Tractatus intra septem dies à dato, aut citius, si fieri possit, Segebergæ extradantur & permutentur.

IN fidem horum omnium duo hujus Transactionis Instrumenta sunt confecta, & ab utriusque Partis Ministris, plenario mandato ad id instructis, subscripta sigillisque eorundem appositis corroborata. Actum Travendahlii d. 18. Augusti Anno 1700.

(L.S.) *Johann Hugo de Lente.*
(L.S.) *Christoff Blome.*

innerhalb 2. Monaten zu benennen, sollen invitiret werden, beyden Theilen die Garantie dieses Tractats und der dabey errichteten Neben-Articuln zu leisten.

Artic. XV.

Die Ratificationes über diesen Tractat sollen in 7. Tagen à dato, und eher, da möglich, gegen einander in Segeberg ausgewechselt werden.

ZU Urkund dessen seyn dieses Vergleichs zwey Instrumenta verfertiget, von denen ab beyden Theilen dazu bevollmächtigten Ministris unterschrieben, und mit ihren Pittschafften befestiget worden. So geschehen zu Traventhal den 18. Aug. Anno 1700.

(L.S.) Magnus von Wedderkop.
(L.S.) Pincier von Königstein.

X.

Hamburgischer Vergleich de 5. Januar. 1711.

ZU wissen, nachdem zwischen Ihrer Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen, und des Herrn Hertzogs zu Schleßwig-Holstein-Gottorp Durchl. über den Verstand und die Erklärung des dritten Articuli des Traventhalischen Tractats einige Differentien sich hervor gethan, welche man ab Seiten Ihrer Durchl. nebst den übrigen seiter dem Traventhalischen Vergleich unerörtert gebliebenen Gravaminibus gern erlediget haben wollen, Ihre Königl. Maj. auch, zu Bezeugung Dero Freund-Vetterlichen Affection und guter Intention vor das Hoch-Fürstl. Hauß, sich solches nicht entgegen seyn, sondern geschehen lassen, daß einige Dero Ministrorum mit denen Fürstl. dazu deputirten Ministris darüber einen Congreß auf dem Schaumburgischen

Hof zu Hamburg anstellen, und sothane Streitigkeiten in der Güte abthun möchten; Zu dessen Behuff allerhöchst-gedachte Ihre Königliche Majestät Dero Geheimten Rath, Vice-Stadthalter in denen Fürstenthümern Schleßwig-Holstein, und Land-Rath, Herrn **Joachim von Ahlefeld**, auf Buckhagen, Ritter, so dann Dero Geheimten Conferentz- und Estats-Rath, Herrn **Christoph Gensch von Breitenau**, auf Grünhof, Ritter, und Dero Estats-Justitz- und Cantzley-Rath, auch Residenten im Nieder-Sächsischen Craiß, Herrn **Hanß Statius Hagedorn**, samt und sonders, mit zulänglicher Vollmacht versehen, und zur Erörterung der Mißhelligkeiten allergnädigst committiret, die dann mit denen von Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. dazu gleichfals accreditirten und gnugsam Bevollmächtigten Ministris, als dem geheimten Rath, Ober-Hof-Marschall und Gesandten im Nieder-Sächsischen Craiß, Herrn **Georg Hinrich, Freyherrn von Schlitz**, genannt von Görtz, so dann dem Geheimten Rath und General-Lieutenant, Herrn **Gerhard, Grafen von Dernath**, und dem Herrn Estats-Rath **Christian Wilhelm von Eyben**, nach hinc inde ausgewechselten Credentialien, in Handlung getreten, und endlich, nach vielen Conferentzien, zu Wieder-Herstellung des alten guten Vernehmens zwischen Ihrer Königlichen Majestät und dem Fürstl. Holstein-Gottorpischen Hauß, sich über nachfolgende Articuln vereinbahret und verglichen: Daß

Artic. I.

Wie der Articulus III. des Traventhalischen Friedens, ohne Unterscheid, von allen Prælaten und Adelichen Gütern, so, wie sie in der Landes-Matricul gesetzet und enthalten, redet, also auch von allen zu verstehen sey, und dahero alle diese bißhero in Zweifel gezogene Adeliche Güter in denen Hertzogthümern Schleßwig-Holstein, Sie seyn Marsch oder Geest, Sie liegen, wo sie wollen, und werden besessen, von wem Sie wollen, mit ihren Possessoren, wes Standes die seynd, samt deren Officianten, Bedienten, Unterthanen und Einwohnern, mit und neben denen übrigen in der Landes-Matricul befindlichen Prælaten und Ritterschafft, auch denen von den Herrschafften selbsten jetzo besitzenden, oder künfftig an sich bringenden, Adelichen Gütern, so wol in Civilibus, als Ecclesiasticis, ohne eintzige Exception oder Exemtion, der Königl. und Fürstlichen gemeinsamen Territorial-Hoheit und Jurisdiction, samt allen davon dependirenden Rechten, unterwürffig seyn sollen; Was ferner die Criminal-Hoheit und Jurisdiction selbst über die Persohnen der Prælaten und Ritterschafft, auch anderer Besitzer

sitzer von Adelichen Gütern, samt deren Ehe-Weibern und Kindern betrifft, bleibet dieselbe gleicher Gestalt, nach der Land-Gerichts-Ordnung und hergebrachten Observantz, wann das Crimen oder Delictum auf gemeinschafftlichem Grund und Boden begangen, unter gemeinschafftlicher Regierung; Besagter Prælaten, Ritterschafft und anderer Besitzer von Adelichen Gütern ihre Officianten, Bediente, Unterthanen und Einwohner aber behalten ihr forum Criminale, wie sie es bißhero, entweder bey ihrer mit eigenem Ding und Recht versehenen ordinairen Obrigkeit und Guts-Herrn, oder sonsten bey Königl. und Fürstlichen Ding-stätten gehabt.

Artic. II.

Nachdem aber etzliche der vor-bemeldten Prælaten und Adelichen Güter ihre Officianten, Bediente, Unterthanen und Einwohner an gewissen Orten auch in Civilibus Ding-pflichtig, oder Dero Nieder-Instantzen bey denen Unter-Gerichten der respective Königl. und Hochfürstl. Aemter und Lande von je hero haben, von darab sie an das Königl. und Hochfürstl. Ober-Amts- oder Hof-Gericht appelliren; So soll es hinferner dabey unverändert bleiben, jedoch daß solcher Prælaten und Adelichen Güter Officianten, Bedienten, Unterthanen und Einwohnern von erwehnten Königl. und Hochfürstl. respective Ober-Amts- oder Hof-Gerichten die weitere Appellation an das gemeine Land-Gericht frey stehe.

Artic. III.

Wann die Prælaten, Ritterschafft oder andere Besitzer der Adelichen Güter ihre Officianten, Bediente, Unterthanen und Einwohner, samt oder sonders, rechtlich zu belangen hätten, verbleibet ihnen, denen Actoribus, so ihr eigen Ding und Recht haben, frey, zur ersten Instantz Ding und Recht zu legen, und vor selbigen erwehnte ihre Officianten, Bediente, Unterthanen und Einwohner zu besprechen, wovon jedoch die Apellation immediatè an das gemeine Land-Gericht gehet; bey dem andern Fall aber, und da Prælaten oder Adeliche Güter kein eigen Ding und Recht hätten, wird der gleichen Klage wider die Officianten, Bediente, Unterthanen und Einwohner zwar bey der ersten Ding-flichtigen Instantz angebracht, jedoch von darab auch immediatè an das Land-Gericht appelliret.

Artic. IV.

Dahingegen, wann dergleichen Officianten, Bediente, Unterthanen und Einwohner ihre Herren zu belangen nöthig hätten, ist die Sache immediatè an das gemeine Land-Gericht zu bringen, daß also Prælaten, Ritterschafft und der Adelichen Güter Possessores der mittleren Instantz gar nicht unterworffen seyn.

Artic. V.

Dafern wegen ob-erwehnter Ding-pflichtigkeit über gemeinschafftliche Unterthanen, ob und wie weit solche darunter gehören, eine Streitigkeit entstünde, soll dieselbe von einem gemeinschafftlichen, pari numero von beyden Seiten neben dem Land-Cantzler besetztem, Gericht, nachdem die hierzu deputirte Königl. und Hochfürstl. Ministri vorher ad hunc actum ihrer Pflicht erlassen, und zu obiger Affaire mit einem specialen Eyd beleget, erörtert, auch an statt der Herrschafft, deren Amt-Mann des Orts citiret, und der Proceß durch ihn, oder welcher ihm substuiret wird, ausgeführet werden.

Artic. VI.

Wegen der gemeinschafftlichen Land-Sassen, wann sie in des einen oder andern Herren privativen Diensten stehen, hat man ratione fori folgende Verabredung gut gefunden: nemlich, wann ein solcher ratione officii besprochen würde, daß selbiges von dem Herrn, in dessen Dienst er ist, einseitig geschehen, und von demselben und in dessen Nahmen über ihn geurtheilet werden, auch selbigem unbenommen seyn solle, in denen unter seinem privativen Territorio und einseitiger Jurisdiction gelegenen Mobil- und Immobil-Gütern (wie er der dessen ohne dem befugt) frey und ungehindert die Execution zu thun, und die abgesprochene Urthel vollenstrecken zu lassen; Dafern aber über dasjenige, was in dergleichen Fällen vom Richter erkannt, eine Execution in die der gemeinschafftlichen Regierung unterlegene Güter begehret würde, soll zwar von dem andern mit-regierenden Herrn, wann nemlich solche Urtheile die Krafft Rechtens ergreiffen, der Consens gebührlich gesuchet, jedoch solcher unter keinerley Prætext verweigert, oder sothane Execution gehindert werden, und wann solches geschehe, dem Domino judicanti frey stehen, die Execution nichts destoweniger in die gemeinschafftliche Güter, von was Art dieselbe auch seyn, einseitig zu bewerckstelligen. In allen übrigen Sachen aber bleiben die gemeinschafftlichen Land-Sassen in denen Hertzogthümern, sie mögen possessionirt seyn oder nicht, ungeachtet sie in des einen oder andern einseitigen Diensten stehen, der gemeinschafftlichen Jurisdiction und davon dependirenden Befehlen unterworffen.

Artic. VII.

Als das Jus Episcopale der Landes-Fürstl. Hoheit annex ist, so soll dasselbe auch über alle Prælaten und von Adel, deren Kirchen, Prediger, Kirchen- und Schul-Bediente, Officianten und Unterthanen vor-berührter Adelicher Güter, sie gehören der Herrschafft selbst vor jetzt, oder künfftig, oder wem sie sonsten wollen, wan gleich Ih. Königl. Majestät oder Ih. Hoch-

Fürstl.

Fürstl. Durchl. als Com-Patroni bey einer dergleichen Kirchen concurrirten, dem Königl. und Hoch-Fürstl. Hauß in Gemeinschafft competiren, inmassen sie zu dem Ende durch Ih. General-Superintendenten oder Pröbste die Visitationes, Prediger-Examinationes und Ordinationes, samt andern ihnen beykommenden actibus juris Episcopalis, bey besagten Kirchen, Dero Predigern, Kirchen-und Schul-Bedienten, auch Clöster oder Adelichen Güter Unterthanen, und zwar jeder Herr in seinem Regierungs-Jahr, exerciren wollen.

Artic. VIII.

Desgleichen wollen sie alle von daher kommende Geistliche, item Matrimonial-und alle dahin gehörige Sachen, so der Prælaten und deren von Adel Persohn, deren Kirchen, Prediger, Kirchen-und Schul-Bediente, auch Officianten, Bediente, Unterthanen und Einwohner betreffen, durch das Gemeine beym Land-Gericht zuhaltende Ober-Consistorium, ohne Observirung der Nieder-Instantzien, judiciren lassen.

Artic. IX.

Und ob schon verschiedener Prælaten und Adelicher Güter Unterthanen und Einwohner, in causis Ecclesiasticis & Matrimonialibus bißhero vor die Unter-Consistoria in etlichen Königl. und Fürstl. Aemtern möchten gezogen worden seyn; So ist doch, allerhand Confusiones zu verhüten, deshalber ein anders verabredet, und sollen hinführo der Prælaten, Ritterschafft und Adelichen Güter Priester, Kirchen-und Schul-Bediente, wie auch deren Officianten, Diener, Unterthanen und Einwohner, mit dergleichen Unter-Consistoriis nichts mehr zu thun haben, sondern immediate von der gemeinschafftlichen Regierung und dem gemeinen Consistorio dependiren, und daselbsten justitiable seyn.

Artic. X.

Ferner ist, zu Verhütung aller Confusion und Irrung, wegen der in des einen oder andern Herrn Amts-Kirchen eingepfarreter einseitiger Königl. oder Hoch-Fürstl. Unterthanen, beliebet, daß dieselbe in Matrimonial-Dispensationen und anderen zur Episcopal-Jurisdiction gehörigen Sachen, vor eines jeden Herren, unter dem sie gesessen, privativen Consistorio stehen sollen; was aber die Onera Ecclesiæ betrifft, solche haben dergleichen eingepfarrete, ohne die geringste Verweigerung, allemahl pro rata mit zu præstiren, oder es sol denen Kirch-Geschwornen die gewöhnliche Kirchen-Pfandung gegen die Säumige, ohne Ansehung unter welches Herren Jurisdiction sie sonsten gehören, zu verrichten erlaubet seyn. Doch sollen unter dem Prætext sol-

chen

chen Kirchganges von dem Episcopo Ecclesiæ, vielweniger seinen Superintendenten, Pröbsten, Beamten oder Priestern des Orts, des anderen Herren oder übrigen eingepfarreten Unterthanen, keine andere Onera, als welche zu der Kirchen und Schulen Reparation, oder zu der Prediger, Kirchen- und Schul-Bedienten Besoldung, wie auch zu den Klocken und anderem unentbehrlichen Kirchen-Behuff, erforderlich, pro lubitu auferleget, sondern wo ein mehreres, oder was neues an-zuordnen, dasselbe von beyderseits Herrschaften und anderen eingepfarreten Obrigkeiten, auf hinc inde geschehene Communication, beliebet oder verabredet werden.

Artic. XI.

Imgleichen hat man, um mehrer Richtigkeit und Ornung willen, sich vereinbahret, daß des Hoch-Fürstl. Hauses Holstein-Gottorp Jus Patronatus bey der Kirchen zu Langenhorn Ihrer Königl. Majest. und Dero Successoren an der Regierung, nebst dem bey solcher Kirchen ohne dem habendem Jure Episcopali, hinführo zugehören, der daselbstige Priester auch die bißhero nach Gottorp Jährlich in recognitionem bezahlte vier Marck acht Schillinge hinkünfftig in daß Königl. Amts-Register nach Flensburg entrichten, dahingegen das Jus Patronatus, so Ih. Königl. Majest. bißhero bey der Kirchen zu Nübel, unfern von Gottorp, gehabt, dem Hoch-Fürstl. Hauß Holstein-Gottorp, nebenst dem bereits daselbst gehabtem Jure Episcopali hinferner competiren soll. Nicht minder ist verglichen, daß die Stadt-Kirche zu Lütkenburg, ob schon verschiedene Adeliche Güter daselbst eingepfarret, hinführo unter der alleinigen Königl. Episcopal Hoheit verbleiben, dahingegen die Kirche zu Grossen-Brode der Gemeinschafftlichen geistlichen Jurisdiction untergeben seyn soll.

Artic. XII.

Die Contribution und andere comuni consensu angelegte Onera, von denen unter gemeinschafftlicher Regierung gehörigen Prælaten und Ritterschafft, auch denen von der Herrschafft selbst jetzo besitzenden oder künfftig an sich bringenden Adelichen Gütern, wie selbige in der Landes Matricul enthalten, sollen, so lang es bey der gegenwärtigen Verfassung verbleibet, bey eines jeden Herren Casse zur helffte, in denen gesetzten Terminen, allemahl richtig eingebracht werden, oder ein jeder Herr die Ihm competirende helffte auf den Verzögerungs-Fall, prævio monitorio, mittelst zulänglicher Execution, von ob-erwehnten Possessoren, wer oder wes Standes die seyn, ohne Unterscheid, ungehindert ein-zutreiben Macht haben.

Artic.

Artic. XIII.

Was nun diesem Declarations-Recess zu wider, eines oder andern Theils, seit dem Traventhalischen Tractat her, tam in realibus, quam personalibus, biß hierzu etwa verordnet und verfüget seyn möchte, dasselbe, wann es zur Execution gebracht, und die interressirende Partheyen dagegen keine Appellation noch Querel interponiret, sondern dabey acquiesciret, sol, als eine abgethane Sache, bey vollen Kräfften verbleiben, das übrige aber, was noch in motu oder contradictione ist, ob gleich ein Urtheil oder Decret darin ergangen wäre, wann es nur ad Executionem noch nicht gebracht ist, sol als ungeschehen geachtet, und zu keines theils Præjudiß gereichen, folglich dergleichen Sachen in statum integrum wieder gesetzet seyn, und nach Anweisung des anitzt errichteten Declarations-Recesses fürm Land-Gericht von neuem verhandelt, und communi nomine nach Recht und Land-üblicher Gewohnheit abgethan werden.

Artic. XIV.

Was die fahrende und reitende Posten anlanget, so sollen selbige durch oder neben eines oder andern Herrn Statt und Land, mit ihren Wagen und Pferden, auch aufhabenden Passagierern und andern Sachen ungehindert passiren, und unter keinem Prætext verzögert oder aufgehalten werden, doch daß solche Posten keine Brieffe, Paquete oder Passagiers in des andern Herrn Statt und Landen an- oder aufnehmen, und von denen etwa aufhabenden Zoll-bahren Waaren den Zoll erlegen sollen.

Artic. XV.

Die Streitigkeit, wegen des zu Heiligen-Hafen vor einigen Jahren arrestirten Schiffes, soll bey gemeinschafftlichem Land-Gericht vorgenommen, und, was Rechtens, darinnen erkannt werden.

Artic. XVI.

Wegen dessen, was die Stadt Oldeslo an dem Mühlen-Damm daselbst zu repariren schuldig, wollen Ih. K. Majest. nach Einhalt des Glückstätischen Recesses de Anno 1667. Art. 16. die Oldesloer durch ernstliche Mandata dazu anweisen, so bald es nur durch die Fürstl. Beamte bey der Königl. Regierung zu Glückstatt gesuchet und angezeiget wird, wie weit die Stadt Oldeslo zu Reparirung der Dämme gehalten.

Artic. XVII.

Die Streitigkeiten wegen der Jagd, Austauschung der Manck-Güter und andere Irrungen in denen Aemtern, wegen der Gräntzen und sonsten, welche zur Ocular-Inspection und Untersuchung gewissen Beamten und Räthen aufgetragen, sollen innerhalb sechs Monaten, nach Ratificirung dieses Vergleichs, von ihnen zu Ende gebracht, oder, worüber sie sich in Güte nicht ver-

einbaren können, durch Königl. und Fürstl. Freund-Vetterliche Communication, nach Einhalt des Traventhalischen Friedens, gütlich hingelegt werden, und bleibet inzwischen damit alles in statu quo.

Artic. XVIII.

Ob zwar Ihr. Königl. Majest. die einseitige Jurisdiction über die sogenannte Lübeckische Dörffer, oder vielmehr ausser der Lübeckischen Land-Wehr im Holsteinischen Territorio belegene Güter, als Meußling, Niendorff Recke, Stockelsdorff, Morin, Eckhorst, Dunckelstorff, Trenthorst und Steenrahde 2c. bis dato exerciret; So lassen sie jedoch, zu Bezeugung dero zu dem Hochfürstl. Hauß Gottorp tragenden Freund-Vetterlichen Propension, von nun an geschehen, daß solcher Dörffer und Güter mit einander, nach denen zwischen den Königl. und Fürstl. regierenden Häusern vormals gehaltenen Erbtheilungen, unter gemeinschafftlicher Landes-Fürstl. Jurisdiction und Regierung künfftighin sollen unveränderlich seyn und bleiben; Sie wollen auch dem Hochfürstl. Hauß Gottorp, indem demselben also zustehenden Con-Dominio, auf keinerley Weise hinterlich seyn; Und, wann bemeldte Güter zu einer billigen, leidlichen, nach Proportion ihrer Bonität eingerichteten Pflug-Zahl angesetzet, so sollen sie auch gleiche Freyheit mit denen anderen im Hertzogthum Holstein sich befindenden Adelichen Gütern, was das Unter- und Criminal-Gerichte, an Hals und Hand, item das gemeinschafftliche Land-Gericht, getrifft, geniessen, dahingegen aber auch die Contributiones und Landes-Onera, gleich denen anderen Adelichen Gütern, pro rata ihre Pflug-Zahl abtragen, und die Halbscheid davon zu jedes Herrn Cassa erlegen.

Artic. XIX.

Was das Amt Tremsbüttel anlanget, behalten Ihr. Königl. Majest. ihren daran machenden Anspruch sich bevor, das Hochfürstl. Hauß Gottorp aber bleibet jedoch nichts destoweniger so lang in dessen geruhiger Possession, bis etwa die Sache, nach Anleitung des Traventhalischen Tractats, abgethan worden.

Artic. XX.

Was die annoch offen stehende Liquidation der hinc inde, so wol Ratione der gehobenen und prætendirenden Contributionen von denen Adelichen, von beyderseits Herrschafften besitzenden, als auch anderen streitigen Adelichen Gütern, item ex Obligationibus und sonsten habenden Forderungen, betrifft, so ist beliebet und beschlossen, daß selbige auch durch die dazu verordnete Commissarien, innerhalb drey Monaten nach Ratification dieses Vergleichs, zum Ende gebracht, und, worüber sie sich etwa nicht vereinbaren können, durch Königl. und Hochfürstl. Freund-Vetterliche Communication gütlich componiret und beygeleget werden sollen.

Artic.

Artic. XXI.

Im übrigen wird es in allen bey dem Einhalt des Traventhalischen Tractats, und demnächst Anno 1701. den 12. Julii allhier in Hamburg errichteten Recessus allerdings gelassen. Hamburg, den 5. Januarii 1711.

Joachim von Ahlefeld. (L.S.) *Georg Hinrich*, Freyherr von Schlitz, genannt von Göertz. (L.S.)
Christoph Gensch von Breitenau. (L.S.) *Gerhard*, Graf von der *Dernath* (L.S.)
Hans Statius Hagedorn. (L.S.) *Christian Wilhelm* von *Eyben*. (L.S.)

Vorstehender Vergleich ist von der jetzo zu Dännemarck-Norwegen regierenden Königl. Majest. vor sich und Dero Königl. Erb-Successores sub dato Kopenhagen, den 13. Januarii 1711. ratificiret, und bey Königl. Wort versprochen worden, daß Sie und ihre Königl. Erb-Successores allem demjenigen, so darinn enthalten und verabredet, jederzeit getreu- und unverbrüchlich nachkommen, und nicht zugeben wollen, daß von denen Ihrigen dagegen etwas vorgenommen oder gehandelt werde. Diese Ratification ist unterschrieben:

(L.S.) Friederich. R.

C. Sehestedt.

XI.

Rendsburgischer Erleuterungs-Recess. vom 30. April 1712.

Zu wissen: daß, da bey Execution des zwischen Ihrer Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen, und des Herrn Bischoffen zu Lübeck, auch Hertzogen und Administratoris zu Schleßwig-Holstein, Hochfürstl. Durchl. in obhabender Vormundschafft Herrn Hertzogs Carl Friedrichs Hochfürstl. Durchl. am 5. Januarii anni præteriti zu Hamburg errichteten, und nachmals respectivè unterm 13. und 16. ejusdem, zu Kopenhagen und Kiel, aller- und gnädigst ratificirten Vergleichs, unter denen beyden respectivè Königl. und Fürstl. Regierung-Cantzeleyen zu Glückstatt und Gottorp, sich einige Dubia hervor thun wollen, welche doch sonsten in dem angeregtem Vergleich ihr Fundamentum Decisionis schon würcklich haben, indessen aber gleichwol Ihrer Königl. Majest. und Ihrer Hochfürstl. Durchl. beständiger aller- und gnädigster Wille ist, daß solches alles nach dem wahren Verstand des berührten Ham-

burgischen Vergleichs expliciret und entschieden werde; Diesem nach Dero Königl. und Fürstl. zu gegenwärtiger Land-Tags-Versammlung bevollmächtigte Räthe, ihren erhaltenen Ordren zu aller- und unterhänigsten Folge, sich auch solcherwegen zusammen gethan, und auf Königl. und Fürstl. aller- und gnädigste Ratification mit einander darüber, und was annoch in einem und andern bey der Landtags-Commission weiter vorgekommen, vereinbaret haben, wie folget:

I. Bleibet es allerdings, wegen deren unter gemeinschafftlicher Königl. und Fürstl. Jurisdiction hinführo stehenden Kirchen, bey dem, was deßfalls in Artic. 7. mehrberührten Hamburgischen Vergleichs schon verabredet ist, und da das hierbey angeführte Fundamentum, gleich als man bey allem diesem nur lediglich dahin zu sehen hätte, wem der Grund und Boden zugehöre, worauf die Kirche stehet, beyderseits agnosciret, soll bey diesem Fundamento es auch ein vor allemal verbleiben, wann gleich sonsten bey dieser oder jener Kirche Ihre Königl. Majest. und Ihre Hochfürstliche Durchl. nicht nur etwa Com-patroni, sondern auch so gar patroni wären; Folglichen lassen Ihre Hochfürstl. Durchl. auch zwar die gemeinschafftliche Jurisdiction über die Kirchen **Seester**, **Utersen**, **Münsterdorff**, dergleichen die Kirche zu **Itzeho**, so lang fahren, bis ihrer Seits näher beygebracht, daß solche Kirchen, wie Königl. Seits das Contrarium davon asseriret, und mit gewissen Documenten zum Theil bescheiniget worden, nicht auf Königl. Privativem, sondern auf gemeinschafftlichem Grund stehen; Ihre Königl. Majest. aber agnosciren dahingegen wiederum auch die gemeinschafftliche Jurisdiction über die sonst bis dato einiger massen streitig gemachte Kirchen zu **Aßpe**, **Breitenberg**, **Collmer**, **Grosenbrode**, **Haselau**, **Haseldorp**, **Heiligenstetten**, **Crummendieck**, **Kliplef**, **Neukirchen**, **Niendorp**, **Nübel**, **Pronstorp**, **Quars**, **Wandßeck**, **Warder**, &c. &c. Wie dann auch Ihre Hochfürstl. Durchl. nach obigem Fundament der gemeinschafftlichen Jurisdiction übergeben die Closter-Kirche zu Schleßwig, die Kirche zu Kaleby, die Kirche zu Satrup, wie imgleichen die zum Gut Arlewatt gehörige Kirche zu Alterup, &c. &c. und welche sich sonsten etwa über kurtz oder lang ab einer oder der andern Seite mehr finden möchten, die auf gemeinschafftlichem Grund und Boden liegen, ob sie schon hieselbst nicht exprimiret sind, und wollen so wol Ihre Königl. Majest., als auch Ihre Hochfürstl. Durchl. so fort an Dero General-Superintenden ten und Pröbste die nachdrückliche Befehle ergehen lassen, sich hiernach in allen zu richten, und darinnen keine Hinterung weiter zu machen.

II. Hat zwar ebenfalls in dem ob-angeregten Art. 7. bereits seine Decisi-

cision, daß die Examinationes und Ordinationes der Prediger, samt anderen Actibus juris Episcopalis, ein jeder Herr in seinem Regierungs-Jahr durch seine General-Superintendenten oder Pröbste bey denen gemeinschafftlichen Kirchen exerciren lassen wolle, da aber jedoch Streit vorgekommen, welchem General-Superintendenten die Examinatio, Ordinatio und Introductio zukomme, wann diese Actus allererst vorgenommen werden, da bereits vorhin unter des andern Herrn seinem Turno die Electio oder Vocatio geschehen; So ist beliebet, daß demjenigen General-Superintendenten oder Probst solches zukommen solle, dessen Herr zu der Zeit, da ein jeder Actus geschiehet, die Regierung hat.

III. Als auch wegen der durch oder neben eines andern Herrn Stadt und Land fahrender und reitender Posten, zwischen dem Hoch-Fürstlichen Post-Directore, Johann Christopff Wolff, und denen Itzehoischen Roll-Fuhrleuten, Streitigkeiten entstanden, so haben die Königlichen und Fürstl. Commissarii sich zwar bemühet, bey diesem Vergleich auch solche Irrungen aus dem Wege zu räumen, und deßfals zwischen ermeldten Post-Directore und besagten Fuhrleuten einen Contract zu errichten; Nachdem aber diese die desfalls proponirte Conditiones und geschehene Offerten zu acceptiren sich gewegert, so hat man nicht weiter in der Sache gehen können, sondern solche an die Aller- und Gnädigste Herrschafften remittiren müssen. Indessen hat es, bis zu näherer Vereinbahrung über diesen Punct, bey dem 14. Art. des Hamburgischen Vergleichs sein beständiges Verbleiben, und wollen Ihre Königl. Majestät die ernstliche Verfügung an Dero Glückstättische Regierung so wol, als an den Magistrat zu Itzeho, ergehen lassen, daß der Fürstl. Post-Director nach belieben, beregtem Hamburgischem Vergleich gemäß, die Friedrichstätter Post mit seinen eigenen Pferden, es seyn nun derselben viel oder wenig, durch oder neben Itzeho, nebst allen darauf seyenden Persohnen und Packen, ungehindert gehen und fahren lassen könne.

IV. Vermeinen zwar Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. die Gemeinschafftliche Jurisdiction über Horst behaupten zu können; Es ist jedoch beliebet, daß vor die auf Hoch-Fürstlicher Seiten gemachte und hierdurch loßgeschlagene Prætensiones, Ihre Königl. Majest. auch alle ihre auf Warleberg bis daher gemachte Prætensiones, mit denen dazu von dem Guth Knopo erkaufften drey und ein halben Pflügen, gleichfals so wol in Jurisdiction als Collectis solcher gestalten fahren lassen, daß, Ratione der bey Horst so dann etwa noch überschiessenden Pflüge, Ih. Hochfl. Durchl. bey der künfftig vor zu nehmenden Liquidation, in denen besitzenden Adelichen Gütern ohne dem auch annoch Erstattung geschehe.

 V. Sol

V. Sol die bey vorgewesenem Schleßwigischem Land-Gericht ausgesetzte und den Herren Grafen Carl von Ahlefeld, wie auch die Herren Grafen von Nassau-Saarbrück, touchirende, in puncto testamenti versirende Sache, bey dem erst wiederkommendem Schleßwigischem Land-Gericht fürgenommen, und wann in honorem judicii exceptio fori non competentis opponiret wird, gebührende Reflexion darauf genommen werden.

VI. Nachdem auch von der Königl. Glückstättischen Regierung einige dem Herrn Grafen Rantzau zugehörige Güter in sequestrum gezogen worden; So lassen Jh. Hoch-Fürstl. Durchl. es dabey bewenden, zumahlen Jhre Königl. Majest. hinwiederum versprechen, daß, so bald nur wegen ein- oder anderer Stücke, so etwa mit sequestriret seyn möchten, die gemeinschafftliche Jurisdiction gezeiget werden wird, eo ipso darauf das einseitig erkannte Sequestrum cessiren solle.

VII. Wann ferner in dem Traventhalischen Tractat zwischen Jhre Königl. Majest. und Jh. Hochfürstl. Durchl. schon beständig verabredet worden, daß einem jeden Herren in denen ihm zugetheilten Aemtern und Städten, ohne einige Exception oder Exemption, die privative Jurisdiction competiren solle; Nichts destoweniger aber sich hinc inde in den Städten einige Häuser finden, welcher unter gemeinschafftlicher Jurisdiction zu stehen prædendiren; So ist beliebet, daß nach Jnhalt besagten Traventhalischen Tractats hierinnen schlechter Dinge verfahren, und über keinem Hauß in einer Stadt in beyden Fürstenthümern fernerhin einige gemeinschafftliche Jurisdiction zugestanden, oder auch einiges Privilegium dagegen attendiret, noch weniger von einem Herren dem andern hierinnen Hinderung geschehen soll, sondern alle solche Häuser dem Stadt-Magistrat, oder auch der privativen Herrschafften Imediat-Jurisdiction eines jeden Orts, unterwürffig seyn sollen.

VIII. Desgleichen, nachdem bey denen in den Marschländern sich befindenden Kögen, und zwar in specie in dem sogenañten im Flensburg-Bredstedtschen und Tunderschen belegenen Störtewercks, und jedem Herren zur Helffte zugetheiltem Koeg, unterschiedene von Adel entweder gleich von Anfang schon interessiret, oder auch nachmals sich därinnen eingekaufft, und numehro Ratione solcher Ländereyen ebenfalls sub commune Regimine zu stehen prætendiren; Indessen aber auch dieses wider bemeldten Traventhalischen Tractat dahero laufft, dieweilen keine Exceptio und Exemptio dawider attendiret werden soll: So verbleibet es nochmalen dabey, daß die denen Adelichen so wol, als andern Personen, in denen Koegen zuständige, von ihren in der Landes-Matricul begriffenen Gütern separate, Marsch-Ländereyen desjenigen Herren Jurisdiction unterworffen seyn sollen, in dessen

Amt

Amt und Territorio sie liegen. Doch bleibet denen Possessoribus solcher Güter frey, rechtlicher Art nach zu erweisen / daß solche Marsch-Land ereyen schon vorhin unter derjenigen Pflug-Zahl begriffen, welche in der Landes-Matricul ihren Gütern beygeleget ist.

IX. Daß sonsten Ih. Königl. Majest. den Diaconat-Dienst zu Nordhatstätt in Süder-Dithmarsen, aus Mangel der Subsistence, eingezogen, und die Revenuen dem Pastorat-Dienst beygeleget, dabey lassen Ih. Hochfürstl. Durchl. wegen ihrer daselbst eingepfarreten Unterthanen, nach geschehener Remonstration, es nicht nur bewenden, sondern wollen auch die Verfügung machen, daß von denen in Norder-Dithmarsen etwa ausstehenden, und der Nordhatstätter Kirchen zugehörigen Capitalien seit einigen Jahren restirender Zinsen, ohne weiteren Anstand, von demjenigen, so sie zustehen, ausgezahlet, auch die dem p. t. Pastori, als zugleich Diacono loci, dem Herkommen nach beykommende gebührliche Accidentien gegönnet, und nicht weiter entzogen werden sollen; wohingegen aber jedoch Ihr. Königl. Majestät versichern, daß wan gleichfalls in dem Fürstl. Territorio aus zweyen geistlichen Diensten, ex eadem causa, einer gemacht werden solte, Sie so dann, ungeachtet Dero Königl. Unterthanen mit eingepfarret, sich einem solchen nicht opponiren, noch denen ihrigen verstatten wollen, darinnen eine Hinderung zu machen.

X. Ebenmäßig wollen Ihre Hochfl. Durl. ihre 6. Hufen von grossen Schierensee dahin anweisen, daß sie wiederum zu der Westenseer-Kirchen sich halten, und, was sie nach Anleitung des Hamburgischen Vergleichs zu præstiren schuldig, und etwa daran noch restiren möchte, denen Eingepfarreten gleich, leisten und nachlegen müssen, doch mit dem ausdrücklichen Beding, daß hinführo, wann zu Westensee sich wiederum eine Priester-Vacance eräugen solte, die Possessores von solchen 6. Hufen auch mit zur Wahl gezogen werden.

XI. Da auch verschiedene Irrungen zwischen beiderseits Cantzeleyen daraus entstanden, das keine beständige Abrede genommen, was eine jede Cantzeley in turno Regiminis absque communicatione, oder bey Sitzung des Land-Gerichts, zu decretiren berechtiget sey, oder worüber nothwendig vorhero mit des anderen Herren Cantzeley Communication gepflogen werden müsse? So ist als eine beständige Norma beliebet, daß hinführo von derjenigen Cantzeley, wo der Turnus zu der Zeit ist, ohne Cummunication mit des andern Herren Cantzeley, erkannt werden können: Citationes & Mandata, so Iura partium concerniren, Communicatoria, vel Mandata cum clausula; Remissiones ad Iudicium Provinciale, Tutoria, Curatoria, Proclamata ad Preces Domini seu proprietarii, Dispensationes in tertio gradu lineæ inæqualis. Im übrigen aber soll Communication geschehen, wann etwas abgegeben wird, welches vim Decreti inferiret, wo Citationes oder Mandata zu cassiren, wo die Execution oder würckliche Immission, oder auch Compossessio zu erkennen und zu verhängen; wo ein Commissarium, es seye nun ad preces partium oder ex officio, auf eines oder des anderen Herren Räthe, oder Mandatum ex officio, es seye ad inquirendum oder sonsten, zu ertheilen; Wann in demjenigen, was schon an das Land-Gericht verwiesen, oder selbst bereits an-

hän-

hängig ist, eine Aenderung zu machen; wo venia ætatis, facultas testandi & alienandi, vel Dispensatio in secundo gradu liniæ æqualis gesuchet wird; Mandata sine clausula, Proclamata ad preces Creditorum, confirmationes transactionum, contractuum vel Testamentorum, und hauptsächlich in allen denjenigen, ohne Unterscheid, worunter des Condomini jura nur einigermassen versiren; dergestalten, daß wann dannoch in denen vor-specificirten passibus etwas ohne Communication einseitig verfüget werden möchte, ein solches an sich null und nichtig seyn solle.

XII. Nachdem auch von denen Hoch-Fürstl. Ministris angebracht, wie daß durch geschehene Abwerffung der über die Ober-Eyder vormahlen gewesener Brücke selbsten anjetzo Ih. Hoch-Fürstl. Durchl. sehr litten, indem Sie sowol vor Ihre selbst eigene Person genöthiget würden, bey etwa nach Hamburg und der Orten vorfallenden Reisen, nebst bey sich habender Suite, einen Umbweg auf 2 Meile über Kiel zu nehmen, als auch sonsten die Fürstl. Ministri und mit Briefen etwa abgehende Expressen, wegen der bey Nächtlicher Weile, durch Rensdburg nicht practicablen Passage, ebenfalls solchen Weg nehmen müssen; Indessen aber zugleich hierbey angezeiget worden, wie daß zwar zu Osterrade noch eine Brücke über die Ober-Eyder befindlich, von dem Possessore des Guts hingegen die Fahrt darüber derentwegen nicht verstattet werden wolte, dieweilen er befürchten müsse, daß ein solches von Ih. Königl. Majest. etwa ungnädig aufgenommen werden möchte; So ist gleichfalls beliebet, und lassen Ih. Königl. Majest. gern geschehen, daß sowol Ih. Hoch-Fürstl. Durchl. nebst deren Hof-Staat, als auch die Fürstl. Ministri, wann sie nach Hamburg reisen, wie nicht weniger die der Orten hin gehende Staffetten, ihren Weg über die Brücke zu Osterrade ungehindert nehmen mögen, nur daß gleichwol unter diesem Prætext auch keine andere reisende Personen sich solcher Fahrt bedienen, noch weniger Kauffmanns-Waaren und dergleichen Sachen übergebracht werden, wovon der Zoll entrichtet werden muß. Dessen zu mehrer Uhrkund sind zwey gleich-lautende Exemplaria hierüber verfertiget, und biß auf Ih. Königl. Majest. und Ih. Hoch-Fürstl. Durchl. aller- und gnädigste Ratification von beyderseits dazu bevollmächtigten Räthen unterschrieben und versiegelt worden. So geschehen zu Rendsburg, den 30. April 1712.

Thomas Balthasar von Jessen. (L.S.) Georg Hinrich, Freyherr von Schlitz, genannt von Görtz. (L.S.)

Johann Neve. (L.S.) Christian Albrecht Callisen. (L.S.)

Hinrich Christian Stryke. (L.S.)

Vorstehender Erleuterungs-Recess ist von Ihrer jetzo regierenden Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen ꝛc ꝛc. vor sich und Dero Königl. Erb-Successores an der Regierung, in allen seinen Articulen, Clausulen und Inhaltungen ratificiret, approbiret und bestättiget, auch bey Königl. Worten versprochen, daß Sie denenselben ihres Orts getreulich nachkommen, und nicht gestatten wollen, daß dem zu gegen etwas gehandelt oder vorgenommen werden soll. Dat. Coldingen, den 7. Martii 1712.

Subscript.

(L.S.) Friedrich Rex.

C. Schestedt.

om30. Ap
di &

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wiederholter Abdruck Einiger in Annis 1683. und 1700. bereits publicirter Schleßwig-Holstein-Gottorpischer Schrifften, Worinnen Die von einem bey jetzigen Zeiten ausgetretenem Fürstl. Professore Zum Kiel, und darauf declarirtem Königl. Dänischem Historiographo, Ausgelassene, im Monat Febr. 1715. auf allergnädigsten Befehl zu Kopenhagen gedruckte, Nachgehends auch Zu Anfang des Monats Februar 1716. in Regenspurg wieder aufgelegte und ad æ des distribirte Treulosigkeiten Ihre behörige Abfertigung finden Dem Die

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] Gedruckt 1717

4 Hols. 2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10363119-1
VD18 14472309